Seit dem 20.10.2015

(Tag nach der Benachrichtigung des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages)

1. Ein herber Schlag. Ein Gespräch mit Konrad Duden (1829-1911)

Bislang war irgendwie noch alles "in Ordnung" für mich gewesen. Trotz vieler Verrücktheiten war ich bis zum 19.10.2015 davon ausgegangen, daß sich nun der "Fall" Hans Roth bald lösen würde. Die Ablehnung meiner Zweiten Petition beim Deutschen Bundestag aber war für mich wirklich ein Schlag.

```
..Konrad!"
```

"Ja!"

"Dieser Brief ist ein Schlag."

"Was für ein Schlag?"

"Ein herber Schlag."

"Ja, das ist mir schon klar; sonst würdet Du ja auch nicht wieder zu mir kommen. Auf den Volksmund greifst Du doch meist dann zurück, wenn Du wissen willst, ob die eigenen Erfahrungen vielleicht in alter Tradition stehen. Zu "Schlag" und "schlagen" kann ich Dir eine Menge erzählen; damit haben wir eine Menge Erfahrung! Also noch mal: Was für ein Schlag? Ein Schlag ins Gesicht?"

"Ja. Eine schwere Kränkung."

"Ein Schlag ins Kontor?"

"Ja, Eine sehr unangenehme Überraschung."

"Also war die Petition ein Schlag ins Wasser?"

"Ja. Sie war ein Mißerfolg."

"Und jetzt willst Du keinen Schlag mehr tun?"

"Wieso sollte ich jetzt nichts mehr tun?"

"Ich meine ja nur. Du siehst aus wie vom Schlag getroffen."

"Bin ich ja auch. Ich bin fassungslos – bzw. verfassungslos. Noch ein Schlag, und ich stehe im Hemd."

"Du stehst jetzt schon im Hemd." Tatsächlich hatte ich ein Hemd an.

"Konrad!"

"Was?"

"Sag was."

"Schlagende Wetter ist explosives Gemisch aus Grubengasen."

"So kann man es auch nennen. Ja. Ein explosives Gemisch aus finsteren Gruben! Aber ich wollte doch Licht ins Dunkel gebracht wissen."

"Ja, und dann setzt es eben Schläge. Nichts Besonderes. Und auf einen Schlag, ganz plötzlich, bist Du wie mit Blindheit geschlagen."

"Wieso?"

"Na, weil die Antwort doch klar war. Das hätte ich Dir aus der Karte schlagen können." "Wieso?"

"Weil sich niemand gern die Wahrheit ins Gesicht schlagen läßt, schon gar nicht so eine."

"Ach, ich fühle mich wie vor den Kopf geschlagen."

"Und jetzt willst Du Dich seitwärts in die Büsche schlagen, Dich in die Flucht schlagen lassen?"

"Das ist ein Schlag unter die Gürtellinie."

"Stimmt. Ich will Dich provozieren. Denn dieser Brief schlägt doch nur in dieselbe Kerbe wie all die anderen Schreiben. Mal Schlag auf Schlag und mal über Jahre hinweg kamen doch immer wieder die gleichen Schreiben an alle möglichen Leute. Also. Was ist schon Besonderes passiert?"

"Ach, ich weiß auch nicht. Am liebsten würde ich sie alle zu Brei schlagen, zu Mus bzw. grün und blau oder zu Klump oder krumm und lahm oder windelweich."

"Ja, dafür haben wir besonders viele Wörter. Aber dann schlägst Du aus der Art."

"Aus welcher Art?"

"Na, Du sprichst doch immer von Gewaltlosigkeit, von Recht und Gesetz und Menschenwürde"

"Stimmt."

"Na, dafür redest Du jetzt nur Blödsinn."

Ich schlug mir an die eigene Brust. Konrad hatte wieder einmal recht.

"Der Brief ist Dir aufs Gemüt geschlagen. Das verstehe ich. Aber Du hast doch inzwischen eine Ahnung davon bekommen, was die Stunde geschlagen hat – oder die Glocke oder die Uhr, wie wir auch sagen."

"Was meinst Du?"

"Jetzt schlägt's aber dreizehn!", rief Konrad und schlug mit der Faust auf den Tisch. "Wer redet denn hier immer von Lord Voldemort – Du oder ich?"

"Du jedenfalls nicht."

"Eben. Aber Du. Also: Wenn Du wirklich meinst, daß Lord Voldemort etwas mit dem 'Fall' zu tun hat, dann wundere Dich doch nicht, wenn Du nirgendwo einen Schlag hast, also beliebt bist."

"Ich habe aber einen Schlag."

"Das kann man wohl sagen: Du bist verrückt. Aber damit schlägst Du eben in eine gewisse Art."

"Versteh' ich nicht."

"Zwischen Verzweifeln (also Feige-Sein) und Hoffen (also Verrückt-Sein)."

"Ja, ja – und "voller gesegneter Unruhe". Meinst Du das?

"Ja klar: Hans Roths Nachwort zur zweiten Petition. Du wolltest eine Bresche schlagen, sich auf seine Seite schlagen. Du hast Dir viele Nächte um die Ohren geschlagen, und das schlägt jetzt zu Buche."

Mir schlug das Herz bis zum Hals.

"Also kannst Du Dir den ;Fall' Roth und Deine Republik gleich mit aus dem Kopf oder aus dem Sinn und damit alles in den Wind schlagen. Dann hättest Du bis jetzt Schaum geschlagen. Oder Du schlägst weiter die Werbetrommel dafür."

"Ach, ich fühle mich in Bande geschlagen."

"Jammerlappen! Was ist bisher passiert? Das, was immer passiert. Erst schlägt etwas hohe Wellen, wie damals durch die Sendung von "Report Mainz", 30 Jahre nach der Sendung von "Report Baden Baden". Daraufhin schlagen viele über die Stränge; große Worte und nichts dahinter. Alarm, Krach und Lärm wird geschlagen, und viele schlagen alles über einen Leisten. Die Aufregung geht vorüber, die Menschen schlagen das Kreuz oder einen Haken und sind weg. Denn alle müssen sich durchs Leben schlagen und sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern."

"Genau."

"Und eben daraus schlagen andere Kapital. Sie schlagen Euch ein Schnippchen¹ und wie Fliegen mit einer Klappe: Die Einen bleiben mit dem Gefühl zurück, daß alles keinen Sinn hat und werden sich beim nächsten Mal vielleicht erst gar nicht mehr aufregen; die Anderen können alleine eh nichts ausrichten, weil Demokratie Öffentlichkeit braucht. Von denen, die sich auf die andere Seite schlagen, will ich nicht sprechen."

"Ja. Und das schlägt mir auf den Magen."

"Schlägt Dir auf den Magen oder versetzt Dir Nackenschläge. Egal. Du weißt: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Aber Du weißt auch, daß viele an vielen Ecken und Enden dieses

¹ "Diese Wendung bezieht sich auf das Schnippen oder Schnalzen mit den Fingern. Mit dieser Gebärde drückte man früher Spott oder Verachtung aus. Im heutigen Sprachgebrauch dominiert die Vorstellung, daß man den anderen übertölpelt, im einen Streich gespielt hat."; aus: "Der Duden in 12 Bänden". Band 11: "Redewendungen und sprichwörtliche Redewendungen. Ideomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache", Mannheim 1992 Sprache transportiert Geschichte(n) – auch durch Orthographie! Was bedeutet es, wenn Schüler mit türkischem Paß, etwa alevitische Dersimer oder Kurden, in Deutschland "muttersprachlichen Unterricht" angeboten bekommen sollen und deshalb Türkisch auf ihrem Stundenplan steht?

Themas arbeiten, auch wenn zur Zeit die Medien nicht mehr über Geheimdienste sprechen – oder gerade deswegen. Bücher erscheinen, und jedes einzelne für sich verkündet: Getrennt marschieren, vereint schlagen."

Mein Herz schlug höher.

"Sieh her: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Und glücklich ist der, der bereit ist, sein Leben für ein Nein zu einer schlechten Sache in die Schanze zu schlagen. Achte also darauf, daß Du nicht den Sack schlägst, wenn Du den Esel meinst."

"Meinst Du, ich sollte eine Dritte Petition einreichen?"

"Das mußt Du entscheiden. Der Republik sind tiefe Wunden geschlagen, und der Rechtsstaat befindet sich in Auflösung. Wenn das so weitergeht, hat bald ihr letztes Stündlein geschlagen. Darüber gibt es zur Zeit keine Schlagzeilen, und Du selbst hast eine ziemlichen Schlag. Aber es bleibt doch immer die gleiche Frage: Wer – wenn nicht wir? Wo – wenn nicht hier? Wann – wenn nicht jetzt? Also schlage hier keine Wurzeln. Schreibe – wenn Du kannst!" Ja, das hatte Emilio Silva² auch zu mir gesagt: "¡Escribe!".

2. "Strategie ist die Kunst einer richtigen Demonstration der Macht; sie will beim Gegner eine bestimmte psychologische Reaktion hervorrufen, um ein politisches Zielzu erreichen. … soll den Gegner überzeugen, daß es nutzlos sei … durch viele kleine Nadelstiche so zu zermürben, daß er schließlich ermattet in die Knie geht"³

Manch eine Reaktion auf die Ablehnung der zweiten Petition sprach von tiefer Enttäuschung. Da ich nicht der Einzige war, bei dem der Brief eine solche Wirkung verursacht hatte, fragte ich mich, ob diese Wirkung beabsichtigt sein könnte. Die Formulierungen klangen so komisch.

Außerdem mußte ich versuchen, mir selber Luft unter die Flügel zu verschaffen, denn es grenzte an Selbstaufgabe, sich mit diesem Nichts einfach abzufinden. Einer alten Regel folgend, die besagt, daß man alles Gute mindestens dreimal versuchen muß – "Aller Guten Dinge sind drei", "tres faciunt collegium", "triumvirat", "Heilige Dreifaltigkeit", "mit Herz, Verstand und Seele", "Die drei Männlein im Walde" u.v.a.m.) - stürzte ich mich also wieder in die Quellen.

Friedrich August Freiherr von der Heydte und Hans Roth, der Brigadegeneral d. R. und sein Oberleutnant d. R., der Jura-Professor und sein Student in Würzburg, Goliath und David, der Freiherr und der Citoyen - beide hatten Bücher geschrieben, und von beiden hatte ich viel gelernt.

² Emilio Silva und Santiago Macías: "Las fosas de Franco. Los republicanos que el dictador dejó en las cunetas. Prólogo de Isaías de Lafuente", Madrid 2003

³ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland" ⁴ So etwas rührte von dem Schlag her. Ob man einen Schlag aufs Haupt oder vor den Kopf erhält: Manchmal hat man eben dann einfach einen Schlag; da hatte Konrad ganz recht.

Der Eine schrieb warm, interessant, neu, Wege öffnend: Er wollte keine Pädagogik nach dem Motto "Aufrichten oder Abrichten"⁵, sagte "Stumme können selber reden"⁶, aß "Okzitanische Kirschen"⁷, erzählte von Gott und der Welt⁸ und liebte das Leben⁹.

Der Andere erschreckte mich immer wieder auf's Neue: Da war nichts Warmes oder Interessantes, alles Neue war schrecklich, alle Wege vereist; ich fühlte mich jedes Mal abgerichtet, war sprachlos, nichts war reizvoll; ein furchtbarer Gott regierte über eine geteilte Welt, und ein Leben war mir in dieser Eiseskälte nicht möglich.

Ich las nur weniges von Goliath: ein bißchen in "Montesquieu: Vom Geist der Gesetze", in "Die Berufsbeamten und die Staatskrisen" über die "131er"¹⁰, nahm einige seiner Veröffentlichung in den "Politischen Studien" wahr und seine Gedanken "Vom heiligen Reich zur geheiligten Volkssouveränität" und "Die Monarchie – Eine europäische Idee", und beinahe jede Zeile stieß mich ab, zum Weiterlesen mußte ich mich immer wieder zwingen.

Deshalb blieb ich bei zwei Büchern, die mir langsam "vertraut" wurden: Vor der Lektüre bereitete ich mich vor, panzerte mein Herz, hängte meine Menschlichkeit an den Nagel (Mitgefühl, Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst, Liebe Deine Feinde und solche schönen Werte) und wandte mich erst danach den Zeilen zu in "Muß ich sterben, will ich fallen"¹¹ und "Der moderne Kleinkrieg"¹².

Und um ihn und sein "Abendland" im CEDI besser zu verstehen, las ich immer noch die "Grundlagen abendländischer Erneuerung"¹³.

Es ist wirklich sehr schwierig, den beiden gerecht zu werden. Beide wußten sehr viel, beide schrieben sehr viel, und ich bemühe mich immer, nicht den ersten Eindrücken zu folgen. Deshalb versuchte ich, beiden immer wieder eine völlig neue Chance zu geben. Das hieß, immer wieder "alles zu vergessen", was ich von ihnen oder über sie gelesen hatte und wieder von vorne zu beginnen. Das ist ja das wunderbare an Büchern: Man kann sie zu jeder Tages- und Nachtzeit bitten, einem zum 246. Mal etwas zu erzählen bzw. zu erklären, was man wieder vergessen oder gar nicht verstanden hat. Und auch das, wovon man hofft, daß man es falsch verstanden hat.

Und so drückte ich vieles immer wieder weg, was ich inzwischen über Friedrich August Freiherr von der Heydte wußte bzw. von dem, was er mochte und wo er sich betätigte ("Abendländische Aktion"¹⁴, "Abendländische Akademie"¹⁵, CEDI¹⁶, Ritterorden¹⁷ vom

⁵ Hans Roth: "Aufrichten oder Abrichten. Erfahrungen eines Hauptschullehrers", Frankfurt/ Main 1980

⁶ Marie Veit (Hrsg.): "Stumme können selber reden. Praxisberichte aus dem Religionsunterricht an Haupt- und Sonderschulen. Von Wilma Berkenfeld, Leony Peine und Hans Roth", Wuppertal 1978

^{7 &}quot;Okzitanische Kirschen. Auf Nebenwegen durch Frankreichs Süden. Ein Reisebuch"; Gießen 1987

⁸ "Von Burgund zur Bourgogne. Land und Leute. Essen und Trinken. Geologie und Geschichte. Kultur und Kunst. Ein Reisebuch", Gießen 1994

⁹ "C'etait beau. Essais nomades", Paris 2007

¹⁰ vgl. Malte Herwig: "Die Flakhelfer. Wie aus Hitlers Parteimitgliedern Deutschlands führende Demokraten wurden", München 2013 (DVA)

¹¹ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ", "Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel)

Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"
 Dr. Gerhard Kroll: "Grundlagen abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion", München 1951 (Neues Abendland)

¹⁴ Dr. Gerhard Kroll: "Grundlagen abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion", München 1951 (Neues Abendland)

¹⁵ Kurt Hirsch: "Rechts von der Union. Personen, Organisationen, Parteien seit 1945", München 1989

¹⁶ Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971

¹⁷ Orden der Ritter **vom Heiligen Grab** zu Jerusalem, lateinisch Ordo Equestris Sancti Sepulcri Hierosolymitani, Ordenskürzel OESSH: http://www.oessh.net/ueber-den-orden/organisation-des-ordens.html

Heiligen¹⁸ Grabe¹⁹ zu Jerusalem²⁰, "Rettet die Freiheit"²¹, Francos Spanien²² und Makarezos' Griechenland²³ und einigem anderen mehr.

Inzwischen kannte ich auch seine Vorliebe für militärische Geheimnisse ("Die ganze 'Spiegel-Affäre' zeigte, daß in der Bundesrepublik das militärische Geheimnis keinen allzu großen Wert hatte – ein Faktum, das spätere Verfahren wegen Spionage oder sonstiger Geheimnisverletzungen nur bestätigen. Manchmal schien es, als sei das deutsche Volk für die Wahrung eines Geheimnisses noch nicht reif genug … [Pünktchen sind im Originaltext]²⁴), auch die fremder Staaten ("Soweit der Verfasser militärische Vorschriften fremder Staaten benutzte, die der Öffentlichkeit nicht oder nur beschränkt zugänglich sind, verbot sich aus Gründen der Courtoisie ihre Zitierung"²⁵), und hatte wesentlich durch Stefanie Waske²⁶, Malte Herwig²⁷, Frank Wehrheim²⁸ und Ulrich Chaussy²⁹ erfahren, daß die Wahrung von Geheimnissen über öffentliche Angelegenheiten, die die letzten Jahrzehnte betrafen, weiß Gott nicht nur ihm am Herzen lag.

Und doch bemühte ich mich, dem Freiherrn bei jeder Zeile noch einmal die Möglichkeit zu geben, daß ich sie vielleicht anders verstehen könnte.

Aber je öfter ich mich frisch, fromm, fröhlich, frei – mit all den Einschränkungen, die ich oben skizziert habe – der Lektüre seiner Werke widmete, desto schrecklicher wurde ihr Inhalt für mich.

Es ging mir so wie dem Verteidiger Manes Sperber in einem meiner Lieblingsbücher³⁰. Von Manes Sperber, der sich "Räuber, Mörder, Kindsverderber gehen nur

¹⁸ http://www.zeit.de/1994/13/dunkle-ritter-im-weissen-gewand

¹⁹ "Ein klerikaler Amokläufer Die rechten Umtriebe des Großkreuzritters Friedrich August von der Heydte"; in: Egmont R. Koch und Oliver Schröm: "Verschwörung im Zeichen des Kreuzes. Die Ritter vom Heiligen Grabe", 2002 (Orbis)

²⁰ Leoluca Orlando: "Ich sollte der Nächste sein", Freiburg 2002 (Herder)

²¹ http://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/kalter_krieg/brosch_09.htm, "LAIEN-ORDEN. Freiheit mit Fernglas" in DER SPIEGEL 28/1960 vom 6.7.1960: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43066196.html, Kurt Hirsch: "Rechts von der Union. Personen, Organisationen, Parteien seit 1945", München 1989 und Klaus Wagenbach: "Ein Redakteur wird kaltgestellt", in DIE ZEIT vom 30.3.1962; http://www.zeit.de/1962/13/ein-redakteur-wird-kaltgestellt/komplettansicht

²² "España es la conciencia católica de Europa" = "Spanien ist das katholische Gewissen Europas", in "El régimen de Franco (1936-1975)", Madrid 1993, Bd. 2, S. 481

²³ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ""Muß ich sterben, will ich fallen…".Ein "Zeitzeuge" erinnert sich" Berg am See 1987 (Photos) und "Griechenland. Krücke für Chrike. Franz Josef Strauß und seine CSU unterstützen in Griechenland eine rechtsextremistische Junta-Partei." In DER SPIEGEL 39/1976 vom 20.9.1976: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html

²⁴ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ", Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge" erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 212

²⁵ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland", S. 14

²⁶ Stefanie Waske: "Nach Lektüre vernichten. Der geheime Nachrichtendienst von CDU und CSU im Kalten Krieg", München 2013 (Carl Hanser Verlag)

²⁷ Malte Herwig: "Die Flakhelfer. Wie aus Hitlers Parteimitgliedern Deutschlands führende Demokraten wurden", München 2013 (DVA)

²⁸ Frank Wehrheim und Michael Gösele: "Inside Steuerfahndung. Ein Steuerfahnder verrät erstmals die Methoden und Geheimnisse der Behörde", München 2013 (rivaverlag)

²⁹ Ulrich Chaussy: "Oktoberfest - Das Attentat. Wie die Verdrängung des Rechtsterrors begann", Berlin 2014 (Ch. Links Verlag); ders.: "Geheimarmee "stay behind". Der Staat als Pate des Terrors?", Feature, ausgestrahlt am 5.10.2014 auf WDR 5 um 11:05 Uhr; siehe auch "Der blinde Fleck" und Wolfgang Schorlaus Krimi "Das München-Komplott", S. 316-331)

³⁰ "Die Tante Jolesch oder Der Untergang des Abendlandes in Anekdoten" von Friedrich Torberg. Schon wieder ein Friedrich; ich war von Friedrichs umzingelt: Friedrich Schiller ("Da donnern sie Sanftmut und Duldung aus ihren Wolken – und bringen dem Gott der Liebe Menschenopfer wie einem feuerarmigen Moloch"), Friedrich August Freiherr von der Heydte und Friedrich Torberg. Wie gut, daß ich zwei davon liebte.

zu Dr. Sperber" als (damals generell als standeswidrig verbotene) Werbung für sich selbst als Rechtsanwalt gewünscht hätte, erzählt Friedrich Torberg, er habe einmal einen Mandanten gehabt, der sich vor Gericht um Kopf und Kragen redete, weil er in unbedachten Äußerungen immer neue Tatsachen zugab, von denen das Gericht noch gar nichts wußte. Irgendwann sei Dr. Sperber dann in den lauten Klageruf ausgebrochen: "Hohes Gericht, mein Mandant verblödet mir unter der Hand."

Nur, daß der Professor nicht "verblödete", sondern einfach mit eiskalter Logik seine Gedanken konsequent vorantrieb. Was ich anfangs gar nicht verstanden hatte, was sich mir später als Möglichkeit darstellte, war nach einigen Monaten des immer und immer wieder Lesens plötzlich eine Tatsache: Der Professor meinte wirklich, was er schrieb.

So ähnlich, wie Otto von Habsburg "plötzlich" ganz logisch mit Juan Carlos im Escorial war, genauso "logisch" war auch Friedrich August von der Heydte selig in Francos Spanien und 1970 gern in Griechenland; die Junta dort sprach auch vom "christlichen Abendland" – das war anscheinend ein Schlüsselwort zum "Fall" Roth.

Oft hörte man in diesen Tagen von "PEGIDA", den "Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des **Abendlandes**", aber niemals von dem "Rosenkranz-Parachutisten" (Hermann Göring)³², obwohl oder weil ("wo trotz und wegen sich verzweifelt küssen"; Kurt Tucholsky) auch so viel von "Landesverrat" die Rede war (Markus Beckedahl und André Meister von Netzpolitik.org). Der Name von der Heydte fiel nie – gerade, als ob er selbst ein militärisches Geheimnis wäre.

Jedesmal, wenn ich "Abendland" hörte, wartete ich auf seine "Abendländische Aktion", seine "Abendländische Akademie" in Eichstädt oder des großen Abendländlers Anzeige gegen den "Spiegel" wegen "Landesverrats" – aber: nichts.

Viele seiner Zeilen gingen mir nah. Hier einige davon aus "Der moderne Kleinkrieg"³³: Ich habe sie oben³⁴ ausführlich zitiert; jetzt klangen sie anders: stärker, voluminöser, "strategisch-politischer".

"IV. ALLGEMEIN-STRATEGISCH-POLITISCHE PROBLEME

§ 1 Der Kleinkrieg in der Strategie

... Strategie ist vielmehr nach moderner Auffassung die Kunst, Macht schlechthin – sei es als Gewalt, sei es als Einflußnahme sonstiger Art – bei der Durchsetzung politischer Ziele zur Geltung zu bringen. Macht ist im Grunde – es wurde immer schon darauf hingewiesen – ja nichts anderes als Einfluß bestimmter Intensität: Ein Einfluß, der so stark ist, daß derjenige, den er erfaßt, sich so verhält, wie der es will, der ihn ausübt.

De monstration der Macht [Weitstellung der Buchstaben im Buch, auch an den weiteren Stellen; eigene Anmerkung] soll den Gegner überzeugen, daß es nutzlos sei, den, der die Macht zeigt, daran hindern zu wollen, die politischen Ziele zu erreichen, um deretwillen diese Macht gezeigt wird. Strategie ist die Kunst einer richtigen Demonstration der Macht; sie will beim Gegner eine bestimmte psychologiesche Reaktion hervorrufen, um ein politische Ziel zu erreichen.

Auch die militärische Strategie, die ein Teil der allgemeinen Strategie ist, stellt es auf einen solchen psychologischen Effekt ab. Sie unterscheidet sich von der allgemeinen Strategie nur dadurch, daß sie bestimmte Machtmittel, nämlich die Mittel militärischer Gewalt, verwendet.

³¹ "Z – Anatomie eines politischen Mordes", Film von Costa-Gavras, 1969. Verfilmung des Romans "Z" von Vassilis Vassilikos

³² zitiert nach Hermann van Bergh in Friedrich August Freiherr von der Heydte: ", "Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich", Berg am See 1987, S. 7, "Über den Autor"

³³ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland" ³⁴ Drittes Buch, S. 148

... Diese 'Strategie der indirekten Aktion' weicht dem Toro aus, um ihm die Banderillas von der Seite in den Nacken zu setzen. Sie sucht den Gegner in die Irre zu führen, ihn in eine schlechtere Position zu locken, und ihn – ohne sich je in der großen Schlacht zu stellen – durch viele kleine Nadelstiche so zu zermürben, daß er schließlich ermattet in die Knie geht."³⁵

"(E)in Teil der allgemeinen Strategie … sucht den Gegner in die Irre zu führen … ihn in eine schlechtere Position zu locken … ohne sich je in der großen Schlacht zu stellen … durch viele kleine Nadelstiche so zu zermürben, … daß er schließlich ermattet in die Knie geht."

Der ranghöchste deutsche Militär d. R., Völker- und Staatsrechtler, wußte, wovon er schrieb. Und was für Kleinkriege galt: wie viel mehr galt das wohl auch hier? "Der von den Fraktionen DIE LINKE. und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gestellte Antrag, die Petition der Bundesregierung zur Berücksichtigung zu überweisen und den Fraktionen des Deutschen Bundestages zur Kenntnis zu geben, ist mehrheitlich abgelehnt worden."

"... soll den Gegner überzeugen, daß es nutzlos sei". Den Gegner – oder das "Gegenüber", wie der Verfassungsschutzpräsident Christian Lochte am 16.2.1984 in der oben mehrfach zitierten ZDF-Sendung "5 nach 10" zum Thema "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?" zu Hans Roth sagte.

Nein, ich war nicht überzeugt, denn nichts, was man tut, ist umsonst, weil "der Einzelfall zählt" (Motto von "Pro Asyl" e.V.). "Der Antrag … ist mehrheitlich abgelehnt worden" – und jetzt? Mehrheiten können sich ändern – davon lebt eine Demokratie. Und Wahrheiten kommen immer ans Licht – früher oder später. Also: "Weitermachen!", wie ein Lehrer früher immer sagte.

3. Alles was recht ist. "Wenn die deutsche Öffentlichkeit sich das gefallen läßt, wenn sie nicht nachhaltig auf Aufklärung drängt, dann adieu Pressefreiheit, adieu Rechtsstaat, adieu Demokratie."

"Alles was Recht ist" heißt ein Schauspiel von Gerold Theobald, das Hans Globke und Fritz Bauer³ gegeneinander auftreten läßt. Daran mußte ich denken, als ich über die Ablehnung auch meiner zweiten Petition nachdachte und versuchte, mir Luft unter die Flügel zu verschaffen. Die Enttäuschung saß mir ganz schön in den Knochen. "Wir können aus der Erde keinen Himmel machen, aber jeder von uns kann etwas tun, dass sie nicht zur Hölle wird", stand in einem Artikel über "Alles was Recht ist"³7.

Es waren immer einzelne Sätze, die mich nachhaltig beeindruckt hatten, die mich banden. So höre ich immer wieder Sebastian Haffners "Wenn die deutsche Öffentlichkeit sich das gefallen läßt, wenn sie nicht nachhaltig auf Aufklärung drängt, dann adieu Pressefreiheit, adieu Rechtsstaat, adieu Demokratie."

In verschiedenen Dokumentationen zur Spiegelaffäre habe ich diesen Satz gehört, und nachlesen konnte ich ihn im Buch "Die Spiegel-Affäre. Ein Skandal und seine Folgen"³⁸. Überall in diesem Buch begegnete mir Friedrich August Freiherr von der Heydte als Lord Voldemort – als der, dessen Name nicht genannt wird.

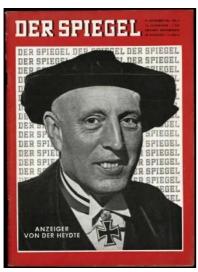
³⁵ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg...", S. 50ff

³⁶ Fritz Bauer: "Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns", Stuttgart 1965 (Europäische Verlagsanstalt)

³⁷ http://www.schauspielbuehnen.de/spielstaetten/altes-schauspielhaus/stuecke-im-alten-schauspielhaus/theaterstuecke/stueck/alles-was-recht-ist.html#jump

³⁸ Martin Doerry und Hauke Janssen: "Die Spiegel-Affäre. Ein Skandal und seine Folgen", München 2013, S. 198

Auch der Satz von **Hannah Arendt** über Konrad Adenauer traf mich: "Mich erinnert die ganze Geschichte auf das peinlichste an den Ossietzky-Fall, dem man auch einen Hochverratsprozeß machte, um die Zeitschrift (gemeint: "Die Weltbühne"; A.S.) und ihre Kritik mundtot zu machen. Adenauer wird mir immer unheimlicher und unausstehlicher."³⁹ "**Immer unheimlicher**". Ja, auch das o.a. Buch **gruselte mich**. Nirgendwo fand ich den Namen von der Heydte.



40

Wie konnte das sein? Er ist nicht unter "Angriff auf die Pressefreiheit. Das Personal in einer Staatsaffäre" verzeichnet. Kein Bild von ihm auf S. 365, obwohl auch er auf einem Spiegel-Titel war. Er steht **nicht im Personenregister** und ist auch auf keinem Photo einer Demonstration von damals zu sehen, auf denen das Spiegel-Cover als Transparent hochgehalten wurde. Und auch bei "**Rettet die Freiheit**" fällt sein Name auf S. 187f nicht:

"Aus rechtskonservativer Ecke wurden in den frühen 1960er Jahren noch kritische Intellektuelle notorisch als Kommunisten denunziert. Eine Liste von 452 ,verfassungsfeindlichen' Professoren, Künstlern, Literaten, die in einem Rotbuch des Kommitees "Rettet die Freiheit – die kommunistische Untergrundarbeit in der Bundesrepublik Deutschland' veröffentlicht wurde, zierten etwa die Namen von Ida Ehre, Erich Kästner, dem Verleger Ernst Rowohlt und der Schauspielerin Olga Tschechowa. ⁴¹ Zu dieser Atmosphäre passte auch die Hetze gegen Emigranten. Franz Josef Strauß tönte in Vilshofen im Februar 1961: "Eines wird man doch Herrn Brandt fragen dürfen: Was haben Sie zwölf Jahre lang draußen gemacht? Wir wissen, was wir gemacht haben.' Und nicht anders klang es bei Konrad Adenauer am 14. August 1961: "Herr Brandt alias Frahm.' (Fußnote)"

Daß Menschen wie Willy Brandt, die vor den Nationalsozialisten fliehen mußten, von denen auf diese Weise diffamiert wurden, die nicht vor den Nazis fliehen mußten, gehört zu den größten Geschmacklosigkeiten, die ich mir nur vorstellen kann.

Bei "Emigranten" erinnerte ich mich auch wieder an das Buch "20 Jahre C.E.D.I."⁴² mit dem Artikel des CEDI-Mitglieds Dr. Gustav Canaval ("Salzburger Nachrichten", 31.10.1953): " ... um mitzuhelfen, die Mauern des Unverständnisses und der Mißgunst niederzureißen, die eine überlebte Linkspropaganda, die von gänzlich falschen und einseitigen Vorurteilen ausgeht, auch heute noch aufrechterhalten zu müssen glaubt. Inzwischen ist ja

³⁹ a.a.O., S. 188

⁴⁰ DER SPIEGEL 47/1962 vom 21.11.1962: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45124776.html

⁴¹ An dieser Stelle befindet sich folgende Fußnote: "Arbeitsgruppe "Kommunistische Infiltration und Machtkampftechnik' im Komitee "Rettet die Freiheit' (hg.): *Verschwörung gegen die Freiheit. Die kommunistische Untergrundarbeit in der Bundesrepublik*, München o.D.; die vollständige Liste findet sich in *konkret*, Heft 10/1960, sowie in; Hermann L. Gremliza (Hg): *30 Jahre KONKRET*, Hamburg 1987, S. 37.

⁴² Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971

bekanntlich die Weltgeschichte weitergerollt, und es ist nicht zuletzt das spanischamerikanische Übereinkommen, daß hier gezeigt hat, daß man in Washington heute die europäische Situation ganz anders beurteilt, als sie gewisse linksgerichtete Emigrantenklüngel dargestellt haben wollen."

"Gewisse linksgerichtete Emigrantenklüngel"? Immer wieder las ich von "personellen Überschneidungen", und immer wieder begegneten mir die gleichen Namen. Manchmal wußte ich allerdings gar nicht mehr, in welchem Zusammenhang ich sie gelesen habe: Waren es

- Mitglieder der "Abendländischen Aktion" bzw. "Abendländischen Akademie" in Eichstädt (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte und Dr. Gerhard Kroll),
- hochrangige Juristen (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte, Hans Globke und Ernst Benda),
- hochrangige Militärs (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte, Franco und Franz Josef Strauß),
- Politiker (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte, Dr. Gerhard Kroll, Franz Josef Strauß, Konrad Adenauer, Rainer Barzel und Karl Filbinger),
- "rapporteurs" im CEDI (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte und Franz Josef Strauß),
- Gäste im CEDI (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte, Dr. Gerhard Kroll, Salazar und Franco),
- Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte, Konrad Adenauer und Karl Filbinger),
- Mitglieder von "Rettet die Freiheit" (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte und Rainer Barzel),
- international nachhaltig agierende Völkerrechtler (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte und Dieter Blumenwitz),
- Professoren in Würzburg (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte, Dieter Blumenwitz und Lothar Bossle) oder
- "Patrioten für Deutschland" (wie Friedrich August Freiherr von der Heydte und LaRouche mit seinem Vorwort zu von der Heydtes "Der moderne Kleinkrieg")?

Einer war jedenfalls fast überall dabei, ganz weit vorne oder ganz weit im Hintergrund: Friedrich August Freiherr von der Heydte, mit seinem "Abendland", seinem "Landesverrat" und mit seinen militärischen Geheimnissen. Aber sein Name fiel nie, trotz der aktuellen Vorwürfe wegen "Landes-" oder "Hochverrats" (gegen Markus Beckedahl und André Meister oder Edward Snowden) und besonders trotz dieser merkwürdigen "Abendland"-Bewegung namens PEGIDA.

"Hitler war auch Abendland" und "Christliches Abendland. Da wird es mir als Jude schlecht", hatte Prof. Alfred Grosser bei Sandra Maischberger⁴³ gesagt. Und ich dachte immer öfter: Friedrich August von der Heydte ist ganz besonders "Abendland".

Immer wieder grinste er mich an – nicht nur auf dem Umschlag von "Der moderne Kleinkrieg" mit seinem schrecklichen Satz "Ethischer Wert oder Unwert des Kleinkriegs werden durch das Ziel bestimmt, dem er dient".

 $^{^{43}\} http://www.daserste.de/unterhaltung/talk/menschen-bei-maischberger/sendung/13012015-gefaehrden-radikale-unsere-gesellschaft100.html$



Ich wurde die Eindrücke aus Spanien nicht los. Immer wieder legte sich diese Eisschicht auf mich, die ich in der Basilika im Vaille de los Caídos schon erlebt hatte, verbunden mit kirchlichen Gesängen. Eine Messe mit acht Priestern war zelebriert worden, und Menschen nahmen "den Leib Christi" vor dem Altar vor Francos Grab. Und ich hatte Mühe gehabt, still sitzen zu bleiben. Mehrfach kamen Beobachter, um zu kontrollieren, daß ich keine Photos machte. Und nach der Messe, an Francos Grab, wurde ich ununterbrochen bewacht. Es war alles, nur kein Gotteshaus, diese Basilika.

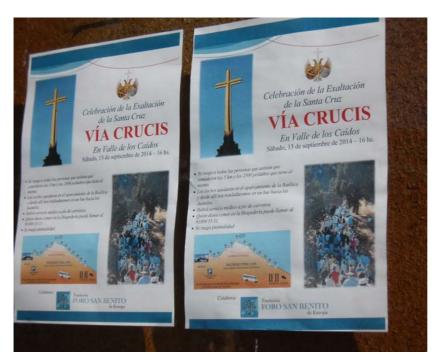


Diese gigantische Demonstration der Macht.

13 Viertes Buch



Und es war alles andere als heilig, dieses "Santa Cruz".



Ich sah mir die Bilder noch einmal etwas genauer an, etwas größer – und unter diesem Bild

14 Viertes Buch



war es wieder, dieses merkwürdige Kreuz. Stilisiert, aber er erinnerte mich stark an



Stilisiert, aber er erinnerte mich stark an , das "Jerusalemkreuz" des Ritterordens vom Heiligen Grabe⁴⁴ zu Jerusalem mit seinem "Deus lo vult"⁴⁵. Traditionen ...⁴⁶

4. Quadrigesima anno

Inzwischen hatte ich mich auch in den "Grundlagen abendländischer Erneuerung" weiter vorgetastet und traute meinen Augen nicht.

"Daß der Sozialismus keine Lösung des modernen Wirtschaftschaos bedeutet, haben wir bereits gesehen. Mit der Verstaatlichung, sprich 'Enteignung', der Produktionsmittel und der Vernichtung des Unternehmerstandes wird Unrecht durch Unrecht vergolten und der Unternehmer durch den Gewerkschaftsmanager oder staatlichen Bürokraten ersetzt, ohne daß das Schicksal des Arbeiters dadurch verbessert würde. Vielmehr bedroht die Sozialisierung durch den Wegfall jeglichen Ansporns zum sparsamen und rationellen Wirtschaften (von dem fehlenden Sachverstand staatlich-bürokratischer Wirtschaftsführung im Unterschied zum fachlich geschulten Unternehmertum ganz zu schweigen) die Ergiebigkeit wirtschaftlicher Tätigkeit selbst und führt zur Verringerung des Sozialprodukts, womit dem Arbeiter am allerwenigsten gedient ist. Um zu einer wirklichen Ordnung der Wirtschaft zu gelangen, wird man andere Wege beschreiten müssen, als sie vom Sozialismus wie vom Neoliberalismus empfohlen werden. So verständlich die Ursachen sind, die zur Entstehung des Sozialismus führten, so wenig hat er die Billigung der Christen gefunden, die es mit ihrer Lehre je ernst nahmen. Auch aller religiöser Sozialismus kann hierüber nicht hinwegtäuschen, in dem Augenblick, wo man zwei völlig miteinander unvereinbare Lehren zu vereinigen sucht, ist

⁴⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem

⁴⁵ http://www.oessh.net/ueber-den-orden/organisation-des-ordens.html

⁴⁶ http://www.zeit.de/1994/13/dunkle-ritter-im-weissen-gewand

man selbst der Betrogene. In den Enzykliken der Päpste wird jeder Versuch einer Verwischung der Grenzlinien (wie sie wiederum unseren christlichen Modernisten auch im katholischen Gewande z.B. Walter Dirks und den Frankfurter Heften zu eigen ist) scharf abgelehnt. Eindeutig heißt es in Quadrigesima anno bei Betrachtung der Lehren gerade der gemäßigten Sozialisten:

,Der Sozialismus, gleichviel, ob als Lehre, als geschichtliche Erscheinung oder als , auch nachdem er in den genannten Stücken der Wahrheit und Gerechtigkeit Raum gibt, bleibt mit der Lehre der katholischen Kirche immer unvereinbar – er müßte denn aufhören, Sozialismus zu sein: der Gegensatz zwischen sozialistischer und christlicher Gesellschaftsauffassung ist unüberbrückbar.'

Und ferner:

,Enthält der Sozialismus – wie übrigens jeder Irrtum – auch einiges Richtige, so liegt ihm doch eine Gesellschaftsauffassung zugrunde, die ihm eigentümlich ist, mit der echten christlichen Auffassung aber in Widerspruch steht. Religiöser Sozialismus, christlicher Sozialismus sind Widersprüche in sich; es ist unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein."⁴⁷

Quadrigesima anno – nie gehört. Also guckte ich im Lexikon nach:

"Quadrigesima anno [lat.; = im 40. Jahr (d.h. nach der Enzyklika 'Rerum novarum'], nach ihren Anfangsworten benannte Sozialenzyklika Papst Pius' XI. vom 15. Mai 1931. In Weiterentwicklung der in 'Rerum novarum' begründeten kath. Soziallehre (†auch christlichsoziale Bewegungen) betont 'Qu. a.' die Notwendigkeit gesellschaftl. Reformen und entfaltet das Subsidiaritätsprinzip der †katholischen Soziallehre und den Leitwert der berufsständ. Ordnung (†Ständestaat). Literatur: Nell-Breuning, O. v.: Die soziale Enzyklika. Erl. zum Weltrundschreiben Papst Pius' XI. über die gesellschaftl. Ordnung. Köln³1950."⁴⁸

Ich konnte es nicht fassen. "Es ist unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein"? "Ständestaat"? Was bedeutete das für Katholiken, die die SPD wählen wollten?

1947⁴⁹ hatte sich die CDU selbst für eine "gemeinwirtschaftliche Ordnung" ausgesprochen⁵⁰. Und 1951 schrieb Gerhart Kroll ein "Manifest" für eine "abendländische Aktion", in der er aus einer päpstlichen Enzyklika von 1931 zitierte, die "guten Katholiken" also quasi verbot, die SPD zu wählen? "Religiöser Sozialismus, christlicher Sozialismus sind Widersprüche in sich; es ist unmöglich, gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist zu sein."

Und dann versammelte er sich mit von der Heydte, Franco, Otto von Habsburg und all den anderen im Escorial und im Vaille de los Caídos? "Spanien ist das katholische Gewissen Europas"⁵¹? "Christliches Abendland"?

Wo hatte ich eigentlich bisher gelebt? Irgend etwas hatte ich bisher anscheinend überhaupt einfach nicht mitbekommen. "Christlich-demokratische Union"?

⁴⁷ Dr. Gerhard Kroll: "Grundlagen abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion", München 1951 (Neues Abendland), S. 100

⁴⁸ Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 19, Mannheim 1977

⁴⁹ Programmatische Erklärung des Zonenausschusses der CDU der britischen Zone auf der Tagung vom 1. bis 3. Februar 1947 in Ahlen; http://www.kas.de/wf/de/33.813/

⁵⁰ siehe Drittes Buch, S. 287

⁵¹ Von der Heydte an Martín Artago am 19.10.1953

Sozialistenchef Brandt?

SPD-Chef Willy Brandt soll Präsident der Sozialistischen Internationale werden. Einflußreiche europäische Parteifreunde wie Österreichs Bundeskanzler Bruno Kreisky und Schwedens abge-wählter Premier Olof Palme bedrängen den deutschen Ex-Kanzler, sich Ende November in Genf um die Führung der Dachorganisation von sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien aus 57 Ländern zu bewerben. Schwedens Palme hat eine Kandidatur abgelehnt. Er will lediglich für einen Vize-Präsidenten-Job kandidieren, freilich unter der Bedingung, daß Brandt das Präsidentenamt übernimmt. Der Deutsche zögert noch; er möchte einen Mann an der Spitze der Welt-Sozialisten sehen, der weniger zu tun hat als er. Brandt: "Ich bin mit meiner Arbeit als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands voll ausgelastet.

52

"Sozialistenchef" - komisches Wort. Gab es dann also auch einen "Christdemokratenchef"? Und wer war Olof Palme?

"Palme, Olof, *Stockholm 30. Jan. 1927, † ebd. 28. Febr. 1986 (ermordet), schwed. Politiker. – Jurist; wurde 1958 Reichstagsabg., 1963-65 Min. für bes. Aufgaben, 1965-67 für Verkehr, 1967-69 für Erziehung und Kultur. 1969-76 und ab 1982 Min.präs.; Vors. der Sozialdemokrat. Partei ab 1969."⁵³ Schon wieder ein Ermordeter.

Palme, Olof, *Stockholm 30. Jan. 1927, †ebd. 28. Febr. 1986 (ermordet), schwed. Politiker. – Jurist; wurde 1958 Reichstagsabg., 1963–65 Min. für bes. Aufgaben, 1965–67 für Verkehr, 1967–69 für Erziehung und Kultur. 1969–76 und ab 1982 Min.präs.; Vors. der Sozialdemokrat. Partei ab 1969.

Palmen [zu lat. palma, eigtl. "flache

5. Wilfried Penner: "daß der rechtsfreie Raum, in dem sich die Dienste bewegen, vielleicht zu stark perfektioniert ist … Durchbrechung des Legalitätsprinzips - nä? - zugunsten des Opportunitätsprinzips"

In seiner Erklärung vom 9.3.2012 schreibt Hans Roth: " ... die Klage zielte ins Zentrum der Macht, nach dem Motto: "Wer die Daten hat, hat die Macht' ...". So langsam begann ich wirklich zu verstehen, was damit gemeint sein könnte – und wie grauenhaft aktuell der "Fall" Roth war.

Immer wieder sah ich mir die **Sendung "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen**?"⁵⁴ **mit den drei Verfassungsschutzpräsidenten** im und außer Dienst mit Hans Roth (u.a.) an. Die Vorsitzende des Petitionsausschusses des Deutscher Bundestag hatte mir jamitteilen lassen, mir sei "mit Schreiben des Ausschussdienstes vom 2. Juni 2009 mitgeteilt (worden),

⁵² "Sozialistenchef Brandt?" in DER SPIEGEL 42/1976, S. 18

⁵³ Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden, Mannheim 1995

^{54 &}quot;Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984

dass weder dem Bundesamt für Verfassungsschutz noch dem Militärischen Abschirmdienst Erkenntnisse zur Person des Petenten vorliegen". Diese Behauptung entsprach nicht den Tatsachen. In dem Schreiben vom 2.6.2009 stand:

"Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

zu Ihrer Eingabe für Herrn Roth hatte ich sowohl das Bundesministerium des Innern als auch das Bundesministerium der Verteidigung gebeten zu prüfen, ob sein Schicksal dort bekannt ist bzw. das Bundesamt für Verfassungsschutz oder der militärische Abschirmdienst Anlass gesehen hatte, Herrn Roth nach seiner Entlassung aus der Bundeswehr zu beobachten. Die Nachfrage verlief in beiden Fällen ergebnislos.

Ich würde auch vermuten, dass der frühere Bundespräsident Johannes Rau, der sich ja sehr für Herrn Roth eingesetzt hat, im Falle einer wie auch immer gearteten Beteiligung der Bundesregierung erfolgreicher gewesen wäre bzw. sich nicht auf einen Appell an die hessische Landesregierung beschränkt hätte. Ich hoffe, dass Ihnen der Petitionsausschuss des Landes Hessens hier weiterhelfen kann. Bitte richten Sie Herrn Roth meine Genesungswünsche aus.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

(Martina Swanson)"55

Die Aussage, daß "weder dem Bundesamt für Verfassungsschutz noch dem Militärischen Abschirmdienst Erkenntnisse zur Person des Petenten vorliegen" und "Die Nachfrage verlief in beiden Fällen ergebnislos", sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Die jüngste Behauptung ist eine offenkundige Unwahrheit (wie allein die Sendung belegt), die ältere ist weit interpretierbar; vielleicht hat einfach keiner geantwortet. Die Wortwahl war vermutlich kein Zufall. "Die Nachfrage bleib ergebnislos." Das sagte gar nichts. Wer die Daten hat, hat die Macht. Und wer geheime Daten hat, hat geheime Macht:

- Klaus Bresser: "Wir wollen auf das Prinzipielle kommen, und das ist doch die Frage: Wie weit sind die Rechte des Staatsbürgers eingeschränkt durch mögliche Übergriffe der Dienste?"
- Hans Roth: "Ich hab' das Menschenwürde-Versprechen des Grundgesetzes beim Wort genommen … ich hatte drei Ziele, als ich mich wehrte: 1. Natürlich wollte ich als Person rehabilitiert werden. 2. Ich wollte den rechtlichen Schutz vergleichbar betroffener Bürger verbessert wissen. … Und das 3. Ziel und da haben manche gesagt: "Der spinnt!" : Ich wollte 'n Gesetz."
- Helga Schuchardt: "Wir sind in einer Demokratie, und wissen erstens nicht, wer kontrolliert; die meisten sind für die Öffentlichkeit im Dunkeln und bleiben dort auch im Dunkeln selbst als Zeugen können sie sehr häufig nicht aus dem Dunkel hervorgekramt werden. … Zweitens: Wir wissen nicht, wen er kontrolliert. Wir wissen nur inzwischen: Es werden viel mehr Akten geführt, als es sich wahrscheinlich bisher die Mehrheit hat träumen lassen."
- Martin Hirsch: "Und das ist das Unverständliche, daß die jeweilige Regierung ich dreh' die Hand nicht um; ganz egal, wer regiert mit allen Mitteln immer verhindern, daß diese Sache in Ordnung gebracht wird. Das ist nämlich das Kernproblem."
- Klaus Stern: "Die Instrumente, die Aufgaben und Befugnisse [des BND und des MAD; eigene Anmerkung] so wie sie für den Verfassungsschutz in einem Gesetz festgelegt sind sind nicht spezifiziert in gesetzlichen Grundlagen."
- Alexander Niemetz: "Nun ist es doch so, daß den Gerichten dann eine ganz entscheidende Funktion zukommt. Aber gerade die Gerichte sind es doch, die in die Lage versetzt werden, daß sie **keine Aussagen** kriegen. Wo ist denn da Rechtsstaatlichkeit gewährleistet?"

⁵⁵ siehe Erstes Buch, S. 86

- Georg Mascolo am 13.5.2015 bei Anne Will⁵⁶: "Weil wir doch heute sagen müssen: Nichts von dem, was da … verkündet worden ist, hat gestimmt."
- Sabine Leutheusser-Schnarrenberger in der gleichen Sendung: "Was ist hier 'bestes Wissen' und 'bestes Gewissen'?"
- Ronald Pofalla an Hans-Christian Ströbele wegen Gladio: "Sollten sich weitere Hinweise ergeben, die die Behauptungen stützen, wird über das weitere Vorgehen zu beraten sein."
- "Hinweise auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Gladio und dem Attentat auf das Münchner Oktoberfest von 1980 ... Die Wahrheit über Gladio findet sich in den Archiven unter Verschluss. Nur deren Öffnung könnte Klarheit bringen. Aber bis heute fehlt der politische Wille zur Aufklärung."⁵⁷
- "Die Autoren des Films gehen den vielen offenen Fragen nach, decken die Widersprüche und Ungereimtheiten in der Argumentation der Ermittlungsbehörden auf."58
- Hans-Christian Ströbele: "Ich sehe mich von der Bundesregierung und zwar von den verschiedenen Bundesregierungen verschiedener Coleur ... falsch informiert, reingelegt und irregeleitet."59
- Hajo Funke: "Jenseits des Rechts. Der Sieg der Geheimdienste über Parlament und Öffentlichkeit. Brandstifter mit Staatsauftrag und die Blockade der Aufklärung"60: Unter dieser Überschrift: "Begründet wird dieser Quellenschutz mit dem "Staatswohl" … Im aktuellen Kontext der durch den NSU-Untersuchungsausschuss aufgedeckten rechtswidrigen Praktiken der Geheimdienste wird er herangezogen, um Gesetzesbrüche und Straftaten im Geiste eines Maßnahmenstaates zu legitimieren. In einem Maßnahmenstaat entscheidet das Führungspersonal nicht nach Rechtsvorschriften, sondern danach, was in der jeweiligen Situation politisch zweckmäßig ist. Der faschistische Staatsrechtler Carl Schmitt brachte das so auf den Punkt: "Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet."
- "USA: Der CIA-Folterbericht und die Reaktionen darauf zeigen, wie ein Land in Terrorangst seine Werte verriet.⁶¹
- "Interview: Chef-Folterer James Mitchell verteidigt seine Arbeit"62
- "Deutschland: BND kooperierte beim Abgreifen von Daten auch mit der CIA."63
- "Das Bundesverfassungsgericht hat die Klage der Opposition in Berlin zur Zeugenvernehmung des früheren US-Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden in Deutschland abgewiesen. "Die **Anträge sind unzulässig'**, teilte das Gericht in Karlsruhe mit"⁶⁴

⁵⁶ "Ausspähen unter Freunden geht doch! Wie glaubwürdig ist Angela Merkel noch?", "Anne Will" vom 13.5.2015 um 22:45 Uhr in der ARD ?" mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Thorsten Schäfer-Gümbel, Stephan Mayer und Georg Mascolo: http://media.ndr.de/download/podcasts/annewill966/AU-20150518-1223-1042.mp3

⁵⁷ Begleittext zur 85minütigen Dokumentation "Gladio – Geheimarmeen in Europa" von Wolfgang Schoen und Frank Gutermuth, gesendet am 8.4.2014 auf arte

⁵⁸ zur Sendung "Das Oktoberfestattentat 1980" vom 22.9.2014 auf 3SAT, die der erneuten Ausstrahlung von "Gladio – Geheime Armeen in Europa" vorausging

⁵⁹ Ulrich Chaussy: "Geheimarmee 'stay behind'. Der Staat als Pate des Terrors?", Feature, gesendet am 5.10.2014 auf WDR 5, 11:05 Uhr

⁶⁰ Beitrag in "Geheimsache NSU. Zehn Morde, von Aufklärung keine Spur", hrsg. von Andreas Förster in Tübingen 2014 (S. 225-242)

⁶¹ DER SPIEGEL 51/2014 vom 15.12.2014: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-130878633.html

⁶² DER SPIEGEL 51/2014 vom 15.12.2014: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-130878634.html

⁶³ DER SPIEGEL 51/2014 vom 15.12.2014: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-130878577.html

⁶⁴ Tagesschau am 12.12.2014: http://www.tagesschau.de/inland/klage-snowden-vernehmung-abgewiesen-101.html

• "Grüne und Linkspartei werfen der Regierung und der schwarz-roten Mehrheit im Ausschuss vor, **kein Interesse an der Aufklärung** zu haben und die Vorgänge um den US-Geheimdienst NSA verdunkeln zu wollen."65

Die Nachfrage verlaufen also in zahlreichen Fällen ergebnislos, immer und immer wieder, und das seit Jahrzehnten.

Und als ich mir zum xten Mal die Sendung "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?"66 (ZDF, 16.2.1984, "5 nach 10") mit Hans Roth ansah, fiel mir Wilfried Penner, ehemaliger Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, auf:



"Schlußbemerkung: Ich neige zu der Auffassung, ich neige zu der Auffassung, daß wir in Deutschland ein bißchen zu viel Geheimniskrämerei machen, ein bißchen zu viel Geheimniskrämerei machen, daß zu viele Dinge mit dem Stempel 'geheim' versehen werden – hab' ich selbst auf der Hardthöhe kennengelernt - zu viele Dinge mit dem Stempel 'geheim' versehen werden.

Und – so meine ich, und das klang ja auch vorhin an – daß der rechtsfreie Raum, in dem sich die Dienste bewegen, vielleicht zu stark perfektioniert ist. Es ist ja nicht nur die fehlende gesetzliche Grundlage bei MAD und BND, über die man sicherlich streiten kann. Man muß dazu sehen, daß es ja bis in die Verfahrensordnungen hinein Sperren gibt, die mit dem besonderen öffentlichen Interesse der Bundesrepublik Deutschland begründet sind. Zum Beispiel auch die Durchbrechung des Legalitätsprinzips - nä? - zugunsten des Opportunitätsprinzips, was bedeutet: Ich brauch' nicht jede Straftat zu erfolgen und und und.

Und ich meine: Wenn wir vom Mißtrauen reden – und das soll meine letzte Bemerkung sein:

Wenn wir vom Mißtrauen reden, dann müssen wir als diejenigen, die außenstehen, die Bürger sind, oder diejenigen, die direkte politische Verantwortung tragen, uns mit dem Gedanken befassen, daß es vielleicht zweckmäßiger ist, die Dienste aus dem Geruch des Zwiespältigen, aus der Zone des Undurchsichtigen herauszulösen, und ihnen durch die Instrumente, die uns zur Verfügung stehen - nämlich durch die Instrumente der Gesetzgebung - , eine sicherere Grundlage zu geben.

Wobei ich also wirklich weit davon entfernt bin, zu glauben, das sei nun also das Allheilmittel – aus vielerlei Gründen nicht. Aber man kann sich nicht über Undurchsichtigkeit der Dienste beschweren, wenn man nicht zugleich sieht, daß eine gewisse Scheu davor besteht, das Unregelbar-Erscheinende zu reglementieren."

Hans Roth in der gleichen Sendung: "Ich wollte 'n Gesetz."
Und in der Erklärung vom 9.3.2012: " ... die Klage zielte ins Zentrum der Macht, nach dem Motto: "Wer die Daten hat, hat die Macht' ...".

a.a.U

⁶⁵ a a O

^{66 &}quot;Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984

"Zur Menschenwürde gehört die Freiheit von Furcht. Das aufsehenerregende Urteil des Verwaltungsgerichts Kassel / Bürger hat Anspruch auf Vernichtung von Verfassungsschutzakten" (Frankfurter Rundschau vom 12.2.1977). Das Land Hessen sollte die Akten **offenlegen** … Aber: "Verfassungsschutz steckte Dossier freiwillig in den Reißwolf" (FR, Titelseite vom 13.5.1981).

Wer die Daten hat, hat die Macht. Und wer geheime Daten hat, hat geheime Macht. Der rechtsfreie Raum, in dem sich die Dienste bewegen ...

6. Friedrich August Freiherr von der Heydtes "Der moderne Kleinkrieg". Was ist "Wehrwissenschaft", und wem widmet der ehem. Jura-Professor von Hans Roth in Würzburg sein "strategisches Modell"?

Da lag dieses schreckliche Buch wieder vor mir. Irgend etwas Besonderes wollte es mir sagen, das spürte ich. "Na schön", dachte ich. Im gleichen Moment fiel mir Heinrich Spoerls "Die Feuerzangenbowle" ein: "Wo simmer denn dran? Aha, heute krieje mer de Dampfmaschin. Also, wat is en Dampfmaschin?", fragt Bömmel, der Physiklehrer.

Und auch wegen der Vorbemerkung: "Dieser Roman ist ein Loblied auf die Schule, aber es ist möglich, daß die Schule es nicht merkt." Ja, ich würde eine dritte Petition für Hans Roth einreichen, denn ich war keinesfalls gewillt, mich mit der neuerlichen Nicht-Antwort auf meine Petition zufriedenzugeben - wegen Fritz Bauer nicht ("Grenze, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen"), Hans Roth nicht (dem deutschem Offizier, der "Nein!" sagte) und Edward Snowden nicht, der so viel hatte und alles aufgegeben hat. Alle drei woll(t)en aufklären; alle drei mußten bzw. müssen viel ertragen; und alle drei vertraten bzw. vertreten ihre Staaten und ihre Verfassungen wirklich – im Gegensatz zu denen, die an der Macht waren bzw. sind.

Ihre wunderbare Arbeit, ihr Fleiß und ihr Mut, Wahrheiten zu sagen, die viele nicht hören woll(t)en, sind auch ein Loblied – ein Loblied auf ihre Republiken, die es weder merk(t)en noch honorier(t)en: Fritz Bauer bekam kein Bundesverdienstkreuz, Hans Roth ging nach Frankreich und Edward Snowden sitzt noch immer in Rußland fest, wo er nie hin wollte. Also: "Wo simmer denn dran? Aha, heute krieje mer de Dampfmaschin. Also, wat is en Dampfmaschin?"



"Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen", Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", "Jacques Massu und Maxwell

Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten, gewidmet".

Widmungen sind ja eigentlich etwas sehr Schönes und Vielsagendes. Friedrich Torberg etwa schreibt sein "Die Tante Jolesch oder Der Untergang des Abendlandes in Anekdoten"⁶⁷ "Für Milan Dubrovic, den Freund noch von damals her", und Christian Fuchs und John Goetz setzen ihrem Buch "Geheimer Krieg. Wie von Deutschland aus der Kampf gegen den Terror gesteuert wird"⁶⁸ einen Text aus Bertolt Brechts "Kriegsfibel" voran. Und wem widmet Friedrich August Freiherr von der Heydte sein Buch?

Also, wat is en Dampfmaschin bzw. was ist eigentlich "Wehrwissenschaft", und wer sind "Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten"? Was beschäftigt also den Freiherrn, und wem widmet er sein Buch "Der moderne Kleinkrieg", sein "strategisches Modell" von 1972? Das Universallexikon "Der Große Meyer" gab mir zeitnahe Auskunft:

"Wehrwissenschaft,

moderne Form der Kriegswissenschaft, von deren klassischer Form sie sich v.a. darin unterscheidet, daß sie sich auch mit der Vermeidung von Kriegen durch Abschreckungsstrategien (†Abschreckung) befaßt. Weiter behandelt sie alle Wissenszweige, die Militärführern als Grundlage zur Erfüllung ihrer Aufgaben dienen, wie †Strategie und †Taktik, Kriegs-, Wehr und †Militärgeschichte, †innere Führung, †Logistik, Wehrtechnik [†Waffentechnik], †Militärgeographie und †pädagogische Psychologie. Nicht zur W. gehören †Friedensforschung und †Konfliktforschung."69

"Wissenszweige, die Militärführern als Grundlage zur Erfüllung ihrer Aufgaben dienen", und darunter zähl(t)en also "Pädagogische Psychologie", nicht aber "Konfliktforschung".

"Taylor, Maxwell D[avenport], (Lautschrift),

geb. Keytesville (Mo.) 26. Aug. 1901, amerikan. General. 1943/44 maßgebl. an den Invasionen auf Sizilien und in der Normandie beteiligt; 1949-51 Stadtkommandant in Berlin; 1953-59 Stabschef des Heeres. Als Militärberater J. F. Kennedys (1961/62) und Vorsitzender der Vereinigten Stabchefs (1962-64) wirkte T. führend am Konzept der ↑Flexible response mit. 1964/65 Botschafter in Saigon."⁷⁰

Unten auf der Seite ist ein ebenso sympathisches Photo wie in den Lebenserinnerungen Friedrich August Freiherr von der Heydtes ""Muß ich sterben, will ich fallen" …", das er mit "Begrüßung durch den US-General Maxwell Taylor, Stadtkommandant von Berlin, anläßlich einer Tagung in Chicago" untertitelte.

Unter Kennedy Militärberater und Vorsitzender der Vereinigten Stabchefs und nach dessen Ermordung Botschafter in Saigon. In von der Heydtes Literaturverzeichnis steht auch sein Buch "Testfall Vietnam. Amerikas Strategie in einer multipolaren Welt. Aus dem Amerikanischen übertragen von Alice Meyer, Frauenfeld-Stuttgart 1967". "Testfall" – wofür?

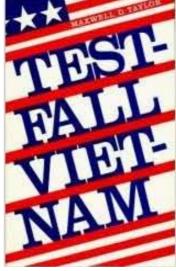
⁶⁷ München 1977; dtv

⁶⁸ Reinbek bei Hamburg, November 2013 (Rowohlt)

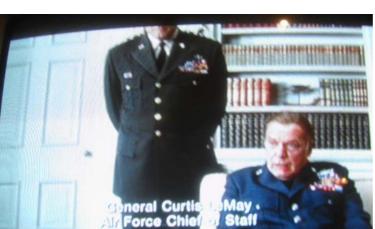
⁶⁹ Bd. 25, Mannheim 1979, S. 116

⁷⁰ Bd. 23, Mannheim 1978, S. 265











"Massu, Jacques, (Lautschrift),

geb. Châlons-sur-Marne 5. Mai 1908, frz. General.

Schloß sich 1940 an das ↑Freie Frankreich an; ab 1945 Kommandos in Indochina u. N-Afrika; in der Sueskrise 1956 Teilnahme am Angriff auf Port Said; kämpfte ab 1956 in Algerien gegen die FLN; 1958-60 Präfekt von Algier, führend beim Putsch gegen die 4. Republik am 13. Mai 1958; wegen Kritik an de Gaulle seines Postens enthoben; 1961-66 Kommandant des Militärdistrikts Metz, 1966-69 Oberbefehlshaber der in der BRD stationierten frz. Truppen, seitdem im Ruhestand."⁷²

Kommandos in Indochina, Angriff auf Port Said 1956 und 1958-60 in Algerien incl. Putsch? Indochina? Manchmal kann ich meinen Augen kaum trauen. Also mußte ich mich wieder vergewissern:

"Indochina (Frz.-I.),

Bez. für die 1887 von Frankreich zur 'Indochines. Union' vereinigten Protektorate ↑Annam, ↑Tonkin, ↑Kambodscha und die Kolonie ↑Kotschinchina; 1893 um ↑Laos erweitert. Trotz der Bemühungen der frz. Verwaltung um wirtschaftl. Fortschritt brachen 1908 und 1930 in Tonkin Aufstände aus. Durch die Gründung der KP I.s [↑Ho Chi Minh] 1930 verstärkten sich die oppositionellen Kräfte. Während des 2. Weltkriegs verlor Frankreich seinen Einfluß in I. weitgehend an Japan, das am 10. März 1945 ein unabhängiges Vietnam (bestehend aus Tonkin, Annam und Kotschinchina) proklamierte. Nach der Kapitulation Japans und seinem

⁷¹ Spielszenen aus Roger Donaldson: "Thirteen Days", USA 2000

⁷² Bd. 15, Mannheim 1975, S. 730

Rückzug aus I. rief Ho Chi Minh am 29. Aug. 1945 die 'Demokrat. Republik Vietnam' (DRV) aus. Das Scheitern der Verhandlungen mit Frankreich über die Eingliederung der DRV als selbständiger Staat in die 'Indochines. Union' führte zur 1. Phase des †Vietnamkrieges *(Indochinakrieg)*. 1949 erkannte Frankreich die Unabhängigkeit von Vietnam, Laos und Kambodscha innerhalb der Frz. Union an, mußte sich jedoch nach der Niederlage bei †Diên Biên Phu am 7. Mai 1954 und gemäß dem Genfer I.abkommen vom 21. Juli 1954 [†Genfer Konferenzen] ganz aus I. zurückziehen.

Indochinakrieg ↑Vietnamkrieg. **indochinesische Sprachen** (↑tibetochinesische Sprachen."⁷³

Tonkin – wo hatte ich zuletzt "Tonkin" gehört? Der "Große Meyer" half mir⁷⁴. Nach "**Tonkabohnen** [indian.; dt.] ..., werden zum Aromatisieren von Tabak und als Gewürz verwendet" und "**Tonkawa** [eng. (Lautschrift)], ehem. In Z-Texas (USA) lebender, eine Coahuilteca-Sprache sprechender Indianerstamm (früher gab es eine ganze T.-Sprachfamilie); ...; kulturell von der Präriekultur des 18. und 19. Jh.s überformt; 1690: 1600 T.; 1862 wurde der größte Teil der T. wegen ihres (angebl.?) Kannibalismus niedergemetzelt; 1957: 57 T. in Oklahoma") fand ich zunächst Tonkin:

"Tonkin (Bac Bo [vietnames. (Lautschrift)],

Gebiet in N-Vietnam ... wächst heute noch durch Anschwemmung ... Während der monsunalen Regenzeit (Juli –Okt.) ... Durch die Kultivierung ... ist das Delta zum wirtschaftl. wichtigsten und dichtest besiedelten Gebiet N-Vietnams geworden ... Reis (meist zwei Ernten im Jahr); ... Bataten, Maniok, Bohnen, Zuckerrohr, Tabak, Baumwolle, Erdnüsse, Sojabohnen u.a. ... Binnenfischerei ... Mais ... Hanf, Mohn (Opium) und Gewürzpflanzen ... Büffel, Rinder, Schweine und Pferde ... Kaffee, Tee ... Unter den reichen Bodenschätzen sind v.a. Kohle [bes. bei †Hông Gay], Eisen-, Zinn-, Zink-, Blei-, Chrom-, Kupfer-, Wolfram-, Nickel-, Kobalt-, Mangan-, Gold- und Quecksilbererze, Bauxit und Phosphate zu nennen. ... Industrialisierung ... schon in der frz. Kolonialzeit ... nach Erreichen der Unabhängigkeit stark forciert ... Wichtige städt. Zentren und Industriestandorte ... Hauptstadt Hanoi ... 1883 wurde T. frz. Protektorat ... Seit 1945/49 Teil Vietnams, war T. Hauptkriegsschauplatz des Kampfes der Vietminh gegen die Franzosen. ..."

Ich machte einen kurzen Abstecher:

"Hông Gay" [vietnames. (Lautschrift),

Stadt in Nord-Vietnam, an der Ha-Long-Bucht des Golfes von Tonkin, 130 km östl. von Hanoi, 35000 E (1960); Museum. H.G. ist Zentrum und wichtigster Hafen für das im Hinterland gelegene Kohlenbergbaugebiet; chem. Industrie und Maschinenbau; Flugplatz. Die seit 1888 (zuerst von einer frz. Gesellschaft) abgebaute Anthrazitkohle (20 Mrd. t Vorräte) wird überwiegend im Tagebau gewonnen (bis 1954 über 50 Mill. T)."⁷⁵

Dann las ich weiter bei

"Tonkin, Golf von (Golf von Tongking); vietnames. Vinh Bac Bo [vietnames. (Lautschrift)]; chin. Pei-pu-wan, offiziell ts.: Beibuwan [chin. (Lautschrift)], flache Bucht des Südchin. Meeres, im W und N von den Küsten N-Vietnams und S-Chinas, ...".

An dieser Stelle unterbricht ein Photo vom "Tonkinwein" den Text ("sehr anspruchslos in der Pflege und wenig anfällig für Krankheiten und Schädlinge"), und ich wollte schon aufgeben. Tonkin – nein, ich erinnerte mich nicht, wo ich dieses Wort vor kurzem gehört hatte. Nur noch schnell alle "Tonkin...-Artikel" durchgehen; es war noch ein Eintrag:

"Tonkin-Zwischenfall (†Vietnamkrieg)". Tonkin-Zwischenfall? Auf zu Bd. 24...

⁷³ Bd. 12, Mannheim 1974, S. 542

⁷⁴ Bd. 23, Mannheim 1978, S. 580

⁷⁵ Bd. 12, Mannheim 1974, S. 244

"Vietnamkrieg,

Zusammenfassende Bez. für die bewaffneten Kampfhandlungen in Indochina von 1946 bis 1975, die ihren Ursprung und Hauptschauplatz in Vietnam hatten. Die frz. Kolonialpolitik nach dem 2. Weltkrieg führte zwar zunächst zu dem frz.-vietnames. Abkommen vom 6. März 1946, das der 'Demokrat. Republik Vietnam' (DRV) mit Präsident Ho Chi Minh den Status eines 'freien Staates' innerhalb des Frz. Union garantierte, überließ aber in den darauffolgenden Monaten das Land wieder dem Einfluß traditioneller kolonialer Interessen und deren Rückeroberungspolitik. Der Haiphong-Zwischenfall führte zum offenen Konflikt: Nach einem Streit um die Zollhoheit zwischen frz. Zollbeamten und vietnames. Miliz im Hafen von Haiphong verlangte der frz. Oberbefehlshaber trotz einer am Ort bereits erreichten Beilegung des Streits den sofortigen Abzug aller Einheiten der Vietminh aus Haiphong; dies geschah in der erklärten Absicht, frz. Entschlossenheit zu demonstrieren u. die Stellung der frz. Truppen zu verbessern. Als dem Ultimatum nicht entsprochen wurde, ließ er am 23. Nov. 1946 durch Kriegsschiffe das Vietnamesenviertel der Stadt ohne Vorwarnung beschießen; über 6000 Zivilpersonen wurden dabei getötet. Am 19. Dez. 1946 griffen Vietminh-Einheiten dir frz. Garnison an."

Haiphongh-Zwischenfall? Noch ein "Zwischenfall"? Ich suchte doch den "Tonkin-Zwischenfall". Der Artikel spricht von "1. ("französische") Phase" und "2. (amerikanische") Phase".

Nachdem ich unter "1. ("französische") Phase" von " ... Weltkommunismus" [↑Ost-West-Konflikt]" und " ... (Dominotheorie). Die amerikan. Regierung entsprach daher seit Mai 1950 bereitwillig den frz. Hilfeersuchen durch Entsendung einer amerikan. Militärberatergruppe nach Saigon und durch umfangreiche Finanzhilfe, die 1954 78% der frz.. Rüstungsausgaben deckte ... auf frz. Seite kämpften im Expeditionskorps bei den Landstreitkräften 175000 reguläre (54000 Franzosen, 30000 Nordafrikaner, 18000 Afrikaner, 20000 Fremdenlegionäre [davon 80% Deutsche], 53000 Einheimische) und 55000 Hilfstruppen" gelesen hatte, fand ich unter 2:

"2. ("amerikanische") Phase

Präsident Kennedy verstärkte nun die amerikan. Militärberater in Süd-Vietan von 2000 Ende 1960 auf 11300 Ende 1962 und 16300 Ende 1963. Damit begann die zweite, 'amerikan.' Phase (Hauptphase; bis 1973) des Krieges. Während sich zunehmend wieder in der Armee und nun auch unter den buddhist. Mönchen die Opposition regte, so daß Ngô Dinh Diêm in einem Militärputsch am 1. Nov. 1963 gestürzt und getötet wurde, wuchs die Zahl der 'eingesickerten' Kader aus Nord-Vietnam (1961: rund 3700, 1962: rund 5800, 1963: rund 4000, fast alle zurückkehrende Südvietnamesen) und der Umfang der ländl. Gebiete, in denen die FNL [↑Vietcong] ihre eigene Verwaltung und Rekrutierung durchführte oder zumindest polit. Einfluß ausübte; Anfang 1964 kontrollierte die Saigoner Regierung nur noch ein Drittel aller Dörfer. Der amerikan. Präsident Johnson, …"

Und an dieser Stelle fiel mir ein, wo ich vor kurzem vom "Tonkin-Zwischenfall" gehört hatte: im Film "J.F.K." von Oliver Stone⁷⁷ - oder in "Die unerzählte Geschichte Amerikas".

⁷⁶ Bd. 24, Mannheim 1979, S. 585ff

⁷⁷ Oliver Stone: "J.F.K.", USA 1991 (DVD)

Ein vietnamesischer Mönch verbrennt sich selbst aus Protest



Südstaaten-Fahne zur Begrüßung von John F. Kennedy in Texas



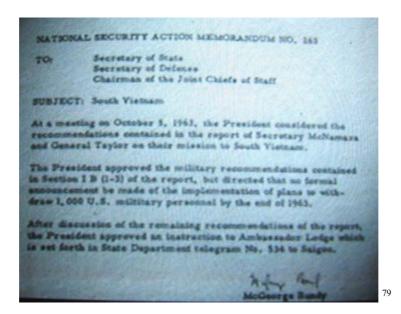
Maxwell D. Taylor im Gespräch mit John F. Kennedy (ganz links, leider kaum zu sehen. Im Film sieht man die drei im Kameraschwenk)





78

In beiden spielt der Vietnamkrieg eine große Rolle.

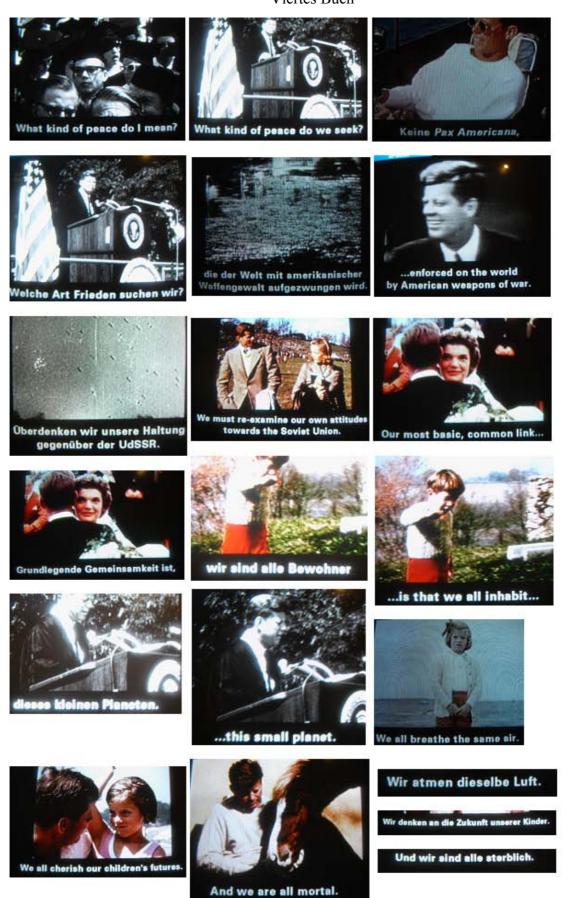


Der Film "J.F.K." erzählt: "In diesem verhängnisvollen Sommer erläutert Kennedy seine Vision in Washington an der American University" und zeigt Originalaufnahmen dieser Rede:

⁷⁸ Oliver Stone: "Die unerzählte Geschichte Amerikas" ("The untold history"), USA 2012 (3 DVD)

⁷⁹ Ausschnitt aus dem National Security Memorandum 263, a.a.O.

26 Viertes Buch



Sang- und klanglos steht im Meyer nun "der amerikan. Präsident Johnson". Daß John F. Kennedy ebenfalls im November 1963 ermordet wurde, wird gar nicht erwähnt; auch nicht,

daß manche Umstände mehr als merkwürdig sind und John F. Kennedy den Krieg in Vietnam beenden wollte (Memorandum 263). Vielmehr geht der Artikel einfach so weiter:

"… der als Hauptursache hierfür eine 'Aggression Nord-Vietnams' ansah, ergriff die Gelegenheit des nie ganz aufgeklärten Tonkin-Zwischenfalls (die angebl. Beschließung von zwei US-Zerstörern durch nord-vietnames. Kriegsschiffe im Golf von Tonkin am 2. und 4. Aug. 1964), um erstmals Vergeltungsbombardements gegen Ziele in Nord-Vietnam anzuordnen und sich vom amerikan. Kongreß die Generalvollmacht für eine Ausweitung des Krieges geben zu lassen."

"Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten, gewidmet". Irgendwie klang das jetzt für mich anders. Vor allem Jacques Massu hatte es mir angetan. Denn die Zeilen "führend beim Putsch gegen die 4. Republik am 13. Mai 1958; wegen Kritik an de Gaulle seines Postens enthoben … 1966-69 Oberbefehlshaber der in der BRD stationierten frz. Truppen, seitdem im Ruhestand" hatten mich nicht nur verblüfft (ein Putschist gegen General de Gaulle wird erst seines Amtes enthoben, beide kommen aber wieder zu Amt und Würden), sondern auch an das oben zitierte Urteil der 2. Zivilkammer des Würzburger Landgerichts vom 20.1.1965 erinnert: "Zweifellos werden derartige von der Abendländischen Aktion vertretene Gedankengänge gefährlich, wenn sie von Menschen in Besitz genommen werden, die … durch Sturz der bestehenden Ordnung ihr Gedankengut verwirklichen wollen."

Nun wußte ich zwar nicht, ob Jacques Massu konkret auch etwas mit der "Abendländischen Aktion" bzw. der "Abendländischen Akademie" des Friedrich August Freiherr von der Heydte zu tun gehabt hat. Aber eine Formulierung aus DER SPIEGEL 6/1960⁸⁰ gab mir Grund zu der Annahme, daß Maxwell D. Taylor, Friedrich von der Heydte und Jacques Massu sich hier und dort bestimmt trafen und daß sie eine Menge miteinander verband:

"Hans Ulrich Kempski, dem Kollegen und Freunde Bescheidenheit nachrühmen, leugnet nicht, daß auch er vom Glück begünstigt war. Sagte der SZ-Chefreporter, der im Krieg als Fallschirmjäger bei Monte Cassino kämpfte, an Werner Höfers sonntäglichem Fernsehstammtisch: "Als ich Massu gegenübersaß, hatte ich schon den Eindruck, daß ihm diese internationale Gewerkschaft der Fallschirmjäger, wie sie mancher Berufssoldat empfinden mag, etwas zu bedeuten hat …"

"Diese internationale Gewerkschaft der Fallschirmjäger"? Es fiel mir dazu ein: "A Gentleman at Arms

By J. W. Lloyd.

In the spring of 1966, at the time when I was coming to the end of my period of command of a Parachute Battalion, I was asked to arrange a battlefield tour of the 1941 German airborne landings in Crete. Such tours are a part of the education in military history of young officers in the British Army. ...

Daedalus Returned

This was for me not simply a book about part of the compaign in Crete but an introduction to a remarkable man – as he then was, Lieutenant Colonel Friedrich Freiherr von der Heydte, commander of the 1st Parachute Battallion ..."⁸¹

^{80 &}quot;Massu-Interview: Die letzte Kugel" in DER SPIEGEL 6/1960 vom 3.2.1960 unter http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43063185

⁸¹ Festschrift für Friedrich August (Freiherr) von der Heydte: "Um Recht und Freiheit"; Berlin 1977 (Duckler & Humblot), Bd. 2, S. 1379

Und natürlich von der Heydtes Memoiren⁸², in denen er Maxwell D. Taylor mehrfach hervorhebt; wie etwa auf S. 154: "Am 9. oder 10. Juni kam über die Reste der gesprengten Brücke an der Nationalstraße ein amerikanischer Melder und brachte mir eine in Deutsch geschriebene Aufforderung zur Übergabe seitens des amerikanischen Divisionskommandeurs. Sie begann mit den Worten: "Der Tapferkeit ist jetzt Genüge getan …" Ich antwortete auf englisch mit der Frage: "Would you surrender in the same situation?" Damit war mein erster Briefwechsel mit General Maxwell Taylor beendet"⁸³.

Zwei prominente Krieger hatte ich ja schon etwas kennengelernt - und jetzt kam auch noch Jacques Massu hinzu. "Diese internationale Gewerkschaft der Fallschirmjäger" ... Noch einmal DER SPIEGEL von 3.2.1960:

"Sagte Massu: 'Die Armee hat nicht erwarten können, daß General de Gaulle eine solche Politik treiben würde … Die größte Enttäuschung war für uns, daß General de Gaulle ein Mann der Linken geworden ist.'

Zugleich drohte Massu, der als ein Anführer des Putsches vom 13. Mai dem 'Retter der Nation' zur Macht verhalf, offen mit erneuter Rebellion: 'Die Armee hat die Macht. Sie hat sie bisher nicht gezeigt, weil die Gelegenheit hierzu nicht gegeben war. Die Armee würde aber in einer bestimmten Situation ihre Macht einsetzen.'"84

Macht "zeigen" ...

Also was war "Wehrwissenschaft", und wer waren "Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten"? Womit beschäftigte sich Friedrich August Freiherr von der Heydte, und wem widmete er sein Buch "Der moderne Kleinkrieg", sein "strategisches Modell" von 1972, neu aufgelegt 1986 mit einem Vorwort von LaRouche von den abendländischen "Patrioten für Deutschland" mit seinem schrecklichen Satz "Ethischer Wert oder Unwert des Kleinkriegs werden durch das Ziel bestimmt, dem er dient" im Klappentext? Was bedeutete solch eine Widmung, wenn auf der Rückseite des Schutzumschlages von 1972 auch noch steht:

"Der Verfasser … ist im internationalen Raum als Soldat und als Fachgelehrter des Völkerrechts bekannt. Er ist Professor für Staats- und Völkerrecht an der Universität Würzburg und dort Direktor der Institute für Völkerrecht und Internationale Beziehungen und für Wehrrecht. Während des Zweiten Weltkrieges hat er sich als Berufsoffizier der Fallschirmtruppe an fast allen Fronten im Truppen- und Generalstabsdienst ausgezeichnet. 1962 wurde er zum Brigadegeneral d. R. der deutschen Bundeswehr ernannt. Seit 1956 ist er Associé, seit 1971 Membre titulaire des Institut de Droit International. Von 1966 bis 1970 war er Mitglied des Bayerischen Landtags. Er hat sich nie gescheut, zu sagen, was er für wahr und zu tun, was er für richtig hielt. Diese Freimütigkeit kennzeichnet auch das vorliegende Buch."

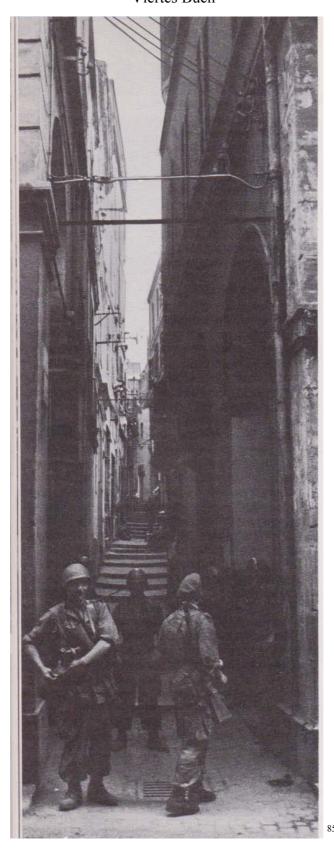
Von der Heydte "hat sich nie gescheut, zu sagen, was er für wahr und zu tun, was er für richtig hielt. Diese Freimütigkeit kennzeichnet auch" sein Buch "Der moderne Kleinkrieg".

⁸² Friedrich August Freiherr von der Heydte: ", "Muß ich sterben, will ich fallen…'. Ein "Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel)

^{83 &}quot;Blutige und schreckliche Schlachten. Verdeckte Operationen. Gladio": http://www.heise.de/tp/foren/S-Blutige-und-schreckliche-Schlachten-Verdeckte-Operationen-Gladio/forum-152348/msg-26531387/read/

^{84 &}quot;Massu-Interview: Die letzte Kugel" in DER SPIEGEL 6/1960 vom 3.2.1960 unter http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43063185

29 Viertes Buch



⁸⁵ Bildunterzeile: "Französische Fallschirmjäger in den engen Häuserschluchten der Casbah, des Eingeborenenviertels von Algier.", in Christian Zentner: "Die Kriege in der Nachkriegszeit. Ein illustrierte Geschichte militärischer Konflikte seit 1945", München 1969 (Südwest Verlag)

7. Manches las sich jetzt anders als 2009 (Hans Roth) und vor 2013 (Edward Snowden). "Daß die Wahrheit konkret ist, besagt, daß sie höheren Rang hat als der Staat, daß sie damit ein Aufsichtsrecht über ihn hat und nicht umgekehrt er über sie."

Vieles las sich für mich jetzt anders als vor sieben Jahren, als ich anfing, mich mit dem "Fall" Hans Roth zu befassen. So sah ich jetzt die Seiten 34f der "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln"⁸⁶, die Alfred Grosser in der "Report Mainz"-Sendung vom 1. Dezember 2008⁸⁷ in den Händen hielt, und machte mir ganz andere Gedanken als damals:

"Erklärung......20.2.86

Nach zwölfjähriger Dauer⁸⁸ ist der innerstaatliche Rechtsstreit zwischen dem staatlich geprüften "Extremisten'⁸⁹ Hans Roth und dem Land Hessen mit einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zu Ende gegangen. Verstanden habe ich am Ende des Rechtsweges, der länger gedauert hat als der 1. und 2. Weltkrieg zusammen, daß ich in der Kosten-Frage zu 100% gewann (was eine rechtlich denkende hessische CDU zur Forderung der "vollen Rehabilitierung' bewogen hat⁹⁰); verstanden habe ich außerdem, daß das Bundesverfassungsgericht fünf Jahre gebraucht hat, um in der Nicht-Kosten-Frage endgültig zu entscheiden, nicht zu entscheiden⁹¹ (auf juristisch: "nicht anzunehmen') – und damit eine geheimdienstliche List zu rechtfertigen:

Nachdem eine bürgerfreundliche Kammer der 1. Instanz zur vielbeachteten Entscheidung ('Zur Menschenwürde gehört die Freiheit von Furcht'92) meinem Klage-Antrag auf Offenlegung und Vernichtung meiner geheimen Verfassungsschutz-Akte grundsätzlich rechtgegeben hatte, überraschte bald darauf das Hessische Landesamt für Verfassungsschutz mit der Mitteilung, es habe eben diese Akte 'freiwillig vernichtet'93: ein einmaliger Vorgang. Damit war mir die Möglichkeit genommen, lückenlos nachzuweisen, daß jenes Schlüsseldokument, das mein Leben gewendet hat und das meinen Namen auf einer 'Spartakus'-Liste zeigt, eine Fälschung war, ein Konstrukt, ein 'bordereau' in der Sprache der Dreyfus-Affäre;

das Bundesverfassungsgericht, das diesen Hinweis ebenso schweigend akzeptierte wie mein Prozeß-Gegner, rechtfertigte schließlich die Geheimdienst-List mit einem Argument aus dem Arsenal des demokratischen Zentralismus und der weißen Schwärze: die geheime Vernichtung des geheimen Roth-Dossiers durch den geheimen Dienst selber in Abwesenheit

 $^{{\}color{red}^{86}} \, \underline{\text{http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf}$

⁸⁷ http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1nob9as/index.html

⁸⁸ siehe Erstes Buch, S. 236-238, Jörg Feucks Artikel "Der Lehrer Hans Roth kämpfte zwölf Jahre lang um sein Recht" in der "Frankfurter Rundschau" vom 15.3.1986 (o.a. Dokumentation S. 16f, abgetippt unter http://www.heise.de/tp/foren/S-Der-Lehrer-Hans-Roth-kaempfte-zwoelf-Jahre-lang-um-sein-Recht-FR-15-3-1986/forum-152348/msg-24692273/read/

⁸⁹ siehe o.a. Dokumentation S. 18f: "Betr.: Extremisten im öffentlichen Dienst; hier: Hans-Werner Roth"
90 siehe Erstes Buch, S. 113, Brief von Gottfried Milde, dem damaligen Fraktionsvorsitzenden der CDU im Hessischen Landtag, an Kultusminister Schneider vom Sommer 1986, im Netz auf

http://www.berufsverbote.de/tl_files/docs/F-HansRoth_Milde1986.pdf

http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf,
 S. 30f
 siehe Erstes Buch,
 S. 111 und 153-159, "Zur Menschenwürde gehört die Freiheit von Furcht. Das aufsehenerregende Urteil des Verwaltungsgerichts Kassel / Bürger hat Anspruch auf Vernichtung von Verfassungsschutzakten" aus der Frankfurter Rundschau vom 12.2.1977, sechsspaltiger Artikel auf S. 14; Bestandteil meiner zweiten Petition (http://www.gew-

hessen.de/fileadmin/user upload/themen/berufsverbot/hans roth zweite petition.pdf), S. 10ff

⁹³ siehe Erstes Buch, S. 122 und S. 166f, "Verfassungsschutz steckte Dossier freiwillig in den Reißwolf. Gerichtsverfahren über Vorlage und Vernichtung geheimer Akten über einen Lehramtsanwärter war noch nicht abgeschlossen" auf Seite 1 der Frankfurter Rundschau vom 13.5.1981; Bestandteil meiner zweiten Petition (a.a.O.), S. 30ff

des Betroffenen oder seines Anwalts oder einer Vertrauensperson anderer Art sei 'ein öffentlicher Vorgang' ... Geheim gleich öffentlich, also demokratisch legitimiert.

2 1. JUNI 1981	
Eingang	
21 APR 1981	
Landesamt für Verfassungsschutz RAe Becker u. Dr. Hauck	
Hessen	
Az.: 085-P-110002	
62 Wiesbaden, dem 25.3.1981	
<u>VERNICHTUNGSVERHANDLUNG</u>	
Betr.: Erkenatnisakte Hans-Werner ROTH	7.
Die gesamte vom Landesant für Verfassungsschutz Hessen	
über	
Hans-Werner ROTH, geb. 4.1.1943 in Gladbeck,	
angelegte Erkenntnisakte wurde heute in Anwesenheit	
der Unterzeichner vernichtet.	
3	
Kaik	
(Gantz, MinR) (Stark, RDir)	

Als ich vor zwölf Jahren in ein geheimes Verhör geriet⁹⁴ (ohne Ladung, ohne Beistand, ohne Protokoll), in dem ich zu militärischen Dingen befragt und in dem mein politisches Gesinnungsprofil ausgeforscht wurde, da staunte ich nicht nur über das geheime Verhör und darüber, wie der frischgebackene 'Extremist' mit der konservativ-liberalen Offiziers-Vergangenheit heimlich zum Kommunisten umgefälscht worden war – ich staunte auch über mein eigenes offensichtliches Halluzinieren: der Kultusminister ließ wissen, das behauptete

^{94 &}quot;Berufsverbot in Hessen. Eine Agitation mit Tatsachen" (https://aljas.files.wordpress.com/2008/12/berufsverbot in hessen.pdf), S. 15-18

Verhör habe 'nicht stattgefunden'; der Innenminister ließ erklären, als ich nicht vereidigt wurde, die mich betreffende Akte sei 'versehentlich liegengeblieben'⁹⁵; der Ministerpräsident in seiner nachfolgenden Regierungserklärung (vom 25.1.75) ließ ein für allemal und kategorisch wissen: 'In Hessen … gibt es keine politische Gesinnungsausforschung.'

Da hatte er schön halluziniert gehabt, unser 'Extremist' – oder sollten Minister und Ministerpräsident gelogen haben, daß sich die Balken bogen? Damals vermochte ich nichts gegen die Lügen, die ich heute nachweisen kann; damals dachte ich nur: es ist gerecht, Widerstand zu leisten – das ist die Moral; aber wie am besten – das ist die Strategie⁹⁶. Mir schien damals wie heute, daß wir keine besseren Verheißungen hätten als die des Rechtsstaats; also ging ich den Rechtsweg ganz.

Am Ende des innerstaatlichen Rechtsstreits folge ich nun, ehe ich das in Strasbourg erwartete Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof beginne⁹⁷, einem juristischen Rat des Verfassungsrichters a.D. Prof. Dr. Martin Hirsch, mit dem ich vor einiger Zeit ein längeres verfassungspolitisches Strategie-Gespräch führte⁹⁸. Herr Hirsch kennt die militärpolitische Genesis meines "Falls", versteht die "Extremisten"-Typisierung überhaupt nicht (wie übrigens auch die Geheimdienst-Chefs Christian Lochte⁹⁹ und Dr. Richard Meier, die sich mir gegenüber schriftlich äußerten) – und hält es für einen verfassungsrechtlichen Skandal, daß unsereiner als staatlich geprüfter "Extremist" grundsätzlich und immer schlechter gestellt ist als Otto Normalverbraucher: nicht der Staat muß nachweisen, daß der Bürger was angestellt hat; umgekehrt muß der als "Extremist" typisierte Bürger unter ständiger Beweislast nachweisen, daß er nicht das angestellt hat, was der Staat als blanke Versicherung von sich gibt¹⁰⁰.

Alle am Prozeß beteiligten wissen, daß ich nie Kommunist¹⁰¹ war, nie für den "Spartakus" kandidiert habe¹⁰², nie den Glaubensprozessen der Oktoberrevolution verbunden war; das Bundesverfassungsgericht hat sogar den schriftlichen Nachweis bekommen, daß zum Zeitpunkt, zu dem ich für den "Spartakus" kandidiert haben soll, es diese Organisation nicht einmal gab, in keiner Organisationsform; niemand hat dem je widersprochen. In dieser Lage riet mir nun Herr Hirsch, durch ein bestimmtes Verfahren eine Beweislastumkehr

^{95 &}quot;Berufsverbot in Hessen. Eine Agitation mit Tatsachen" (a.a.O.), S. 37 und 47

⁹⁶ Heute muß ich beim Wort "Strategie" immer an das "strategische Modell" denken, das der ehemalige Professor des Oberleutnants der Reserve Hans Roth in Würzburg, Brigadegeneral der Reserve Friedrich August Freiherr von der Heydte, geschrieben und unter dem Titel "Der moderne Kleinkrieg" veröffentlicht hat. Er schreibt u.a. von "Behördenapparat und alle meinungsbildenden Kräfte – die sogenannten Multiplikatoren öffentlicher Meinung". "Wesentlich ist dabei, daß dieser e i n e Mann an entscheidender Stelle im staatlichen Behördenapparat unerkannt bleibt". Ein "verstecktes, unauffälliges Vorgehen der Meinungsmanipulatoren" sei "ratsam oder notwenig" (S. 149). "Nachrichtendienstliche, präventive, repressive und konstruktive Gegenmaßnahmen ergänzen sich", heißt es auf S. 256.

⁹⁷ Siehe Drittes Buch, S. 80-96, Text auch im "Forum" zur Sendung "Report Mainz" vom 1.12.2008 (http://www.swr.de/forum/read.php?2,34480), Kommentar vom 11.5.2015

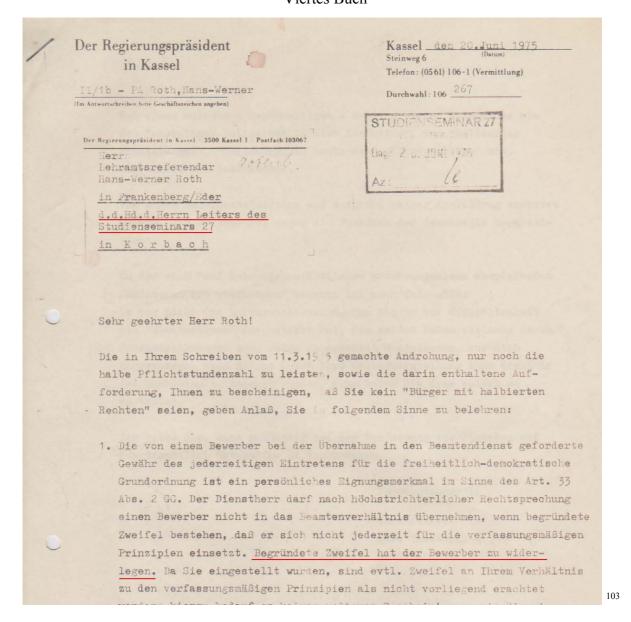
⁹⁸ vgl. "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", "5 nach 10", Sendereihe des ZDF vom 16.2.1984 und seinen Brief vom 14.6.1984, siehe Erstes Buch, S. 207

⁹⁹ vgl. "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", "5 nach 10", Sendereihe des ZDF vom 16.2.1984 und seinen Brief vom 20.3.1984, siehe Erstes Buch, S. 208

Martin Hirsch in der o.a. Sendung "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?": "Von der menschlichen Seite ist das natürlich eine furchtbare Sache. … Aber natürlich müßte ein Staat, der völlig in Ordnung ist, dafür sorgen, daß ein solcher Verdacht, wenn er unberechtigt ist, so schnell wie möglich ausgeräumt wird."

¹⁰¹ "DKP-Lehrer abgewiesen. 'Bewerber fehlt die beamtrechtlich nötige Eignung", Darmstädter Echo vom 13.1.1978 (http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_artikel_briefe.pdf) Wer hat solche Artikel in Auftrag gegeben, geschrieben und veröffentlicht?

[&]quot;Verfassungsschutz steckte Dossier freiwillig in den Reißwolf. Gerichtsverfahren über Vorlage und Vernichtung geheimer Akten über einen Lehramtsanwärter war noch nicht abgeschlossen" auf Seite 1 der Frankfurter Rundschau vom 13.5.1981; Bestandteil meiner zweiten Petition



zu erreichen, was ich hiermit tue; ich halte mich für überzeugt, daß ich zum Kommunisten umgefälscht worden bin, um mich für ein Meinungs-Delikt zu bestrafen, das ich als Offizier beging:

Ich hatte, einem Hinweis des Schriftstellers Günter Wallraff folgend, eine Folter-Ausbildung in der Bundeswehr aufgedeckt¹⁰⁴ und darüber einen Erfahrungsbericht angefertigt; um diese sehr starke Überzeugung (es hatte zuvor schon einen anderen Bestrafungsversuch gegeben, der aber gescheitert war: eine psychiatrisierende Einlassung des

¹⁰³ siehe Drittes Buch, 2. 235f

¹⁰⁴ siehe Erstes Buch, S. 294-297, im Netz in der "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab nie einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln" vom 1.5.1986

⁽http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf), S. 12ff; darin besonders die Briefe aus dem Bundesverteidigungsministerium vom 21. Oktober 1975 ("Ihre Behauptung, es gebe 'seit mindestens fünf Jahren eine institutionalisierte Folterausbildung in der Bundeswehr' ist falsch. Da Sie keine Fakten nennen, muß ich Ihr 'Erlebnis' als Halluzination bezeichnen") und vom 10. Februar 1976 ("Da Sie sich auf einen Besuch in der Kampftruppenschule Hammelburg im Jahre 1969 beziehen, … Die von Ihnen beschriebenen Vorführungen hatten den Zweck, auf Methoden hinzuweisen, denen Soldaten bei der Gefangennahme ausgesetzt sein könnten. … Auch die von Ihnen beschriebenen Demonstrationen an der Kampfgruppenschule Hammelburg waren zu keiner Zeit Bestandteil der Ausbildung. Um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben, sind aber auch solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden."

Bundesverteidigungsministers kann ich nachweisen) materiell unterfüttern zu können, eben darum hatte ich auf die Offenlegung und Vernichtung meines Geheim-Dossiers geklagt.

Offengelegt wird nicht, entschied dann der betroffene Geheimdienst



(was ich nur zu gut verstehe); offengelegt muß nicht werden, entschied nun im Funktionseffekt das Bundesverfassungsgericht – welche andere Möglichkeit bleibt nun dem Bürger, der sich zwölf Jahre lang "ohne falsch wie die Taube und klug wie die Schlange" bewegt hat, als so von seiner wohl sehr begründeten Überzeugung zu sprechen, daß an ihm ein politisches Verbrechen begangen wurde?

Ich frage. Und erwarte von meinem Gegner im Streit meine "volle Rehabilitierung" (CDU-Formel) in der gleichen Öffentlichkeit, in der ich als "Extremist", "Linksradikaler" und "DKP-Lehrer" durch die Presse gezerrt wurde, in der ich gegen die dreisten Lügen mächtiger Gegner nichts vermochte. Und im Geist unserer Verfassung, nach dem der Staat dem Bürger zu dienen hat und nicht umgekehrt¹⁰⁷, füge ich hinzu: Daß die Wahrheit konkret ist, besagt, daß sie höheren Rang hat als der Staat, daß sie damit ein Aufsichtsrecht über ihn hat und nicht umgekehrt er über sie. (Hans Roth)"

¹⁰⁵ "Verfassungsschutz steckte Dossier freiwillig in den Reißwolf. Gerichtsverfahren über Vorlage und Vernichtung geheimer Akten über einen Lehramtskandidaten war noch nicht abgeschlossen", Frankfurter Rundschau vom 13.5.1981 (Titelseite): http://www.heise.de/tp/foren/S-Dem-Wohle-des-Bundes-oder-eines-deutschen-Landes-FR-13-5-1981-Titelseite/forum-152348/msg-23970814/read/

Mt 10, worin es u.a. heißt: "Fürchtet euch also nicht vor ihnen. Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt, und nicht verborgen, was nicht bekannt werden wird. Was ich euch im Dunkeln sage, das sprecht im Lichte aus, und was ihr ins Ohr (geflüstert) hört, das verkündet von den Dächern." Mt 10 zitiert er ebenso in seinem Brief vom 5.5.2012 an unseren Bundespräsidenten Joachim Gauck, in dem er u.a. schreibt: "Das Veto des Hessischen Ministerpräsidenten nach der telefonischen Warnung, Verfassungsbruch zu begehen, wiederholte sich nach dem Fernseh-Bericht; die Folge war diesmal eine öffentliche Internet-Aussprache voller heiligem Zorn bei allen Protagonisten von 'parrhesia' und 'agora'. – Ich schwieg dazu; ich hatte ja vorher einem bibelfesten Bundespräsidenten gesagt, was ich zum heiligen Zorn in Mt. 10 zu sagen hatte, mit dem abschließenden Satz: 'Der Mann dient fremden Herren.' – Mit einer – nur für Experten erkennbaren – 'Gladio'-Warnung endete die Debatte." (http://aljas.wordpress.com/2008/12/02/der-fall-hans-roth/, Kommentar 59)

¹⁰⁷ "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." (Grundgesetz Art. 1)

8. Hans Roth, Allerseelen 2015: Verluste

"Verluste

In den Nestern von gestern gibt es keine Vögel von heute. Don Quichotte fügt hinzu : ich war ein Tor – jetzt bin ich besonnen. – Auf die Sonne kommt es an. Seit es die Sonne der Aufklärung nicht mehr gibt, bleiben nur Anregen und Trösten, die sanfte Pädagogik wohlmeinender Toleranz.

Verluste. – Wahrer Trost besteht nicht in tröstenden Worten, so gut die auch gemeint sein mögen. Wahrer Trost besteht im Akzeptieren der Verluste, in Intim-Registern und anderswo. – Zum Finanzieren des Lehrer-Studiums zu Arbeit als 'Fleisch-Anhängsel der Stahlmaschinerie' (Marx) gezwungen, gab es einmal das Akkord-System 'Refa', ein anderes Mal das 'Mesurement Time Methods' (das sind Chaplins 'Moderne Zeiten' ohne Zeit, ohne Pausen, mit Springern bei Mannschaften mit wechselnden Nationalitäten) – wobei hier ein Türke von einer herabstürzenden Wand feuchter Tonerde begraben wurde, dort ein Portugiese von morschen Paternoster-Brettern erschlagen, da ein Grieche von einem rasenden Akkord-Fahrzeug zerquetscht. Bei den Versuchen, Angehörige zu kontaktieren, um Trauer und Zorn und Trost-Versuche zu übermitteln, kam heraus, dass es da Geld-Angebote gab und Schweige-Gebote. – Eine Welt ohne Rücksicht auf Verluste: die Toten kommen nur noch als Zahlen vor in Archiven (5000 DM pro Person).

Verluste. – In Zeiten der Erschöpfung gibt es keine Zeit der Gelassenheit, nur noch Kämpfe, gegen Berufsverbote, in einem monströsen Prozess gegen übermächtige Gegner. Am Ende ein letzter Kampf um eine letzte Arbeit, diesmal im kirchlichen Dienst – auch um Dach und Freunde und Liebesheimat zu retten. Vergebliche Liebesmüh': eine Kampagne gegen den 'Extremisten' in Limburg, von CDU-Verantwortlichen ('Aktion 76') organisiert, führt zu kirchlicher 'Anhörung', zu kirchlichem Berufsverbot. – Verluste über Verluste. – Geheime Ratschläge, in ein anderes Land zu gehen, führen in musikalisches Licht und okzitanische Horizonte, Cevennen-Intelligenz und Katharer-Freiheit. Und die große Liebe eines Lebens, eines neuen.

Verluste. – Keinen Trost gibt es, wenn ein umfangreiches Gerichts-Dossier verschwindet, wenn die politisch Verantwortlichen das schriftlich bestätigen, wenn man sich auf kein einziges Dokument mehr stützen kann, das Staats-Lügen widerlegt. Da bleibt dann nur noch, eine neue Identität zu entwickeln, eine Art Grenz-Identität : am Rand der Gesellschaft lebend, hält man den Rand, sagt sich, dass halt niemand protestiert gegen eine solche Organisation der Verzweiflung – und dass man besser keinen brennenden Holzscheit in ein Pulverfass wirft. –

Auf die Sonne kommt es an: vom Sich-Aufregen auf Sich-Anregen umschalten, an Richelieu und anderen lernen, dass es Rechtsstaat-Theorien gibt, die predigen, dass man bestimmte Regeln der Kunst beachten sollte, ehe man den Verurteilten aufs Schafott schickt. Wie solche Regeln aussehen können, zeigt ein geheimer Text eines Bundesverfassungsgerichts-Präsidenten.

Was nie verlorenging: als die Sonne seines Lebens in seinen Armen starb, mit einem Krebs-Lächeln auf den Lippen, da blieb dann noch immer diese Sonne, diese Liebe, dieser Zufall des Lebens. Und die unvergängliche Erinnerung an die Buntheit eines Basis-Lagers an einer Grenze, am Atlantik-Wall, voller Harlekin-Kleider.

Allerseelen 2015.

Hans Roth"

Und ich dachte an Günter Wallraffs "Industriereportagen" – an S. 10 ("Hin und wieder kommt der Refa-Mann mit der Stoppuhr und beobachtet uns heimlich"),

S. 111 ("Die erste Reaktion auf diese Reportagen war eine Vorladung des Verfassers zur Politischen Polizei in Köln. Grund: die Berichte hatten nicht nur in der inländischen Presse Aufsehen erregt, sondern auch im Ausland. Auszüge erschienen in Frankreich, Schweden usw., aber auch in der DDR, ČSSR, UdSSR und Jugoslawien, meist ohne Wissen des Verfassers. Der Dienststellenleiter ließ ihn wissen, daß hier der Verdacht landesverräterischer Beziehungen vorliege, und verlangte eine schriftliche Erklärung, daß der Autor auch künftighin keine Kontakte zu Ostblockorganen pflegen würde. Als der Verfasser, der damals noch unter einem Pseudonym veröffentlichte, sich gegen diese Form der Nötigung verwahrte und mit Veröffentlichung drohte, erhielt er innerhalb einer Woche den Bescheid über die Einstellung des Verfahrens"),

und, weil es 1970 ein rororo-Sachbuch war, direkt auch wieder an "Die Spiegel-Affäre. Ein Skandal und seine Folgen"¹⁰⁸: "Eine Liste von 452 'verfassungsfeindlichen' Professoren, Künstlern, Literaten, die in einem Rotbuch des Komitees 'Rettet die Freiheit – die kommunistische Untergrundarbeit in der Bundesrepublik Deutschland' veröffentlicht wurde, zierten etwa die Namen von Ida Ehre, Erich Kästner, dem Verleger Ernst Rowohlt und der Schauspielerin Olga Tschechowa."¹⁰⁹.

"Landesverräterische Beziehungen" – was fiel denn noch alles unter den Begriff "Landesverrat"? Wegen "Landesverrat" hatte Friedrich August Freiherr von der Heydte 1962 den "Spiegel" angezeigt, und im bei "Rettet die Freiheit" war er führend dabei, der Staats- und Völkerrechtler. Was konnte man denn mit diesem Vorwurf noch alles verbieten lassen bzw. es versuchen?

Ernst Rowohlt, den von der Heydtes "Rettet die Freiheit" mit auf die Liste gesetzt hatte, verlegte 1977 auch die "**Briefe zur Verteidigung der Republik**"¹¹⁰, hrsg. von Freimut Duve, Heinrich Böll und Klaus Staeck. Darin findet sich auch der Beitrag von **Walter Jens** "Isoliert die Desperados durch mehr Demokratie" mit folgender Passage:

"...; solange es einen Fall Silvia Gingold gibt (einen Fall, der für sich allein genügt, um Befremden und Mißtrauen gegenüber unserer Republik im Ausland erklärbar zu machen); solange in diesem Land offen mit zweierlei Maß gemessen wird und rechte Diktatoren, Folterer und Rassisten als Ehrenmänner dastehen, solange die Moral Tag für Tag diskreditiert wird und ein Pfarrer sich zur Ordnung gerufen sieht, nur weil er seine Christenpflicht tut und nach dem Sinn eines Fußball-,Freundschafts'-Spiels gegen die Elf eines Landes fragt, in dem irgendwo, von keinem Pfarrer geleitet, ein Mädchen namens Elisabeth Käsemann erschossen worden ist, solange das Freund-Feind-Denken regiert und, mit Hilfe einer totalitären Doktrin, die Hälfte des Volkes zu Ketzern erklärt wird ('Freiheit statt Sozialismus'), solange das Adenauersche Gut-Böse-Schema noch in der Welt ist ('Die Wahl entscheidet darüber, ob Deutschland christlich bleibt oder kommunistisch wird'; 'Wir sind fest entschlossen, daß die SPD niemals an die Macht kommt … weil wir glauben, daß mit einem Sieg der SPD der Untergang Deutschlands verknüpft ist), …"111.

Silvia Gingold erwähnt auch Hans Roth in seiner "Erklärung" vom 26.1.2009: "Ich bitte nicht für mich; ich bat dagegen für andere (Verbotene), so für H. Bastian und S. Gingold im Westen und für W. Biermann und R. Bahro im Osten; auch habe ich einst die "Charta 77" unterzeichnet, als mein Freund Petr Uhl deren Sprecher war."

Und am 5.6.2014 lief der Film "**Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?"** von Eric Friedler¹¹², in dem Hildegard Hamm-Brücher, Staatsministerin im Auswärtigen Amt 1976–1982, ihre eigene nicht der Wahrheit entsprechende Aussage vom 20. Oktober 1977 im

 $^{^{108}}$ Martin Doerry und Hauke Janssen: "Die Spiegel-Affäre. Ein Skandal und seine Folgen", München 2013 109 a.a.O.. S. 187

¹¹⁰ Freimut Duve, Heinrich Böll und Klaus Staeck (Hrsg.): "Briefe zur Verteidigung der Republik", Reinbek bei Hamburg 1977 (rororo)

¹¹¹ a.a.O., S. 88

Parlament zugibt und von einer "Omertá" spricht. An den Dokumentarfilm über Elisabeth Käsemann wirkten Paul Breitner, Hellmuth Karasek, Klaus von Dohnany, Helmut Schön, Gerhart Baum, Karl-Heinz Rummenigge, Hans-Christian Ströbele, Herta Däubler-Gmelin, Karsten Voigt, Klaus Thüsing, Berti Vogts, Sepp Maier, Jörg Kastl, Dieter Maier, Horst R. Schmidt, Armin Ihle, Diana Austin, Sergio Bufano, Ulrich Käsemann, Gretchen Dutschke-Klotz, Gérard Barréro, Veronica Handel, Eduardo Kiernan, Hermann Neuberger und Horacio Verstraeten mit - der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt und sein Außenminister Hans-Dietrich Genscher aber nicht. Daß auch dieser "Fall" Jahrzehnte später noch nicht aufgearbeitet ist, beweist die "Kleine Anfrage" von Hans-Christian Ströbele und Renate Künast für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen von 2013.



Am 10.10.2014 sendete "Phoenix" die Dokumentation erneut. Der Begleittext zur Sendung hieß: "Argentinien, 1977. Das Land wird von einer Militärdiktatur unterdrückt. Regimekritiker werden zu Tausenden verschleppt, gefoltert, getötet. Auch die in der Hauptstadt Buenos Aires lebende deutsche Studentin Elisabeth Käsemann verschwindet im März unter mysteriösen Umständen.

Die alarmierten Eltern wenden sich vergeblich an das Auswärtige Amt. Die westdeutsche Regierung unter Helmut Schmidt sieht, ein Jahr vor der Fußball-WM in Argentinien, beim Ausrichter und wichtigen Wirtschaftspartner von jeglicher Intervention ab. Auch der Deutsche Fußballbund verschenkt die Chance, die junge Frau zu retten. Obwohl der Fall seit April in deutschen Medien bekannt ist, reist die Elf im Mai 1977 nach Argentinien. Da erreicht eine dramatische Nachricht die deutsche Botschaft.

Erstmals äußern sich mit dem Fall Elisabeth Käsemann befasste Politiker wie die damaligen Staatsminister Hildegard Hamm-Brücher und Klaus von Dohnanyi, Sportler wie Karl-Heinz Rummenigge, Paul Breitner oder Sepp Maier sowie Überlebende und Zeitzeugen des Terrorregimes zu den Geschehnissen.

Warum weist die deutsche Regierung bis heute jede Verantwortung zurück?..."114

Nachdem ich den Film im Fernsehen gesehen hatte, wollte ich ihn kaufen. Man bestellte für mich eine Sammlung von sechs DVDs für 20,-€. Leider war nur ein Film davon von Eric Friedler ("Aghet. Ein Völkermord"), aber ich danke Gott dafür, daß ich das nicht wußte. Denn einer der sechs Filme ist **Margo Harkins "Bloody Sunday – A Derry Diary**" von 2006. Im Begleitbüchlein "Atlas der Globalisierung. Das 20. Jahrhundert. Ein Jahrhundert in sechs Filmen" steht: "Am 30. Januar 1972 erschossen im nord-irischen Derry britische Fallschirmjäger 14 Demonstranten. Die damals nach wenigen Monaten wieder eingestellten Ermittlungen kamen zu dem Ergebnis, dass Soldaten in Notwehr gehandelt

¹¹² Eric Friedler: "Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?", gesendet am 5.6.2014 in der ARD: http://www.ndr.de/der_ndr/presse/mappen/dasmaedchen108.pdf

¹¹³ Elisabeth K. (Quelle: phoenix/SWR/NDR)

¹¹⁴ http://www.phoenix.de/content/phoenix/die_sendungen/das_maedchen/874149?datum=2014-10-10

hätten. ... Als der damalige britische Premierminister Tony Blair 1998 einen neuen Untersuchungsschuss mit der Wahrheitsfindung beauftragte, ...

Ein großes Thema ist auch der schmerzvolle Prozess der Aufarbeitung ...

Die Ergebnisse der neuen Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Juristen Mark Saville wurden 2010 veröffentlicht. Der Saville-Report kam zu dem Schluss, dass die Fallschirmjäger damals das Feuer eröffnet hatten. Premier David Cameron sagte daraufhin im Parlament: "Was am Bloody Sunday geschah, war falsch. Im Namen der Regierung und des Landes sage ich: Es tut mir zutiefst leid."



Eine deutsche Bundesregierung, die um das Schicksal von Elisabeth Käsemann wußte und nichts unternahm? Britische Fallschirmjäger, die 1972 auf Demonstranten schossen und vierzehn Menschen – einer wollte Hilfe für einen Verletzten holen und schwenkte ein weißes Taschentuch - erschossen? Je mehr ich über diese Zeit las¹¹⁵, desto ungeheuerlicher wurde sie. Ein britischer Fallschirmjäger hatte auch in der Festschrift für Friedrich August Freiherr von der Heydte geschrieben, und plötzlich klang sein "A gentleman of Arms"¹¹⁶ irgendwie anders.

"Internationale Gewerkschaft der Fallschirmjäger"¹¹⁷ – Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten, gewidmet" – Tonkin-Zwischenfall – Haiphong-Zwischenfall - Ägypten – Algerien – Putsch

¹¹⁵ siehe Erstes Buch, S. 30. Brief von Bundespräsident Johannes Rau an Hans Roth vom 15.8.2002: "Ich habe mir nun alles einmal in Ruhe angesehen und fand mich dabei wie mit einer Zeitmaschine in jene Jahre versetzt, deren Übertreibungen ich schon damals kritisierte und deren überspitzte Atmosphäre heute nur noch schwer zu verstehen ist."

¹¹⁶ Festschrift für Friedrich August (Freiherr) von der Heydte: "Um Recht und Freiheit"; Berlin 1977 (Duckler & Humblot), Bd. 2, S. 1379

¹¹⁷ "Massu-Interview: Die letzte Kugel" in DER SPIEGEL 6/1960 vom 3.2.1960 unter http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/43063185

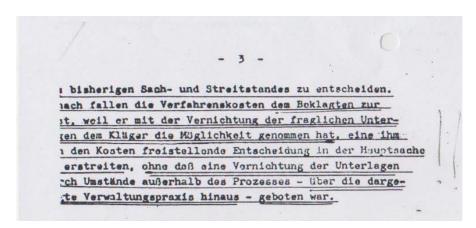
gegen de Gaulle – "Testfall Vietnam" - Bloody Sunday – Nordirland – Überall "Ungeklärtes", überall Tote, überall Krieg und Folter.

"Seit es die Sonne der Aufklärung nicht mehr gibt", schrieb Hans Roth an Allerseelen, am "katholischen Totengedenktag, am 2. November 2015. Diesen Ton ertrag' ich nicht, will diesen Verlust nicht tragen, kann ohne die Sonne der Aufklärung – zumindest den unbedingten Glauben an sie, der unbedingten Hoffnung auf sie und die unbedingte Liebe zu ihr - nicht leben

Wann also wird auch ein Vertreter meiner Regierung endlich an die Öffentlichkeit treten mit einem Satz wie "Im Namen der Regierung und des Landes sage ich: Es tut mir zutiefst leid" und entsprechend handeln?

9. Hatte Hans Roth Recht oder taten Andere ihm Unrecht?

Am 18.11.1982 entschied das Verwaltungsgericht Kassel unter dem Az. IV/3 E 2422/81: "Danach fallen die Verfahrenskosten dem Beklagten zur Last, weil er mit der Vernichtung der fraglichen Unterlagen dem Kläger die Möglichkeit genommen hat, eine ihm (unleserlich) den Kosten freistellende Entscheidung in der Hauptsache zu erstreiten, ohne daß eine Vernichtung der Unterlagen durch Umstände außerhalb des Prozesses – über die dargestellte Verwaltungspraxis hinaus – geboten war."



Welche Aussage stimmt:

- a. Wenn Hans Roth "gegen das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", klagt und dieser Beklagte dann die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, bedeutet das, daß Hans Roth im Recht war; oder
- b. wenn Hans Roth "gegen das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", klagt und dieser Beklagte dann die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, bedeutet das, daß "das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", im Unrecht war?

Als Hans Roth "gegen das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", klagte und Hessen dann die Kosten des Verfahrens zu 100% zu tragen hatte, bedeutete das jedenfalls, daß Hans Roth mit seiner Klage zu 100% im Recht war.

Als Hans Roth "gegen das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", klagte und Hessen dann die Kosten des Verfahrens zu 100% zu tragen hatte, bedeutete das auch, daß "das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", zu 100% im Unrecht war.

Wenn "das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", zu 100% im Unrecht gewesen war, weil es "mit der Vernichtung der fraglichen Unterlagen" Hans Roth die **Möglichkeit auf Offenlegung** der über ihn zusammengetragenen "Erkenntnisse" genommen hat, bedeutet das, daß "das Land Hessen Hans Roth zu 100% Unrecht getan hat.

Und was passierte danach? "Das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", hatte Hans Roth zu 100% Unrecht getan, und unsere Verfassung sagt: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." Aller staatlichen Gewalt, also auch der hessischen. Und wenn nun also das Land Hessen Hans Roth zu 100% Unrecht getan hatte: Was passierte danach?

Man teilte mir mit, "mit dem Beschluss des Deutschen Bundestages ist das Petitionsverfahren beendet." Der Deutsche Bundestag sei "der Beschlussempfehlung des Petitionsausschusses (BT-Drucksache 18/6212)" mehrheitlich gefolgt, "dessen Begründung beigefügt ist."

In der Begründung hieß es: "Im Schreiben des Ausschussdienstes vom 21. Oktober 2009 wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Zuständigkeit für die Prüfung des Anliegens ausschließlich bei der Volksvertretung des Landes Hessen liegt."

Das Land Hessen hat Hans Roth zu 100% Unrecht getan, und "die Zuständigkeit für die Prüfung des Anliegens" (u.a. auf "Wiedergutmachung") liegt "ausschließlich bei der Volksvertretung des Landes Hessen"?

Und das Land Hessen? "Danach kann der Ausschuss von einer sachlichen Prüfung einer Petition absehen, wenn sie gegenüber einer bereits abgeschlossenen Petition kein neues erhebliches Vorbringen enthält. Dies ist hier der Fall, sodass der Petitionsausschuss es abgelehnt hat, diese Aspekte nochmal im Rahmen einer Petition zu überprüfen."

Habe ich das richtig verstanden? "Das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern", hat Hans Roth zu 100% Unrecht getan, was schwere Folgen für ihn hatte, und "die Zuständigkeit für die Prüfung" liegt "ausschließlich bei der Volksvertretung des Landes Hessen", und dessen Petitionsausschuß hatte es einfach "abgelehnt (), diese Aspekte nochmal im Rahmen einer Petition zu überprüfen", obwohl er bei der ersten Ablehnungsbegründung mit keinem einzigen Wort auch nur auf einen einzigen der von mir beklagten Punkte eingegangen ist - und das sollte so in Ordnung sein?

Wurde hier nicht der Bock zum Gärtner gemacht – wie Einen Rechtsstaat hatte ich mir jedenfalls immer anders vorgestellt.

- Prof. Dr. Alfred Grosser: "Ich hätte nie gedacht, daß ein Berufsverbot ein Leben lang dauern kann, daß man nicht seinen Beruf ausüben darf, dass man seine beruflichen Einnahmen überhaupt nicht mehr bekommt. … "Er hat keinen Pfennig bekommen von der deutschen, von der hessischen Regierung. An sich stünde ihm enorme Entschädigung zu!" (Report Mainz, 2008)
- Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum: "Die wichtigste Pflicht des Landes Hessen wäre ihn moralisch zu rehabilitieren. Ihm zu sagen, daß er keinen Grund gegeben hat, ihn als Lehrer abzuweisen." (Report Mainz, 2008)

"Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt", sagt unsere Verfassung. Und wenn nicht? Schade Schokolade?

10. Der Geheimdienst muß sich anpassen den Methoden des Gegners? Worüber ein Staatsrechtler sich so richtig aufregt

In der Sendung mit den drei Verfassungsschutzpräsidenten¹¹⁸ und Hans Roth¹¹⁹ sagte der Staatsrechtler Prof. Klaus Stern auch: "Ich glaube: Eine Diskussion über Geheimdienste, wie

[&]quot;Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984

wir sie hier führen, ist wahrscheinlich nur in Deutschland, vielleicht in den Vereinigten Staaten von Amerika noch möglich.¹²⁰ Überall existieren Geheimdienste. Jeder freiheitliche Staat muß einen Geheimdienst haben, weil er nämlich bedroht ist von Gegnern der Freiheit, im Innen und im Außen. Und insofern ist die Staatssicherheit, der Staatssicherheitsdienst so alt wie der Staat selbst."¹²¹

Klaus Bresser: "Aber es ehrt eine freiheitliche Gesellschaft auch, daß darüber diskutiert werden kann."

Klaus Stern: "..., daß sie darüber diskutiert, und ich nehme gerne auf, daß wir – was Sie vorhin gesagt haben - , daß wir ja in die Zukunft hinein zu diskutieren haben. Und da scheint mir also ein wichtiger Punkt zu sein: Was kann besser gemacht werden?

Nun darf daran erinnert werden: Herr Hirsch, Sie haben den einen Untersuchungsausschuß erwähnt, der Vorschläge gemacht hat. Es hat die Merker-Kommission gegeben, es hat die Eschenburg-Kommission gegeben, die Enquête-Kommission-Verfassungsreform hat Vorschläge unterbreitet, und es - mehrere Untersuchungsausschüsse, und es kommt jetzt eine neue Kommission unter Herrn Höcherl; alle habe sich mit dem Thema gewissenhaft befaßt. Wenn wir zusammenfassen, welche Vorschläge unterbreitet worden sind: Es ist nicht viel Neues hinzugekommen, als das, was vorhanden ist.

Der entscheidende Punkt bleibt nach wie vor – Sie haben die parlamentarische Verantwortlichkeit des Ministers angesprochen -: An der Spitze aller Dienste steht ein parlamentarisch verantwortlicher Minister, und dieser muß gegebenenfalls eben Entscheidungen treffen, die hart auf der Kante¹²² sind. Und zum letzten Mal einen Einzelfall: So weit ich es weiß, hat es der Bundesinnenminister Maihofer persönlich angeordnet, die entsprechende Entscheidung getroffen, ..."

Klaus Bresser: "Und die Konsequenz daraus gezogen und ist zurückgetreten."

Klaus Stern: " ... und die Konsequenz daraus gezogen. Das ist das Stück parlamentarische Verantwortlichkeit, was dazu gehört. 123

Die weitere Frage ist doch – wir müssen uns klar sein, Frau Schuchardt: Ein Geheimdienst, der vollkommen öffentlich ist, der transparent ist in dem Umfang, in dem Sie es vielleicht wünschen für andere demokratische Institutionen – das ist doch ein Widerspruch in sich.

Helga Schuchardt: "Herr Stern, das ist doch nicht der Punkt." An dieser Stelle regte sich der Professor für Staatsrecht auf. Bisher hatte ihn nichts wirklich erregt. Zwar fühlte er sich bei der Befürchtung, die Diskussion könne zu einer "Expertendiskussion" werden, sehr geschmeichelt (was Wilfried Penner sichtlich peinlich war), und sein "Nein, nein, nein, nein!" zu Hans Roths Erklärung darüber, daß "Keine Freiheit für die Feinde der Freiheit" eine totalitäre Parole sei, war auch deutlich zu hören. Aber wirklich aufgeregt hatte er sich nicht, und selbst der Satz "Die Instrumente, die Aufgaben und

^{119 &}quot;für Herrn Roth hatte ich sowohl das Bundesministerium des Innern als auch das Bundesministerium der Verteidigung gebeten zu prüfen, ob sein Schicksal dort bekannt ist bzw. das Bundesamt für Verfassungsschutz oder der militärische Abschirmdienst Anlass gesehen hatte, Herrn Roth nach zu Ihrer Eingabe seiner Entlassung aus der Bundeswehr zu beobachten. Die Nachfrage verlief in beiden Fällen ergebnislos" (Martina Swanson vom Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages am 2.6.2009)

¹²⁰ Sehr oft habe ich diesen Gedankengang gehört, der ungefähr so läuft: Daß wir in einem freiheitlichdemokratischen Rechtsstaat leben, kann man daran sehen, daß man hier frei sagen darf, daß wir in keinem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat leben. Und hier unser neues Hörertelefon: "Ist 1 plus 1 wirklich 2?" Diskutieren Sie mit, sagen Sie uns Ihre Meinung. Unser Experte im Studio ist der Verhaltensforscher …
¹²¹ Die Staatsicherheit? Das "Ministerium für Staatssicherheit", das "MfS". War nicht auch die DDR immer bedroht von Feinden? Keine Freiheit für die Feinde von Freiheit oder Sozialismus?

¹²² Hart auf welcher Kante?

¹²³ Boah!

Befugnisse – so wie sie für den Verfassungsschutz in einem Gesetz festgelegt sind - sind nicht spezifiziert in gesetzlichen Grundlagen" über den militärischen Geheimdienst MAD und den BND, also über den rechtsfreien Raum sowohl für den militärischen als auch für den größten Geheimdienst waren dem Verfassungsrechtler lediglich feststellend über die Lippen gegangen.

Jetzt aber war er empört: Er war unterbrochen worden! 124

Klaus Stern: "Nein, das ist schon der Punkt. Darf ich jetzt vielleicht 'mal zu Ende ..."

Helga Schuchardt: "Man kommt immer so schnell in Verdacht, wenn man von parlamentarischer Kontrolle redet, ..."

Klaus Stern: "Nein, Sie kommen doch nicht in Verdacht. Die parlamentarische Kontrolle hat doch jeder von uns bejaht. Deshalb haben wir doch die parlamentarische Kontrolle bejaht. Ich saß in der Enquête-Kommission¹²⁵, und wir haben uns sehr genau über die Frage unterhalten: Sollen wir einen eigenen Ausschuß in der Verfassung dafür verankern, oder sollen wir es nicht? Wir haben aus guten Gründen - weil uns alle Parlamentarier gesagt haben: Es bringt nichts¹²⁶ - , deswegen sind wir nach wie vor dazu übergegangen: parlamentarisches Vertrauensmännergremium oder Parlamentarische Kontrollkommission – wie immer Sie es nennen wollen. ¹²⁷

Sie müssen doch erkennen – und das ist doch das Wesentliche auch an dem Geheimdienst, um 'mal klarzumachen, was seine Bedeutung ist:

Der Gegner arbeitet mit subversiven Methoden. Der Geheimdienst muß sich anpassen den Methoden des Gegners. Wir sind doch um uns herum nicht nur von Freunden umgeben. Wir haben gegen den Osten zu eine aggressive Macht¹²⁹. Ich kann mir lebhaft vorstellen: Als der Bundeskanzler Helmut Schmidt seine Rede gehalten hat 1979 und darauf hingewiesen hat, welche Bedrohungen durch die SS 20-Raketen¹³⁰ entstanden sind: Ja, woher hat er denn die Nachrichten gehabt? Er konnte sie doch bestimmt nicht selber erzählen. Das müssen doch Unterrichtungen durch den Geheimdienst gewesen sein. Das ist doch ganz wesentlich. Als die Sowjetunion 1968 die Tschechoslowakei überfallen hat, ja da stand doch die Frage: Wie weit wollen die vielleicht noch vorstoßen? Da ist es doch notwendig, ..."

Daraufhin sagt der damalige Hamburger Verfassungsschutzpräsident Christian Lochte: "Herr Professor Stern, darf ich Sie vielleicht 'mal unterbrechen als Betroffener und Praktiker? Ich seh' das ja nicht so theoretisch. Frau Senatorin Schuchardt: Die Kontrolle des Parlaments durch diesen kleinen Ausschuß kann natürlich keine 100%ige Kontrolle sein. Das ist auch nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist die Ministerverantwortlichkeit. Und ich muß ja meinem Senator ständig vortragen alle wichtigen Dinge, und die werden also auch der Kommission vorgetragen, alles was relevant ist.

Und wir leben ja nicht in einer Bananenrepublik. Die Vorstellung, daß Beamte absichtlich vorsätzlich tricksen und sich Geschichten zusammenbasteln, von denen sie wissen, daß sie nicht stimmen, um Parlamentarier zu täuschen, die ist völlig abwegig. Und weil das so ist, funktioniert das auch so mit der Kontrolle und ist ausreichend."

Und das betete ich jetzt fünfmal am Tag:

¹²⁴ Und einen deutschen Professor zu unterbrechen, ist Sakrileg!

¹²⁵ ach so

¹²⁶ ach so

¹²⁷ Das ist wirklich völlig egal, weil es eh keine parlamentarische Kontrolle gibt.

¹²⁸ So hatte ich mir immer einen Redner vom MfS der DDR vorgestellt. Ich dachte immer, daß der "Freie Westen" eben gerade nicht "die Methoden des Gegners" anwendet.

¹²⁹ Das hatten doch die Wahlplakate seit 1945 nun doch hinlänglich bewiesen.

¹³⁰ Vgl. das WDR 5-Interview mit Helmut Schmidt im Jahr 2011, ausgestrahlt an seinem Todestag ("Ich wußte doch, wo die Atombomben vergraben sind.")

- "Die Vorstellung, daß Beamte absichtlich vorsätzlich tricksen und sich Geschichten zusammenbasteln, von denen sie wissen, daß sie nicht stimmen, um Parlamentarier zu täuschen, die ist völlig abwegig. Und weil das so ist, funktioniert das auch so mit der Kontrolle und ist ausreichend."
- "Die Vorstellung, daß Beamte absichtlich vorsätzlich tricksen …, ist völlig abwegig. 2. Und weil das so ist, funktioniert das auch so mit der Kontrolle und ist ausreichend."
- 3. "Die Vorstellung, daß Beamte ... Parlamentarier ... täuschen, die ist völlig abwegig. Und weil das so ist, funktioniert das auch so mit der Kontrolle und ist ausreichend."
- "Die Vorstellung, daß Beamte sich Geschichten zusammenbasteln, …, die ist völlig 4. abwegig. Und weil das so ist, funktioniert das auch so mit der Kontrolle und ist ausreichend."
- "Das "funktioniert () auch so mit der Kontrolle und ist ausreichend." Schließlich wuchsen hier ja auch gar keine Bananen.

Warum um aller Welt mußte nur Edward Snowden am 6.6.2013 seine Enthüllungen starten? Wenn er uns nicht aufgeklärt hätte, wären die Redaktionsräume im Londoner "The Guardian" nicht durchsucht und die Festplatten mit seinen Dokumenten im Keller nicht mittels Preßlufthämmern zerstört worden. Dann hätte ich auch nicht an die Spiegel-Affäre denken müssen und mich nicht gefragt, wer sie losgetreten hat. Also hätte ich auch nichts von Friedrich August Freiherr von der Heydte, dem ehemaligen Professor von Hans Roth, erfahren und nicht in seinem Buch "Der moderne Kleinkrieg …" von 1972 gelesen (s.o.; hier bes. S. 149f):

"... Behördenapparat und alle meinungsbildenden Kräfte – die sogenannten Multiplikatoren öffentlicher Meinung -... an jeder wichtigen "Schaltstelle" mit einem einzigen Sympathisanten rechnen ... diesen einen Mann an entscheidender Stelle ... Wesentlich ist dabei, daß dieser eine Mann an entscheidender Stelle im staatlichen Behördenapparat unerkannt bleibt ... in der Regel ein verstecktes, unauffälliges Vorgehen der Meinungsmanipulatoren ratsam oder notwenig."

Und "der Geheimdienst muß sich anpassen den Methoden des Gegners". So funktioniert jedes "Freund-Feind-Denken", so funktionieren alle Ideologien und Konfessionen mit Feindbildern: Weil der böse Feind so etwas Böses tut, muß man sich eben anpassen an seine Methoden.

Bei uns wachsen zwar keine Bananen, aber ich weiß nicht, ob von der Heydtes "strategisches Modell" wirklich "völlig abwegig" ist. Ethisch gesehen selbstverständlich, klar - aber für "Strategen"? Religiös gesehen selbstverständlich, klar: Wer einen Menschen tötet, soll behandelt werden, als habe er die ganze Menschheit getötet, heißt es im Koran (5,35), und mein geliebter Rabbi und Prophet des Islam mit seinem "Liebet Eure Feinde" hebelt eh jedes Freund-Feind-Schema aus. Aber für einen "Strategen"?

Von der Heydte, der für Lyndon LaRouche schwärmte, schrieb: "Ethischer Wert oder Unwert des Kleinkriegs werden durch das Ziel bestimmt, dem er dient", sogar auf dem Klappentext zu seinem modernen Kleinkrieg¹³¹, und auf der Rückseite des Buchumschlages steht schließlich: "Er hat sich nie gescheut, zu sagen, was er für wahr und zu tun, was er für richtig hielt. Diese Freimütigkeit kennzeichnet auch das vorliegende Buch."

Diese Sätze sind nicht eben geeignet, mein Vertrauen in seine Friedfertigkeit zu wecken. Sie erinnern mich eher an die Worte von Hans Roth: "Ich erinnere mich, wie mir der Bundesminister der Verteidigung mitteilen ließ, ich litte an 'Halluzinationen': ich hatte als Offizier, einem Hinweis von Günter Wallraff folgend, eine Folter-Ausbildung auf deutschem Boden entdeckt und davon Mitteilung gemacht; als ich der Aufforderung nachkam, Ort, Zeit

¹³¹ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"

und Namen der Beteiligten mit genauerer Beschreibung des Geschehenen zu nennen, waren die naßforschen 'Halluzinationen' nach sehr langem Warten zusammengeschrumpft auf das Eingeständnis, es habe sich um eine 'einmalige Demonstration' gehandelt, die nur zu dem Zweck gedient hätte, das mutmaßliche Handeln des bösen Feinds zu verdeutlichen; ich bekam keinen Prozeß und behielt den Dienstgrad."¹³²

"Das mutmaßliche Handeln des bösen Feinds" - so funktionieren alle Ideologien und Konfessionen mit Feindbildern: Weil der Feind so böse ist, muß man selber Böses tun, obwohl man eigentlich doch so gut ist.

Nein, Gutsein heißt wesentlich nicht, Gutes tun; Gutsein heißt wesentlich, Böses zu unterlassen! Nicht lügen, nicht töten, nicht stehlen, ... – Sie wissen schon. Den Nächsten lieben als sich selbst, und nicht alle schlimmen Gedanken und Ängste, die man haben kann, auf Andere projizieren und behaupten, daß die so schrecklich seien, wie man sich selber ausgemalt hat und wovor man seine eigenen Ängste schürt. (Wie nun, wenn der "Feind", den man sich gebastelt hat, genau so denkt? Ein perpetuum mobile!)

"Ethischer Wert oder Unwert des Kleinkriegs werden durch das Ziel bestimmt, dem er dient"? Nein - die Vorstellung, daß Beamte absichtlich vorsätzlich tricksen und sich Geschichten zusammenbasteln, von denen sie wissen, daß sie nicht stimmen, um Parlamentarier zu täuschen - die ist wirklich schrecklich, Bananen hin, Bananen her!

11. Wahnsinn und Nachdenken

13.11.2015: Grauenhafte Terroranschläge in Paris.

Ende November 2015 schickte mir Hans Roth seinen Text "Wahnsinn" zu. Der Satz "Das Gegenteil von abgrundtiefem Hass und blinder Gewalt ist nicht nur sanfte Friedfertigkeit, sondern auch unbarmherziges Nach-Denken" gaben mir meine Sprache zurück.

Ab der folgenden Seite (bis S. 65) gebe ich eine E-Mail genau so wieder, wie ich sie damals als PDF formatiert verschickte – daher beginnen die Fußnoten an dieser Stelle (bis zum Ende des E-Mail-Textes) bei 1 (bis 82).

Es waren neue und alte Gedanken, alte und neue Sätze, die sich miteinander vermengten – und was zunächst gespenstische Reigen waren, hatte sich in wirbelnde Tänze verwandelt.

¹³² "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab nie einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln" vom 1.5.1986: http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth blaue mappel.pdf, S. 9

Wahnsinn und Nachdenken

Die entsetzlichen Terroranschläge in Paris am 13. November 2015 und die Reaktionen aller möglichen Politiker verschlugen mir die Sprache. Erst durch den folgenden Text von Hans Roth habe ich sie zurückgewonnen:

I. Hans Roth: Wahnsinn (20.11.2015)

>Wahnsinn

Freitag, der 13.: ein Wahnsinns-Tag in Paris im November. Abou Badaboum Tactactac hat mit blinder Gewalt zugeschlagen, auf Café-Terrassen, bei Rock-Musik im "Bataclan", bei einem Länderspiel. Jugendliche Attentäter haben Jugend, wie sie leibt und lebt zwischen arabischen Cafés und chinesischen Restaurants, Mode-Boutiquen und Rock-Theatern, muselmanischen Büchereien und Synagogen, ausgelichtert und vernichtet. Chaos – und Sehnsucht, einen roten Faden zu finden zum Verstehen, eine Mütze voll Ordnung in einer Sackgasse.

Schreiben, ohne zu zittern. Trauern um ermordete Lebensfreude zwischen Tanz und Spiel und Theater, Abendschoppen und Morgenröte, Leben wie Gott in Frankreich. Trost suchen zwischen toten Worten wie "Krise" und "Krieg", "Sicherheit" und "Freiheit", "Notstand" und "Widerstand". Nachdenken über Sprungfedern in komplexen Architekturen des Unbewussten, im Psychologischen wie im Politischen: was haben die nur im Kopf, die aus- und eingebildeten Glaubens-Ritter mit ihrem abgedichteten Identifikationssystem und ihrem hermetischen Willen zum Terror?

Schreiben, ohne zu zittern. Wenn die Gegenwart sich so beschleunigt, dass die Zukunft ins Jetzt rutscht, an Vergangenes denken. An alles, was die Höhle verlassen lässt : an Zärtlichkeit und Zuneigung in Troubadour-Gedichten, an die Balance zwischen Kopf und Herz bei Brahms, an Tanz und Gesang und liebendes Zusammensein. – Balance zwischen Kopf und Herz : das Gegenteil von abgrundtiefem Hass und blinder Gewalt ist nicht nur sanfte Friedfertigkeit, sondern auch unbarmherziges Nach-Denken.

Es ist eine verrückte Geschichte. Mit wahnhaften Zügen.

Der Kalte Krieg ist lange vorbei : der Wahnsinn der atomaren Bedrohungen besteht fort. Und die immer präziseren, immer tödlicheren Bomben sind wohl nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Die thermonuklearen Bedrohungssysteme, die Strukturen und Strategien bilden, verheißen dem, der sie besitzt, Übermacht und – vielleicht – Unverwundbarkeit. – Woran Deach rüttelt.

Der erste Kontakt mit diesem Wahnsinn, der vielleicht einmal seinen Sinn hatte, führte bei Hans im Glück zu einer Verwundung, die an seiner Seele fraß: es war während der Kuba-Krise, als er im Generalkommando des I. Korps in Münster pausenlos rasselnde Fernschreiber hörte und ahnte, dass die Welt vor einem thermonuklearen Feuerfeld stand. – Ein zweiter Kontakt führte zu einer tieferen, wissenschaftlichen Auseinandersetzung in Sachen "Deeskalation", mit der Prüfung der komplexesten mobilen Geräte auf Erden, mit der Durchleuchtung der revolutionären taktischen und strategischen Logiken, mit dem gründlich desillusionierenden Ergebnis: einmal entfesselt, hat der nukleare Krieg keine logische oder

technische Grenze. – Ein dritter Kontakt brachte ihn in einen Konflikt mit einem übermächtigen Gegner: sein Nuklearstrategie-Lehrer, der seine Arbeit verschwinden ließ, hatte mit revolutionären Thesen zu "Kleinkrieg", "Einzelkämpfer-Ausbildung" und "befehlsstrukturell dezentralisiertem Handeln" und praktischen Übungen in geheimen Ausbildungslagern mit asiatischen und südamerikanischen Experten naheliegende Konsequenzen gezogen, über die Hans im Glück in einem Inside-Report berichtete. – Die überleben heute im "Aufruf zum islamischen Widerstand" von 2004, im "Aufruf zum 3. Jihad" des Deach-Ideologen Abou Moussab al-Souri.

Es hat sich ergeben, dass Hans im Glück einen Alt-Freund, der Chefredaktuer der einzigen Zeitung, die korrekt über die Widrigkeiten seines Lebens berichtet hatte, fragte: "Warum berichtet Ihr nie über den Gladio-Hintergrund?" – Die Antwort, voller Entsetzen: "Bist du wahnsinnig? Die sitzen in der Redaktion …".

Hans Roth, 20.11.2015<1

II: Nachdenken

"Das Gegenteil von abgrundtiefem Haß und blinder Gewalt ist nicht nur sanfte Friedfertigkeit, sondern auch unbarmherziges Nach-Denken", schreibt Hans Roth.

Es verstärkt sich bei mir der Eindruck, daß wir es wirklich im "Fall" Hans Roth mit einer ausgewachsenen Omertà zu tun haben. Hier wird etwas verschwiegen. Warum hörte und hört niemand Herrn Roth selbst an?

Als sich der Oberleutnant d. R. weigerte, einen verfassungswidrigen Befehl auszuführen und Militär gegen Demonstranten einzusetzen, wurde er ohne Verhandlung "alsKriegsdienstverweigerer anerkannt" – und behielt (bis heute) gleichwohl seinen Offiziersrang.²

¹ Um Texte besser verfügbar zu machen, bemühe ich mich um Veröffentlichungen im Netz. Dabei benutze ich u.a. die Kommentarfunktion unter Jens Bergers Artikel "Von einem, der auszog, Lehrer zu werden" (http://www.heise.de/tp/artikel/29/29709/1.html). Hans Roths "Wahnsinn" ist unter http://www.heise.de/tp/foren/S-Hans-Roth-Wahnsinn-20-11-2015/forum-152348/msg-27046216/read/abrufbar. ² Hans Roth in "Report Mainz" vom 1.12.2008, http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1nob9as/index.html: "Für mich ist eine Armee niemals im Inneren einzusetzen. Sie dient dazu, einen äußeren Feind abzuwehren." Seine Konsequenz: Er gibt seinen Wehrpass zurück, wird als Wehrdienstverweigerer anerkannt und ist dann, ohne daß er es weiß, im Visier des hessischen Verfassungsschutzes. Akten über ihn werden angelegt"; vgl. Günter Wallraff "Der Bundeswehreid bindet nicht", in: "Konkret", 2.10.1969, S. 46; abgedruckt in "Berufsverbot in Hessen - Eine Agitation mit Tatsachen", S. 19, zum Download unter http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/berufsverbot in hessen.pdf; Abschrift unter http://www.heise.de/tp/foren/S-Guenter-Wallraff-1969-Der-Bundeswehreid-bindet-nicht/forum-152348/msg-24660305/read/; siehe auch "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln'", die Alfred Grosser in der "Report Mainz"-Sendung in den Händen hält, http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth blaue mappe1.pdf, S. 3: "1969 setzt sich Hans Roth als Offizier - Oberleutnant der Res. der Bundeswehr - gegen die Veränderung des Auftrages der Bundeswehr durch die Notstandsgesetze ein. Er kann den Einsatz gegen einen "Feind im Innern" nicht mit seinem Gewissen vereinbaren. Er erklärt die von ihm selbst im Rahmen einer sog. Ernstfallübung erlebte Aufstellung von Anti-Demonstrations-Zügen der Bundeswehr für verfassungswidrig und schickt seinen Wehrpaß zurück. Acht Monate später wird er ohne das gesetzlich vorgeschriebene Anhörungsverfahren zum Kriegsdienstverweigerer einfach ernannt'. Eine Anhörung scheut die Bundeswehr wohl auch, weil Hans Roth in seiner Militärzeit Einblick in die Folterausbildung der Bundeswehr hatte. Hans Roth macht seine Entscheidung öffentlich. In der BRD berichtet

Als er von einem "Folter-Lehrgang" in der Bundeswehr berichtete³, wurden seine Angaben zunächst als "Halluzinationen" bezeichnet⁴; später wurden "erläuternde Demonstrationen" eingeräumt, die aber "seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" seien⁵. Er selbst wurde dazu nie vernommen, obwohl er doch eine gravierende "Mitteilung" machte.

Bis heute wird der "Lehrer und Bundeswehroffizier Hans Roth, verfolgt als Verfassungsfeind" (Vorstellung in der ZDF-Sendereihe "5 nach 10" vom 16.2.1984 zum Thema "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?"6), nicht selbst angehört, nicht vor dem Petitionsausschuß des Hessischen Landtages, nicht vor dem des Deutschen Bundestages – nirgendwo möchte irgendwer irgendetwas von ihm hören. Wenn ein Interesse an wirklicher Aufklärung bestünde – würde man ihn nicht auch einmal selbst zu Wort kommen lassen?

darüber nur Günter Wallraff in 'konkret'; die DDR-Medien nehmen sich des Themas groß an. Zahlreichen anderen Medien in der BRD war jedoch das gleiche Material erfolglos angeboten worden."

³ siehe "die tat" unter " DOKUMENTION BUNDESWEHR", Artikel als Kopie im Anhang; Erscheinungsdatum: nach 17.9.1975, genaues Erscheinungsdatum unbekannt; nach Angaben verschiedener Archive sind "ganze Jahrgänge verschwunden". Die Datierung "nach 17.9.1975" ergibt sich aus zwei anderen Artikeln auf der Seite: das Jahr aus "Ein Offizier klagt an – Ze (abgeschnitten) Am 30. August 1975 veröffentlichte 'die tat' im Fettdruck die Enthüllung, daß im Stab der 1. Panzergrenadierbrigade in Hildesheim der Oberstleutnant Kraushaar aus (abgeschnitten)", Tag und Monat aus "Dokument 13: SPD für Konsequ (abgeschnitten). Bonn, 17. September. Mit großer Mehrheit, bei nur einer Gegenstimme und einigen Enthaltungen, hat die Bundestagsfraktion der SPD am Dienstagabend die Bundesregierung aufgefordert, zu Lehrgängen der Bundeswehr keine Offiziere mehr einzuladen, die aus Staaten kommen, in denen die Armee an Folterungen beteiligt ist. Bundesverteidigungsminister Leber und Bundeskanzler Helmut Schmidt enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme …"

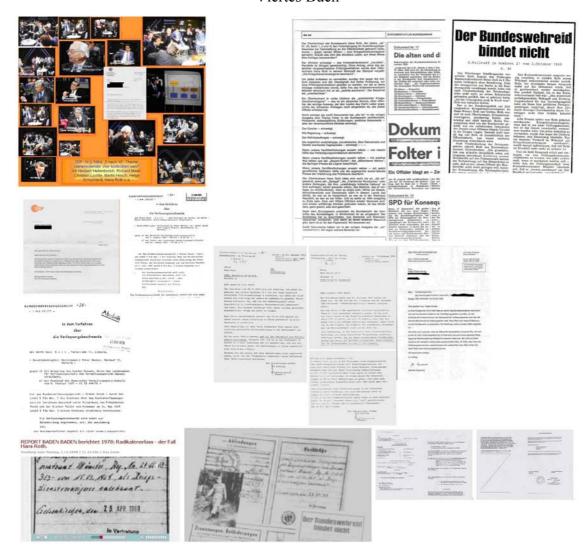
(http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/65917026), und auch unter http://www.tvprogramme.net/80/1984/19840216.htm konnte ich sie finden. Nach wie vor wundere ich mich daher über die ersten Antworten auf meine Anfrage (siehe "Zwischenspiel: Sofern es die Rechts- und Materiallage erlaubt", http://www.heise.de/tp/foren/S-Zwischenspiel-Sofern-es-die-Rechts-und-Materiallage-erlaubt/forum-152348/msg-25992115/read/). Inzwischen habe ich einzelne Äußerungen abgetippt (siehe "Kalter Schweiß. Den habe ich gehabt. Und damit wollte ich nicht leben" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Kalter-Schweiss-Den-habe-ich-gehabt-Und-damit-wollte-nicht-leben/forum-152348/msg-26190077/read/), "Von der menschlichen Seite ist das natürlich eine furchtbare Sache (M. Hirsch)" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Von-der-menschlichen-Seite-ist-das-natuerlich-eine-furchtbare-Sache-M-Hirsch/forum-152348/msg-26849452/read/), "Sammelsurium, wem man bedingungslos glaubt und ein Untersuchungsausschuß" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Sammelsurium-wem-man-bedingungslos-glaubt-und-ein-Untersuchungsausschuss/forum-152348/msg-26853981/read/), "Unterschiedliche Logiken und eine

Binsenweisheit des Rechtsstaats" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Unterschiedliche-Logiken-und-eine-Binsenweisheit-des-Rechtsstaats/forum-152348/msg-26854039/read/), "Wofür sich ein Bundesverfassungsrichter öffentlich zu schämen beginnt" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Wofuer-sich-ein-Bundesverfassungsrichter-oeffentlich-zu-schaemen-beginnt/forum-152348/msg-26987759/read/), "Der rechtsfreie Raum, in dem sich die Dienste bewegen" (http://www.heise.de/tp/foren/S-der-rechtsfreie-Raum-in-dem-sich-die-Dienste-bewegen/forum-152348/msg-27013827/read/) und "Der Geheimdienst muß sich anpassen den Methoden des Gegners?" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Der-Geheimdienst-muss-sich-anpassen-den-Methoden-des-Gegners/forum-152348/msg-27025908/read/"

⁴ Schreiben aus dem Bundesverteidigungsministerium an Hans Roth vom 21.10.1975, in: "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln"", http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth blaue mappel.pdf, S. 12

⁵ Schreiben aus dem Bundesverteidigungsministerium an Hans Roth vom 10.2.1976; a.a.O., S. 13

⁶ Vorstellung in der ZDF-Sendereihe "5 nach 10" vom 16.2.1984 zum Thema "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?" Auf diese Sendung wies DER SPIEGEL DER SPIEGEL 7/1984 in seinem Wochenprogramm von Montag, dem 13., bis Sonntag, dem 19.2.1984, hin



Diese merkwürdige Haltung, Klagen als "unzulässig" nicht anzunehmen⁷, Geheimdienst-"Skandale"⁸ ("NSU", "NSA", "BND", "NSA/BND", …) einfach für "beendet" zu erklären⁹, Mitteilungen eines deutschen Offiziers als "Halluzinationen"¹⁰ zu bezeichnen und eine zweite

http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf, S. 28f (Dr. Benda, Dr. Faller, Dr. Niemeyer) bzw. S. 30f (Dr. Simon, Dr. Niemeyer, Dr. Heußner)

⁷ siehe "Bundesverfassungsgericht – 1 BvR 231/77 – In dem Verfahren über die Verfassungsbeschwerde … gegen a) die Weigerung des Landes Hessen, Akten des Landesamtes für Verfassungsschutz dem Verwaltungsgericht Kassel vorzulegen, b) den Beschluß des Hessischen Verwaltungsgerichts vom 4.2.1977 – VI TE 444/76" [Eingangsstempel Rechtsanwalt Dr. Becker 23. Mai 1979] und "Bundesverfassungsgericht – 1 BvR 1382/82– In dem Verfahren über die Verfassungsbeschwerde … gegen a) den Beschluß des Bundesverwaltungsgerichts vom 3. August 1982 – BverwG 1 B 68.82 -, b) das Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs vom 12. Januar 1982 – IX OE 5/79" [Eingangsstempel der Rechtsanwälte Herr Dr. Becker, Herr Dr. Hauck und Irmgard Michel: 13.6.1985]; in: "Dokumentation zu Hans Roth. 'Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln"", http://alias.files.wordpress.com/2008/12/hans roth blaue mappel.pdf, S. 28f (Dr. Benda, Dr. Faller, Dr.

⁸ "NSA-Skandal", "NSÙ-Skandal", "BND-Skandal", "NSA/BND-Skandal, …; vgl. "Strafanzeige gegen Agenten US-amerikanischer, britischer und deutscher Geheimdienste, ihre Vorgesetzen sowie Mitglieder der Bundesregierung" der Internationalen Liga für Menschenrechte e.V. (Dr. Rolf Gössner), des Chaos Compter Clubs e.V. (Dr. Constanze Kurz) und des Digitalcourage e.V. (Rena Tangens und padeluun) vom 3.2.2014, https://digitalcourage_ilmr_ccc.pdf

⁹ vgl. "Manipulations-Mechanismen in den transatlantischen Beziehungen", verantwortlich Albrecht Müller, http://www.nachdenkseiten.de/?p=23349#more-23349, 22.9.2014

¹⁰ "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln", http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans-roth-blaue-mappe1.pdf, S. 12f

Petition¹¹ trotz ausführlicher Begründung mit Hinweis auf das erste¹² als "erledigt" abzutun¹³ bzw. sich nach über zwei Jahren für "nicht zuständig" zu erklären¹⁴ –

diese merkwürdige Haltung bzw. Nicht-Haltung, diese Antworten, die eben keine Ant-Worten sind, sondern einfach ignorieren, was mit Worten gesagt und belegt wird und worauf doch ein Gegen-Wort erfolgen müßte, kann ich mir einfach nicht erklären.

Wenn der gesamte Deutsche Bundestag meine Petition schlicht und ergreifend verworfen hätte, müßte ich erneut darüber nachdenken, ob Prof. Dr. Alfred Grosser ("Ich hätte nie gedacht, daß ein Berufsverbot ein Leben lang dauern kann, daß man nicht seinen Beruf ausüben darf, daß man seine beruflichen Einnahmen überhaupt nicht mehr bekommt. ... Er hat keinen Pfennig bekommen von der deutschen, von der hessischen Regierung. An sich stünde ihm enorme Entschädigung zu"¹⁵) und Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum ("Die wichtigste Pflicht des Landes Hessen wäre, ihn moralisch zu rehabilitieren, ihm zu sagen, daß er keinen Grund gegeben hat, ihn als Lehrer abzuweisen"¹⁶) sich vielleicht geirrt hätten. Aber es gibt zu viele, die sich positiv geäußert, die meine Petition unterstützt oder die ihr Erfolg gewünscht haben – innerhalb und außerhalb des Bundestages. Deshalb spielt für mich die Formulierung "mehrheitlich" tatsächlich eine große Rolle: "Der von den Fraktionen DIE LINKE und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gestellte Antrag, die Petition der Bundesregierung zur Berücksichtigung zu überweisen und den Fraktionen des Deutschen Bundestages zur Kenntnis zu geben, ist mehrheitlich abgelehnt worden."

Inzwischen erlebe ich immer öfter, daß mit Hinweis auf das "Staatswohl" wirkliche Aufklärung wenn nicht verhindert (wie die geschredderten Akten im "NSU-Skandal"), so doch wenigstens nicht gefördert wird (z. B. keine Vernehmung von Edward Snowden im "NSA-Skandal"). Und es gibt Menschen, die sich - manchmal schon seit Jahrzehnten – als

- Historiker wie Josef Foschepoth¹⁷,
- Juristen wie Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum¹⁸ und Bundesjustizministerin a.D. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger¹⁹,

¹¹ http://www.gew-hessen_de/fileadmin/user_upload/themen/berufsverbot/hans_roth_zweite_petition.pdf

¹² http://aljas.wordpress.com/2009/03/23/petition-fuer-hans-roth/, Nachtrag:

http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/thelen-khoder-hans-roth-petition-nachtrag.pdf

¹³ siehe Beschluss des Hessischen Landtags vom 17.12.2014 zur Petition Nr. 04961/18, http://berufsverbote.de/tl_files/docs/F-HansRoth_PetitionHessen_Ablehnung.pdf

¹⁴ "Deutscher Bundestag, Berlin, 19. Oktober 2015, Ihre Eingabe vom 18. November 2013; Pet 1-18-06-12-000067"

¹⁵ in: "Report Mainz", 1.12.2008,

 $[\]frac{\text{http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1nob9as/index.html}{^{16}\text{ a.a.O.}}$

¹⁷ siehe "Land unter Kontrolle. Die Geschichte der Überwachung der Bundesrepublik Deutschland", Film von Clemens und Katja Riha, gesendet 8.7.2014 auf Phoenix,

http://www.phoenix.de/content/phoenix/die_sendungen/land_unter_kontrolle/847803?datum=2014-07-08. Aus dem Videotext: "Historiker berichten in "Kulturzeit extra: Land unter Kontrolle', warum Deutschlands schon immer im Fokus der Überwachung stand und weiter stehen wird. Ehemalige Postbeamte, Geheimdienstler und Soldaten berichten, wie sie zu kleinen Rädchen im Getriebe wurden. Der Film erzählt die bundesdeutsche Geschichte der Überwachung von ihren Anfängen bis heute."

¹⁸ vgl. Verfassungsbeschwerde der 34 000 gegen die Vorratsdatenspeicherung von 2008; http://www.vorratsdatenspeicherung.de/content/view/51/70/lang.de

¹⁹ vgl. "Anne Will" vom 13.5.2015 mit dem Titel "Ausspähen unter Freunden geht doch!" mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Thorsten Schäfer-Gümbel (Stellvertretender SPD-Bundesvorsitzender), Stephan Mayer (Innenpolitischer Sprecher der Unionsfraktion) und Georg Mascolo (Leiter der Recherchekooperation von NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung); http://media.ndr.de/download/podcasts/annewill966/AU-20150518-1223-1042.mp3

- Journalisten wie Georg Mascolo²⁰ und Frank Schirrmacher²¹ ("Ego Das Spiel des Lebens", München 2013),
- Politiker wie Claus Arndt²² und z. B.
- der ehemalige Bundesdatenschutzbeauftragte Peter Schaar²³

mit dem Thema der geheimen Dienste und ihrer Datenerfassung und –speicherung befassen²⁴ und sich immer öfter entsetzt über die heutigen Mißbrauchsmöglichkeiten und die fehlende Kontrolle zeigen²⁵.

"Landesverrat"²⁶, "Vorratsdatenspeicherung"²⁷, "NSA-Untersuchungsauschuß", "NSU-Untersuchungsausschuß", "BND-Skandal", die nach 34 Jahren wieder aufgenommenen Ermittlungen zum größten Terroranschlag in der Bundesrepublik Deutschland am 26.9.1980 auf dem Münchener Oktoberfest²⁸ und die weiterhin nicht eben forcierte öffentliche Diskussion um "Gladio"²⁹ – alle diese Inhalte kreisen um geheime Dienste, um

Ein Lehrstück des investigativen Journalismus und die Geschichte eines der größten deutschen Kriminalfälle." ²⁹ Immer wieder hat Hans Roth von "Gladio" geschrieben; siehe "Gladio - das bestgehütete Geheimnis Europas?" (http://www.heise.de/tp/foren/S-Gladio-das-bestgehuetete-Geheimnis-Europas/forum-152348/msg-26023808/read/). Am 5.10.2014 wurde auf WDR 5 um 11:05 Uhr Ulrich Chaussys Feature "Geheimarmee "stay behind". Der Staat als Pate des Terrors?" gesendet (http://www.wdr5.de/sendungen/dok5/staybehind100.html), in dem Hans-Christian Ströbele, Abgeordneter der GRÜNEN und langjähriges Mitglied im Parlamentarischen

²⁰ a.a.O.: "Die Regierung hätte nicht den Eindruck erwecken dürfen, als sei – "case closed" – die Sache aufgeklärt, als habe man mit den Amerikanern für alle Zukunft bereits eine Vereinbarung getroffen, wie man gut zusammenarbeiten würde. Weil wir doch heute sagen müssen: Nichts von dem, was da … verkündet worden ist, hat gestimmt."

²¹ Frank Schirrmacher: "Ego – Das Spiel des Lebens", München 2013 (Karl Blessing Verlag), auch als gekürzte Lesung mit einer Gesamtspielzeit von 209 Minuten auf drei CD, gelesen vom Autor erhältlich; dazu der Artikel "Vom Sieg eines inhumanen Modells", http://www.sueddeutsche.de/kultur/frank-schirrmachers-ego-das-spiel-des-lebens-vom-sieg-eines-inhumanen-modells-1.1601727; auch Frank Schirrmacher, Rangar Yogeshwar, Hans Leyendecker, Constanze Kurz und Glenn Greenwald in "Der gläserne Bürger – ausgespäht und ausgeliefert?" vom 18.7.2013 bei Reinhold Beckmann

²² siehe "Land unter Kontrolle. Die Geschichte der Überwachung der Bundesrepublik Deutschland", Film von Clemens und Katja Riha, gesendet 8.7.2014 auf Phoenix,

http://www.phoenix.de/content/phoenix/die_sendungen/land_unter_kontrolle/847803?datum=2014-07-08 und "Gestorben: Claus Arndt" in DER SPIEGEL 8/2014 vom 17.2.2014, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-125080852.html

²³ http://www.elektrischer-reporter.de/site/film/47/

²⁴ Das Thema ist alt, die Warnungen auch; vgl. Wolf-Dieter Narr (Hrsg.): "Wir Bürger als Sicherheitsrisiko", Hamburg Juni 1977 (rororo aktuell), u.a. mit "Lehrstück Abhöraffäre" von Klaus Traube; Gerd E. Hoffmann: "Erfaßt, registriert, entmündigt"; Frankfurt am Main 1979 (Fischer, Informationen zur Zeit); Klaus Staeck (Hrsg.): "Alles unter Kontrolle?", Göttingen 1983 (Steidl Verlag) mit Beiträgen von Heinrich Böll, Volker Hauff, Wolfgang Däubler, Hans Peter Bull, Ulrich Klug, Gerd Björnsen, Susanne von Paczensky, Margarete Mitscherlich-Nielsen, Jost Herbig, Hanno Reuther, Klaus Staeck, Sarah Kirsch, Helmut Frenz, Dieter Hildebrandt, Heinrich Jaenicke und Robert Jungk

²⁵ Aufruf von über 100 Wissenschaftlern für mehr Datenschutz: http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2013-02/stellungnahme-datenschutz-professoren

 $[\]frac{^{26}}{\text{http://www.kulturexpress.de/wpo/index.php?option=com_content\&view=article\&id=5285:ein-abgrund-vonlandesverrat\&catid=88\&Itemid=497}$

²⁷ Rechtsanwälte gegen Totalüberwachung: https://rechtsanwaelte-gegen-totalueberwachung.de/newsletter/12/
²⁸ Ulrich Chaussy: "Oktoberfest - Das Attentat. Wie die Verdrängung des Rechtsterrors begann", Berlin 2014, Ch. Links Verlag; https://christoph-links-verlag.de/index.cfm?inhalt=detail&nav_id=1&titel_id=757: "Das Attentat auf dem Münchner Oktoberfest vom 26. September 1980, das 13 Tote und mehr als 200 Verletzte forderte, war der blutigste Terroranschlag in der Geschichte der Bundesrepublik. Ulrich Chaussys Zweifel an dem Ergebnis der Ermittler, es habe sich um die Tat eines labilen Einzelgängers gehandelt, führten ihn zu Jahrzehnten hartnäckiger Recherche, oft gegen die Widerstände der verantwortlichen Behörden. Immer wieder meldeten sich Hinweisgeber und Zeugen bei ihm - bis heute. Sie verstärken den Eindruck, dass die zuständigen Stellen nicht willens waren, konsequente Ermittlungen in der rechtsextremistischen Szene zu führen, eine erschreckende Parallele zu den Ermittlungspannen im Fall der NSU-Morde. Chaussys Recherchen führen zu neuen Erkenntnissen, die erstmals in diesem Buch präsentiert werden.

Organisationen, die niemand wirklich kontrolliert, die manchmal nicht einmal bekannt sind. "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?" (ZDF, 16.2.1984, "5 nach 10", u.a. mit Bundesverfassungsrichter a.D. Martin Hirsch und Hans Roth)

Seit den ersten Enthüllungen von Edward Snowden wissen wir, daß von uns allen alle möglichen Daten erfaßt werden. Wann wer mit wem von wo aus nach wohin wie lange telephoniert, wer wem Emails schreibt oder eine SMS schickt samt vollständigem "Adreßbuch", wer welche Internetseiten besucht, sich also wofür interessiert oder was er plant (Urlaubsreisen, Arztbesuche, …) – alles das wird "verdachtsunabhängig" und "flächendeckend" gespeichert. Über die Verwendbarkeit dieser oft als "harmlos" verkannten sogenannten "Metadaten" klärte mich Frank Schirrmachers Buch "Ego. Das Spiel des Lebens" auf; Gerhart Baum hatte es als "Augenöffner" bezeichnet.

Wer was speichert, wo und wozu – wir wissen wir nicht. Wer sind Google, Facebook, Skype, NSA, Ebay und die vielen Dienste im Internet? Was dürfen sie tun, was tun sie und wer kontrolliert sie? Edward Snowden gehörte einmal dazu; seitdem er sich mit seinem ehemaligen Chef Michael Hayden überworfen hat³⁰, ist er eine persona non grata, wird wie ein Aussätziger behandelt, mit dem Vorwurf des "Landesverrats" konfrontiert und muß sich in Rußland verstecken. Daß Menschen, die einfach nur die Wahrheit sagen, auch im "freien Westen" verfolgt werden, ist für mich eine schreckliche Tatsache, die ich auch neu lernen mußte³¹.

Viele sehen Edward Snowden nicht als "Landes- bzw. Hochverräter", sondern als Aufklärer und möchten mehr von ihm hören. Aber diejenigen, die ihn als zu vernehmenden Zeugen sehen, sind nicht an der Macht. Auch ihre Klage wurde für "unzulässig" erklärt³².

In "Eidesstattliche Erklärung, zugleich Politisches Testament" vom Oktober 2008³³ schreibt Hans Roth von einer "geheimen Armee" und einem "starke(n) Staat", im Brief an den

Kontrollgremium (PKGr) des Deutschen Bundestages, das die Regierung und ihre Geheimdienste kontrollieren soll, sagt: "Ich sehe mich von der Bundesregierung – und zwar von den verschiedenen Bundesregierungen verschiedener Coleur, muss man sagen, weil das ja über viele Jahre ging, auch falsch informiert, reingelegt und irregeleitet."

^{30 &}quot;Und er gehörte zu der handverlesenen CIA-Mannschaft, die Präsident Bush 2008 zum NATO-Gipfeltreffen nach Bukarest begleitete. Trotz seines beruflichen Erfolges kamen ihm während dieser Zeit zum ersten Mal ernsthafte Zweifel an dem, was die amerikanische Regierung trieb", schreibt Glenn Greenwald in "Die globale Überwachung" (München 2014, Droemer) auf S. 66 (Originaltitel: "No place to hide") Paul Elmar Jöris schrieb in seinem Artikel "Gespaltene Allianz" über den "Vorstoß des US-Präsidenten George W. Bush, Georgien und die Ukraine schnellstmöglich in die NATO aufzunehmen", der nach dem Gipfel von Bukarest zwar gescheitert sei, die NATO "jedoch gespalten zurückgelassen" habe. "Der amerikanische Präsident, George W. Bush, ist mit seinem Versuch gescheitert, die europäischen Verbündeten zu zwingen, Georgien und der Ukraine einen Beitritt zur NATO in einem konkreten Zeitraum zuzusagen." (http://www.deutschlandfunk.de/gespaltene-allianz.858.de.html?dram:article_id=122524) 1999 traten Polen, Ungarn und die Tschechische Republik schon der NATO bei, 2004 die Baltischen Staaten sowie Bulgarien, Rumänien, die Slowakei und Slowenien. Die NATO rückte also trotz gegenteiliger Zusagen

sowie Bulgarien, Rumänien, die Slowakei und Slowenien. Die NATO rückte also trotz gegenteiliger Zusagen immer weiter an Russland heran, der US-amerikanische Präsident bezeichnete Russland vor kurzem als "Regionalmacht", und heute wird wieder vom "Kalten Krieg" gesprochen.

³¹ Dazu auch das Feature "Heimat der Mutigen. Whistleblowing in den USA oder warum Edward Snowden fliehen musste" von Dieter Wulf, WDR 5, 3.5.2015;

http://www.wdr5.de/sendungen/dok5/heimat-der-mutigen-100.html; Audio-Download http://podcast-ww.wdr.de/medstdp/fsk0/69/693794/wdrfeaturedepot 2015-05-

⁰³_heimatdermutigenwhistleblowingindenusaoderwarumedwardsnowdenfliehenmusste_wdr3.mp3

³² http://www.tagesschau.de/inland/klage-snowden-vernehmung-abgewiesen-101.html

³³ http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth testament.pdf

Bundespräsidenten vom 5.5.2012³⁴ von einem "geheime(n) "Gladio'-Lager". Seit der Erklärung vom April 2014³⁵ ist klar, daß es sich bei letzterem um eben jenes "geheime Folter-Lager" handelt, in das der deutsche Offizier d.R. sich "eingeschlichen" hat. In den bereits erwähnten Briefen aus dem Bundesverteidigungsministerium vom 21.10.1975³⁶ und 10.2.1976³⁷ wird zunächst von "Erlebnis" und "Halluzinationen" gesprochen, später aber von "beschriebenen Vorführungen" mit dem "Zweck, auf Methoden hinzuweisen, denen Soldaten bei der Gefangennahme ausgesetzt sein könnten"; "solche erläuternden Demonstrationen" seien aber "seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden. Ihre Behauptung über Folterausbildung in der Bundeswehr entbehren jeder Grundlage; sie sind ebenso wenige ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung."

Es geht um die Kampftruppenschule bei Hammelburg, und es sind vier Fragen, auf die ich mir einfach keine Antwort weiß, die mir völlig unerklärlich sind:

- 1. Warum sind "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden"? Angegeben wird als Begründung: "um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben". Wenn diese "Unterstellungen" aber "ebenso wenige ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung" waren: Warum sollen dann "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein?
- 2. Der Offizier (!) Hans Roth spricht von einem "Folter-Lehrgang". Zunächst erschien mir die Vorstellung, daß auf deutschem Boden nach 1945 jemals wieder Folter als Mittel zu einem "guten" Zweck im Gespräch gewesen und womöglich auch noch "gelehrt" worden sein könnte, völlig unmöglich. Auch deshalb war ich auch der unbedingten Überzeugung, daß der ganze "Fall" auf einem Irrtum beruhte und selbstverständlich sofort "gelöst" würde.

Zwar wußte ich aus Interviews mit dem ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt, daß nach der Entführung von Hanns-Martin Schleyer und des Flugzeugs mit 90 völlig unbeteiligten Passagieren irgendjemand im "Krisenstab" 1977 den Vorschlag gemacht hatte, inhaftierte Terroristen zu foltern oder nacheinander zu erschießen. Aber was weiß ich schon darüber, aus welcher persönlichen Not heraus dieser eine nie genannte Politiker sich zu diesem entsetzlichen Gedanken hatte hinreißen lassen? Das Video mit Hanns-Martin Schleyer erschüttert mich bei jeder Sendung über den Terror der RAF stärker – wie muß es auf Menschen gewirkt haben, die den Arbeitgeberpräsidenten persönlich kannten, womöglich mit ihm befreundet und für sein weiteres Schicksal unmittelbar mitverantwortlich waren? Grauenhaft!

Einen schrecklichen Gedanken haben bzw. so einen entsetzlichen Vorschlag machen, kann ich mir also sogar noch bis zu einem gewissen Grad erklären.

³⁴ Bestandteil meiner Petition, http://www.gew-

hessen.de/fileadmin/user_upload/themen/berufsverbot/hans_roth_zweite_petition.pdf, S. 68-70

http://www.heise.de/tp/foren/S-Neue-Erklaerung-von-Hans-Roth/forum-152348/msg-25112899/read/

³⁶ "Ihre Behauptung, es gebe 'seit mindestens fünf Jahren eine institutionalisierte Folterausbildung in der Bundeswehr' ist falsch. Da Sie keine Fakten nennen, muß ich Ihr 'Erlebnis' als Halluzination bezeichnen"; in: "Dokumentation zu Hans Roth. 'Es gab nie einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln'", http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth blaue mappel.pdf, S. 12

³⁷ "Da Sie sich auf einen Besuch in der Kampftruppenschule Hammelburg im Jahre 1969 beziehen, … Die von Ihnen beschriebenen Vorführungen hatten den Zweck, auf Methoden hinzuweisen, denen Soldaten bei der Gefangennahme ausgesetzt sein könnten. … Auch die von Ihnen beschriebenen Demonstrationen an der Kampfgruppenschule Hammelburg waren zu keiner Zeit Bestandteil der Ausbildung. Um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben, sind aber auch solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden."; a.a.O., S. 13

Aber daß ein hoher staatlicher Amtsträger meiner Republik in einem Buch, das er ohne Not geschrieben hat, die Anwendung von Folter unter gewissen Umständen für "sittlich geboten" gehalten, daß er dies begründet und veröffentlicht haben könnte, hätte ich bis vor kurzem nicht geglaubt; in "Der Staat – Idee und Wirklichkeit" des damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht³⁸ mußte ich eben genau das auf S. 174 feststellen.

Heute wissen wir, daß einzelne Foltermethoden im Militär auch der USA durchaus zum Handwerk gehören³⁹, regen uns zwar bei entsprechenden Veröffentlichungen (z.B. über Abu Ghuraib, Guantanamobay auf Kuba oder den Folterbericht des Senats) immer wieder kurzfristig auf, sprechen dann aber wieder von "westlicher Wertegemeinschaft", von "christlichem Abendland" und einem "Kreuzzug (gegen das Böse)" - und wundern uns, wenn Menschen den Verstand und jegliche Ethik verlieren und "den Westen", also uns alle, mit "Kreuzzug" und Folter gleichsetzen und uns z.B. an Vietnam 1945-74 und Südafrika bis 1991 erinnern, als Nelson Mandela für viele noch ein "Terrorist" war. Wer sind wir, was tun wir, und was erleiden wir? Trauer und Entsetzen. "Liebet Eure Feinde!", sagt mein geliebter großer Jude, nach dem die Christen sich benennen und den wahre Muslime als den Propheten Isa verehren – und "Sehet, ich schicke Euch wie Schafe mitten unter die Wölfe"; Mt 10.

Der Offizier Hans Roth spricht von einem "Folter-Lehrgang" auf deutschem Boden. Könnte dieser Vorwurf zutreffen? Und was bedeutete es, wenn dieser Vorwurf zuträfe und ihm nie nachgegangen worden ist?

3. In seiner Erklärung vom April 2014⁴⁰ schreibt Hans Roth: "Du lebst bei G. Wallraff; der bittet dich als Offizier …, dich in ein geheimes "Folter-Lager' einzuschleichen"? Wie konnte Hans Roth sich in ein "geheimes "Folter-Lager' ein()schleichen"? Wie um alles in der Welt soll es für einen deutschen Offizier möglich gewesen sein, sich "einzuschleichen"? Konnte er sich dort verstecken? In seiner Erklärung vom 30.10.1975⁴¹ schreibt Günter Wallraff, daß er "Herrn Hans Roth zu diesen "Besuchen", die vier Tage lang täglich einzeln erfolgten, ermuntert habe und jeweils bis auf Sichtweite des Lager-Tores sein Begleiter war". Und dann? Hat der deutsche Offizier sich unsichtbar machen können und unbemerkt eine "Spezial-Einheit" beobachtet? Das ist doch kaum vorstellbar.

Wie aber war es Hans Roth dann möglich, diesen Lehrgang der Spezial-Einheit in der Kampftruppenschule Hammelburg im Jahre 1969 zu besuchen?

Der Spiegel 15/1970 schreibt auf S. 103: "Um die Pläne zur Abwehr eines gegen die Bundesrepublik gerichteten Partisanen-Krieges möglichst erschöpfend erlernen zu können, ließ sich Haase, seit 1962 CSU-Mitglied, wiederholt zu Reserveübungen in entsprechenden Bundeswehr-Einheiten einberufen – versehen mit Persilscheinen von Bürgern, die bei der Bundeswehrführung besonderes Vertrauen genießen: so auch mit einer Referenz des Reserve-Generals von der Heydte …"⁴².

³⁸ Stuttgart-Degerloch 1976 (Seewald)

³⁹ DER SPIEGEL 51/2014 berichtete. Unter dem Titel "USA: Der CIA-Folterbericht und die Reaktionen darauf zeigen, wie ein Land in Terrorangst seine Werte verriet" befand sich das "Interview: Chef-Folterer James Mitchell verteidigt seine Arbeit."

⁴⁰ http://www.heise.de/tp/foren/S-Neue-Erklaerung-von-Hans-Roth/forum-152348/msg-25112899/read/

⁴¹ http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf, S. 13

⁴² DER SPIEGEL 15/1970 vom 6.4.1970, S. 103: "Spionage / von der Heydte: Sofort zuschlagen", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

Dieter Joachim Haase, Hauptmann der Reserve, studierte bei Friedrich August Freiherr von der Heydte in Würzburg. "Beide einigten sich 1967 auf ein Dissertationsthema, das auch den Reserve-General zu eigenen Studien und zu Vorträgen selbst in Spanien inspiriert hatte: der verdeckte Kampf mit der Anwendung und Abwehr von Terror, Sabotage und Spionage unterhalb der Schwelle zum offenen Krieg."⁴³

Auch Hans Roth, Oberleutnant der Reserve, studierte bei Friedrich August Freiherr von der Heydte in Würzburg.

"Um die Pläne zur Abwehr eines gegen die Bundesrepublik gerichteten Partisanen-Krieges möglichst erschöpfend erlernen zu können, ließ sich Haase … wiederholt zu Reserveübungen in entsprechenden Bundeswehr-Einheiten einberufen – versehen … auch mit einer Referenz des Reserve-Generals von der Heydte …"⁴⁴.

"Ursprünglich als Spionage- und Sabotageorganisation im Falle eines sowjetischen Angriffs gegründet", heißt es in der 85minütigen Dokumentation "Gladio – Geheimarmeen in Europa" von Wolfgang Schoen und Frank Gutermuth⁴⁵. "Gladio" wurde "ursprünglich als Spionage- und Sabotageorganisation im Falle eines sowjetischen Angriffs gegründet", hieß es im Begleittext, und "um die Pläne zur Abwehr eines gegen die Bundesrepublik gerichteten Partisanen-Krieges möglichst erschöpfend erlernen zu können, ließ sich Haase … wiederholt zu Reserveübungen in entsprechenden Bundeswehr-Einheiten einberufen"⁴⁶. Das ist logisch. Aber warum brauchte er dazu eine "Referenz" von Friedrich August Freiherr von der Heydte, der ja weiß Gott mehr als nur das "Vertrauen" der Bundeswehrführung genoß: "Soweit der Verfasser militärische Vorschriften fremder Staaten benutzte, die der Öffentlichkeit nicht oder nur beschränkt zugänglich sind, verbot sich aus Gründen der Courtoisie ihre Zitierung", schreibt er über sich selbst.⁴⁷

Diese "Reserveübungen" waren also keine normalen Aus- bzw. Fortbildungen; diese "Spezialeinheiten" konnten also nur Offiziere mit "Persilscheinen von Bürgern, die bei der Bundeswehrführung besonderes Vertrauen genießen"⁴⁸, besuchen. Hans Roth hat 1969 die Spezialeinheit in der Kampftruppenschule Hammelburg besucht. Wie konnte er das?

4. Wie ist es möglich, daß einem deutschen Offizier "Halluzinationen" unterstellt wurden und er trotzdem seinen Offiziersrang behielt?

Immer wieder stelle ich mir diese Fragen, und es schließen sich weitere Fragen an:

Könnte es sein, daß die Spezialeinheit der Kampftruppenschule in Hammelburg 1969 zu "Gladio" gehörte? "Ursprünglich als Spionage- und Sabotageorganisation im Falle eines sowjetischen Angriffs gegründet" entspricht doch wirklich eins zu eins "Um die Pläne zur

⁴³ a.a.O.

⁴⁴ a.a.O.

⁴⁵ ausgestrahlt am 8.4.2014 auf arte; http://www.arte.tv/guide/de/040975-000/gladio-geheimarmeen-in-europa#arte-header

⁴⁶ DER SPIEGEL 15/1970 vom 6.4.1970, S. 103: "Spionage / von der Heydte: Sofort zuschlagen", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

⁴⁷ "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, S. 14

⁴⁸ DER SPIEGEL 15/1970 vom 6.4.1970, S. 103: "Spionage / von der Heydte: Sofort zuschlagen", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

Abwehr eines gegen die Bundesrepublik gerichteten Partisanen-Krieges möglichst erschöpfend erlernen zu können"⁴⁹.

"Gladio" war eine "geheime Armee", über die niemand etwas wissen sollte. Nur Personen, die "besonderes Vertrauen" genossen, erhielten Kenntnis von diesen Spezialeinheiten, in die sich dann doch bestimmt niemand unbemerkt einschleichen konnte. Wenn der Oberleutnant der Reserve also von "einschleichen" schreibt, muß er etwas Anderes meinen. In seiner Erklärung vom April 2014⁵⁰ schreibt Hans Roth von einem "Tonband in der Brusttasche und Mikrophon in der Armbanduhr". Wenn aber nur Personen, die "besonderes Vertrauen" genossen, Kenntnis von diesen Spezialeinheiten erhalten sollten … - "einschleichen"?

Friedrich August Freiherr von der Heydte schrieb immer wieder von "militärischen Geheimnissen", die ihm besonders wichtig waren⁵¹. Deswegen zeigte er den "Spiegel" wegen "Landesverrats" an⁵² und sein Buch "Der moderne Kleinkrieg ..."⁵³ handelt von "verdeckten", also geheimen Operationen: "Die vorstehende Studie beschreibt den modernen Kleinkrieg als strategisches Modell – als das Modell einer totalen, die Gesamtheit von Staat und Volk erfassenden, mit allen möglichen Mitteln geführten, lange Zeit andauernden gewaltsamen Auseinandersetzung, die zunächst von geringer militärischer Intensität ist, der jedoch die Tendenz zu allmählicher Steigerung eignet."⁵³ Friedrich August Freiherr von der Heydte widmet es "Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten".

Wie konnte der Oberleutnant Hans Roth sich "einschleichen"? Könnte es sein, daß das auch ein Anderer gemacht hat?

DER SPIEGEL 15/1970⁵⁴ berichtet, daß Carola Haase ihren geschiedenen Mann Dieter Joachim Haase beschuldigte, für 2000,- DM monatlich die Bundeswehr für die DDR ausspioniert zu haben. Und was schreibt der Freiherr dazu seinem ehemaligen Studenten dazu in die Untersuchungshaft? "Die Nachricht von Ihrer Verhaftung hat mich … erstaunt. Ich muß es mir versagen, irgendwie zu dem Fall Stellung zu nehmen. Ich hoffe jedenfalls nicht, daß Sie die Tatsache, daß Sie mein Doktorand gewesen sind, dazu genutzt haben, um sich ohne mein Wissen auf mich zu berufen. Mit den besten Grüßen Ihr Freiherr v. d. Heydte"⁵⁵

⁴⁹ a.a.O.

⁵⁰ http://www.heise.de/tp/foren/S-Neue-Erklaerung-von-Hans-Roth/forum-152348/msg-25112899/read/

⁵¹ Friedrich August (Freiherr) von der Heydte in ""Muß ich sterben, will ich fallen...'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich"; Berg am See 1987 (Vohwinckel-Verlag) im Kapitel "Die "Spiegelaffäre' – Das Landtagsmandat", S. 212f: "Die ganze "Spiegel-Affäre' zeigte, daß in der Bundesrepublik das militärische Geheimnis keinen allzu großen Wert hatte – ein Faktum, das spätere Verfahren wegen Spionage oder sonstiger Geheimnisverletzungen nur bestätigen. Manchmal schien es, als sei das deutsche Volk für die Wahrung eines Geheimnisses noch nicht reif genug …" Hier lasse ich nichts aus; die Pünktchen sind im Originaltext: "Noch nicht reif genug …"

⁵² Der General Americae" Titalgeschiebte des SPEGEL 47(1062 vom 21.11.1062 vom Spiegel Affäre" S. 55

⁵² "Der General-Anzeiger", Titelgeschichte des SPIEGEL 47/1962 vom 21.11.1962 zur "Spiegel-Affäre", S. 55-66; http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45124776.html

⁵³ "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972

⁵³ a.a.O., Nachwort, S. 262 und im Klappentext des Schutzumschlages von 1972 (Holzner). Die Neuauflage von 1986 (Wiesbaden) mit einem Vorwort von LaRouche von den "Patrioten für Deutschland", denen sich auch Friedrich August Freiherr von der Heydte verbunden fühlte, habe ich mir noch nicht angetan.

⁵⁴ DER SPIEGEL 15/1970 vom 6.4.1970, S. 103: "Spionage / von der Heydte: Sofort zuschlagen", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

⁵⁵ Egmont R. Koch und Oliver Schröm: "Verschwörung im Zeichen des Kreuzes. Die Ritter vom Heiligen Grabe", München 2002 (Orbis Verlag), Sonderausgabe, S. 115f. Titel der Originalausgabe: "Das Geheimnis der Ritter vom Heiligen Grabe", Hamburg 1995 (Hoffmann und Campe)

Das schrieb der Freiherr seinem "Musterschüler"⁵⁶, der wegen Spionage-Verdachts für den militärischen Geheimdienst der DDR in Untersuchungshaft saß? "Ich hoffe jedenfalls nicht…" schreibt der Mann, der von sicht selber schreibt oder schreiben läßt: "Er hat sich nie gescheut, zu sagen, was er für wahr und zu tun, was er für richtig hielt. Diese Freimütigkeit kennzeichnet auch das vorliegende Buch"?⁵⁷

Was ist eigentlich aus Dieter Joachim Haase geworden?

Warum hat der Freiherr nie etwas zu den Vorwürfen seines ehemaligen Studenten Hans Roth gesagt – oder hat er?

Über vieles wurde damals und wird heute weiter geschwiegen:

- Hans Roths Protest gegen die "Notstandsgesetze" und seine Gründe⁵⁹
- Hans Roths Foltervorwurf in "die tat", genaues Erscheinungsdatum unbekannt; Bestandteil meiner Petition⁶⁰
- die Bundesverfassungsgerichts-Nicht-Urteile ("unzulässig")⁶¹
- das Schreddern der Akten von Hans Roth⁶² und

⁵⁷ "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, Schutzumschlag, Rückseite

⁵⁹ "Der Bundeswehreid bindet nicht", Günter Wallraff in Konkret 21 vom 2.Oktober 1969; http://www.heise.de/tp/foren/S-Guenter-Wallraff-1969-Der-Bundeswehreid-bindet-nicht/forum-152348/msg-24660305/read/; darin: "Roth sieht im Verhalten von Bundeswehr und Kreiswehrersatzamt den Versuch, seiner Kritik – außerhalb der Legalität – die Spitze abzubrechen. "Mir hätte sehr viel daran gelegen, vor einem Gremium zu erscheinen, meine Motive zu erläutern, vielleicht auch Gegenfragen zu stellen. Dem ist man zuvorgekommen."

Durch diese inoffizielle, heimliche Regelung zur Ausschaltung des ehemals linientreuen und braven Soldaten Roth, der durch seine Mitarbeit am Bundeswehrorgan "Wehrkunde" Fachkreisen kein Unbekannter war, sollte erreicht werden, daß keine Diskussion in der Truppe entstünde und keine Begründung in die Akten gelangte." http://www.gew-hessen.de/fileadmin/user_upload/themen/berufsverbot/hans_roth_zweite_petition.pdf, S. 41-43

http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf, S. 28f (Dr. Benda, Dr. Faller, Dr. Niemeyer: "Bundesverfassungsgericht – 1 BvR 231/77 – In dem Verfahren über die Verfassungsbeschwerde ... gegen a) die Weigerung des Landes Hessen, Akten des Landesamtes für Verfassungsschutz dem Verwaltungsgericht Kassel vorzulegen, b) den Beschluß des Hessischen Verwaltungsgerichts vom 4.2.1977 – VI TE 444/76" [Eingangsstempel Rechtsanwalt Dr. Becker 23. Mai 1979] ... Die Verfassungsbeschwerde ist unzulässig, weil der Beschwerdeführer kein dringendes schutzwürdiges Interesse daran hat, daß über die Verfassungsmäßigkeit ... sofort ... erkannt wird. ... Die Verweigerung der Aktenvorlage behindert zwar ... die Wahrheitsfindung durch das Gericht, ... Vor allem greift die Zwischenentscheidung ... nicht unmittelbar und unwiderruflich in Rechte des Beschwerdeführers ein. Dieser kann vielmehr trotz der für ihn ungünstigen Zwischenentscheidung mit seinem Klagebegehren Erfolg haben. ... Amtsermittlungspflicht ... Da dem Beschwerdeführer danach endgültig irreparable Nachteile durch die Verweigerung der Aktenvorlage nicht entstehen, ist ihm zuzumuten, die letztinstanzliche Endentscheidung abzuwarten und gegebenenfalls mit einer Verfassungsbeschwerde gegen diese Entscheidung zur Hauptsache auch eine Überprüfung der Verfassungsmäßigkeit des Beschwerdebeschlusses im Zwischenverfahren nach § 99 Abs. 2 VwGO herbeizuführen.") bzw. S. 30f (Dr. Simon, Dr. Niemeyer, Dr. Heußner)

⁶² "Verfassungsschutz steckte Dossier freiwillig in den Reißwolf. Gerichtsverfahren über Vorlage und Vernichtung geheimer Akten über einen Lehramtsanwärter war noch nicht abgeschlossen", Titelseite (!) der Frankfurter Rundschau vom 13.5.1981; Auszug: "Erstmals vernichtete eine Verfassungsschutzbehörde nach eigenen Angaben freiwillig die gesamte Akte mit sogenannten Erkenntnissen über einen früheren Lehramtsbewerber, obwohl der Rechtsstreit darüber noch nicht endgültig entschieden ist. Das Hessische Landesamt für Verfassungsschutz unterrichtete vor kurzem das Verwaltungsgericht, den Hessischen Verwaltungsgerichtshof und den Marburger Rechtsanwalt Peter Becker davon, daß man die komplette "Erkenntnisakte" über den Pädagogen Hans Roth in Anwesenheit des Justitiars des Innenministeriums vernichtet habe und der Rechtsstreit damit erledigt sei"; Bestandteil meiner Petition: http://www.gew-hessen.de/fileadmin/user-upload/themen/berufsverbot/hans roth zweite petition.pdf, S. 30-32

⁵⁶ a.a.O.

• die Verurteilung des Landes Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern (!), genau deswegen⁶³.

Immer wieder neu lese ich manche Artikel und höre bzw. sehe manche Sendungen:

- Die Sendung "5 nach 10" im ZDF vom 16.2.1984 zum Thema "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?". Es sagen z.B.
 Martin Hirsch, Bundesverfassungsrichter a.D.: "Und das ist das Unverständliche, daß die jeweilige Regierung ich dreh' die Hand nicht um; ganz egal, wer regiert mit allen Mitteln immer verhindern, daß diese Sache in Ordnung gebracht wird. Das ist nämlich das Kernproblem",
 Klaus Stern, Staatsrechtler: "Die Instrumente, die Aufgaben und Befugnisse [des BND und des MAD; eigene Anmerkung] so wie sie für den Verfassungsschutz in einem Gesetz festgelegt sind sind nicht spezifiziert in gesetzlichen Grundlagen" und Alexander Niemetz, Moderator: "Nun ist es doch so, daß den Gerichten dann eine ganz entscheidende Funktion zukommt. Aber gerade die Gerichte sind es doch, die in die Lage versetzt werden, daß sie keine Aussagen kriegen. Wo ist denn da Rechtsstaatlichkeit gewährleistet?"
- Kasseler Verwaltungsrichter verpflichten den hessischen Verfassungsschutz, Akten über einen Lehrer offenzulegen. Die Staatsschützer fürchten nun eine Preisgabe ihre Überwachungspraxis", DER SPIEGEL 40/1976, 27.9.1976, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41136329.html
- Gesprächsrunde bei Anne Will vom 13.5.2015 zum Thema "Ausspähen unter Freunden geht doch! Wie glaubwürdig ist Angela Merkel noch?" mit Thorsten Schäfer-Gümbel, Stephan Mayer, Georg Mascolo ("Nichts von dem, was da ... verkündet worden ist, hat gestimmt") und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesjustizministerin a.D. ("Die Frage ist: Was ist hier 'bestes Wissen' und 'bestes Gewissen'? Es geht ja darum: Was sind die Fakten?"), http://media.ndr.de/download/podcasts/annewill966/AU-20150518-1223-1042.mp3
- Und immer wieder die Sendung "5 nach 10" im ZDF vom 16.2.1984 zum Thema "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", u.a. mit Bundesverfassungsrichter a.D. Martin Hirsch: "Es hat ... vor fünfzehn Jahren einen Untersuchungsausschuß des Bundestages gegeben. ... dem ... alle Vorsitzenden aller Fraktionen angehörten: ... Helmut Schmidt, ... Rainer Barzel, ... Herr Mischnick ... und Herr Stücklen, ... ich war ... der Vorsitzende. ... das war insofern ein so günstiger Untersuchungsausschuß, weil da auch die damalige Regierung nicht wagte, ... denen etwa Akteneinsicht zu verweigern oder einem Beamten die Genehmigung nicht zu erteilen, dort auszusagen. ... der Ausschuß hat damals ... einen Bericht gemacht, der endete sogar mit einem Vorschlag zur Änderung der Verfassung, mit dem also diese Problematik so einigermaßen rechtsstaatlich mit all den Lücken, die Herr Stern ja richtig skizziert

⁶³ Das Urteil "In dem Verwaltungsstreitverfahren des Herrn Hans Roth … gegen das Land Hessen, vertreten durch den Hessischen Minister des Innern, … wegen Vernichtung von Verfassungsschutzakten" vom 18.11.1982, Az.: IV/3 E 2422/81, "über die Kosten des Verfahrens nach billigem Ermessen unter Berücksichtigung des bisherigen Sach- und Streitstandes": "Danach fallen die Verfahrenskosten dem Beklagten zur Last, weil er mit der Vernichtung der fraglichen Unterlagen dem Kläger die Möglichkeit genommen hat, eine ihm (unleserlich) den Kosten freistellende Entscheidung in der Hauptsache zu erstreiten, ohne daß eine Vernichtung der Unterlagen durch Umstände außerhalb des Prozesses – über die dargestellte Verwaltungspraxis hinaus – geboten war."

hat - aufgefangen worden wäre. ... im letzten Moment zögerten dann Herr Barzel und Herr Schmidt. ...

Und die Problematik von vor fünfzehn Jahren steht heut' noch im Raum und wird dann immer 'mal wieder anhand irgendeines bestimmten Falles virulent. Und das ist das Unverständliche, daß die jeweilige Regierung – ich dreh' die Hand nicht um; ganz egal, wer regiert – mit allen Mitteln immer verhindern, daß diese Sache in Ordnung gebracht wird. Das ist nämlich das Kernproblem."

DER SPIEGEL 40/1976 vom 27.9.1976 (http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41136329.html) in einem Artikel über die Klage von Hans Roth: "Was das Landesamt weiter über Roth recherchiert hatte, wollten die Verfassungsschützer für sich behalten. Sie beriefen sich auf eine Vorschrift der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO), die stets bemüht wird, wenn die Schutzämter Geheimes oder Heikles verbergen möchten. Nach Paragraph 99 VwGO dürfen sie das, wenn das Bekanntwerden des Inhalts dieser Urkunden oder Akten und dieser Auskünfte dem Wohle des Bundes oder eines deutschen Landes Nachteile bereiten würde' oder 'die Vorgänge nach einem Gesetz oder ihrem Wesen nach geheimgehalten werden müssen'. Das alles muß, so fordert es das Gesetz, "glaubhaft gemacht' werden. Mitunter begnügen sich Gerichte, wie etwa der Bayerische Verwaltungsgerichtshof im letzten Jahr, wenn der Vertreter des Innenministeriums in der mündlichen Verhandlung die Unterlagen schlicht als "geheimzuhaltende Erkenntnisse nachrichtendienstlicher Art' deklariert. Die Kasseler Richter verlangten mehr. Der hessische Innenminister persönlich, zumindest aber sein Staatssekretär, müßten durch ,eidesstattliche Versicherung nach persönlich gewonnener Erkenntnis und Überzeugung' das Bedürfnis der Geheimhaltung darlegen und glaubhaft machen, bezogen auf den konkreten Inhalt der Schriftstücke'. Als Staatssekretär Heinrich Kohl dann nur pauschal versicherte, die Offenlegung interner Akten würde "Rückschlüsse auf die Organisation und die Arbeitsweise der Verfassungsschutzbehörden' zulassen und somit ,die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Verfassungsschutzämter gefährden', ordnete das Verwaltungsgericht prompt die Vorlage der Akten an. Nach Auffassung der Verwaltungsrichter sind Akten der Verfassungsschutzämter keineswegs ,ihrem Wesen nach geheim'. Die Rechtsprechung erkenne selbst, so die Begründung, bei nachrichtendienstlichen Vorgängen die Geheimhaltungsbedürftigkeit derartigen Aktenmaterials aus seiner Natur' nicht an. Die Wiesbadener Verfassungsschützer wollen den Spruch nicht gelten lassen. Sie kündigten Beschwerde an, denn hier gehe es, gab Beckmann zu bedenken, "um Grundsätzliches über die Landesgrenzen hinaus'."

Kann es sein, daß es für unseren Rechtsstaat eine Grenze gibt, hinter der seine Regeln nicht mehr gelten, wo keinerlei Transparenz, keinerlei Kontrolle mehr möglich ist und daß darüber viel zu selten, über manches überhaupt nicht gesprochen wird? Und wenn das so ist: Was bedeutet das für unsere Republik, für den einzelnen Staatsbürger, für die grundgesetzlich geschützte Würde des Menschen – vielleicht besonders, wenn es Offiziere sind?

Ich sehe vor mir die eingeräumten "Irrtümer und Fehler der verschiedensten Stellen" (Brief von Verfassungsschutzobmann Horst Geipel an Hans Roths Vater vom 17.8.1982, http://www.berufsverbote.de/tl_files/docs/F-HansRoth_Geipel-Brief17-08-82.pdf) und das Eingeständnis des Hessischen Landesinnenministers Horst Winterstein vom 12.3.1986, daß es "niemals einen Grund" gab, "an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln oder Sie als "Extremist"

einzustufen" (in: "Dokumentation zu Hans Roth", http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappe1.pdf, S. 36) –

und soll mich nun einfach damit abfinden, daß es geheime Dienste gibt, die "Irrtümer und Fehler" begehen und damit unmittelbar in das Leben unbescholtener Bürger eingreifen und deren Lebenswege zerstören können?

Das kann ich nicht.

Gerade ist "Die schützende Hand" von Wolfgang Schorlau erschienen⁶⁴, und ich finde darin unglaubliche Dokumente und vieles wieder, was ich schon in "Geheimsache NSU. Zehn Morde, von Aufklärung keine Spur"⁶⁵ lesen mußte. Neben Ahmet Senyurt u.a. schreibt darin auch Hajo Funke einen Beitrag: "Jenseits des Rechts. Der Sieg der Geheimdienste über Parlament und Öffentlichkeit. Brandstifter mit Staatsauftrag und die Blockade der Aufklärung. Kritische Bestandsaufnahme eines Politikwissenschaftlers."⁶⁶

"Jenseits des Rechts. Der Sieg der Geheimdienste über Parlament und Öffentlichkeit"?

"Fast wäre es gelungen, das größte terroristische Verbrechen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland aus dem öffentlichen Bewußtsein auszuradieren, wenn, ja wenn, Ulrich Chaussy nicht dieses Buch geschrieben hätte", schreibt Wolfgang Schorlau auf dem Buchumschlag von Ulrich Chaussys "Oktoberfest - Das Attentat. Wie die Verdrängung des Rechtsterrors begann" (Berlin 2014; http://christoph-links-verlag.de/pdf_output.cfm? titel id=757).

Fast wäre es auch gelungen, die Geschichte von Hans Roth vergessen zu machen – wenn, ja wenn, "Report Mainz" nicht am 1.12.2008 den Beitrag über ihn⁶⁷ ausgestrahlt hätte. Selbstverständlich lassen sich dreizehn Tote und 211 zum Teil schwer Verletzte nicht mit den Vorgängen um Hans Roth vergleichen. Aber vielleicht hängt hier viel mehr miteinander zusammen, als ich bisher überhaupt nur ansatzweise verstanden habe. Puzzleteile ...

"How a patriot act" heißt ein früheres Buch von Glenn Greenwald, der in "Die globale Überwachung" viele Dokumente von Edward Snowden veröffentlicht. Der "Patriot Act" von 2001 gleicht den Notstandsgesetzen, und es ist das "Nein", das Edward Snowden mit Hans Roth verbindet; beide widersetz(t)en sich einer "Staatsraison", die es für geboten hielt und hält, Grundrechte von uns allen außer Kraft zu setzen. Glenn Greenwald zitiert Edward Snowden mit einem wunderschönen Satz, den auch Hans Roth hätte sagen können und der mich an ihre Seite zwingt: "Das Einzige, womit ich nicht leben kann, wäre das Wissen, nichts getan zu haben."

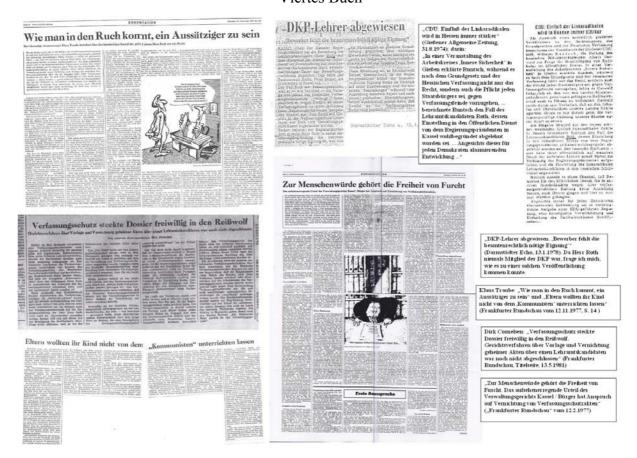
⁶⁴ Köln 2015 (Kiepenheuer&Witsch)

⁶⁵ Andreas Förster (Hrsg.): "Geheimsache NSU. Zehn Morde, von Aufklärung keine Spur", Tübingen 2014 ⁶⁶ a.a.O., S. 225-242

⁶⁷ http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1nob9as/index.html

⁶⁸ Glenn Greenwald: "Die globale Überwachung", München 2014 (Originaltitel: "No place to hide")

⁶⁹ a.a.O., S. 79



Für Hans Roth, Edward Snowden und all die Anderen aus der "Heimat der Mutigen"⁷⁰ hier noch einmal die

"Erklärung vom April 2014:

Im Mittelpunkt der politischen Demokratie steht der Citoyen. – Man wird nicht als Citoyen geboren; man muss es erst werden. – Diese politische Menschwerdung ist nach Kant z.B., der Metaphysik nicht in der Theorie ansiedelte, sondern in der lebensgeschichtlichen Praxis, ein metaphysischer Akt.

Der kann so aussehen: Du lebst bei G. Wallraff; der bittet dich als Offizier mit einem "Auschwitz'-Hinweis, dich in ein geheimes "Folter-Lager' einzuschleichen; er liefert dir Ausbildung und Ausrüstung (Tonband in der Brusttasche und Mikrofon in der Armbanduhr). – Als du da lebend herauskommst, ist dein Leben gewendet. – Umgehend wirst du diffamiert, von einem geheimen Tribunal wegen "Hochverrats' verurteilt, mit einem gefälschten Aktenmenschen konfrontiert. – Jahrzehnte später, nach einem Gerichtsieg zu 100% mit Rechtskraft und einem Empfang beim Bundespräsidenten, hörst du dann: "Das Wunder ist nicht, dass er gewonnen hat; das Wunder ist, dass er noch lebt' (Markus Wolf, von Gilles Perrault übermittelt).

Er kann auch so aussehen, der metaphysische Akt: Du hast deine Offiziers-Prüfung mit dem Legen eines atomaren Feuerfeldes bestanden ("Lage Hoheneggelsen", Atom-Minen gegen überlegene Panzer-Verbände); du brauchst Jahre, um zu verstehen, was du da gemacht hast. Nach jahrelanger Hilfsarbeiter-Tätigkeit und intensiver Beschäftigung mit Theoretikern des

⁷⁰ vgl. WDR 5, "Dok 5" vom 3.5.2015, http://www.wdr5.de/sendungen/dok5/heimat-der-mutigen-100.html

nuklearen Zeitalters wie Anders und Jaspers einerseits, Kahn und Kissinger andererseits schreibst du dann eine wissenschaftliche Arbeit beim deutschen Experten von der Heydte zum heiklen Thema 'Deeskalation' – und bekommst, wie dir zwei Geheimdienstchefs vertraulich mitteilen, einen bestimmten Gefährlichkeitsgrad.

Der Citoyen ist zur Risikoperson geworden, zum Aggressionsmagneten, zum Hin- und Hergerissenen in einer klickenden Kette von Verbrechen (geheime Verurteilungen, gefälschte Dossiers, geheime Verhöre, Berufsverbote, bis hin zu einem geheimen Buch eines Verfassungsgerichts-Präsidenten). Hinzu kommen wesentliche Unmöglichkeiten: Du kannst kein normales Leben führen; du kannst kaum etwas nachweisen (fast alles wurde bestritten, bis es dann doch nicht mehr bestritten werden konnte); du darfst nicht Menschen, die einmal nahe waren und dann aus Unkenntnis 'falsch Zeugnis' abgaben, kritisch antworten.

Der schwer kriegsversehrte Verfassungsbürger, der nicht alle Verwundungen in Reflexion verwandeln konnte, bleibt dennoch der Verfassung treu, diesem Geschenk der Alliierten; das ist für ihn nicht oder kaum ein technisches Medium, sondern ein magischer Spiegel, der ein Wertesystem sichtbar macht. Mit der Menschenwürde als Grundstein: Die ist nicht, was wir in ihr sehen, sondern was wir für sie tun. In diesem Sinne habe ich jetzt 40 Jahre lang für Recht und Gesetz gestritten, für die Kategorie des Schwachen, des Individuums, wie für die Gattung, die Gesellschaft.

Ich danke dem Bundespräsidenten, der dem Hessischen Ministerpräsidenten am Telefon gesagt hat, 'die Nichtachtung des Rechts' sei 'ein Verfassungsbruch', also das schwerste Verbrechen in der politischen Demokratie. Um das zu unterstreichen, folge ich einer homerischen List: Henri IV schlug einst statt eines trojanischen Pferds einen 'okzitanischen Hungerstreik' vor. Der mit der Achtung des Rechts endet.

Hans Roth"

III. Zusammenfassung:

In seiner "Eidesstattliche Erklärung, zugleich Politisches Testament"⁷¹ schreibt Hans Roth von einer "geheimen Armee", im Brief an den Bundespräsidenten vom 5.5.2012⁷² von einem "geheime(n) "Gladio'-Lager". Seit der Erklärung vom April 2014⁷³ ist klar, daß es sich bei letzterem um eben jenes "geheime Folter-Lager"⁷⁴ handelt, in das der deutsche Offizier d.R. sich "eingeschlichen" hat. In den Briefen aus dem Bundesverteidigungsministerium vom 21.10.1975 und 10.2.1976⁷⁵ wird zunächst von "Erlebnis" und "Halluzinationen" gesprochen, später aber von "beschriebenen Vorführungen" mit dem "Zweck, auf Methoden hinzuweisen, denen Soldaten bei der Gefangennahme ausgesetzt sein könnten"; "solche erläuternden Demonstrationen" seien aber "seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden. Ihre Behauptung über

⁷¹ http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth testament.pdf

⁷² Bestandteil meiner Petition, http://www.gew-

hessen.de/fileadmin/user upload/themen/berufsverbot/hans roth zweite petition.pdf, S. 68-70

⁷³ siehe vorherige Seite oder – zum "Posten" auf facebook oder so - http://www.heise.de/tp/foren/S-Neue-Erklaerung-von-Hans-Roth/forum-152348/msg-25112899/read/

⁷⁴ Vorbemerkung zum Brief an den Bundespräsidenten Joachim Gauck, Bestandteil meiner Petition, http://www.gew-hessen.de/fileadmin/user_upload/themen/berufsverbot/hans_roth_zweite_petition.pdf, S. 70 ,Dokumentation zu Hans Roth. ,Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln'",

http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_blaue_mappel.pdf, S. 12f

Folterausbildung in der Bundeswehr entbehren jeder Grundlage; sie sind ebenso wenige ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung."

Es geht um die Kampftruppenschule bei Hammelburg, und es sind folgende Fragen, die mir keine Ruhe lassen:

- 1. Wie konnte Hans Roth sich in ein "geheimes 'Folter-Lager' ein()schleichen"⁷⁶? Gab es hier auch "Persilscheine() von Bürgern, die bei der Bundeswehrführung besonderes Vertrauen genießen", womöglich auch eine "Referenz des Reserve-Generals von der Heydte"⁷⁷ für seinen Studenten?
- 2. Was ist eigentlich aus Dieter Joachim Haase geworden? War er tatsächlich ein DDR-Spion? Gibt es dann vielleicht Stasi-Unterlagen über die "Reserveübungen"?
- 3. Der Offizier Hans Roth spricht von einem "Folter-Lehrgang". Heute wissen wir, daß einzelne Foltermethoden im Militär auch der USA durchaus zum Handwerk gehören⁷⁸. Traf dieser Vorwurf zu?
- 4. Wie ist es möglich, daß einem deutschen Offizier "Halluzinationen"⁷⁹ unterstellt werden und er trotzdem seinen Offiziersrang behält?
- 5. Warum sind "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden"80? Angegeben wird als Begründung: "um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben". Diese "Unterstellungen" waren aber doch "ebenso wenige ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung". Warum also sollen dann "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein?
- 6. Könnte es sein, daß das Bundesverteidigungsministerium wirklich nichts von diesem besonderen Lehrgang wußte? Ich verstehe einfach nicht, wie es zuerst von "Halluzinationen" schreiben konnte. Hans Roth: "Ich erinnere mich, wie mir der Bundesminister der Verteidigung mitteilen ließ, ich litte an "Halluzinationen": ...; als ich der Aufforderung nachkam, Ort, Zeit und Namen der Beteiligten mit genauerer Beschreibung des Geschehenen zu nennen, waren die naßforschen "Halluzinationen" nach sehr langem Warten zusammengeschrumpft auf das Eingeständnis, es habe sich um eine "einmalige Demonstration" gehandelt, die nur zu dem Zweck gedient hätte, das mutmaßliche Handeln des bösen Feinds zu verdeutlichen; ich bekam keinen Prozeß und behielt den Dienstgrad."81

"Naßforsch"? Sagt man das nicht, wenn einer vorschnell reagiert und sich hinterher herausstellt, daß er gar keine Ahnung hatte? Bedeutet das die mehrfach erwähnte "geheime Armee" auf deutschem Boden?

⁷⁶ http://www.heise.de/tp/foren/S-Neue-Erklaerung-von-Hans-Roth/forum-152348/msg-25112899/read/

⁷⁷ DER SPIEGEL 15/1970 vom 6.4.1970, S. 103: "Spionage / von der Heydte: Sofort zuschlagen", http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

⁷⁸ DER SPIEGEL 51/2014: "USA: Der CIA-Folterbericht und die Reaktionen darauf zeigen, wie ein Land in Terrorangst seine Werte verriet"; Interview: "Chef-Folterer James Mitchell verteidigt seine Arbeit"

⁷⁹ Schreiben aus dem Bundesverteidigungsministerium an Hans Roth vom 21.10.1975, in: "Dokumentation zu Hans Roth. 'Es gab niemals einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln"", http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans roth blaue mappel.pdf, S. 12

⁸⁰ Schreiben aus dem Bundesverteidigungsministerium an Hans Roth vom 10.2.1976; a.a.O., S. 13

⁸¹ "Dokumentation zu Hans Roth. "Es gab nie einen Grund, an Ihrer Verfassungstreue zu zweifeln" vom 1.5.1986, http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans-roth-blaue-mappe1.pdf, S. 9

63 Viertes Buch



Warum sollten "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein? Angegeben wurde als Begründung: "um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben". Diese "Unterstellungen" waren aber doch "ebenso wenig ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung". Warum also sollen dann "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein?



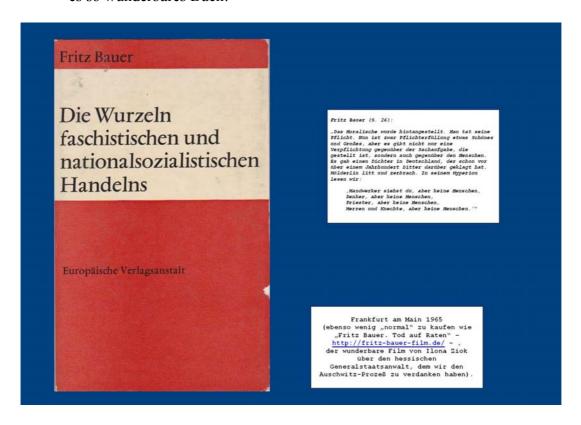
Es läßt mir wirklich keine Ruhe. Weiter nachdenken:

Ob das Bundesverteidigungsministerium wirklich nichts von diesem besonderen Lehrgang wußte? "Nassforsche "Halluzinationen". Und warum sollten "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein? Um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben", wenn diese "Unterstellungen" aber doch "ebenso wenig ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung" waren? Warum sollten dann "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein?

Diese Frage ist für mich auch eine Frage der Ehre*.

Weiter nachdenken, weiter lesen:

- Dr. Gerhard Kroll: "Grundlagen Abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion" (München 1951)
- Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años/années/years/Jahre C.E.D.I.", Madrid 1971
- Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen", Würzburg 1972 ("Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten, gewidmet")
- Und dann endlich einmal etwas Schönes und Wahres: Fritz Bauers kleines Büchlein "Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns"⁸², das er so gern als Schullektüre gesehen hätte. Hoffentlich wird es endlich bald neu aufgelegt; es ist es so wunderbares Buch!



⁸² Stuttgart 1965; siehe dazu "Fritz Bauer. Tod auf Raten", Film von Ilona Ziok, http://fritz-bauer-film.de/; Zitate auf http://www.heise.de/tp/foren/S-Fritz-Bauer-Die-Wurzeln-faschistischen-und-nationalsozialistischen-Handelns/forum-152348/msg-25488647/read/

Und immer weiter lesen. Es muß doch herauszubekommen sein:

Warum sollten "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein - "um keinen Anlaß für Unterstellungen im Stile Ihrer Behauptungen zu geben"? Aber diese "Unterstellungen" waren aber doch "ebenso wenig ernst zu nehmen wie Ihre seltsame Beweisführung". Warum also sollten dann "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein? Eine Frage der Ehre*?



*Es gibt mehrere US-amerikanische Spielfilme, die mich erzogen haben, die ich heiß und innig liebe und die mir viel von dem Begriff "Ehre" beigebracht haben. "Die zwölf Geschworenen" von Sidney Lumet, "Eine Frage der Ehre" von Bob Reiner, "Die Unbestechlichen" von Alan J. Pakula und "J.F.K." von Oliver Stone gehören dazu. Sie alle zeigen (u.a.), daß manches anders ist, als es zunächst aussieht, und das Plädoyer von Jim Garrison am Ende von "J.F.K." gehört zu den ergreifendsten Reden, die ich kenne. Hier wird für mich auch "Pflicht" und "Ehre" definiert, und ich vergesse ihn nicht, den sterbenden König.

"L. A. Crash" von Paul Haggis gehört zu meinen größten Lehrmeistern: der junge Polizist, der die gleiche Heiligenfigur hatte wie der Junge, den er doch nur ein Stück mitnehmen wollte …

Aber besonders kommt mir immer wieder "Eine Frage der Ehre" in den Sinn. Es sind unterschiedliche Ehrbegriffe, die von Friedrich August Freiherr von der Heydte und seinem ehemaligen Studenten Hans Roth, und sie ist noch nicht zuende, die Geschichte

"Der Freiherr und der Citoyen"

da bin ich sicher!

Nadja Thelen-Khoder

"Wahnsinn und Nachdenken" verschickte ich per Email wieder an jeden, der nicht bei drei auf dem Baum war, inclusive dem Weihnachtsmann. Es war der "Fall", so wie er sich mir darstellte.

Und dann entschloß ich mich, dieses Buch zu schreiben. Denn das war das Ergebnis meines Nachdenkens auf den Wahnsinn der Terroranschläge von Paris: Es mußte einfach weitergehen – für den Citoyen, für uns Citoyens.



Warum sollten "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein?

12. Im Zweifel für die Sicherheit? Weiß = schwarz?

Klagen als "unzulässig" nicht anzunehmen und Mitteilungen eines deutschen Offiziers über ein "geheimes Folter-Lager" als "Halluzinationen" zu bezeichnen, erinnerte mich immer stärker an das "strategische Modell" des ehemaligen Professor von Oberleutnant d. R. Hans Roth, Brigadegeneral d. R. Friedrich August Freiherr von der Heydte: In "Der moderne Kleinkrieg"¹³⁴ schreibt er auf S. 50f.: "Diese "Strategie der indirekten Aktion' weicht dem Toro aus, um ihm die Banderillas von der Seite in den Nacken zu setzen. Sie sucht den Gegner in die Irre zuführen, ihn in eine schlechtere Position zu locken, und ihn – ohne sich je in der großen Schlacht zu stellen – durch viele kleine Nadelstiche so zu zermürben, daß er schließlich ermattet in die Knie geht.

Im Rahmen sowohl der militärischen Strategie als insbesondere einer Strategie des Krieges spielt der Kleinkrieg als Kriegsart und als Form der Kriegsführung eine

¹³³ Bob Reiner: "Eine Frage der Ehre", USA 1992 (Schlußszene)

¹³⁴ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"

bedeutsame Rolle. Durch die Drohung mit dem Kleinkrieg oder durch seine tatsächliche Durchführung soll der Gegner veranlaßt werden, sich so zu verhalten, wie der es will, der mit dem Kleinkrieg droht oder ihn beginnt."

Gott sei Dank war ich weder Soldat mit einem "Gefährlichkeitsgrad" (wie der Oberleutnant d.R. Hans Roth) noch renommierter Politologe (wie Alfred Grosser) oder Geheimnisträger (wie Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum), sondern nur ein winziger Bundesbürger, der vielleicht als **Niemand**¹³⁵ freier fragen konnte.

Als meine Bundeskanzlerin einige Tage zuvor anläßlich eines abgesagten Fußballspieles vom Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit sprach und wörtlich "Im Zweifel für die Sicherheit" sagte, stellte sie alles auf den Kopf, was ich jemals gelernt habe von freiheitlichen Demokratien bzw. unserem Rechtsstaat. Jetzt war ganz offiziell schwarz weiß, und rund war eckig.

Terror. Krieg. Die Begriffe verwischten. "Krieg gegen den Terror". François Hollande hatte in Frankreich das "Kriegsrecht" ausgerufen. Notstand. Soldaten in Europas Hauptstädten. Ausnahmezustand. Notstandsgesetze. So schnell ging das also. "Grundrechte eingeschränkt".

Mir fiel auf, daß Rechte immer "eingeschränkt" oder "verschärft" wurden. Sie wurden nicht garantiert oder aufgehoben – sie wurden "eingeschränkt". Mich erinnerte das an das Unwort "Schwangerschaftsunterbrechung".

"Die Einen" sprachen von "Dschihad / Jihad" und brüllten fanatischmenschenverachtend "Allah u akbar", als sie Menschen töteten. Jedenfalls sah man immer wieder irgendwelche "Handy-Videos", auch in den Nachrichten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

"Die Anderen" sprachen von einem "Kreuzzug (gegen das Böse)" und führten seit 2001 verschiedene Kriege. Ein bestialisches Verbrechen am 11.9.2001 brachte die USA dazu, einen Krieg zu beginnen, der nach Aussage damaliger Experten zu einem "Flächenbrand" führen würde; ich erinnerte mich noch gut an die damaligen "Tagesgespräche" auf WDR 5, in denen immer vom "Präventivkrieg" gegen den Irak gesprochen wurde (siehe "Curveball" 136).





¹³⁵ Als Polyphem in seiner Höhle den gefangenen Odysseus nach dessen Namen fragt, antwortet der mit "Niemand". Später raubt Odysseus dem Zyklopen das Augenlicht, und als Polyphem seine Brüder um Hilfe rufen will, schreit er: "Niemand ist eingedrungen. Niemand hat mich geblendet." "Was schreist Du denn so, wenn niemand Dich bedroht?", antworten die Brüder und halten ihn für verrückt. Viel, viel später wird Penelope ihren Gatten nur an seiner Narbe wiedererkennen. "Akten und Unterlagen" standen ihr "nicht zur Verfügung". "Christliches Abendland"?

[&]quot;Krieg der Lügen – Curveball und der Irak.Krieg", gesendet am 9.6.2015, ARD, 22:45-0:15 Uhr. Videotext: "Die Quelle ist ein Augenzeuge. Ein irakischer Chemieingenieur, der eine dieser Anlagen betreute. Er war tatsächlich anwesend, als biologische Kampfstoffe hergestellt wurden', so US-Außenminister Collin Powell vor der UN-Vollversammlung am 5. Februar 2003 mit der Begründung für "Operation Iraqi Freedom'. Heute weiß man: Der Krieg basierte auf einer Lüge. Der Lüge von der Existenz mobiler Massenvernichtungswaffen im Irak."



137

Die einen nannten sich "Muslime", die Anderen nannten sich "Christen" – und nichts, rein gar nichts vertrug sich mit dem, was mich meine jüdischen, christlichen und muslimischen¹³⁸ Lehrer, Freunde, Bekannte oder Bücher von diesen Bekenntnissen gelehrt hatten.

Ich liebe meine Freunde, und weil einige konfessionell gebunden sind, gilt für mich: Wie man betet, wann und wo – was man ißt, wie und wann – wie man sich kleidet oder wohin man pilgert (nach Mekka oder nach Lourdes, zu einem Berg, an einen Fluß oder ans Meer, ins eigene Herz oder zur Seele eines Anderen) – das alles ist für Gott, für die Religion nicht wesentlich, ist Beiwerk, ist liebgewordene Tradition und kulturelle Identität.

Das Wesen der Religion unterscheidet die Menschen nicht voneinander, sondern verbindet uns Gotteskinder, macht uns alle gleich.

Immer wieder hat Gott uns Menschen geschenkt bzw. Mystiker, Propheten und Aufklärer geschickt, die diesen Menschen- und Sachverhalt auf die schönste Art und Weise formuliert haben. Einer davon ist Gotthold Ephraim Lessing, der mit "Nathan der Weise" ein wunderschönes Theaterstück schrieb. Die "Ringparabel" ist ein Herzstück der Aufklärung, und es gibt zwei Textstellen, die sich mir besonders in Herz, Verstand und Seele eingebrannt haben:

- 1. "Was ist das für ein Gott, der für sich muß kämpfen lassen?" (Zeilen 1556-8)
- 2. Als der (christliche) Klosterbruder zu (dem Juden) Nathan sagt, "Ihr seid ein Christ. Ein besserer Christ war nie", antwortet Nathan mit einem der schönsten Sätze, die es auf dieser Welt gibt:

"Wohl uns! Denn was mich Euch zum Christen macht, das macht Euch mir zum Juden!" (Zeilen 3065-70)

Schöner kann man es nicht sagen! Dank sei Gott! 139

Meine Bundeskanzlerin nannte sich Christin, ebenso wie mein Bundespräsident und so viele andere Mitglieder unserer Regierung, und immer suspekter wurde mir sowohl die Bezeichnung einer Partei als "christlich" als auch die Idee einer "Großen Koalition" in einer parlamentarischen Demokratie. Meine Republik wurde jedenfalls weder am Hindukusch noch von meiner Regierung noch von einer starken Opposition im Parlament verteidigt.

Ja, es ist furchtbar naiv von mir, aber so habe ich das gelernt: "In jener Stunde traten die Jünger an Jesus heran mit der Frage: "Wer ist wohl der Größte im Himmelreich?" Da rief er ein Kind heran, stellte es in ihre Mitte und sprach: "Wahrlich, ich sage Euch, wenn Ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet Ihr nicht in das Himmelreich eingehen."¹⁴⁰. Kinder schicken keine Bomber oder Aufklärungsflugzeuge, die diesen Bombern den Weg weisen – sie sterben durch diese Bomber.

Im Zweifel für die Sicherheit? Sicherheit kann es gar nicht geben, aber Freiheit stirbt mit Sicherheit. In Frankreich herrschte jetzt schon das Kriegsrecht, galten die

 ¹³⁷ Immer wieder mußte ich an "die Krankenschwester" mit ihrer Geschichte von den Brutkästen und den bestialischen irakischen Soldaten denken, die auch durch alle Medien geisterte und ebenso eine Lüge war.
 ¹³⁸ "Aus diesem Grunde haben wir den Kindern Israels verordnet, daß wer eine Seele ermordet, ohne daß er einen Mord oder eine Gewalttat im Lande begangen hat, soll sein wie einer, der die ganze Menschheit ermordet hat. Und wer einen am Leben erhält, soll sein, als hätte er die ganze Menschheit am Leben erhalten" (Sure 5,

^{139 &}quot;Offener Brief an meine Brüder im Glauben" auf http://www.migrapolis-deutschland.de/index.php?id=2306
140 Mt 18, 1-3

Notstandsgesetze, die die Grundrechte des Einzelnen aufheben; Soldaten patrouillierten in europäischen Hauptstädten - und ich dachte an Hans Roths Protest gegen die Notstandsgesetze. Nein, dieser deutsche Offizier wollte nicht in die Gefahr geraten, auf seinen Bruder schießen zu müssen.

Und was sagte mein großer jüdischer Rabbi, nach dem Christen sich benennen und den Muslime als Isa verehren? "Da gingen die Knechte des Hausherrn hin und sagten zu ihm: 'Herr, hast Du nicht guten Samen auf Deinen Acker gesät? Woher hat er nur das Unkraut?' Der aber antwortete ihnen: 'Das hat ein Feind getan.' Da fragten ihn die Knechte: 'Willst Du nun, daß wir hingehen und es sammeln?' Er aber sagte: 'Nein, Ihr könntet sonst beim Sammeln des Unkrauts zugleich damit auch den Weizen ausreißen.'"¹⁴¹ Erzähle mir also niemand, daß sich irgendein "Krieger" auf "Religion" berufen könne!

DER SPIEGEL 17/2003 titelte am 19.4.2003 ", "Pax Americana". Die neue Weltordnung"¹⁴². "Nach dem Sturz des Despoten Saddam Hussein reklamieren die Amerikaner das Recht, die Welt nach ihren Vorstellungen neu zu ordnen. … Widerspruch ist vor allem aus dem alten Europa zu hören." Schon damals war "Syrien in Washingtons Visier".

Zunächst war mir nicht klar, was genau mit "altem Europa" gemeint war. Selbst die Anfangssätze des Artikels hatte ich nicht recht verstanden: "Ein Fest für Europa hatte das werden sollen: Auf der Athener Agora, dem Marktplatz der Antike, …, unterzeichneten 25 Staats- und Regierungschefs vorigen Mittwoch den Vertrag über die Erweiterung der Europäischen Union. Zehn, meist ehemals kommunistische Staaten zwischen Ostsee und Mittelmeer, schlossen sich mit ihren westeuropäischen Partnern zusammen, von denen die meisten durch den Kalten Krieg jahrzehntelang getrennt waren."

Erst Glenn Greenwalds "Die globale Überwachung" ließ mich ahnen, worum es gehen könnte, als ich auf S. 66 über Edward Snowden las: "Und er gehörte zu der handverlesenen CIA-Mannschaft, die Präsident Bush 2008 zum NATO-Gipfeltreffen nach Bukarest begleitete. Trotz seines beruflichen Erfolges kamen ihm während dieser Zeit zum ersten Mal ernsthafte Zweifel an dem, was die amerikanische Regierung trieb." Paul Elmar Jöris schrieb in seinem Artikel "Gespaltene Allianz" über den "Vorstoß des US-Präsidenten George W. Bush, Georgien und die Ukraine¹⁴³ schnellstmöglich in die NATO aufzunehmen."

Trotz gegenteiliger Zusicherungen hat sich die NATO immer weiter auf Rußland hin erweitert: auf Polen, Ungarn und die Tschechische Republik 1999 folgten 2004 die Baltischen Staaten sowie Bulgarien, Rumänien, die Slowakei und Slowenien, und jede Provokation (Der Präsident der USA bezeichnete Rußland als "Regionalmacht"), jeder "Zwischenfall" (etwa in der Ukraine, wo ein Flugzeug abgeschossen worden war) birgt die Gefahr der Eskalation¹⁴⁵. Es wurde wieder von Krieg gesprochen, und auch Deutschland war wieder dabei. Der Bundespräsident sprach von "Internationaler Verantwortung" und meinte den Einsatz deutscher Soldaten im Ausland. "Nie wieder!" - wo wart das Plakat der SPD von 1953?

"Der Westen" (Die Erde ist rund. Was heißt da schon "Der Westen"?) hat ein Monster erschaffen, als er Osama ben Laden und andere Menschenschlächter ausbildete und ausrüstete, damals im Krieg gegen das "Moskau-treue" Regime in Afghanistan. Bücher wie

- "No War. Krieg ist nicht die Lösung, Mr. Bush!", hrsg. von Karl-Heinz Harenberg und Marc Fritzler (München 2003), mit Beiträgen von Günter Grass, Heiner Geißler, Gernot Erler u.v.a.,
- "Mission Irak. Wahrheit und Lügen" von Hans Blix, der von Januar 2000 bis März 2003 die Waffenkontrollkommission der Vereinten Nationen leitete (München 2004),

¹⁴¹ Mt 13, 27-30

¹⁴² http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-26895706.html

¹⁴³ vgl. "Nachtigall" in Oliver Stones "Die unerzählte Geschichte Amerikas" (3 DVD)

¹⁴⁴ http://www.deutschlandfunk.de/gespaltene-allianz.858.de.html?dram:article_id=122524

¹⁴⁵ vgl. "Thirteen Days" mit Kevin Kostner

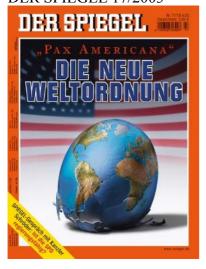
- "Irak. Chronik eines gewollten Krieges. Wie die Öffentlichkeit manipuliert und das Völkerrecht gebrochen wird" von Hans von Sponeck und Andreas Zumach (Köln 2003)
- "Black Water. Der Aufstieg der mächtigsten Privatarmee der Welt" von Jeremy Scahill (München 2008)
- "Geheimer Krieg" von Christian Fuchs und John Goetz (Reinbek 2013),
- "Wir erschossen auch Hunde" von Phil Klay (Berlin 2014; Original: "Redeployment", New York 2014; "Für meine Eltern, deren drei Söhne sich in Kriegszeiten zum Militär meldeten"),
- "Wer Wind sät. Was westliche Politik im Orient abrichtet" von Michael Lüders (München 2015) mit der Invasion in Afghanistan als dem gewünschten "Vietnam" für die Sowjetunion

und Filme wie

- "Schmutzige Kriege" von Richard Bowley (nach "Schmutzige Kriege. Amerikas geheime Kommandoaktionen" von Jeremy Scahill),
- "Out of Society" von Nancy Brandt (über André Shephard und Emil Richter) zeigten mir, was passiert, wenn man das Tor zur Hölle aufstößt.

DER SPIEGEL 17/2003¹⁴⁶ hatte geschrieben: "Der bisher deutlichste Widerspruch zur neuen Weltordnung der Amerikaner kommt indes aus dem alten Europa. Gebetsmühlenhaft wiederholt **vor allem Frankreichs** Präsident Chirac sein politisches Glaubensbekenntnis: Internationale Stabilität, Sicherheit und Frieden könnten **nur in einer multipolaren Welt** gewährleistet werden, weil die Vorherrschaft einer einzigen Macht, so wohlwollend diese auch sein mag, zwangsläufig den Widerstand der restlichen Welt gegen sie hervorrufe. Unter Bush handeln die USA nach Ansicht französischer Diplomaten dagegen nach dem Motto: Unsere Sicherheit, das ist die Unsicherheit für alle anderen."

DER SPIEGEL 17/2003



Zwölf Jahre und etliche Terroranschläge später kam so gut wie kein Widerspruch mehr. In Frankreich wurde das Kriegsrecht ausgerufen, und auch die deutsche Demokratie reduzierte sich fortwährend. "Im Zweifel für die Sicherheit" - Zeit meines Lebens hatte ich gelernt, eben darin läge der Unterschied zwischen dem "Freien Westen" und dem "totalitären Osten". Weiß ist schwarz – ich erkannte mein altes Europa, meine Republik kaum mehr wieder!

Mein Vater hat immer gesagt: "Wenn wir tot sind, wird es wieder Krieg geben." Mit "wir" meinte er diejenigen, die selbst Soldaten im Zweiten Weltkrieg" waren, die selber "durch die Scheiße gegangen sind" (Helmut Schmidt).

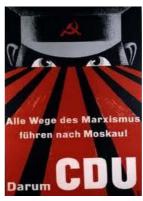
¹⁴⁶ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-26895706.html

Mein Vater liebte die USA, die ihn von den Nazis befreit hatten, und diese Dankbarkeit hat er an mich vererbt. Ich war und bin es auch den USA schuldig, mich für die Freiheit einzusetzen, die auch sie mir geschenkt haben – und somit für Edward Snowden und all die Anderen aus der "Heimat der Mutigen"¹⁴⁷.

Und natürlich Hans Roth, der 1969 diese Kampftruppenschule besuchte und anschließend von einem "Folter-Lehrgang" Meldung machte. Warum sollen "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein? "Es ist frappierend, was alles in irgendwelchen Vereinbarungen und Statuten versteckt ist", sagte Jürgen Foschepoth, und "Eine völkerrechtlich verbindliche geheime Zusatznote vom 27. Mai 1968 berechtigte die Alliierten außerdem, **im Falle einer unmittelbaren Bedrohung** ihrer Streitkräfte auch weiterhin eigene Überwachungsmaßnahmen durchzuführen. Es war der Bluff des Jahres 1968. Truppenstatut, Verwaltungsvereinbarung und geheime Note überdauerten auch die Wiedervereinigung, sie gelten bis zum heutigen Tage weiter"¹⁴⁸, und der ranghöchste Reservist und Völkerrechtler wußte das doch bestimmt¹⁴⁹ – oder nicht¹⁵⁰? "Im Falle einer unmittelbaren Bedrohung" – was bedeutete das? Wann war für Friedrich August Freiherr von der Heydte und seine "Heydtnischen Heerscharen"¹⁵¹ diese "unmittelbare Bedrohung" gegeben?









Warum sollten "solche erläuternden Demonstrationen seit 1969 nicht mehr vorgeführt worden" sein? Diese Frage ist für mich auch eine Frage der Ehre.

Es gibt mehrere US-amerikanische Spielfilme, die mich erzogen haben, die ich heiß und innig liebe und die mir viel von dem Begriff "Ehre" beigebracht haben. "Die zwölf Geschworenen" von Sidney Lumet, "Eine Frage der Ehre" von Bob Reiner, "Die Unbestechlichen" von Alan J. Pakula sowie "Die unerzählte Geschichte Amerikas" und "J.F.K." von Oliver Stone gehören dazu. Sie alle zeigen (u.a.), daß manches anders ist, als es

¹⁴⁷ Dieter Wulf: "Whistleblowing in den USA oder warum Edward Snowden fliehen musste. Heimat der Mutigen", Feature, gesendet am 3.5.2015 auf WDR 5, 11:05 Uhr. Begleittext: "Thomas Drake, William Binney, Kirk Wiebe, Jesselyn Radack - frühere Whistleblower in den USA - sind sich einig: In den USA hätte Snowden nicht bleiben können, und: Er hätte keinen fairen Prozess zu erwarten. Doch warum kam Snowden zu der Einschätzung, es gäbe keinen anderen Weg, als den, sein bisheriges Leben aufzugeben? Es gäbe in den USA kein echtes Verfahren, um Rechtswidrigkeiten zu benennen? Um auch Mitarbeiter im Bereich der nationalen Sicherheit zu schützen? Um nicht als Landesverräter, sondern als wertvoller Informant verfassungswidriger Missstände zu gelten? Und dies in dem Land, das seit seiner Gründung, den Quellen- und Informantenschutz in der Verfassung verankert hat. Was hat sich seit den ersten spektakulären Aufdeckungen - wie beispielsweise den sogenannten Pentagon Papers oder der Watergate-Affäre - bis zu den aktuellen Beispielen der Veröffentlichung geheimer Dokumente verändert?"

¹⁴⁸ http://www.sueddeutsche.de/politik/historiker-foschepoth-ueber-us-ueberwachung-die-nsa-darf-in-deutschland-alles-machen-1.1717216

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13501822.html

¹⁵⁰ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684555.html

www.spiegel.de/spiegel/print/d-46169649.html

zunächst aussieht oder permanent behauptet wird. In "J.F.K." wird für mich auch "Pflicht" und "Ehre" definiert, und ich werde ihn nicht vergessen, den sterbenden König.

Aber besonders kommt mir immer wieder die Schlußszene von "Eine Frage der Ehre" in den Sinn, in der LTJG Daniel Kaffee (Tom Cruise) schreit, "Ich will die Wahrheit!", und COL Nathan R. Jessup (Jack Nicholson) antwortet: "Sie können die Wahrheit doch gar nicht vertragen. ..."

Kann meine Republik ihre eigene Wahrheit ertragen? Souverän ist der, der über den Ausnahmezustand entscheidet. George W. Bush meinte, jede Nation müsse sicht entscheiden, ob sie "with us"

DER SPIEGEL 19/2004



DER SPIEGEL 36/2004



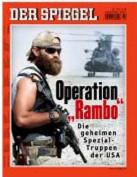
DER SPIEGEL 45/2004



DER SPIEGEL 8/2006



DER SPIEGEL 10/2003



DER SPIEGEL 30/2003





DER SPIEGEL 31/2004 DER SPIEGEL 50/2005



DER SPIEGEL 21/2006



DER SPIEGEL 30/2010



DER SPIEGEL 48/2010



DER SPIEGEL 19/2011



sei oder "with the terrorists"¹⁵². "Terrorismus" ist ein Zauberwort: Er hebt den Rechtsstaat aus den Angeln. Mit den Hinweis allein auf die Gefahr eines Anschlages läßt sich mit einzelnen Artikeln ein nahezu rechtloser Zustand schaffen. "Rechtfertigender Notstand (§34 StGB) – und schwupps sind die Grundrechte außer Kraft. Was gelten Grundrechte dann noch?

¹⁵² Oliver Stone: "Die unerzählte Geschichte Amerikas" (3 DVD)

Das ist eine geniale Idee: Man schreibt eine Verfassung mit wunderschönen Grundrechten wie Unverletzlichkeit der Wohnung, Post- und Fernmeldegeheimnis u.ä., baut aber Ausnahmezustände ein, bei deren Eintritt diese Grundrechte aufgehoben werden dürfen. Die Bürger wähnen sich sicher, und im Hintergrund kann der Staat machen, was er will, weil er einen rechtfertigenden Notstand attestiert. Das bedeuten Notstandsgesetze.

Wie nun, wenn es Menschen gab, die absichtlich einen Notstand schufen oder proklamierten, um dann Grundrechte aufheben zu können? Das ist doch genau die Strategie von Terroristen.

Wie nun, wenn es Menschen gab, die absichtlich Spannung erzeugten, um eine Situation möglichst eskalieren zu lassen?

Das Bild mit dem Stier und den Nadelstichen ließ mich nicht mehr los. "Diese "Strategie der indirekten Aktion" weicht dem Toro aus, um ihm die Banderillas von der Seite in den Nacken zu setzen. Sie sucht den Gegner in die Irre zuführen, ihn in eine schlechtere Position zu locken, und ihn – ohne sich je in der großen Schlacht zu stellen – durch viele kleine Nadelstiche so zu zermürben, daß er schließlich ermattet in die Knie geht."

Wer schützte in diesen Tagen die Republik vor ihren angeblichen "Beschützern"? Wer sprach noch vom "NSA-" bzw. "NSA/BND-Skandal"? Mit jedem Terroranschlag verstummten weitere kritische Stimmen gegen die totale Überwachung. Im Zweifel für – für wen?

13. "Schon der erste Fall war also ein Fehlschuß - glatt ins Schwarze, aber eine Panne ... aus Fehlern () lernen. ... souverän genug sein. Ich propagiere das." (Christian Lochte, Verfassungsschutzpräsident in Hamburg)

Immer wieder sah ich mir die Sendung "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?"¹⁵⁴ an.





Klaus Bresser: "Herr Lochte, Sie sind als Chef des Verfassungsschutzes in Hamburg Ihren Leuten, die da draußen Dienst tun (als V-Männer und wie das immer heißt, als Agenten vielleicht) am nächsten. Haben Sie nicht auch den Eindruck, daß sich da manchmal so ein Feindbild festsetzt, und dann heißt es einfach: Wenn einmal ein Verdacht da ist, dann wollen wir auch zu einem Ergebnis kommen?"

Christian Lochte: "Ja, das ist immer eigentlich die Haupt-Gefahr. Sie wollen einerseits Ihre Mitarbeiter motivieren, denn es ist ja eine wichtige Aufgabe:

 ¹⁵³ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, S. 50
 ¹⁵⁴ "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984

Verfassungsschutz. Ein Blick auf die politische Weltkarte zeigt ja, daß die Demokratie und Rechtsstaat die Ausnahme ist und nicht die Regel; und die Demokratie muß geschützt werden. Und die Grundgesetzväter haben ja richtig daran getan, einen Verfassungsschutz vorzusehen.

Man muß sie motivieren, dann neigen sie auch dazu, über das Ziel hinauszuschießen, und hier beginnt eben die Arbeit des Vorgesetzten, der entgegensteuern muß, der sicherstellen muß, daß Vernunft Platz greift, und vor allen Dingen aber auch in der Lage ist, Fehler einzugestehen. Man macht ja Fehler, niemand ist ja frei von Fehlern.

Und ich stelle immer wieder fest, daß 'ne eigentliche Panne, 'n eigentlicher Skandal eigentlich dann erst so richtig in Gang kommt, weil die Behandlung dieses Skandals oder der Panne mit zusätzlichen groben Fehlern behaftet ist. Ich möchte hier 'mal anschneiden den "Berufsverbots-Fall', den sogenannten.

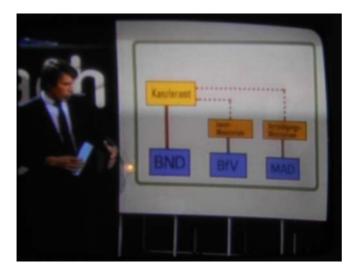
Wir Hamburger – außer denen in Nordrhein-Westfalen – waren es ja, die den Extremistenbeschluß eigentlich erfunden haben; das war Anfang der 70er Jahre. Und wir hatten uns davon versprochen eine Sicherung des Staates vor der Unterwanderung durch Extremisten. Wir haben das erfunden.

Wir haben dann im Laufe der Jahre festgestellt: Schon der erste Fall war also ein Fehlschuß - glatt ins Schwarze, aber eine Panne. Wir haben dann also festgestellt, daß so das nicht geht, daß das keinen Sinn hat. Und wir waren deswegen auch die Ersten, die den Hamburger Senat, also die Regierung, dann wieder aufgefordert haben, davon Abstand zu nehmen.

Man mußte also in der Lage sein, aus Fehlern zu lernen. Und da müssen wir auch souverän genug d'rin sein. Ich propagiere das."

14. Wer "über allem thront - wenn man so will"

Direkt im Anschluß an Christian Lochtes letzte Äußerung sagt Klaus Bresser: "Es war von drei Diensten die Rede – von drei Diensten, die Vorgesetzte haben, die aber auch wiederum bestimmten Ministerien unterstehen. Vielleicht ist es an dieser Stelle der Sendung gut, einmal zu erklären, wie da die Zusammenhänge sind."



Alexander Niemetz: "Ja, wir haben eine kleine Grafik für Sie auch zuhause vorbereitet, die die drei Dienste aufführt.

Dem **Kanzleramt** direkt unterstellt ist der Bundesnachrichtendienst BND, ein Dienst, der rund 8000 Beschäftigte hat und ein Haushaltsvolumen von 216 Millionen.

Dem **Innenminister** unterstellt ist das Bundesamt für Verfassungsschutz, wesentlich kleiner. Das Bundesamt selbst mit rund 2000 Beschäftigten, aber ihm zugeordnet, sehr koordiniert, die Landesämter für Verfassungsschutz, die dann noch einmal etwa 1900 bis 2200 Beschäftigte haben. Das Haushaltsvolumen: 178 Millionen.

Dem **Verteidigungsminister** unterstellt: der MAD, Militärischer Abschirmdienst, der kleinste und im Moment auch – weil in den Schlagzeilen [damals durch die "Kießling-Affäre"; eigene Anmerkung] - der gerüttelteste Dienst. Er hat 2000 Mitglieder und einen kleinen Etat von 42 Millionen.

Im Kanzleramt selber sitzt dann auch der Koordinator für die Geheimdienste, das ist der jeweilige Amtschef des Kanzleramts, im Moment also Professor Schreckenberger.

Und über allen thront – wenn man so will – die Parlamentarische Kontroll-Kommission, die alle drei Monate tagen muß, mit einer Tagesordnung, die die Bundesregierung im Jeweiligen festlegt in Zusammenarbeit mit den Diensten. Soweit ein kurzer Überblick über diese Dienste."¹⁵⁵

Klaus Bresser: "Von dieser Parlamentarischen Kontroll-Kommission wird noch zu reden sein. Doch zunächst: Herr Professor Klaus Stern, Staatsrechtler in Köln, wie sieht denn die gesetzliche Grundlage für die drei Dienste aus?"

Und dann hub der Staatsrechtler an, wie oben zitiert zu sprechen¹⁵⁶. Kernaussage: "Für den MAD und für den Bundesnachrichtendienst gibt es keine gesetzlichen Grundlagen." Wilfried Penner spricht in der gleichen Sendung von "der rechtsfreie Raum, in dem sich die Dienste bewegen"¹⁵⁷.

Damals bestand die "Parlamentarische Kontroll-Kommission" aus acht Köpfen, von denen drei Fraktionsvorsitzende (von CDU/CSU, SPD und FDP) waren, die ja auch sonst nichts zu tun hatten. Diese acht Männeken "kontrollierten" drei Dienste, von denen zwei – der größte (BND) und der "kleinste" (MILITÄRISCHER Abschirmdienst) "nicht spezifiziert in gesetzlichen Grundlagen" waren, weder "die Instrumente", noch "die Aufgaben und Befugnisse".

Davon abgesehen, daß mir rein theoretisch völlig schleierhaft ist, wie das gehen sollte – wie kontrolliert man etwas, für das es gar keine gesetzlichen Grundlagen gibt? - :

BND, 8000 Beschäftigte, Haushaltsvolumen 216 Millionen;

BfV, 2000 Beschäftigte +LfV, 1900-2200 Beschäftigte, 178 Millionen;

MAD, 2000 "Mitglieder", 42 Millionen.

Das waren also ca. 14000 Beschäftigte und "Mitglieder" und etwa 436 Millionen Haushaltsvolumen.

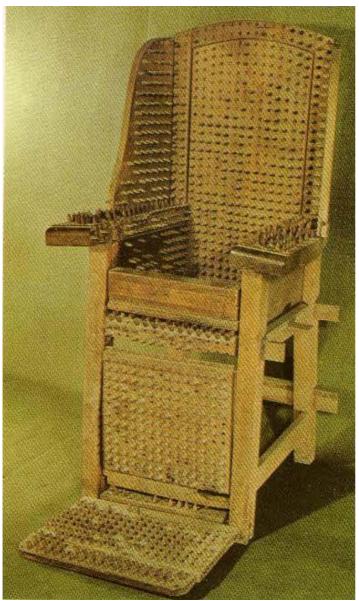
Und alle drei Monate trafen sich acht Leute? Alexander Niemetz: "Und über allen thront – wenn man so will – die Parlamentarische Kontroll-Kommission, die alle drei Monate tagen muß, mit einer Tagesordnung, die die Bundesregierung im Jeweiligen festlegt in Zusammenarbeit mit den Diensten."

Das mußte man aber schon sehr wollen, gell? Das Mitglied der – ähem – "Parlamentarischen Kontroll-Kommission" – ähem – Karl Miltner (CDU) spricht denn ja auch mehrfach vom "Vertrauen", das die Bevölkerung haben könne und solle.

Und ich stellte mir das Personal in den 50er Jahren vor: Konrad Adenauer als Kanzler, sein Geheimdienstkoordinator Hans Globke, BND-Chef Reinhard Gehlen und Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß. Mir schwindelte!

siehe Drittes Buch, S. 283f, auch auf http://www.heise.de/tp/foren/S-Wofuer-sich-ein-Bundesverfassungsrichter-oeffentlich-zu-schaemen-beginnt/forum-152348/msg-26987759/read/
 siehe Drittes Buch, S. 18, auch unter http://www.heise.de/tp/foren/S-der-rechtsfreie-Raum-in-dem-sich-die-Dienste-bewegen/forum-152348/msg-27013827/read/

Wie könnte so ein "Thron" aussehen, auf dem "Kontrolleure" so viel "Vertrauen" haben sollten? Vielleicht so wie "Stachelstuhl, ein Folterinstrument aus der Zeit der Hexenprozesse":



158

An diesen Stuhl mußte ich denken, und als ich mich fragte, weshalb der liebe Gott ausgerechnet dieses Bild hatte in mich einfallen lassen, gab er mir die Antwort ziemlich schnell. Es gab nämlich noch weitere Bilder, die zum "Fall" Hans Roth paßten:

Da war zunächst ein Vertreter des "Heiligen Römischen Reiches (Deutscher Nation)" bzw. des "**Abendlandes**" mit den "Reichsinsignien": der Weltkugel mit dem Kreuz oben drauf und mit dem dazugehörigen **Schwert**¹⁵⁹:

 [&]quot;Stachelstuhl, ein Folterinstrument aus der Zeit der Hexenprozesse", in "Justiz in alter Zeit", Band VI c der Schriftenreihe des Mittelalterlichen Kriminalmuseums Rothenburg o.d.T., ebd. 1989, S. 454
 siehe "Francos "National-Katholizismus" und von der Heydtes "Abendländische Aktion" im CEDI. "Wenn Paulus im Römerbrief sagt, der Staat trage das Schwert nicht umsonst" (Römerbrief 13, 4)" im Dritten Buch, S. 159ff



160

Dann war da eine Bildunterschrift, die mich sehr an die **Worte Hans Roths** erinnerten: Er schrieb in seinem Text "Staat", den ich am 31.12.2014 bekam:

"Zu einem gelungenen Staats-Verbrechen gehören ein strikt beachtetes Regelwerk und ein doppeltes und dreifaches Verriegeln und Verrammeln von Türen und Toren zu jedwedem Mitleid. - So sah es, so etwa formulierte es der Polit-Stratege Richelieu; dem katholischen Kardinal, den man auch als Ministerpräsidenten bezeichnen kann, ging es in erster Linie um das Auslöschen und Auslichtern der protestantischen "Ketzerei"; in zweiter Linie ging es ihm – in absolutistischem Kontext – um das Ausschalten absolutistischer Willkür. Also nicht

^{160 &}quot;Justiz in alter Zeit", Band VI c der Schriftenreihe des Mittelalterlichen Kriminalmuseums Rothenburg o.d.T., ebd. 1989, S. 113. Bildunterzeile: "Karl der Große, römischer Kaiser, König der Franken 8768-814) im Königsornat. Er führte das Fränkische Reich zur Vorherrschaft im Abendland und erhob es zur Weltmacht. Unter seiner Regierung kam eine wesentliche Verbesserung des Rechtzs zustande und ihm ist auch die Erhaltung oder Schaffung der Volksrechte zu verdanken. Das Ölgemälde Albrecht Dürers a.d.J.. 1510 ist ein Beispiel für sog. 'Idealportraits', den gezeigten Krönungsornat hat es zu Zeiten Karls des Großen noch gar nicht gegeben. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg"

Diese Geschichtsbetrachtung ist auch ein "Idealportrait. Zu der "Erhaltung oder Schaffung der Volksrechte" hätten die deportierten oder getöteten Sachsen sich wohl anders geäußert.

mehr: 'Ab zum Schafott!', sondern: 'Hin zum Prozeß' war die neue Devise; Richelieu konzeptualisierte die Rechtsstaats-Verheißung der aristotelischen Linken seiner Zeit als Staatsrechts-Versprechen.

Kann das wahr sein?"161

"Folterung. Die folgenden fünf Abbildungsseiten stammen aus dem Constutio Criminalis Theresiana, 1768. Die österreichische Gerichtsverordnung der Kaiserin Maria Theresia versuchte durch Bilder, welche im Anhang enthalten sind, die Folter an Regeln zu binden. Die Darstellungen zeigen sehr detailliert jeden Handgriff, der am Delinquenten vollzogen wird, auch wurden teilweise die Foltergeräte im Maßstab 1:1 dargestellt." So lautet die Bildunterschrift zu folgenden Bildern aus "Justiz in alter Zeit"¹⁶².



163

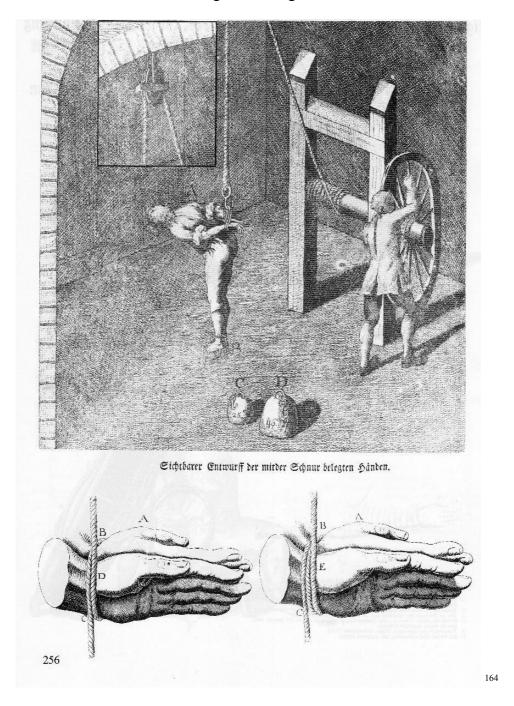
¹⁶¹ Siehe Zweites Buch, S. 178

¹⁶² "Justiz in alter Zeit", Band VI c der Schriftenreihe des Mittelalterlichen Kriminalmuseums Rothenburg o.d.T., ebd. 1989

¹⁶³ a.a.O., S. 252

79 Viertes Buch

Das "christliche Abendland" mit seinen genauen Regeln ...



... und seinen Feindbildern. Hans Roth hatte geschrieben: "Ich erinnere mich, wie mir der Bundesminister der Verteidigung mitteilen ließ, ich litte an 'Halluzinationen': ich hatte als Offizier, einem Hinweis von Günter Wallraff folgend, eine Folter-Ausbildung auf deutschem Boden entdeckt und davon Mitteilung gemacht; als ich der Aufforderung nachkam, Ort, Zeit und Namen der Beteiligten mit genauerer Beschreibung des Geschehenen zu nennen, waren die naßforschen 'Halluzinationen' nach sehr langem Warten zusammengeschrumpft auf das Eingeständnis, es habe sich um eine 'einmalige Demonstration' gehandelt, die nur zu dem Zweck gedient hätte, das mutmaßliche Handeln des bösen Feinds zu verdeutlichen; ich bekam keinen Prozeß und behielt den Dienstgrad."¹⁶⁵

¹⁶⁴ a.a.O., 256

¹⁶⁵ siehe Drittes Buch, S. 43

Obiger "Stachelstuhl" war "ein Folterinstrument aus der Zeit der Hexenprozesse". Und was waren "Hexen"?



Wo kamen und kommen manche "Feindbilder" her? Wer oder was waren und sind manchmal "Feinde"? "Das mutmaßliche Handeln des bösen Feinds" …

Zurück zu dem "Thron" der vertrauensvollen Kontrolleure, also zur "weißen Schwärze" (Hans Roth).

Also wie war das? Alle drei Monate trafen sich also acht Nasen und "thronten" über den geheimen Diensten - **wenn man so will** – , "mit einer Tagesordnung, die die Bundesregierung im Jeweiligen festlegt in Zusammenarbeit mit den Diensten".

Und wer kontrolliert die geheime Dienste heute? "Ich sehe mich von den Bundesregierung – und zwar von den verschiedenen Bundesregierungen verschiedener

¹⁶⁶ "Justiz in alter Zeit", Band VI c der Schriftenreihe des Mittelalterlichen Kriminalmuseums Rothenburg o.d.T., ebd. 1989, S. 271

Coleur, muss man sagen, weil das ja über viele Jahre ging, auch falsch informiert, reingelegt und irregeleitet", sagte Hans-Christian Ströbele, langjähriges Mitglied im Parlamentarischen Kontrollgremium des Deutschen Bundestages, in Ulrich Chaussys Feature "Geheimarmee "stay behind". Der Staat als Pate des Terrors?"¹⁶⁷

15. Sprache schafft Welten. Kleinkrieg als strategisches Modell. Modell

Gott schütze mich. Er bewahre mich vor Verwirrung und Sünde. Verwirrung in einer Zeit, in der weiß schwarz ist. Sünde, die z.B. darin besteht, irgendwelchen Menschen irgend etwas zu unterstellen, weil Andere es von ihnen gesagt haben; Sünde, die darin bestünde, Feindbilder zu übernehmen, die irgend jemand von irgend jemandem (und für irgend jemanden) angefertigt hat.

Nein, ich will sie möglichst selbst zu Worte kommen lassen, die Beteiligten an und Zeitzeugen von dieser Geschichte , der Tragödie vom Freiherrn und dem Citoyen, vom Professor und seinem Studenten, von Goliath und David. Und dabei will ich mich nicht auf unbedachte Äußerungen stützen, die jedem einmal in einer Aufregung unterlaufen können. Aufmerksam will ich bleiben für Worte wie "Credo", "Testament" und "Modell", für Geschriebenes, das der Nachwelt eignet, weil es eigens für sie schriftlich niedergelegt wurde: mit Bedacht, in Ruhe und Ernst und zur Beachtung.

Sie haben uns beide Schriften hinterlassen, der Würzburger Professor Friedrich August Freiherr von der Heydte, Brigadegeneral der Reserve, und sein Student der Wehrwissenschaft Hans Roth, Oberleutnant der Reserve – der Erstgenannte viele, viele Bücher und Artikel, die in deutschen Universitäten stehen, der Letztgenannte fünf Bücher und viele kleine Texte und so viele schöne Gedanken und Wörter.

Es sind die "Schüler-Menschlein" etwa, die "Denkanstößigkeiten" und "ein bisschen bewegungsumkehr der liebe: weg vom erhabenen und hin zum würmchen" (s.o.), die mich immer wieder binden an den Citoyen, weil ich immer wieder etwas von mir selbst in seiner Sprache finde. Und es ist die Sprache des Freiherrn, die mich immer wieder entsetzt – "jenes äußerste Befremden, das als Entsetzen bezeichnet wird" (Thomas Mann).

Der "Rosenkranz-Parachutist"¹⁶⁸ und "Fallschirmprofessor"¹⁶⁹ hat so viel in seinem Leben geschrieben, und ich habe ja nur ein ganz kleines Häppchen davon gelesen; aber nie in meinem Leben hat ein Autor mich derart gequält - bei mündlichem Vortrag hätte ich ihn bestimmt immer wieder fragen müssen: "Ist das Ihr Ernst?"

Besonders ein Buch läßt mir einfach keine Ruhe: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen" heißt das Buch von Friedrich August Freiherr von der Heydte, auf das der Brigadegeneral d.R. in seinen Lebenserinnerungen auf S. 215 eigens noch einmal hinweist: "Mit den Studentenunruhen begann eine neue Form des modernen Kleinkriegs, die ich in meinem Buch "Der moderne Kleinkrieg", das damals gerade herauskam, nicht mehr erwähnen konnte." Es erschien 1972 als Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen" daselbst, neu aufgelegt 1986 in Wiesbaden mit einem Vorwort von LaRouche von den "Patrioten für Deutschland", denen sich der Freiherr verbunden fühlte (s.o.). Er bezeichnet es im Nachwort als "strategisches Modell" und widmet es "Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten".

¹⁶⁷ gesendet am 5.10.2014 um 11:05 Uhr auf WDR 5

¹⁶⁸ Hermann Göring; zitiert nach H. van Bergh: "Über den Autor" in des Freiherrn " "Muß ich sterben, will ich fallen …'. Ein Zeitzeuge erinnert sich", S. 7

¹⁶⁹ Hans Speidel; zitiert nach Birgit Aschmann ", "Treue Freunde …'?. Westdeutschland und Spanien 1945-1963", Stuttgart 1999, S. 432

Inzwischen sind mir auch Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor mehrfach begegnet, Letzterer in so manchem Spielfilm wie "Die Brücke von Arnheim", "Die unerzählte Geschichte Amerikas" und "J.F.K." von Oliver Stone und zuletzt in "Thirteen Days" von Roger Donaldson. Zur Ausstrahlung am 8.8.2015 hieß der Begleittext in Auszügen:

"Während die Hardliner auf einen sofortigen Militärschlag und zur Invasion auf Kuba drängen, möchte Kennedy einen kriegerischen Einsatz möglichst vermeiden. Er weiß: Die militärische Konfrontation mit der Sowjetunion kann in kürzester Zeit zu einem nuklearen Schlagabtausch führen, dem als erstes West-Berlin zum Opfer fallen würde. … Präsident Kennedy sieht sich gezwungen, auf volles Risiko zu gehen, um die Kriegstreiber in den eigenen und gegnerischen Reihen zu überlisten und die Krise zu einem friedlichen Ende zu führen. … Die 13 Tage der Kubakrise brachten die Menschheit an den Rand eines Dritten Weltkrieges und wurden von Drehbuchautor David Self zu einer konzentrierten, packenden Situationsstudie aus Sicht der amerikanischen Seite verdichtet"¹⁷⁰.

Wikipedia Artikel¹⁷¹ zitiert aus dem "Lexikon des internationalen Films": "Der Film konzentriert sich ganz auf die amerikanische Seite, wobei ihm das Kunststück gelingt, eine Politik, die in erster Linie von der Sprache bestimmt wird, durch eine stimmige dramaturgische Form überzeugend und spannend darzustellen."

Von "Hardliner(n)" und "Kriegstreiber(n) in den eigenen und gegnerischen Reihen" ist ebenso die Rede wie von einer "Politik, die in erster Linie von der Sprache bestimmt wird". Sprache …

"Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort." So steht es geschrieben - und daß Sprache Welten schafft: "Und Gott sprach, "Es werde Licht", und es ward Licht." Diese Sätze aus Bibel bzw. Thora sind nicht nur die schönsten Liebeserklärungen an die Sprache, die ich mir überhaupt nur vorstellen kann – sie sind ebenso der Beweis der Existenz von Himmel und Hölle.

Sprache schafft Welten: die eine warm, weich, barmherzig, sanftmütig und friedlich, bewohnt von Schüler-Menschlein, die wie Schafe unter die Wölfe geschickt werden, mit der bedingungslosen Liebe weg vom Erhabenen und hin zum Würmchen, die sagen: "Tue dein Schwert an seinen Platz, denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen";

die andere kalt, hart, gnadenlos, technisch und kriegerisch, regiert von Eliten, den "Besten der Besten", mit einer Liebe zum Erhabenen (einem Gott, einem "Reich", einer Ideologie oder sonst) und weg vom Einzelnen, der jederzeit geopfert werden kann, die sagen: "Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert umkommen."

Sprache. Inzwischen schien mir jedes Wort fragwürdig. Im "Kalten Krieg" wurde u.a. von der SPD als der "Fünften Kolonne Moskaus" gesprochen – und jetzt schlug ich all diese Wörter nach: "Kalter Krieg", "Fünfte Kolonne" – wo kamen diese Wörter her? Wer hatte sie wann wem gegenüber zuerst benutzt? Alle, die ich gefragt habe, wußten es nicht. Wat is'n Dampfmaschin?

Friedrich August Freiherr von der Heydtes bezeichnet seinen modernen Kleinkrieg als "strategisches Modell", das er Jacques Massu (s.o.) und Maxwell Davenport Daylor (s.o.) widmet. "Modell"?

>Modell [lat.-vulgärlat.-it.] *das; -s, -e*: 1. Muster, Vorbild. 2. Entwurf od. Nachbildung in kleinerem Maßstab (z. B. eines Bauwerks). 3. [Holz]form zur Herstellung einer Gußform. 4. Kleidungsstück, das eine Einzelanfertigung ist. 5. Mensch od. Gegenstand als Vorbild für ein Werk der bildenden Kunst. 6. Typ, Ausführungsart eines Fabrikats. 7. vereinfachte Darstellung der Funktion eines Gegenstands od. des Ablaufs eines Sachverhalts, die eine

http://programm.ard.de/TV/rbbfernsehen/thirteen-days/eid 2820515216323880

¹⁷¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Thirteen Days %282000%29

Untersuchung od. Erforschung erleichtert od. erst möglich macht. 8. Mannequin; vgl. Model (II). 9. = Callgirl."<172

>Modell "Muster, Form; Vorbild; Entwurf; Person, die sich als Gegenstand bildnerischer oder fotografischer Darstellung zur Verfügung stellt; Mannequin": Das Substantiv wurde um 1600 als Fachausdruck der bildenden Kunst aus gleichbed. *it.* modello entlehnt, das auf *vlat.* *modellus zurückgeht. Dies steht für *klass.-lat.* modulus "Maß; Maßstab", eine Verkleinerungsbildung zu *lat.* modus "Maß" (vgl. Modus). Unmittelbar aus *lat.* modulus stammt Model "Maß, Form, Muster" (schon *ahd.* modul, *mhd.* model), das durch "Modell' zurückgedrängt wurde und heute nur noch in der Handwerkerfachsprache, in *südd.* Mundarten und in Österreich (hier speziell im Sinne von "Kuchenform" lebendig ist, ferner in dem abgeleiteten Zeitwort modeln "gestalten, in eine Form bringen" (*mhd.* modelen), beachte dazu ummodeln *ugs.* für "verändern". Gleichfalls aus *lat.* modulus tammt *engl.* module, aus dem in der 2. Hälfte des 20. Jh.s unter Modul "Bau- oder Schaltungseinheit" übernommen wurde. – Ableitungen von "Modell': modellieren "[eine Plastik] formen; ein Modell herstellen" (18. Jh.; nach gleichbed. *it.* modellare); "Modelleur "Former, Musterformer" (19. Jh.; nach frz. modeleur).<

>Modell, das; -s, -e: 1. verkleinerte plastische Ausführung eines Bauwerks, eines Flugzeugs usw.; der Architekt legt ein M. des geplanten Gebäudes vor. sinnv.: (siehe) Exemplar, Miniatur, Schaustück. Zus.: Eisenbahn-, Flugzeug-, Schiffsmodell. 2. a) Muster, Vorlage für ein Objekt, für die (serienweise) Herstellung von etwas: er entwirft ein M. für eine neue Universität. sinnv.: (siehe) Entwurf. Zus.: Ausstellungsmodell. b) Ausführungsart eines Fabrikats: sein Auto ist ein ganz neues M. sinnv.: Bauart, Baureihe, Produktionsreihe, Serie, Typ. Zus.: Luxus-, Spitzen-, Standardmodell. 3. Objekt, Lebewesen usw., das als Vorlage für das Werk eines Künstlers dient: einem Maler M stehen. Zus.: Akt-, Fotomodell. 4. Kleidungsstück, das nach einem eigens dafür geschaffenen Entwurf hergestellt wurde: das neueste M.; ein Pariser M.

>Modell s. Muster, Vorbild<175

Dann mußte mein zweites Wort nun also "strategisch" bzw. "Strategie" sein ... – ach, mich grauste es jetzt schon! Aber: "Fiat lux!" = "Es werde Licht!"

16. Sprache schafft Welten. Strategisches Modell. Strategie

>**Stratege** [gr.-lat.(-fr.)] der; -n, -n: jmd., der nach einer bestimmten Strategie, strategisch vorgeht.

Strategem [gr.-lat.] das; -s, -e: a) Kriegslist; b) Kunstgriff, Trick.

Strategie [*gr.-lat.(-fr.)*] die; -, ...ein: genauer Plan des eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein militärisches, psychologisches o.ä. Ziel zu erreichen, u. in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen können, von vornherein einzukalkulieren versucht. **strategisch**: genau geplant, einer Strategie folgend; -e Waffen: Waffen von größerer Sprengkraft u. Reichweite, die zur Abwehr u. zur Zerstörung des feindlichen Kriegspotentials bestimmt sind; vgl. taktische Waffen.

¹⁷² Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1990; Band 5: "Fremdwörterbuch"

¹⁷³ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1989; Band 7: "Herkunftswörterbuch"

¹⁷⁴ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1985; Band 10: "Bedeutungswörterbuch"

^{175 &}quot;Fremdwörterbuch" von Gerhard Hellwig, Köln 1975 (Buch und Zeit Verlagsgesellschaft):

¹⁷⁶ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1990; Band 5: "Fremdwörterbuch"

>**Stratege** "Feldherr, [Heer]führer": Das Fremdwort wurde im 19. Jh. Nach dem Vorbild von gleichbed. *frz.* stratège aus *griech*. strat-egos "Heerführer, Feldherr; Leiter" entlehnt, das seinerseits zu *griech*. stratos "Heer" und *griech*. ágein "führen" (vgl. Achse) gehört. – Dazu:

Strategie "Kunst der Heerführung, Feldherrnkunst; [geschickte] Kampfplanung" (Ende 18. Jh.; nach entsprechend *frz.* stratégie aus *griech*. strat-egia "Heerführung; Feldherrnkunst"); **strategisch** "die Strategie betreffend" (19. Jh.; nach entsprechend *frz.* stratégique aus *griech*. strategikos).<177

>Strategie, die; -, Strategien: genauer Plan für ein Verhalten, der dazu dient, ein (militärisches, politisches, psycholoisches o.ä.) Ziel zu erreichen, und in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen können, von vornherein einzukalkulieren versucht: eine S. festlegen, anwenden; sich eine S. für eine Verhandlung überlegen; die S. des atomaren Gleichgewichts. sinnv.: Hinhaltetaktik, Kampfplanung, Kriegskunst, Politik, Taktik, Verfahren, Vorgehen. Zus.: Nuklear-, Verhandlungs-, Wahlstrategie. strategisch (Adj.): die Strategie betreffend, auf ihr beruhend; strategische Bedeutung haben; strategische Waffen; eine s. wichtige Brücke. sinnv.: politisch, taktisch. Zus.: militär-, wahl-, wirtschaftsstrategisch.

>Strategie m Feldherr;

Srategem s Kriegslist;

Strategie f höhere Kriegskunst;

strategisch die Strategie betreffend; der Kriegsentscheidung dienend.<179

>Strategie [gr.],

allgemein der Entwurf und die Durchführung eines Gesamtkonzepts, nach dem der Handelnde [in der Auseinandersetzung mit anderen] ein bestimmtes Ziel zu erreichen sucht, im Unterschied zur (siehe) Taktik, die sich mit den Einzelschritten des Gesamtkonzepts befaßt; im engeren und ursprüngl. Sinn die Kunst der Kriegsführung.

... Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte sich der Begriff der St.: Neben die Kunst der Kriegführung trat angesichts des atomaren Risikos die Kunst der Kriegsvermeidung.

... Die NATO bewertet sie sowjet. Rüstung als Hinweis auf eine offensive St., die darauf zielt, Mittel- und Westeuropa mit konventionellen Verbänden zu überrollen. Um davon abzuschrecken und um gegebenenfalls einen Angriff abwehren zu können (siehe auch Vorneverteidigung), ist in der NATO im Rahmen der St. der ↑Flexible response die Triaden-St. entwickelt worden, deren drei Komponenten (konventionelle, nuklear-takt. und nuklear-strateg. Mittel) jeweils einsetzbar sind, aber auch so miteinander verbunden werden können, daß dem Gegner Eskalationsbereitschaft bis zum totalen Atomkrieg signalisiert wird.

Im Bereich der NATO und des Warschauer Pakts ist der Vorrang der polit. vor der militär. Führung unbestritten. Jegl. strateg. Planung bleibt in eine Politik eingebunden, die – wenigstens auf der nördl. Erdhalbkugel – auf Entspannung und Kriegsvermeidung ausgerichtet ist.

Strateg. Theorie und St.forschung, die in Wissenschaftszentren wie der Rand Corporation betrieben wird, spielen v.a. in der amerikan. Politikwissenschaft eine große Rolle; wichtige Vertreter sind u.a. H. Kahn und H. A. Kissinger. − ↑auch Militärgeschichte. *Literatur*: Afheldt, H.: Verteidigung u. Frieden. Mchn 1976. − Kahn, H. Eskalation. Dt. Übers. Bln. 1966.<¹⁸⁰

¹⁷⁷ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1989; Band 7: "Herkunftswörterbuch"

¹⁷⁸ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1985; Band 10: "Bedeutungswörterbuch"

^{179 &}quot;Fremdwörterbuch" von Gerhard Hellwig, Köln 1975 (Buch und Zeit Verlagsgesellschaft)

¹⁸⁰ Der Große Meyer, Bd. 22, Mannheim 1978

Bei "Vertreter sind u.a. H. Kahn und H. A. Kissinger" fiel mir wieder Hans Roths Erklärung vom April 2014 ein: "geheimes "Folter-Lager' einzuschleichen ... Als du da lebend herauskommst, ist dein Leben gewendet. – ... von einem geheimen Tribunal wegen "Hochverrats' verurteilt ... "Das Wunder ist nicht, dass er gewonnen hat; das Wunder ist, daß er noch lebt' (Markus Wolf, von Gilles Perrault übermittelt).

... Du hast deine Offiziers-Prüfung mit dem Legen eines atomaren Feuerfeldes bestanden ("Lage Hoheneggelsen", Atom-Minen gegen überlegene Panzer-Verbände); ... und intensiver Beschäftigung mit Theoretikern des nuklearen Zeitalters wie Anders und Jaspers einerseits, Kahn und Kissinger andererseits schreibst du dann eine wissenschaftliche Arbeit beim deutschen Experten von der Heydte zum heiklen Thema "Deeskalation" – und bekommst, wie dir zwei Geheimdienstchefs vertraulich mitteilen, einen bestimmten Gefährlichkeitsgrad.

Der Citoyen ist zur Risikoperson geworden ..."181

Und auch Friedrich August Freiherr von der Heydte fiel mir ein, der in seinen Lebenserinnerungen¹⁸² ", "Muß ich sterben, will ich fallen". Ein Zeitzeuge erinnert sich" schrieb:

"Aus Ägypten zurückgekehrt, fand ich eine Einladung vor, Universitäten der Vereinigten Staaten zu besuchen. … Die Einladung nach Amerika galt dem Hochschullehrer, nicht dem Soldaten, auch wenn oft Angehörige der amerikanischen Streitkräfte als Gastgeber erschienen. … Höhepunkt meines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten war eine militärwissenschaftliche Tagung, an der alle Generäle, die in den Vereinigten Staates Rang und Namen hatten, teilnahmen. Ich traf dort auch meine alten 'Freunde' aus der Normandieschlacht wieder, darunter vor allem auch den von mir hochgeschätzten General Maxwell Taylor … Die Amerikaner hatten inzwischen den Koreakrieg hinter sich und neue, interessante Erfahrungen im Kampf mit kommunistischen Streitkräften gemacht.

... Ich verstand nicht viel davon [von einem Planspiel in der Seekriegsschule von Long Island]; doch was ich verstand, war jedenfalls für mich lehrreich, weil es mir zeigte, daß sich auf diesem Gebiet die amerikanischen Führungsgrundsätze seit Ende des Weltkriegs nicht wesentlich geändert hatten. Manches von dem, was sich kurz darauf in Vietnam ereignen sollte, wurde mir durch dieses Planspiel verständlich"¹⁸³. Stategie ...

"Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte sich der Begriff der Strategie: Neben die Kunst der Kriegführung trat angesichts des atomaren Risikos die Kunst der Kriegsvermeidung", schreibt "der Meyer". Der Völkerrechtler von der Heydte verteidigt den "negativen Friedensbegriff des Völkerrechts": "Im Völkerrecht ist Friede negativ definiert als die Abwesenheit von †Krieg und krieger. †Angriff (=Friedensbruch)."¹⁸⁴

Nun schreibt von der Heydte aber "von einem Krieg, der unbemerkt ausbricht und in der Regel lange unerkannt bleibt, von einem Krieg, in dem der Angreifer sich als Friedenskämpfer zu tarnen vermag und der Angegriffene sich nur allzu gerne in der Sicherheit wiegt, weiter in Frieden leben zu können" – was hat er für einen Begriff von "Krieg"?

Wenn für den Völkerrechtler von der Heydte Frieden die Abwesenheit von Krieg ist und gleichzeitig der Abendländler von der Heydte bei Bolschewismus "Satan am Werke" sieht, "dem es nicht um irdischen Besitz geht, der vielmehr die Seelen verderben will, um sie

¹⁸¹ siehe S. und http://www.heise.de/tp/foren/S-Neue-Erklaerung-von-Hans-Roth/forum-152348/msg-25112899/read/

¹⁸² Friedrich August Freiherr von der Heydte: ""Muß ich sterben, will ich fallen…".Ein "Zeitzeuge" erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel)

¹⁸³ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ",Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein 'Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 198-200

¹⁸⁴ Der große Meyer, Bd. 9, Mannheim 1973

für die Ewigkeit zu vernichten", und er "Kommunismus", "Sozialismus" und "liberaldemokratischen Staat" als **permanente Angreifer und Bedrohung** erlebt, dann klingt das für mich so, als sei für ihn immer Krieg – solange es noch Menschen gibt, die diese Ideen auch nur ansatzweise vertreten.

"Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen" heißt das Buch von Friedrich August Freiherr von der Heydte, auf das er 1987 in seinen Lebenserinnerungen ("Dem Vorkämpfer für die Einheit eines christlichen Europas Dr. Otto von Habsburg in Treue und Ergebenheit") eigens hinweist. Erstmalig als Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen" 1972 daselbst erschienen, neu aufgelegt mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche in Wiesbaden 1986. Er widmet es "Jacques Massu und Maxwell Davenport Taylor, die unter den ersten waren, die das Wesen und die militärische Bedeutung des modernen Kleinkriegs erkannt hatten".

Daß Jacques Massu in Algerien folterte, darüber berichtete man auch schon vor Erscheinen von "Der moderne Kleinkrieg":

Am 2.6.1963 stand im "Spiegel", der französische Soldat **Alain Zarudianski** habe sich geweigert, vor dem Generalmajor und ehemaligen Präfekten von Algier zu präsentieren, weil Massu "zu einem großen Teil für die **systematischen Folterungen in Algerien** verantwortlich" gewesen sei. Dafür sei er von einem Militärgericht **zu 30 Tagen Festungshaft verurteilt** worden. 1855

Und DIE ZEIT berichtete am 7.4.1972¹⁸⁶: "Gemeint ist der Fallschirmjäger-General a. D. Jacques Massu, der vor gar nicht langer Zeit die französischen Truppen in Deutschland kommandiert hat; ehe er in Pension ging. Aber unbegreiflich ist er, weil er in einem Buch über "Die wahre Schlacht um Algier" mitteilte, ohne "harte Vernehmungen" sei es nun einmal nicht gegangen. Seit der Pariser Verlag Plön im Oktober 1971 diese Lektüre vermittelte, ist der Chor der Vorwürfe nicht verstummt, sondern stets angeschwollen, aus dem deutlich die Worte: "Folterknecht!" und "Schinder" und "Faschist" und "Schande Frankreichs" hervorstechen.

Eben jetzt ist ein Höhepunkt erreicht: Nachdem Anfang dieses Jahres die Schrift von Jules Roy 'Ich klage den General Massu an' (Verlag Seuil) erschienen war, …
Und als er bei seinem Abschied von den deutschen Militärs gefeiert, mit Lob und Ehren überschüttet wurde, da konnte man in Frankreich hören: 'Da sieh einer an! Ein Typ für Deutsche!'

Und dies aus keinen anderen Gründen als diesen: Sie waren als Offiziere in ihrer Ehre getroffen, als Christen beleidigt, als denkende Menschen brüskiert, als Fachleute, deren Einsicht es war, daß Folterungen immer nur neue Folterungen, daß Terror immer nur neuen Terror, daß "harte Vernehmungen" immer nur Haß, Verachtung und Rachegefühle heraufbeschwören würden. Übrigens gilt ihnen dies nicht allein für die Zeit des Algerienkrieges, die, Gott sei Dank, Vergangenheit ist. Nein, sie sehen die von Grauen und Grausamkeiten erfüllte Gegenwart nicht mit anderen Augen an. ... Bollardiere findet Sätze wie den: "Man kann nicht zur selben Zeit ein Land befrieden und unterdrücken. Man verhandelt nicht in Zeiten, in denen gefoltert wird. Die Folterung erniedrigt den, der sie befiehlt, mehr als den, der sie erduldet." (DIE ZEIT am 7.4.1972)

¹⁸⁵ "Jacques (Papa) Massu", in DER SPIEGEL 24/1963 vom 2.6.1963, S. 91: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45143849.html

¹⁸⁶ Josef Müller-Marein: "Die Schlacht der Generale", in DIE ZEIT vom 7. April 1972: http://pdf.zeit.de/1972/14/die-schlacht-der-generale.pdf

Jacques ("Papa") Massu, 55, französischer Generalmajor und ehemaliger Präfekt von Algier, wurde bei einer Parade in Hettange-Grande (Departement Moselle) von dem Soldaten Alain Zarudianski desavouiert, der sich weigerte, vor dem General das Gewehr zu präsentieren, weil Massu "zu einem großen Teil für die systematischen Folterungen in Algerien verantwortlich" gewesen sei. Ein Militärgericht verurteilte den Präsentierdienstverweigerer zu 30 Tagen Festungshaft.

DER SPIEGEL vom 2.6.1963, S. 91

Demnach hatte Jacques Massu selbst 1971¹⁸⁷ ein Buch geschrieben, in denen er die Folterungen zugibt, über die er sich noch mit 92 Jahren "Gedanken macht"¹⁸⁸:

Und Anfang 1972 erschien wohl das Buch von Jules Roy, der den General anklagte. Friedrich August Freiherr von der Heydte kannte Jacques Massu – beide Fallschirmjäger, beide in Nordafrika, auf Sizilien, der Normandie und 1956 Ägypten gewesen; sie werden sich sicher viel zu erzählen gehabt haben.

Später wird Hans Schmidt in einem Artikel über den General schreiben: "Bei Militärexperten gilt die General Massu unterstellte 10. Luftlandedivision als die härteste Truppe, die es damals gab. Viele von den Fallschirmjägern hatten Điện Biên Phủ miterlebt und kamen nicht mit dem Gefühl 'Nie wieder Krieg' nach Nordafrika, sondern mit dem festen Vorsatz, nie wieder einen Krieg zu verlieren. Die Schlacht um Algier musste unbedingt gewonnen werden. Dafür war Massu auch bereit, Foltermethoden anzuwenden (euphemistisch verbrämt als 'eindringliche Befragung'). Botschaft des Generals an seine Männer: 'Das sine qua non unseres Einsatzes in Algerien ist es, dass wir diese Methoden in unseren Herzen und unserem Verstand als notwendig und moralisch begründet akzeptieren.'..."¹⁸⁹

Nein, ich würde dessen Bücher nicht nachschlagen. Mir reichte "Der moderne Kleinkrieg" von von der Heydte, das er auch Jacques Massu widmete und das mich schier um den Verstand brachte.

Sein strategisches Modell.

17. Von Dinosauriern, Freiherrn und Rittern. "daß Großgrundbesitzer wie er allzu oft übriggeblieben seien" (Helmut Schmidt, 8.2.1966). Familiengeschichte(n)

"Die Negativ-Auszeichnung 'Dinosaurier des Jahres' geht in diesem Jahr an den Großgrundbesitzer Phillip Franz zu Guttenberg. … Aus der WDR-Umweltredaktion, Detlef Reepen: 'Phillip Franz zu Guttenberg ist Wald-Großgrundbesitzer in Deutschland und Österreich und hat zahlreiche Ämter und Funktionen als Forst-Lobbyist. Der jüngere Bruder des ehemaligen Bundesverteidigungsministers Karl-Theodor zu Guttenberg kämpfe beharrlich gegen den Naturschutz in Wirtschaftswäldern in Deutschland und Europa an, kritisiert der Naturschutzbund Deutschland. Der Präsident der Privatwaldbesitzer, Phillip zu Guttenberg, reduziere den Wald auf die Produktion von Holz. … Ehrenamtliche und staatliche Naturschützer betrachte er als Gegner, Naturschutzgesetze stellten für ihn ausschließlich Probleme dar.""

¹⁸⁷ "Die wahre Schlacht um Algier"

¹⁸⁸ Jacqueline Hénard: "Erinnerung ohne Reue:", in DIE ZEIT vom 7.12.2000:

http://www.zeit.de/2000/50/Erinnerung ohne Reue

¹⁸⁹ Hans Schmidt: "Krieg gegen den Terror", "Heise" am 27.5.2012: http://www.heise.de/tp/artikel/36/36897/1.html

Als ich diese Meldung¹⁹⁰ am 29.12.2015 im Radio hörte, fiel mir zunächst Stefanie Waskes Buch "Nach Lektüre vernichten. Der **geheime Nachrichtendienst von CDU und CSU** im Kalten Krieg"¹⁹¹ ein: "Einer der wichtigsten Akteure war der damalige CSU-Bundestagsabgeordnete Karl Theodor zu Guttenberg, … . Guttenberg war parlamentarischer Staatssekretär im Bundeskanzleramt während der Amtszeit von Kurt Georg Kiesinger." Das Buch handelt vom Opa unseres Verteidigungsministers a.D. und u.a. auch von "Hans Christoph Schenk Freiherr von Stauffenberg (1911-2005)", die in den "Kurzbiografien" umrissen sind. Bei so vielen Freiherrn vermißte ich damals schon Friedrich August Freiherr von der Heydte¹⁹² mit seiner Vorliebe für militärische "Geheimnisse" (s.o.).

Dann erinnerte ich mich an das Interview von Günter Gaus mit Franz Josef Strauß vom 29.4.1964¹⁹³, das zu dessen 100. Geburtstag am 5.9.2015 gesendet wurde und nicht nur das für mich inzwischen äußerst bemerkenswerte verkürzte Zitat aus Mt 26,52 enthielt - "Wer das Schwert zieht, wird durch das Schwert umkommen"; auf Lateinisch: "omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt"- , sondern auch eine Frage nach eben diesem Karl Theodor zu Guttenberg:

Günter Gaus: "Fühlen Sie sich gelegentlich, etwa im Kreis von Parteifreunden, die von Hause aus besser gestellt sind – sagen wir Baron Guttenberg –, … in solchem Kreis gelegentlich versucht, auch deswegen so mit Entschiedenheit und Erbitterung zu diskutieren, weil Sie zeigen wollen: "Hier bin ich. Der bin ich. Wie weit habe ich es gebracht?""
Franz Josef Strauß: "Ich glaube nicht, daß dieses Motiv zugrunde liegt, verhehle aber nicht, daß für mich der Weg durch das Studium … materiell außerordentlich schwierig war und daß ich lange Zeit hindurch mit den Daseinsfragen des Lebens ernsthaft zu kämpfen hatte. Vielleicht hat das eine Haltung oder Reaktion hervorgerufen, die so ausgelegt werden kann, wie Sie es jetzt tun. Ich habe bestimmt nicht gegenüber Freiherrn von Guttenberg einen sozialen Minderwertigkeitskomplex oder eine Befangenheit."

Wie sollte er auch – als dessen Parteivorsitzender, der ein paar Monate **vorher im Escorial** vor Franco und so vielen anderen Staatsmännern des **CEDI** referiert hatte. ¹⁹⁴?

Manche der Interviews von Günter Gaus gibt es auf DVD¹⁹⁵; so konnte ich auch Prof. Dr. Dorothee Sölle¹⁹⁶ näher kennenlernen (siehe deren Fürsprache für Hans Roth vom 15.8.1976¹⁹⁷), und im Gespräch mit Helmut Schmidt vom 8.2.1966 begegnete er mir zum dritten Mal, dieser andere Freiherr, dieser Großvater:

¹⁹⁰ http://www.wdr2.de/nachrichten/wdrzweinamo167852.html

¹⁹¹ http://www.zeit.de/2012/49/Spionage-CDU-CSU-Willy-Brandt

http://www.kulturexpress.de/wpo/index.php?option=com_content&view=article&id=5285:ein-abgrund-von-landesverrat&catid=88&Itemid=497

¹⁹³ Günter Gaus im Gespräch mit Franz Josef Strauß, Sendung vom 29.4.1964: http://www.rbb-online.de/zurperson/interview_archiv/strauss_franz_josef.html

¹⁹⁴ siehe "Der Freiherr und sein Verteidigungsminister" unter http://www.heise.de/tp/foren/S-Franz-Josef-Strauss-in-von-der-Heydtes-CEDI-zum-100-Geburtstag/forum-152348/msg-26932765/read/

¹⁹⁵ "Günter Gaus. Die klassischen Interviews". Set A: Politik 1963-1972 (Ludwig Erhard, Konrad Adenauer, Gustav Heinemann, Herbert Wehner, Franz Josef Strauß, Willy Brandt, Rudi Dutschke, Helmut Schmidt, Rudolf Augstein). Set B: Politik & Kultur 1963-1969 (Hannah Arendt, Dorothee Sölle, Gustaf Gründgens, Golo Mann, Doku "Erlauben Sie noch eine letzte Frage?")

¹⁹⁶ Gespräch mit Günter Gaus vom 13.7.1969

¹⁹⁷ siehe Erstes Buch, S. 28, im Netz auf http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_artikel_briefe.pdf



Günter Gaus: "Sie haben sich den Beinamen 'Schmidt-Schnauze' verdient, und es hat Debatten gegeben, bei denen Sie offensichtlich Ihren Gegner in Rage bringen wollten. Ich erinnere mich an eine, in der Sie dem Baron Guttenberg, dem CSU-Abgeordneten, dem Sinne nach vorgehalten haben, daß Großgrundbesitzer wie er allzu oft übriggeblieben seien und dazu beigetragen hätten, daß manche Verhältnisse in Deutschland nicht so geordnet seien, wie Sie sie sich wünschten. …"

Helmut Schmidt: " ... Ich erinnere mich sehr gut an diese Auseinandersetzung. Wenn Sie gerade diese Gelegenheit jetzt in Erinnerung rufen, dann muß ich wohl sagen dürfen, daß eine sehr scharfe, bewußt provozierende Rede Guttenbergs unmittelbar vorhergegangen war. Er griff die innere Glaubwürdigkeit der Sozialdemokraten an; und das nach meinem Empfinden arrogant und überheblich. ..., das ist ja nun auch acht Jahre her, ... Aber meine ganze Fraktion hat damals als eine Ungeheuerlichkeit empfunden, mit ganz kaltem Blut dargestellt zu werden als Leute, die bewußt etwas Anderes sagen, als sie denken. Und ich hatte das Gefühl, daß darauf eine deutliche, scharfe, kämpferische Erwiderung notwendig war. Übrigens war meine Erwiderung nur fünf Minuten lang, ... Sie können das auch nachschlagen."

Hoffentlich würde ich das auch noch nachschlagen können; am 21.6.1970 interviewte Günter Gaus auch Karl Theodor Freiherr von und zu Guttenberg – ich bin schon sehr gespannt auf den Großvater meines ehemaligen Bundesverteidigungsministers.

DER SPIEGEL 51/2009



", "Der Entzauberte" titelte der SPIEGEL im Dezember des vergangenen Jahres, als der Verteidigungsminister nach dem Bombardement von Kunduz eine schlechte Figur gemacht hatte. Schon damals hieß es in den Zeitungen, wenn er das überstehe, könne er Kanzler werden. Er hat es überstanden. Und gerade zieht er eine große Reform durch, die Aussetzung der Wehrpflicht. Auch das wirkt kanzlerhaft.

¹⁹⁸ "Zur Person": Günter Gaus: http://www.rbb-online.de/zurperson/die-sendung/guenther-gaus.html

... Guttenberg ist eine schillernde, glamouröse Figur der deutschen Politik, wegen seiner Herkunft, wegen seiner Frau, wegen seines Auftretens." So schrieb DER SPIEGEL am 18.10.2010

DER SPIEGEL 42/2010



199

Ulrike Demmer, Markus Feldenkirchen, Dirk Kurbjuweit und René Pfister versicherten mir, "ein Adliger" werde "zur großen Hoffnung der Deutschen", "auch noch seine Gattin (bewege) die Herzen", und sie fragten: "Kann er Bundeskanzler werden?" "70 Prozent der Deutschen" zeigten "in Umfragen Sympathien für ihn", und er wirke "immer so, als schwebe er über dem politischen Betrieb, gegen den sich derzeit eine große Wut (entlade)". Der Titel des Artikels: "Der Bürgerkönig".

"Der Spiegel" über den damaligen Bundesverteidigungsminister Freiherr von Guttenberg, Amtsvorgänger von Ursula von der Leyen, Tochter des ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht, Enkel des gleichnamigen parlamentarischen Staatssekretärs im Bundeskanzleramt während der Amtszeit von Kurt Georg Kiesinger, Bruder von Phillip Franz zu Guttenberg, dem heutigen Wald-Großgrundbesitzer in Deutschland und Österreich. Familiengeschichte(n). Dinosaurier. Groß, mächtig und vermeintlich längst ausgestorben – so leben sie manchmal wohl nicht nur in Filmen wie "Jurassic Park" weiter.

Auch Friedrich August Freiherr von der Heydte hatte Kinder und Enkel. Von Rudolf Konrad, dem "späteren Herrn von Egglkofen", hatte ich ja schon ein Bild gesehen. 200 Von einem anderen Sohn konnte ich lesen: "Gottfried Joseph Albert Edward Rupert Franz Anton Maria Freiherr von der Heydte (geb. 4. März 1949 in Landshut) ist ein deutscher Verwaltungsjurist. Er war Kanzler der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt" in Eichstädt gesucht – und fand die "Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt", wo sein Sohn Gottfried bis 2008 Kanzler war.

Gottfried von der Heydte ist laut Wikipedia "Ehren- und Devotions-Ritter des Souveränen Malteserordens" und promovierte an der Juristischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg - wie klein doch die Welt ist: Hier hatte auch Hans Roth, Oberleutnant d.R., bei seinem Vater, Brigadegeneral d.R., studiert, hier sollte Franz-

¹⁹⁹ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-74549664.html

²⁰⁰ siehe Drittes Buch, S. 276

²⁰¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried Freiherr von der Heydte

Georg Strauß seine Dissertation über die "Soldatenwallfahrt nach Lourdes" schreiben²⁰², hier waren auch Lothar Bossle²⁰³ und Dieter Blumenwitz²⁰⁴ sehr aktiv.

Mit Dieter Blumenwitz war inzwischen ein weiterer Völkerrechtler in mein Leben getreten:

"Auch in Chile habe die Stiftung auf das autoritäre Regime eher 'pragmatisch' reagiert. Das ist natürlich absurd, denn gerade das Engagement der Seidel-Stiftung prägten weniger pragmatische als ideologische Erwägungen. Man teilte sich mit dem Regime den kommunistischen Erzfeind und die Vorliebe für die neoliberalen Wirtschaftsthesen des Ökonomen Friedrich August von Hayek (1899 bis 1992), der einem starken Staat den Vorzug gab, welcher mit großer Härte gegen alles vorgeht, was das freie Spiel der Marktkräfte beeinträchtigt. Zum Beispiel starke Gewerkschaften oder sozialistische Experimente wie unter Allende.

1978 erschien in den *Politischen Studien* der Seidel-Stiftung ein Band über Chile. Zwischen den Reden von CSU-Chef Franz Josef Strauß, die er während seines Chile-Besuchs 1977 hielt, einem Bericht seines Reisegefährten, des CSU-Politikers Erich Riedl, und einem Kommentar aus der Feder des CIA-Journalisten und späteren Esoterikers Robert Moss findet sich in dem Band auch ein Protest Hayeks gegen den internationalen Rufmord an Pinochets Chile; Hayek hatte den Text zunächst der *FAZ* angeboten, doch die wollte ihn weder als Kommentar noch als Leserbrief drucken. Über die Ehrenpräsidentschaft des CEP, eines rechtsliberalen Forschungs- und Bildungsinstituts, das nach 1981 der wichtigste Partner der Seidel-Stiftung in Chile wurde, blieb Hayek auch in den folgenden Jahren mit der Stiftung verbunden.

1977 bereits hatten sich Hayek und Strauß in der chilenischen Hauptstadt persönlich kennengelernt. Der Ökonom war von Pinochet zu Verfassungsberatungen eingeladen worden und der CSU-Chef zur Feier anlässlich des 125. Jahrestags des Beginns der deutschen Einwanderung. Einige seiner Reisebegleiter sollten von ihm in den folgenden Jahren noch oft als informelle Repräsentanten der Seidel-Stiftung nach Chile entsendet werden.

So hat der (2005 verstorbene) Würzburger Staatsrechtler und Vertriebenenanwalt Dieter Blumenwitz 1980 nicht nur gutachterlich die von deutschen Pädophilen betriebene Foltersiedlung Colonia Dignidad im Prozess gegen Amnesty International unterstützt. Er hat im Auftrag der Stiftung auch an der Verfassung des Pinochet-Regimes mitgearbeitet – gemeinsam mit dem (2000 verstorbenen) Soziologieprofessor und Strauß-Protegé Lothar Bossle, der an der Würzburger Julius-Maximilians-Universität sein Kollege und in der Colonia Dignidad ein ebenso gern gesehener Gast war."²⁰⁵

Das interessierte mich sehr: Ein Völkerrechtler, der die "Colonia Didnidad" gutachterlich gegen Amnesty international unterstützt und an der Verfassung für Augusto Pinochet mitgearbeitet hatte – und aus Würzburg kam. Dieter Blumenwitz hatte auch einen Artikel in der Festschrift zu Friedrich August Freiherr von der Heydtes 70. Geburtstag geschrieben. Und an so vielem Anderen 207. Und auch er sprach immer wieder vom "christlichen Abendland".

Im Artikel stand: "1978 erschien in den *Politischen Studien* der Seidel-Stiftung ein Band über Chile." Ich suchte auf den Seiten der Hanns-Steidel-Stiftung und fand auch die

²⁰² Otto Köhler: "Doktorspiele in Würzburg" in der "Zeit" vom 4. November 1988: http://www.zeit.de/1988/45/doktorspiele-in-wuerzburg

²⁰³ Jeanette Erazo Heufelder: "Chiles Militärregime. Pinochets stille Berater", in DIE ZEIT 35/2013: http://www.zeit.de/2013/35/pinochet-chile-hanns-seidel-stiftung

²⁰⁴ http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/51a43250d61caccfc1256aa1003d7d38/1b9b57f585af5beec1256b2 7004c9a90?OpenDocument

²⁰⁵ Jeanette Erazo Heufelder: "Chiles Militärregime. Pinochets stille Berater", in DIE ZEIT 35/2013: http://www.zeit.de/2013/35/pinochet-chile-hanns-seidel-stiftung

²⁰⁶ Dieter Blumenwitz: "Das deutsch-polnische Ausreiseprotokoll vom 9. Oktober 1975"; in Festschrift für Friedrich August (Freiherr) von der Heydte: "Um Recht und Freiheit"; Berlin 1977 (Duckler & Humblot)
²⁰⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Blumenwitz

"Politischen Studien"; einige Ausgaben konnte man sich als PDF herunterladen, aber diese fand ich leider nicht. Deshalb schrieb ich die Hanns-Seidel-Stiftung an mit der Bitte, mir bei der Suche zu helfen. Man habe meine Bitte weitergeleitet; ich würde sicher später weitere Nachricht erhalten.

Zunächst suchte ich weiter im Internetauftritt der "Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt"²⁰⁸. Dort ist neben so vielem anderen auch Prof. Dr. Rudolf Uertz' "Was eint Europa? Christentum und kulturelle Identität" verzeichnet²⁰⁹. Von ihm erfuhr ich auch, daß der Autor der "Grundlagen abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion" von 1951, Dr. Gerhard Kroll (siehe Georg von Gaupp-Berghausens "20 años / années / years / Jahre C.E.D.I.", Madrid 1971, S. 114), Mitglied im "Parlamentarischen Rat" war²¹⁰. Dr. Gerhard Kroll war Mitglied im Parlamentarischen Rat, der das Grundgesetz verabschiedete? Das schien mir nicht möglich. Das Grundgesetz paßte doch überhaupt nicht zu seinen Gedanken.

Die "Bundeszentrale für politische Bildung" klärte mich über diese mir widersprüchlich erscheinende Information auf: "Bei der Schlussabstimmung am 8. Mai 1949 im Plenum lehnt Gerhard Kroll das Grundgesetz wegen der darin enthaltenen Bezugnahme auf die Idee der Volkssouveränität ab"²¹¹ Eben. Im "Manifest²¹²" schreibt er ja auf S. 17:

" ..., und wo Gott fehlt, hat niemand das Recht, Normen aufzustellen über das, was erlaubt und nicht erlaubt, was richtig und unrichtig ist". Bis zu dieser Lektüre hatte ich immer gehört, daß solche Gedanken das Wesen des "Salafismus" seien ...

Lauter Dinosaurier, und ich war anscheinend mitten drin im Jurassic Park. Oft hatte ich in den letzten Monaten die Heydtnischen Vokabeln "Landesverrat" (Ermittlungen gegen Markus Beckedahl und André Meister von Netzpolitik.org), "Abendland" ("PEGIDA" = "Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes") und "Kreuzzug" gehört; letztere wahlweise als "Kreuzzug gegen das Böse" oder sogar als "Kreuzzug des IS", was wieder einmal einer Quadratur des Kreises entsprach (Niemand, der sich mit noch so wenig Recht "Muslim"nennt, wird jemals ein Kreuz mit sich führen.)

Das Kreuzzugs-Motto "**Deus lo vult**" = "Gott will es" und Friedrich August Freiherr von der Heydtes Ritter gibt es ja auch noch in voller Pracht und Herrlichkeit²¹³, und sie haben anscheinend nach wie vor kein Problem mit ihrem Kreuzzugs-Motto "Deus lo vult" und ihrem besonderen Kreuz.





²⁰⁸ http://www.ku-eichstaett.de

²⁰⁹ http://www.ku-eichstaett.de/ggf/politikwissenschaft/apl-prof/uertz

²¹⁰ http://www.kas.de/upload/dokumente/verlagspublikationen/ParlamentarischerRat/ParlamentarischerRat kroll.pdf

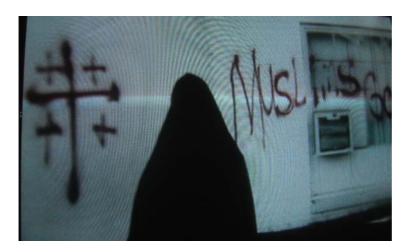
 $[\]frac{211}{\text{http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/39089/gerhard-kroll-csu}$

²¹² Dr. Gerhard Kroll: "Grundlagen abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion", München 1951 (Neues Abendland)

http://www.oessh.net/ueber-den-orden/geschichte-des-ordens.html

http://www.oessh.net/ueber-den-orden/organisation-des-ordens.html

Mir wurde es dagegen plötzlich ganz anders, als mir jetzt ein Bild im Film "Schmutzige Kriege"²¹⁵ auffiel, den ich erstmalig am 28.11.2013 gesehen hatte.²¹⁶ Der Film erzählt u.a. von Ereignissen in den USA unmittelbar im Anschluß an die schrecklichen Terroranschlägen am 11.9.2001, bei denen 1200 Muslime verhaftet wurden und es sogar zu einzelnen körperlichen Angriffen auf muslimische Bürger kam; eine Frau war mit einem Baseballschläger geschlagen worden. Und bei diesen Inhalten erscheint dieses Bild:



Auf einer Wand steht "Muslims go home", und links daneben ist dieses große Kreuz mit den vier kleinen Kreuzen, das Kreuz von 1099. Was bedeutet denn so etwas? Der ganze Film ist voll mit derart unfaßbaren und traurigen Wahrheiten und Fragen – ach, wenn ihn nur jeder sehen würde!



"Deus lo vult"? Um Gottes und aller Heiligen Willen! ER schütze mich vor allen, die meinen, sie wären die "Besten der Besten" und wüßten im Unterschied zu Anderen, was ER will!

²¹⁵ Richard Rowley: "Schmutzige Kriege" (nach den gleichnamigen Buch von und mit Jeremy Scyhill, dem Autor auch von "Blackwater")

²¹⁶ siehe Erstes Buch, S. 226f

Friedrich August von der Heydte – ein Lord Voldemort. Wo ich ihn gefunden hatte und wo nicht und warum er mir jetzt immer wieder begegnete

Inzwischen hatte ich einen kleinen Eindruck davon bekommen, in welchem Ausmaß der Freiherr am "Wiederaufbau"²¹⁷ meiner Republik beteiligt gewesen war. Als Liebhaber militärischer Geheimnisse²¹⁸, die es eben auch im "Freien Westen" gab²¹⁹, blieb er zwar sehr oft im Hintergrund und zitierte nur mit "Courtoisie"²²⁰, aber einige seiner schlagkräftigen Verbindungen hatte ich in Büchern gefunden: "Deutscher Kreis 58"²²¹, "Rettet die Freiheit"²²², "Abendländische Akademie"²²³, "Abendländische Aktion"²²⁴, "Patrioten für Deutschland"²²⁵, "Christlich-Soziale Union", "Verein Westliches Wehrwesen"²²⁶, "Christlich-demokratischen Hochschulgemeinschaft", "Orden vom Heiligen Grabe zu Jerusalem"²²⁷ (Statthalter, Großkreuzträger), "Studiengemeinschaft für staatspolitische Öffentlichkeitsarbeit", Bundeswehr (Brigadegeneral der Reserve), "Demokratisch-konservativer Kreis".

In Zeitungen und Zeitschriften war immer wieder 'mal über ihn berichtet worden, z.B. in "Weltanschauung/ Abendland: Die missionäre Monarchie" (DER SPIEGEL 33/1955)²²⁸, "Abendländische Akademie / Weltanschauung" (DER SPIEGEL 7/1956)²²⁹, "Der General-Anzeiger" (DER SPIEGEL 47/1962)²³⁰, "Vertriebene/ Verzicht-Gutachten: Im Alleingang" (DER SPIEGEL 12/1963)²³¹, "Recht. Von der Heydte. Elf Vierzehntel" (DER SPIEGEL 10/1965)²³², "Professoren in Deutschland. Einzelgänger im politischen Nebel" ("Die Zeit"

²¹⁷ vgl. Michael Schneider: "Die Wiedergutmachung oder **Wie man einen verlorenen Krieg gewinnt**" (Kiepenheuer&Witsch). Buchumschlag-Rückseite: ", Theater steigt in die Tiefen gegenwärtiger Geschichte und zeigt sich auf der Höhe der Zeit', schrieb die "Frankfurter Rundschau' zu Michael Schneiders Drama "Die Wiedergutmachung'. Das Stück, 1977 nach der Premiere bald wieder abgesetzt und seither nicht mehr gespielt, ist eine Provokation geblieben, zeigt es doch, was man jahrzehntelang verdrängt hatte: die Reinthronisierung der Wirtschafts- und Finanzgewaltigen des Dritten Reiches am Anfang unserer Republik. Die Folgen wirken bis heute nach, wie der Flick-Skandal und die Bonner Bestechungsaffäre demonstrieren. Die Ergebnisse seiner jahrelangen Recherchen für dieses Stück hat Michael Schneider in einem kritischen "Lesebuch zur Vorgeschichte der geflickten Republik' dem Dramentext beigefügt."

²¹⁸ "Die ganze 'Spiegel-Affäre' zeigte, daß in der Bundesrepublik das militärische Geheimnis keinen allzu großen Wert hatte – ein Faktum, das spätere Verfahren wegen Spionage oder sonstiger Geheimnisverletzungen nur bestätigen. Manchmal schien es, als sei das deutsche Volk für die Wahrung eines Geheimnisses noch nicht reif genug … [Pünktchen im Originaltext]", in Friedrich August Freiherr von der Heydte: "'Muß ich sterben, will ich fallen…''.Ein 'Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 212

²¹⁹ Wolfgang Schoen und Frank Gutermuth: "**Gladio – Geheimarmeen in Europa**", 85minütigen Dokumentation, gesendet am 8.4.2014 auf arte

Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), S. 14 - neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"

²²¹ Kurt Hirsch: "Rechts von der Union. Personen, Organisationen, Parteien seit 1945", München 1989, S. 50 und 386

²²² a.a.O., S. 213f und 386

²²³ a.a.O., S. 249

²²⁴ a.a.O., S. 250

²²⁵ a.a.O., S. 301-303

²²⁶ a.a.O., S. 386

²²⁷ Oliver Schröm und Egmont R. Koch: "**Verschwörung im Zeichen des Kreuzes**. Die Ritter vom Heiligen Grabe", München 2002 (Orbis Verlag), Sonderausgabe. Titel der Originalausgabe: "Das Geheimnis der Ritter vom Heiligen Grabe", Hamburg 1995. Vgl. **Leoluca Orlando**: "Ich sollte der Nächste sein", Freiburg 2002 (Herder)

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31970943.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31587424.html

²³⁰ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45124776.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45142767.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46169649.html

vom 5.3.1965)²³³, Otto Köhler: "Anschlag auf den Staat" (DER SPIEGEL 34/1967)²³⁴, "Hochschulen/ Relegation: Athener Format" (DER SPIEGEL 10/1969)²³⁵, "Spionage/ von der Heydte: Sofort zuschlagen" (DER SPIEGEL15/1970)²³⁶, "Griechenland. Krücke für Chrike" (DER SPIEGEL 39/1976)²³⁷, "1/3Graf Lambsdorff, 2/3 Landesverband" (DER SPIEGEL 39/1983)²³⁸, "Dunkle Ritter im weißen Gewand" (DIE ZEIT vom 25.3.1994)²³⁹:, "Gestorben: Friedrich August Freiherr von der Heydte" (DER SPIEGEL 28/1994)²⁴⁰, "Rechtsextremisten: Südtirol ist überall" (DER SPIEGEL 45/1994)²⁴¹, "Spiegel-Affäre: Dummheiten des Staates" (DER SPIEGEL 43/2002)²⁴² und "Sieg um jeden Preis" (DER SPIEGEL 23/2004)²⁴³ – und ich fürchte, daß viele Artikel, die ich inzwischen gefunden hatte, unmittelbar mit ihm zu tun haben, aber seinen Namen eben nicht erwähnen – dafür aber den von Hans Roth wie z.B. "Das ist politischer Exorzismus" (DER SPIEGEL 21/1978)²⁴⁴.

Über den Freiherrn und viele seiner Mitstreiter und Glaubensgenossen hatten mich auch informiert die Festschrift für Friedrich August (Freiherr) von der Heydte: "Um Recht und Freiheit" (Berlin 1977); Kurt Hirschs "Rechts von der Union. Personen, Organisationen, Parteien seit 1945" (München 1989), Ernst Klees "Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945" (F/M 2005, 4 2013), Oliver Schröm und Egmont R. Kochs "Verschwörung im Zeichen des Kreuzes. Die Ritter vom Heiligen Grabe" (München 2002), Birgit Aschmanns "Treue Freunde …'. Westdeutschland und Spanien 1945-1963"(Stuttgart 1999), Vanessa Conzes "Das Europa der Deutschen" (München 2005) und Georg von Gaupp-Berghausens "20 años / années / years / Jahre CEDI" (Madrid 1971).

Über die Denkweise des Freiherrn und vieler seiner Glaubensgenossen informierten mich ganz komprimiert Gerhard Krolls "Grundlagen Abendländischer Erneuerung. Das Manifest der Abendländischen Aktion" (München 1951) und Fritz Bauers Büchlein "Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns" (Stuttgart 1965). Und natürlich sein strategisches Modell "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen" (Würzburg 1972, neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche) - und seine Lebenserinnerungen ""Muß ich sterben, will ich fallen…'. Ein "Zeitzeuge" erinnert sich" (Berg am See 1987) mit dem Kampfauftrag an seine Söhne und Enkel.

Sein **strategisches Modell** "Der moderne Kleinkrieg" widmet Friedrich August von der Heydte Jacques Massu und Maxwell D. Taylor, auch sie ranghöchste Generäle und Fallschirmjäger mit enormer Kampferfahrung wie er (in Nordafrika, Sizilien, Frankreich, Ägypten wie er auch, Taylor und Massu noch in Vietnam). Die drei hatten ja so viel gemeinsam.

Seine Memoiren widmet er "Dem Vorkämpfer für die Einheit eines christlichen Europas Dr. **Otto von Habsburg in Treue und Ergebenheit**", und wer Otto von Habsburg war, erfuhr ich durch die Beschäftigung mit dem CEDI im Escorial, in dessen Reich auch heute die Sonne noch nicht untergeht.²⁴⁵ Allein die Namen Salvador Allende, Augusto Pinochet und Balthasar

²³³ http://www.zeit.de/1965/10/professoren-in-deutschland

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46351651.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45763619.html

²³⁶ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html

²³⁸ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14021356.html

http://www.zeit.de/1994/13/dunkle-ritter-im-weissen-gewand

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9285396.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684555.html

²⁴² http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-25498957.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31031435.html

²⁴⁴ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-40616552.html

²⁴⁵ Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971

Garzón²⁴⁶ belegen die Existenz dieses "Europa außerhalb Europas"²⁴⁷ und einer – Gott sei es geklagt – unheiligen Allianz.

Diese Quellen hatte ich mir in den letzten Jahren mühsam zusammensuchen müssen. Deshalb habe ich sie hier noch einmal aufgelistet, damit der Nächste nicht wieder bei Null anfangen muß. Denn mir ist eines aufgefallen:

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über das CEDI.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über die Abendländische Akademie.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über die Abendländische Aktion.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über das Komitee "Rettet die Freiheit".

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über den Kalten Krieg.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Vietnam.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über verdeckte Operationen.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Algerien.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über die "Spiegelaffäre".

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Friedrich August Freiherr von der Heydte.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Maxwell D. Taylor.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Jacques Massu.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Gladio.

Es gibt Artikel oder sogar Bücher über Hans Roth.

Aber es gibt keinen Artikel und kein Buch – jedenfalls habe ich keines gefunden - , in dem der Name Friedrich August von der Heydte im Zusammenhang mit all dem oben Genannten zusammen erwähnt wird. Eben dies tut dieses Buch – unsystematisch, zufällig, einfach so, wie ich es erlebt habe. Es gibt diesen Goliath, der irgendwie irgendwo irgendwann mit allen zusammengekommen ist, als kleinster oder größter gemeinsamer Nenner sozusagen.

Sehr oft taucht sein Name gar nicht erst auf, egal, wie exponiert er sich zu gegebener Zeit im betreffenden Zusammenhang engagiert hat; deswegen nenne ich den Freiherrn inzwischen auch immer öfter Lord Voldemort: der, dessen Name nicht genannt wird - werden darf? Um ein für mich markantes Beispiel zu nennen: Bei "Landesverrat" (Markus Beckedahl und André Meister) und "Abendland" ("PEGIDA") drängt sich die "Spiegel-Affäre", losgetreten durch die Anzeige des großen Abendländlers,

DER SPIEGEL 47/1962



doch so auf, daß es kaum möglich ist, den Namen Friedrich August Freiherr von de Heydte nicht zu erwähnen; gleichwohl hörte ich seinen Namen in keiner Sendung der letzten Monate, und auch der Spiegel selbst nannte Lord Voldemort nicht.²⁴⁸

²⁴⁶ siehe DER SPIEGEL 4/1999, S. 149f

²⁴⁷ Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971, S. 153

²⁴⁸ http://www.spiegel.de/keineangstvorderwahrheit/rudolf_augstein.html

Um so mehr freute ich mich über den Artikel "Die Spiegel-Affäre - Belastungsprobe von Demokratie und Rechtsstaat" von Wolfgang Stenke²⁴⁹, der mir auch kurz erklärte, worum es eben auch noch ging:

"Im Verlauf dieser 'Spiegel-Affäre' wurden der Herausgeber Rudolf Augstein und die Redakteure Conrad Ahlers, Claus Jacobi und Johannes Engel auf Betreiben von Verteidigungsminister Franz-Joseph Strauß (CSU) wegen Landesverrats verhaftet. Die 'Sicherungsgruppe Bonn', verstärkt durch Hamburger Polizisten, durchsuchte und versiegelte die Redaktionsräume. Eine erregte Öffentlichkeit demonstrierte spontan gegen die aus Bonn gesteuerte Justizattacke auf das kritische Nachrichtenmagazin. Wenig später zerbrach daran das von Konrad Adenauer geführte Koalitionskabinett aus Christ- und Freidemokraten, denn der eigentlich zuständige Justizminister, Wolfgang Stammberger von der FDP, war über die Aktion nicht informiert worden.— Worum ging es in der inkriminierten Titelgeschichte? …

Die Ambitionen von Verteidigungsminister Strauß zielten auf die Aufrüstung der Bundeswehr mit Nuklearwaffen. Strauß wollte sich damit aus einer Klemme befreien: Das NATO-Manöver 'Fallex 62', über das Conrad Ahlers im 'Spiegel' berichtete, hatte gezeigt, dass die Bundeswehr hinter die von der NATO verlangten Ausbildungs- und Ausrüstungsstandards zurückfiel. Zur Landesverteidigung mit konventionellen Waffen war sie zu schwach. – Zitat aus dem 'Spiegel'-Artikel 'Bedingt abwehrbereit':

"Der deutsche Verteidigungsminister dachte daran, der Nato mit einem Taschenspielertrick entgegenzukommen. Er wollte den Mangel an Soldaten mit einem atomaren Kleinstkampfmittel ausgleichen, mit dem Atom-Granatwerfer Davy Crockett. (...) Wenn jedes Grenadier-Bataillon einen Atom-Granatwerfer erhielte, könnte die Divisions-Artillerie wegfallen und könnten auch die Bataillone zahlenmäßig verkleinert werden."

Kanzler Adenauer war mit diesem Vorschlag einverstanden, der die Schwelle für den Einsatz von Atomwaffen gefährlich gesenkt hätte, Teile der Generalität aber waren es nicht. Und die Regierung von US-Präsident Kennedy, die in diesen Oktobertagen des Jahres 1962 die Sowjetunion daran hindern musste, Atomraketen auf Kuba zu stationieren, war auch dagegen. Das alles enthüllte der 'Spiegel'-Artikel. Der Würzburger Juraprofessor Friedrich August Freiherr von der Heydte, Reserveoffizier der Bundeswehr, erstattete deshalb Strafanzeige wegen Landesverrats. Zur Belohnung wurde er kurz darauf zum 'Brigadegeneral der Reserve' ernannt. – Auch Adenauer erschien die Titelgeschichte des Nachrichtenmagazins als ein krimineller Akt:

,Nun, meine Damen und Herren, (anhaltende Zurufe von der SPD) wir haben (fortgesetzte Zurufe von der SPD) einen Abgrund von Landesverrat im Lande (Abg. Seuffert: Wer sagt das?) – Ich sage das. (Laute Rufe von der SPD).'

Dieser angebliche 'Abgrund von Landesverrat' erwies sich als ein Abgrund von staatlicher Rechtsbeugung. 'Spiegel'-Herausgeber Rudolf Augstein verbrachte 103 Tage in Untersuchungshaft, obwohl ihm kriminelles Handeln nicht nachgewiesen werden konnte. 1965 lehnte der Bundesgerichtshof die Eröffnung des Hauptverfahrens ab - wegen fehlender Beweisgründe. Augsteins 'Spiegel' aber blieb von dieser Affäre der Nimbus des nimmermüden publizistischen Wachhundes."

Manch ein Artikel ging mir nicht aus dem Sinn, und jetzt fingen die ersten miteinander zu tanzen. Der gespenstische Reigen, der zu Anfang dieser Geschichte nur von einzelnen Stimmen getragen wurde, der wilde Tanz, der inzwischen daraus entstanden war, begann sich zu orchestrieren. Formulierungen wiederholten sich, von sehr verschiedener Seite ausgesprochen, Namen wiederholten sich in sehr verschiedenen Organisationen, und plötzlich

²⁴⁹ Wolfgang Stenke: "Die Spiegel-Affäre - Belastungsprobe von Demokratie und Rechtsstaat": http://www.deutschlandradiokultur.de/die-spiegel-affaere-belastungsprobe-von-demokratie-und.932.de.html?dram:article_id=223039

tauchten die gleichen Personen und Gedanken, die ich aus Spanien und dem CEDI kannte, in Chile oder Griechenland wieder auf. Drei Artikel schüttelten mich regelrecht durch:

- 1. "Spionage/ von der Heydte: Sofort zuschlagen" in DER SPIEGEL15/1970²⁵⁰
- 2. "Griechenland. Krücke für Chrike" in DER SPIEGEL 39/1976²⁵¹
- 3. "Rechtsextremisten: Südtirol ist überall" in DER SPIEGEL 45/1994²⁵² Aus dem ersten Artikel habe ich oben hinlänglich zitiert: Daß es neben dem Oberleutnant der Reserve Hans Roth diesen Hauptmann der Reserve Dieter Joachim Haase gab, der sich "mit einer Referenz" seines Professors von der Heydte "wiederholt zu Reserveübungen in entsprechenden Bundeswehreinheiten einberufen" ließ, um "die Pläne zur erschöpfend erlernen zu können". "Beide einigten sich 1967 auf ein Dissertationsthema, das

Abwehr eines gegen die Bundesrepublik gerichteten Partisanen-Krieges möglichst auch den Reserve-General zu eigenen Studien und zu Vorträgen selbst in Spanien inspiriert hatte: der verdeckte Kampf mit der Anwendung und Abwehr von Terror, Sabotage und Spionage unterhalb der Schwelle zum offenen Krieg."

Der zweite Artikel





"Krücke für Chrike" beginnt mit den Worten: "Franz Josef Strauß und seine CSU unterstützen in Griechenland eine rechtsextremistische Junta-Partei. Die Regierung des Konservativen Konstantin Karamanlis fühlt sich bedroht ... offen pflegte die CSU ihre Kontakte zu hellenischen Rechtsextremisten; sie reichen bis in die Anfänge der Obristendiktatur zurück. Strauß persönlich hatte nach dem Putsch in Athen 1967 die Drachme zur 'heute stabilsten Währung der Welt' ernannt - ein willkommenes Zitat, mit dem die Putschisten Investoren aus aller Welt anzulocken suchten.

... Und Franz Sackmann, Staatssekretär im bayrischen Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, sicherte Junta-Gesprächspartnern schon 1969 zu, Bayern werde gegenüber Athen eine von Bonn unabhängige Politik betreiben. ...

Häufiger Junta-Gast aus Bayern war auch der Würzburger Berufs-Abendländer Professor Friedrich August von der Heydte. ... Dafür empfing der Freiherr gerührten Dank von einem der drei Junta-Führer, dem damaligen Vizepremier Oberst Nikolaos Makarezos (der jetzt eine lebenslängliche Strafe für Hochverrat im Kordyallos-Gefängnis von Piräus absitzt). Makarezos an den ,lieben Baron': ,Das griechische Volk und seine nationale Regierung sind Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet ... Mit dem gesamten Ansehen Ihrer hervorragenden Persönlichkeit unterstützen Sie unsere aufrichtigen Bemühungen, die ungünstigen Auswirkungen einer ungerechten und - was noch schlimmer ist - falschen Politik gegenüber Griechenland zu mildern.'

²⁵⁰ http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html

²⁵² http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684555.html

Bei Makarezos, ehemals Militärattaché in Bonn, saß auch jener Mann, der ständige Verbindung zwischen den Rechten in Athen und München hielt: Ingenieur Fotios Gouras, Mitglied der Münchner CSU ('Ich bin ein persönlicher Freund von Strauß'), der schon wenige Wochen nach dem Athener Obristenputsch in Bayern eine sogenannte 'Nationale Bewegung der Griechen in der Bundesrepublik Deutschland' (E.K.E.) gegründet hatte. Die E.K.E. schmückte sich offen mit dem Putschisten-Emblem, einem Phönix mit bajonettbewehrten Soldaten. Die von Gründer Gouras auf die 'von Gott inspirierte Anleitung des nationalen Führers Georgios Papadopoulos' eingeschworenen E.K.E.-Kader bespitzelten griechische Gastarbeiter, terrorisierten gegen die Militärs demonstrierende griechische Studenten und Wissenschaftler im Ausland.

Die Agenten-Bewegung konnte sich eines noblen 'Förderers' rühmen - des CSU-Abgeordneten Prinz Konstantin von Bayern²⁵³, der damit offenbar alte bayrische Tradition fortsetzen wollte: Als die Griechen vor anderthalb Jahrhunderten das Joch der türkischen Besatzung abgeschüttelt hatten, holten sie den Bayernprinzen Otto als König ins Land. Zwar jagten die rebellischen Untertanen den ungeliebten Wittelsbacher bald wieder fort, doch die weiß-blauen Nationalfarben behielten sie bis heute bei. ...

Nach dem jähen Ende der Militärdiktatur im Gefolge der türkischen Zypern-Invasion im Sommer 1974 pausierten die bayrisch-hellenischen Brüder in Christo. Doch schon im Frühsommer 1975 eilte Franz Josef Strauß wieder nach Athen, um dem demokratisch gewählten Premier Konstantin Karamanlis seine Ansichten über die richtige Politik im östlichen Mittelmeer kundzutun. .. Griechenland müsse wieder voll in der Nato mitarbeiten, die Junta-Obristen sollten im Interesse des inneren Friedens nicht verfolgt werden. Das reichte für den Griechen-Premier, Strauß fortan zu schneiden.

Gouras, einst vom Junta-Zweiten, dem glatzköpfigen Panzergeneral Pattakos, für "hervorragende Arbeit im Namen der nationalen Revolutionsregierung' belobigt, gründete noch im Sommer 1975 eine "Christdemokratische Partei Griechenlands" (Chrike). ...

Die Karamanlis-Regierung forscht unterdessen nach den - offenbar reichlich sprudelnden - Geldquellen der Junta-Erben. ..."



Der dritte Artikel "Rechtsextremisten: Südtirol ist überall" berichtet: "Eine Düsseldorfer Stiftung finanzierte Separatisten im Ausland. In Italien ermitteln Terror-Fahnder, in Belgien ein Untersuchungsausschuß. Der nordrhein-westfälische Innenminister beklagt "außenpolitischen Schaden"."

²⁵³ "Das letzte Mal vor dem Krieg traf sich bei unserer Hochzeit wohl auch deutscher und nichtdeutscher Adel, darunter zum Polterabend Prinz und Prinzessin Konrad von Bayern", schrieb von der Heydte (siehe Drittes Buch, S. 276). Jetzt ist es ein Prinz Konstantin von Bayern – wieder eine "Familiengeschichte"?

²⁵⁴ Szenenausschnitt aus Oliver Stones "Die unerzählte Geschichte Amerikas" – "Die E.K.E. schmückte sich offen mit dem Putschisten-Emblem, einem Phönix mit bajonettbewehrten Soldaten."

Laut Artikel ging es um etwa 100 Millionen D-Mark, die der Düsseldorfer Hermann Niermann zu vererben hatte. Er wollte sie in eine Stiftung einbringen, "die die "Lage der ethnischen Minderheiten verbessern' helfen und überhaupt "der Völkerverständigung und Menschlichkeit' dienen" sollte. Und so gründete er 1977 mit Hilfe merkwürdiger Kontakte die "Niermann-Stiftung". Der österreichische Rechtsextremist Norbert Burger schleuste nach und nach Gesinnungsfreunde ein, einige waren wegen Sprengstoffverbrechen in Italien zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Nach Niermanns Tod 1985 habe die rechtsradikale Gruppe Stiftungsgelder aus Zinsgewinnen "an Kameraden in Italien und Belgien, in Frankreich und Spanien" verschoben und "illegal befreundete Parteien" in Südtirol, Ostbelgien und im Elsaß finanziert, nämlich dort, "wo deutsche Minderheiten leben - auch wenn sie längst Frieden mit ihren Mehrheits-Nachbarn geschlossen hatten. Südtirol war für Burger überall.

Das Innenministerium von Nordrhein-Westfalen, dessen Aufgabe die Überwachung gemeinnütziger Stiftungen ist, hatte die Kontrolle über die Ultrarechten offensichtlich verloren. ...

Das Regionalparlament der ostbelgischen Kantone Eupen und St. Vith versucht seit Februar per Untersuchungsausschuß, die Machenschaften der Düsseldorfer im deutschbelgischen Grenzland aufzuklären. ...

In Bozen prüft die Staatsanwaltschaft, ob Niermann-Geld an die Terrorgruppe "Ein Tirol" geflossen ist, die von 1986 bis 1988 mit einer Serie von über 40 Anschlägen Südtirol wieder an die Seite Österreichs bomben wollte.

Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung, das Aufsicht über die Verwendung des Vermögens führen sollte, wurde der emeritierte Würzburger Rechtsprofessor August Freiherr von der Heydte. ... Er protegierte rechte Splittergruppen wie die 'Patrioten für Deutschland'; vornehmlich aber brachte er in die Niermann-Stiftung Erfahrungen in Sachen Geldwäsche mit.

Von der Heydtes 'Institut für Staatslehre und Politik e.V.' war eine der größten Geldwaschanlagen, die bei der Parteispenden-Affäre enttarnt wurden (SPIEGEL 39/1983). Allein über das Würzburger Institut wurden zwischen 1969 und 1980 80,5 Millionen Mark aus Mitteln der 'Staatsbürgerlichen Vereinigung 1954 e.V.' an CDU und CSU transferiert. Burger, Heydte & Co. legten den Niermannschen Stiftungszweck radikal aus. In Südtirol förderten sie Politiker …

In den ostbelgischen Kantonen Eupen und St. Vith unterstützte die Niermann-Stiftung ... Partei der deutschsprachigen Belgier (PDB). ... Konten für angeblich kulturelle oder humanitäre Zwecke eingerichtet. ...

Um die Aufsicht im Düsseldorfer Innenministerium zu täuschen, fälschten die Niermänner die Bilanzen. Sie tarnten die Alimentierung der PDB, indem sie Spenden unter allgemeinen Zuweisungen an das PDB-nahe 'Institut für Erwachsenenbildung im deutschen Sprachgebiet' (InED) versteckten. ... Wahlplakate oder Zeitungsanzeigen, Informationsbroschüren oder Flugblätter für die PDB ...Der Eupener Bürgermeister Alfred Evers wunderte sich lange, 'woher die PDB soviel Geld für ihre aufwendigen Wahlkampagnen hatte'. ... In St. Vith ging, mit Unterstützung aus Düsseldorf, ein 'Radio Hermann' auf Sendung, in memoriam Hermann Niermann. ... 1986 wurden ... 120 000 Mark bereitgestellt, mit denen eine 'Media Finanz AG' von Luxemburg aus einen Fernsehsender für Ostbelgien aufbauen sollte. ... Profiteur war auch die heimattreue Partei 'Elsässisch-Lothringischer Volksbund'.

Die Düsseldorfer Stiftung hat vermutlich auch die Verteidigung der "Schwarzen Wölfe" finanziert. Die terroristischen elsässischen Separatisten hatten in den siebziger und Anfang der achtziger Jahre Anschläge auf das ehemalige Nazi-Konzentrationslager Struthof verübt. ...

Die Bozener Staatsanwaltschaft verfolgt eine Spur, die 1988 schon das Kölner Bundesamt für Verfassungsschutz im Visier hatte. Der Verdacht der Geheimdienstler: Stiftungsgelder könnten 'satzungswidrig zur Unterstützung terroristischer Aktivitäten in Südtirol veruntreut' worden sein. Burger kann dazu nichts mehr sagen, er starb 1992.

... Staatsanwalt Cuno Tarfusser ... Auch der Bonner Ministerialbeamte Uwe Stiemke, der seit 1987 Stiftungsvorsitzender ist und bei der Aufsichtsbehörde als Saubermann gilt, hat einen schlimmen Verdacht. Burger, so Stiemke, könnte Niermann-Geld für Terroristen abgezweigt haben.

Tarfusser will jetzt herausfinden, ob mit dem Geld womöglich die 44 Bombenanschläge auf Eisenbahnlinien, Wasserleitungen und Gebäude finanziert wurden, die in Bozen und anderen Orten Südtirols vom April 1986 bis zum Oktober 1988 verübt wurden. Tarfusser: "Die Spur führt nach Deutschland."

19. Das CEDI und die "Taktik, mit kaum gehobenem Visier aufzutreten" (FR 13.9.1963) "Eine rätselhafte Vereinigung"; "erkennen, daß das CEDI auch eine Interessenvertretung der internationalen Aristokratie ist"

Am 15.8.2002 schrieb der damalige Bundespräsident Johannes Rau an Hans Roth: "Ich habe mir nun alles einmal in Ruhe angesehen und fand mich dabei wie mit einer Zeitmaschine in jene Jahre versetzt, deren Übertreibungen ich schon damals kritisierte und deren überspitzte Atmosphäre heute nur noch schwer zu verstehen ist."²⁵⁵

Um diese "überspitzte Atmosphäre" mit ihren Vokabeln "Sympathisant", "Verfassungsfeind", "Kommunist", "Linksradikaler", "Rädelsführer", "DKP-Lehrer" und "Extremist" besser verstehen zu können - und immer in der Hoffnung, die von Hans Roth mehrfach erwähnte "Aktion 76" zu finden – , suchte ich nach Literatur aus oder zu dieser Zeit. Plötzlich landete ich wieder einen Treffer: Ich hatte das CEDI gefunden.

In "Der Bonner Bildersturm" von Klaus Staeck und Dieter Adelmann²⁵⁶ ist der Artikel "Das CEDI gibt manche Rätsel auf" aus der Frankfurter Rundschau vom 13.9.1963 abgedruckt.

"Bonner Bildersturm"? Auf der Rückseite des Einbandes wird dargelegt, was es mit dem Buchtitel auf sich hat:

"Am 30. März 1976 sollte in den Räumen der Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn eine Ausstellung von Plakaten des Graphikers Klaus Staeck eröffnet werden. Die Parlamentarische Gesellschaft ist eine Vereinigung von Abgeordneten des Deutschen Bundestages aus allen Fraktionen. Eingeladen hatte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung und Technologie Dr. Volker Hauff, MdB (SPD).

Vor den bei der Eröffnung anwesenden Bundestagsabgeordneten, vielen Gästen, deutschen und internationalen Pressevertretern protestierten einige Abgeordnete der CDU/CSU – die zum Teil innerhalb der CDU/CSU-Bundestagsfraktion leitende Positionen innehaben – in handgreiflicherweise Weise gegen die Veranstaltung. Sie rissen Plakate von den Wänden und zerstörten sie.

Zerstört wurden diejenigen Plakate, die sich mit dem Staatsstreich in Chile am 11.9.1973 kritisch auseinandersetzen und die Haltung der CDU/CSU gegenüber jenem Militärputsch betreffen, bei dem der 1970 gewählte Präsident Allende gestürzt worden war. Die jetzt dazu vorgelegte Dokumentation belegt und begründet, weshalb sich der Zorn der CDU/CSU-Bundestagsabgeordneten gerade gegen diese Plakate richtete.

²⁵⁵ siehe Erstes Buch, S. 30, im Netz unter http://aljas.files.wordpress.com/2008/12/hans_roth_artikel_briefe.pdf

²⁵⁶ Klaus Staeck und Dieter Adelmann: "Der Bonner Bildersturm", Göttingen 1976 (Steidl)

Kunst braucht nicht schön zu sein; aber sie muß etwas sichtbar machen. In diesem Fall hat die Plakatkunst von Klaus Staeck sichtbar gemacht, daß sich die CDU/CSU in eine deutsch-nationale Kampfpartei zurückverwandelt. Die Dokumentation zeigt die Vorgänge am Abend des 30.3.1976 in der Bonner Parlamentarischen Gesellschaft und belegt die Bedeutung des Falles Chile für diese Umwandlung der Christlich Demokratischen Union."

Zur Erklärung des Artikels aus der "Frankfurter Rundschau" vom 13.9.1963 heißt es: "Das bedeutet die Öffnung des Verfassungsverständnisses der CDU/CSU für korporativstaatliche Ideen. 1974 ist das Jahr der Energiekrise und der Krise des Weltwirtschaftssystems. Auch außerhalb der CDU/CSU wird von der Krise der westlichen Demokratien geredet. Die westlichen Demokratien beginnen, in der Vollversammlung der Vereinten Nationen Elemente ihrer Machtlosigkeit zu erkennen: der Begriff der Abwehr des Totalitarismus als Hauptmotiv demokratischer Politik beginnt, den sozialen Auftrag der Demokratie neu zu verdrängen."



>Das CEDI gibt manche Rätsel auf

Ein internationales Adelsthing in Spanien mit prominenten deutschen Gästen Von Gustav Herrmann (Madrid)

Eine rätselhafte Vereinigung geistert durch Europas politische Hallen. Sie nennt sich "Europäisches Dokumentations- und Informationszentrum", nach den Initialen ihres französischen Namens kurz CEDI geheißen, hat ihren Sitz in München, ihr Generalsekretariat in Paris und hält ihre Jahreskongresse in Spanien, meist im Escorial bei Madrid, ab. Sie verfügt über Landesgruppen in elf Staaten, ihr Ehrenpräsident auf Lebenszeit ist Erzherzog Otto von Habsburg, spitzer Stein des Anstoßes in der österreichischen Innenpolitik, ihr derzeitiger Präsident der konservative französische Exminister Michelet, und über ihre Mitgliederzahl ist nichts Genaues bekannt. In weiten Kreisen hat man vom CEDI, trotz seines zwölfjährigen Bestehens, kaum Notiz genommen, doch selbst der politisch Versierte fragt:

25

²⁵⁷ a.a.O., S. 98

Was ist, was will diese Organisation? Sagen wir es gleich, daß auch wir darauf keine bündige Antwort, sondern höchstens einen oder den anderen Hinweis geben können.

Stärke im Undefinierbaren

Nach seinen Statuten will das CEDI "eine internationale, überparteiliche Institution" sein, "bereit, im öffentlichen Leben die Grundsätze der europäisch-christlichen Kultur zu verteidigen". Mehr als dieses vage Programm, das auch Papst-Besucher und Chruschtschow-Schwiegersohn Adschubej unterschreiben könnte, wird uns nicht verraten, und so baten wir Erzherzog Otto um nähere Auskunft. Aber Dr. von Habsburg meinte: "Es ist die Stärke des CEDI, daß es sich nicht definieren läßt. Wir stehen jeder Meinung und Person offen, mit Ausnahme der Totalitären, also der Kommunisten und Faschisten. Anfangs gab es bei uns zwei, drei Anhänger des Faschismus, aber wir haben uns natürlich von ihnen getrennt. Gewiß, bei uns finden sich Reaktionäre, Konservative, Liberale – aber das ist ja ein Zeichen echt demokratischen Geistes, daß wir Platz für die verschiedensten Richtungen haben." Außer, daß Adschubej denn doch nicht willkommen wäre, haben wir also auch jetzt nicht viel dazugelernt. Vielleicht hilft uns ein Blick auf die Entstehungsgeschichte der Vereinigung weiter.

Die Gründung des CEDI kam hauptsächlich dank der Protektion spanischer Politiker, besonders des früheren Außenministers Martin Artajo, und der Millionenspenden des Prinzen Waldburg-Zeil zustande. Was Spanien, von dem damals gerade erst der internationale Bann genommen worden war, zu dem Schritt bewog, ist klar: Es suchte ein internationales Forum, von wo aus es seine Ansichten verbreiten konnte. Inzwischen ist Madrid in fast alle Weltorganisationen aufgenommen worden, so daß sein Interesse am CEDI gesunken sein müßte. Aber General Franco verkündete oftmals, daß Spanien der Welt politische Avantgarde sei, "den übrigen Ländern weit voraus", die noch einmal auf den spanischen Kurs einschwenken würden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Sendungsbewußtsein und nicht bloß aus Madrids Gastgeberrolle, daß die spanische Delegation bei den CEDI-Kongressen numerisch die stärkste und rangmäßig die höchste ist. In diesem Jahr waren gar fünf amtierende Minister, unter ihnen Francos Stellvertreter, Marschall Muñoz Grandes, anwesend, und wen nimmt es wunder, daß sie Lobreden auf Spanien gern zur Kenntnis nahmen, wobei sich der Vizepräsident des Bundestages Jaeger und Exminister v. Merkatz besonders hervortaten!

Auch die Investition der Waldburg-Zeilschen Millionen wird verständlich, sieht man sich unter den Kongreßteilnehmern um: So vielen Hoheiten, fürstlichen Gnaden, mittlerem und kleinerem Adel, vor allem aus Deutschland und Österreich, wird man so leicht anderswo nicht begegnen. Diese Gotha-Schau läßt erkennen, daß das CEDI auch eine Interessenvertretung der internationalen Aristokratie ist. Deren gutes Recht dazu sei unbestritten, wüßte man nur besser, was unter diesen Interessen verstand wird. So kann man sich nur daran erinnern, daß in diesen Kreisen von einem katholisch-deutschen mitteleuropäischen Staat – Österreich-Bayern-Württemberg-Baden – gern gesprochen wurde und vielleicht noch wird und daß in ihnen die Idee vom christlichen Ständestaat viel Verständnis findet. Wie zu Illustration dazu begegnet man regelmäßig auf CEDI-Tagungen dem Sohn des österreichischen Heimwehrgründers, des Fürsten Rüdiger Starhemberg.

Zum dritten schließlich läßt die ansehnliche Vertretung von Industrie und Hochfinanz, darunter der Frankfurter Bankier Dr. Hermann J. Abs, in den Reihen des CEDI gewiß nicht die Vermutung aufkommen, daß man es bei dieser Vereinigung mit einem Bund von Unterstützungsbedürftigen zu tun hat. Aus all dem Gesagten entsteht der Eindruck, daß das CEDI nicht bloß konservativen, sondern ausgesprochen rechtsreaktionären Charakter trägt, und nur seiner Taktik, mit kaum gehobenem Visier aufzutreten, wäre es zuzuschreiben, wenn dieser Eindruck irrig ist.

Dieser scharfe Rechtsdrall mag erklären, warum, von den spanischen Gastgebern abgesehen, nur ausnahmsweise amtierende Minister zu CEDI-Tagungen kommen, zu denen

zum Beispiel seinerzeit v. Merkatz zählte. Er mag aber auch der Grund für das stets wachsende Interesse von CSU-Mitgliedern am CEDI sein, seit ein beachtlicher Teil der bayerischen Christlich-Sozialen weit rechts von der CDU steht. In diesem Jahr war – neben Staatsminister Heubl – gar Franz Josef Strauß nach Spanien gekommen.

Harmloser Debattierklub?

Aber eines sind die öffentlichen Sitzungen des Kongresses, und ein anderes die geselligen Zusammenkünfte, zu denen Nichteingeweihte keinen Zutritt finden. Hier mögen Fäden gesponnen worden sein, an denen die in diesen Wochen zutage tretende innen- und außenpolitische Haltung maßgeblicher CSU-Politiker aufgehängt ist. Man wird überhaupt das Gefühl nicht los, daß das ganze CEDI, dessen Tagungen den Rahmen eines harmlosen Debattierklubs nicht sprengen, dank seiner vorzüglichen Beziehungen zu einigen Regierungen, Heeresleitungen, Wirtschafts- und Universitätskreisen in seiner der Oeffentlichkeit abgewandten Tätigkeit eine recht einflußreiche Kontakt- und Pressionsgruppe ist, deren Kraft man wohl nicht überschätzen, aber bestimmt auch nicht bagatellisieren darf.<

Und wieder kein Wort von Friedrich August Freiherr von der Heydte, dem ersten "rapporteur" im CEDI 1953 aus Deutschland, der in seinem "strategischen Modell" "Der moderne Kleinkrieg"²⁵⁸ auf S. 126 von einem "Don Carlos-Konplex" schrieb, und zwar unter "§3 Offiziere, Priester, Parteifunktionäre, Studenten …" – und mich damit auf seine Spur zum CEDI setzte und seiner "Taktik, mit kaum gehobenem Visier aufzutreten".

Mein Freiherr schwärmte: "Nicht allein die Tagungen des Europäischen Zentrums für Dokumentation,



259

sondern der ganze Aufenthalt in Spanien war für mich eine einzigartige Erfahrung: Ich habe zum ersten Mal ein Land gesehen, das aus dem Glauben lebt und mit dem Glauben seiner Politik Gestalt gibt; ich hoffe, daß dieses Land für ein Europa ohne Glauben oder zum wenigsten einem kraftlosen Glauben eine Anregung, ein Vorbild und eine Basis sein wird. Spanien ist das katholische Gewissen Europas." So schrieb er am 19.10.1953 an den spanischen Außenminister Martín Artajo.²⁶⁰

²⁵⁸ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland" ²⁵⁹ Meyers Großes Taschenlexikon, Mannheim 1995

²⁶⁰ zitiert nach Carlos Collade Seidel von der Universidad Nacional de Educación a Distancia in "En defensa de occidente. Perspectivas en las relaciones del régimen de Franco con las gobiernos democristianos de Alemania

Das CEDI²⁶¹ im Escorial - und immer, wenn ich CEDI bei "Google" eingebe, kommen zunächst nur Einträge zur Währung von Ghana?

20. Splitter und Fetzen 1

An dieser Stelle des Buches beginnen die "Splitter und Fetzen". Der Erklärung vom 1.6.2014 verdanke ich diese Idee. Hans Roth schrieb "Erinnerungs-Fetzen. Wahrheitssplitter."²⁶²

Immer öfter hatte ich das Gefühl, etwas schon einmal irgendwo gelesen zu haben, irgend jemandem oder irgend etwas schon früher einmal begegnet zu sein – etwas, was ich nicht verstanden hatte, irgend jemandem, den ich nicht kannte und nicht verstehen konnte.

Solche Gedankenverbindungen waren auch "Erinnerungs-Fetzen" und "Wahrheits-Splitter", aber auch "Erinnerungs-Splitter" und "Wahrheits-Fetzen".

Als ich Konrad²⁶³ fragte, was ihm dazu einfiele, sagte er zu "Splitter":

"Den Splitter im fremden Auge, aber den Balken im eigenen nicht sehen: kleine Fehler scharf kritisieren, aber die eigenen großen Fehler nicht wahrhaben wollen. – Diese Wendung stammt aus der Bibel. Dort heißt es (Matthäus 7,3): "Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge."²⁶⁴

Dann nahm er einen Schluck Kaffee, hob plötzlich die Hand und sagte:

"Abgespaltenes oder abgesprungenes Stück'. Das Substantiv mhd. splitter, mnd. splittere gehört zu den unter ↑spleißen behandelten Wortgruppe. Es wurde erst durch die Lutherbibel gemeinsprachlich. Abl.: splittern 'in Splitter zerbrechen (16. Jh.). Zus.: splitternackt ugs. verstärkend für 'völlig nackt' (mnd. im 15. Jh. splitternaket) mit weiterer Verstärkung splitterfasernackt (17. Jh.; beide Ausdrücke sind nicht sicher zu erklären). Gedankensplitter 'Aphorismus' (20. Jh.)."²⁶⁵

Bei "Splitter" denke ich auch immer an die Hände meines Vaters und an sein schmerzverzerrtes Gesicht, wenn die Granatsplitter wieder einmal "wanderten".

Und an einen Bekannten, der zwei Wochen nicht zur Arbeit gekommen war. Befragt, was passiert sei, erzählte er, man habe ihm einen Granatsplitter aus dem Krieg herausoperiert; der sei gewandert und habe sein Augenlicht bedroht. Aber jetzt sei alles wieder gut.

Er war etwa gleichaltrig mit mir. Einen Granatsplitter, wie bei meinem Vater? Es war Iraner. Der Krieg war der Krieg des Irak gegen den Iran von 1980-88.

Dies wird mein erster "Splitter". Dieses Mal stelle ich noch den Zusammenhang dar; die nächsten kommen dann unvermittelt – so, wie sie auch unvermittelt in mich eindrangen und in mir herumwanderten.

In dem auf Seite 97 zitierten Artikel "Griechenland. Krücke für Chrike. Franz Josef Strauß und seine CSU unterstützen in Griechenland eine rechtsextremistische Junta-Partei"²⁶⁶ in

^{(1949-1966)&}quot; = "Die Verteidigung des Abendlandes. Perspektiven in den Beziehungen zwischen Franco und den christdemokratischen Regierungen in Deutschland (1949-1966)"; in: "El régimen de Franco (1936-1975)", hrsg. von Javier Tusell, Susana Sueiro, José Marín und Marina Casanova, Madrid 1993, Bd. 2, S. 481

²⁶¹ CEDI (Cento Europeo de Documentacion e Informacion = Europäisches Dokumentations- und Informationszentrum): https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4isches_Dokumentations-und Informationszentrum

²⁶² siehe Zweites Buch, S. 3

²⁶³ Nicht den Prinzen von Bayern, sondern Konrad Duden in Gestalt seiner Bücher

²⁶⁴ "Der Duden in 12 Bänden". Band 11: "Redewendungen und sprichwörtliche Redewendungen. Ideomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache", Mannheim 1992, S. 625

²⁶⁵ "Der Duden in 12 Bänden". Band 7: "Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Die Geschichte der deutschen Wörter und der Fremdwörter von ihrem Ursprung bis zur Gegenwart", Mannheim 1989, S. 693

²⁶⁶ In DER SPIEGEL 39/1976 vom 20.9.1976: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html

DER SPIEGEL 39/1976



ist auf S. 138 ein Dokument abgebildet,

	ANDA ROSSINE	- Martinest		V
		E AADAFOX		
ರೀಚಾಗಿ ಕ್ರಾರೆ ಕ		Υπόλογος: Έμρ	' Nacon	φιέτης
goð, 'Apið, :	ეგე? - € 3 .40	Κατο∍ ομο σία:		
λαησυμβείο φις :	on. Ecco.DV)	διοφημίσεις -δ	ημοσιε	:00G1C
Δυγπεοθγάς	Αίτιολογία	Recau atg F.A	!,	a/a
	D FETER HORMUNG etg BAYRRH KURLER THU 3 TOU TILAGO "DA 1 NEUD PHASA;"	Ephysgibav 12.811972 MIIK ODER		
	T PETER HORNUNG BEG BAYERNKURIER TAY 1 DES TEU TETAOU TON WIEL IN DIE HEEMAT	· ·		
3. ″Aρθεφν το:	D PETER HORNUNG ELC 19v 17.7.1973 öxö "DIE KOCHE AUF DEN TOURESTISCHEN BINT	SAYERNKURIER TETAOV INSELN METDEN CPF**	1000	1
t, ‴Aρθραν το	TO PETER METER-RANKE DIE WELT THE S.G.1 " ORIECHENLAND SCHW PRONT"	elg Eggueplögu 972 ind tov titkov XCHE: BIS SWBITE		
	PETER MEYER-FARKE DIE WELT UNG TUTAG TOR MEINE "TOV	v "freihbit die 24.8.1972	1000	√ .
o. Morgan to	DP. NURBERT MATERN DEUTSOHE TAGESTUST "ATER BOLTGOSTAR TATER TO HOLTGOSTAR	ABLITE SIEGGK, , 941-400 iliyaa , 414-6040ebibaa		
7. "Ap8gov toŭ 3. "A o8gov toŭ	RHEINISCHERMERKUR	only of that better sprucks the lengthous ty, 39, 9, 2972 lengthous sprucks despection MSRLATT NR. 53/54/1972 10 tiles sound Competation	1000	√
	RECENSBURGER BISING THE 13/20.8.2972 (SAULEN STRAYE: GRI	MSBLATT NP. 53/34/1972 46 - Title L'EONNE ECHENLANE"	1000	4
). ************************************	i G.V. Reim sig iğu Rheinischer Mengur İnā ilikkov "Rundru	τήν 16. 8. 1972	1000	4
). ျိဳမ်းမြားမေ ဖြော့	SK.L.BENDIK sig the SUDATENDBUTSCHE ZO the ten time. "DI YICHT GENUTZE"	tinga 16au Ting thu 33. 8. 72 E Gunst den stunde	1000	
	•	Σύνολον	6000	V
	577,400	, .	_	
Soveanto	a. ./)	. Βυ Βόσνη τη /	h.18.1	922
10 (4) (4)(4)	$\mathcal{L}_{l,\sigma}^{R}$	10 25%	OYPC	
نستن و النائل ا	States	Earl	an i úti	nc.
	3 ****			

zu dem folgende Erläuterung gegeben wird:

"Aus dem Jahr 1972 liegen dem griechischen Rechnungshof ferner Abrechnungen vom Presseattaché der Kgl. Griechischen Botschaft in Bonn ans Athener Generalsekretariat für Presse und Information vor, in denen 1000-Mark-Zahlungen für genau mit Daten, Titeln und Medien angeführte junta-freundliche Artikel an folgende deutsche Journalisten… aufgezählt werden". Aufgeführt werden Namen von "Die Welt", "Münchener Merkur",

"Report", "Deutsche Zeitung", "Europress", "Nürnberger Zeitung", "Stuttgarter Nachrichten", "Deutsche Tagespost", "Regensburger Bistumsblatt", "Rheinischer Merkur" und "Sudetendeutsche Zeitung".

Es ist schwer lesbar; entziffern konnte ich die folgenden Daten und Medien:

- 1. Bayernkurier vom 12.8.1972
- 2. Bayernkurier vom 19.10.1972
- 3. (unleserlich) vom 17.7.1972
- 4. Die Welt vom 3.6.1972
- 5. Die Welt vom 24.8.1972
- 6. Deutsche Tagespost vom 11.10.1972
- 7. Rheinischer Merkur vom 29.9.1972
- 8. Regensburger Bistumsblatt vom 13./20.8.1972
- 9. Rheinischer Merkur vom 16.6.1972
- 10. Sudetendeutsche Zeitung vom 23.8.1972

Das erinnerte mich wieder an meine Petition²⁶⁷:

"Als im Jahre 1972, während des Wahlkampfs gegen Willy Brandt, die Staatsbürgerliche Vereinigung Spitzen-Einkünfte von 38,3 Millionen Mark verbuchte, gerieten ISP und SV gegenüber dem Finanzamt in Erklärungsnot. Es mußte nach Gründen gesucht werden, wohin das Geld fließen soll. Es galt, so die SV, 'diejenigen Kräfte finanziell zu fördern und zu stützen, die im Rahmen des Grundgesetzes' versuchten, 'die Neugestaltung in geordnete Bahnen zu lenken'.

Das garantierten am besten rechtslastige Hilfstruppen der Union, die laut Kassenbucheintragungen allein vom Geldsegen profitierten.

Gefördert wurden aus "publizistischen Zwecken" konservative Verlagshäuser wie Springer (90 000 Mark), der katholische "Rheinische Merkur" (37 000 Mark) und ein "Arbeitskreis soziale Marktwirtschaft" (562 000 Mark). "Forschungsaufträge" und "Zuwendungen" erhielten ein "Gestaltkreis im BDI" (140 000 Mark), "Bund Freiheit der Wissenschaft" (25 000 Mark), "Konrad-Adenauer-Stiftung" (48 000 Mark), "Notgemeinschaft für eine freie Universität" (64 000 Mark), "Notopfer Schlesien" (20 000 Mark) und der "Ring Christlich-Demokratischer Studenten" (120 000 Mark). …"²⁶⁸

Im gleichen Jahr 1972 zahlte die griechische Militärregierung also an die gleichen Presseorgane bzw. einzelne Journalisten, die dort arbeiteten: Springer, Rheinischer Merkur (mit Otto B. Roegele und Wilhelm Wenger im CEDI).

Und auch an das "Regensburger Bistumsblatt" und die "Deutsche Tagespost"? Das klang sehr katholisch. "Deutsche Tagespost" – wo war mir diese Zeitung vor kurzem erst begegnet? Ich erinnerte mich – hier kommt der "Splitter": In "Terroristen – Sympathisanten? Im Welt-Bild der Rechten. Eine Dokumentation"²⁶⁹, für das Kurt Hirsch²⁷⁰ als verantwortlich angegeben wurde, hatte ich unter "Unionsparteien und Chile-Besuch" den Freiherrn gefunden:

"... Die Unionsparteien haben mit Recht sofort scharf die einseitige Beurteilung des Chile-Besuches von Franz Josef Strauß zurückgewiesen. Wenn wir trotzdem in einer katholischen Zeitung für Deutschland noch einmal auf diese einseitigen Stellungnahmen zurückkommen, so geschieht dies nur deshalb, weil auch die eine oder andere Zeitung oder Zeitschrift, die vorgibt, vom katholischen Geiste geprägt zu sein und katholische Interessen zu vertreten, sich kritiklos am Kesseltreiben zu dem von der Linken gegen Franz Josef Strauß

²⁶⁷ siehe Erstes Buch, S. 202

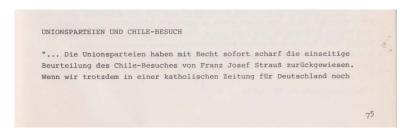
²⁶⁸ "1/3Graf Lambsdorff, 2/3 Landesverband" in DER SPIEGEL 39/1983, S. 25-28: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14021356.html

²⁶⁹ Sonderheft Nr. 1 des Pressedienst Demokratische Initiative, München 1977, ISBN: 3-88206-003-X

²⁷⁰ "Die heimatlose Rechte" und "Rechts von der Union"

wegen seiner Chile-Reise und der dort von ihm gemachten Äußerungen geblasen worden ist ..." (Prof. Freiherr von der Heydte, "Deutsche Tagespost", 2./3.12.1977)"²⁷¹

"Die eine oder andere Zeitung oder Zeitschrift, die vorgibt, vom katholischen Geiste geprägt zu sein und katholische Interessen zu vertreten"? **Katholische Interessen?**



einmal auf diese einseitigen Stellungnahmen zurückkommen, so geschieht dies nur deshalb, weil auch die eine oder andere Zeitung oder Zeitschrift, die vorgibt, von katholischem Geist geprägt zu sein und katholische Interessen zu vertreten, sich kritiklos am Kesseltreiben zu dem von der Linken gegen Franz Josef Strauß wegen seiner Chile-Reise und der dort von ihm gemachten Außerungen geblasen worden ist..." (Prof. Freiherr von der Heydte, "Deutsche Tagespost", 2./3. 12. 1977) PINOCHET - FREIHEIT ... Der deutsche Botschafter in Santiago, Erich Strätling, überbringt die Grüße Deutschlands. Der Präsident des Deutsch-Chilenischen Freundeskreises, Konsul Bohmüller, hat einige Hunderte von Deutschen dazu bewegt, zu dieser Feierstunde nach Chile zu reisen... Inzwischen ist auch der chilenische Präsident, General Pinochet, eingetroffen. Mehrere Minister seines Kabinetts begleiten ihn. Es gibt keinerlei besondere Sicherheitsvorkehrungen. Die Menschen stürmen dem Präsidenten entgegen und begrüßen ihn freudig. Unter den Klängen der beiden Nationalhymnen werden die chilenische und die deutsche Flagge gehißt... Eindrucksvoll hat sich Franz Josef Strauß zur Freiheit bekannt, und nicht minder eindrucksvoll hat die chilenische Regierung deutlich gemacht, daß sie das Land aus dem marxistischen Chaos Allendes wieder in eine freiheitliche Zukunft führen will. Aber linke Ohren wollen solche Worte nicht hören. Und linke Meinungsmacher wollen sie nicht weitergeben. Die gegenwärtige chilenische Regierung ist ihnen deswegen so verhaßt, weil sie es bis heute nicht verwinden können, daß sich hier ein Land erstmals in der Welt aus eigener Kraft von einer marxistischen Diktatur befreit hat..." (Hans Graf Huyn, MdB-CSU, "Bayernkurier", 3. 12. 1977) "SPUK WAR VORRÜBER - BEFREIUNG" "... Am 11. September 1973 kam schließlich der Tag der Befreiung vom marxistischen Joch. Die Armee zwang Allende zum Rücktritt. Der Diktator beging Selbstmord. Der Spuk war vorrüber... Das chilenische Volk atmete auf. Die marxistischen Terrorbanden wurden entwaffnet. Nicht nur Militär und Polizei mußten hierbei Opfer beklagen, auch Marxisten oder des Marxismus Verdächtigte wurden nicht gerade mit Glacehandschuhen angepackt... ("Bayernkurier", 3. 12. 1977)

Danach wird aus einem Artikel von **Hans Graf Huyn**, MdB-CSU, aus dem "Bayernkurier" vom 3.12.1977 zitiert:

" … Der deutsche Botschafter in Santiago, Erich Strätling, überbringt die Grüße Deutschlands. Der Präsident des Deutsch-Chilenischen Freundeskreises, Konsul Bohmüller, hat einige Hunderte von Deutschen dazu bewegt, zu dieser Feierstunde nach Chile zu reisen …

-

²⁷¹ a.a.O., S. 75f

Inzwischen ist auch der chilenische Präsident, General Pinochet, eingetroffen. Mehrere Minister seines Kabinetts begleiten ihn. Es gibt keinerlei besondere Sicherheitsvorkehrungen. Die Menschen stürmen dem Präsidenten entgegen und begrüßen ihn freudig. Unter den Klängen der beiden Nationalhymnen werden die chilenische und die deutsche Flagge gehißt ... Eindrucksvoll hat sich Franz Josef Strauß zur Freiheit bekannt, und nicht minder eindrucksvoll hat die chilenische Regierung deutlich gemacht, daß sie das Land aus dem marxistischen Chaos Allendes wieder in eine freiheitliche führen will. Aber linke Ohren wollen solche Worte nicht hören. Und linke Meinungsmacher wollen sie nicht weitergeben. Die gegenwärtige chilenische Regierung ist ihnen deshalb so verhaßt, weil sie es bis heute nicht verwinden können, daß sich hier ein Land erstmals in der Welt aus eigener Kraft von einer marxistischen Diktatur befreit hat ..."272

Und laut dieser Dokumentation stand im "Bayernkurier" vom 3.12.1977: "... Am 11. September 1973 kam schließlich der Tag der Befreiung vom marxistischen Joch. Die Armee zwang Allende zum Rücktritt. Der Diktatur beging Selbstmord. Der Spuk war vorüber ... Das chilenische Volk atmete auf. Die marxistischen Terrorbanden wurden entwaffnet. Nicht nur Militär und Polizei mußten hierbei Opfer bringen, auch Marxisten oder des Marxismus Verdächtige wurden nicht gerade mit Glacehandschuhen angepackt"²⁷³

"Rheinischer Merkur"²⁷⁴ (mit Otto B. Roegele und Wilhelm Wenger im CEDI), "Regensburger Bistumsblatt" und die "Deutsche Tagespost" – was sind das denn für "katholische Interessen"? Was um Gottes und aller Heiligen Willen waren die "katholischen Interessen", die diese "katholischen" Zeitungen die Militärputsche in Griechenland 1967 und in Chile 1973 verteidigen ließen?

Das war mein erster Splitter.

21. Splitter und Fetzen 2

- Heydte "diente der "Abendländischen Aktion", die den modernen Vielparteienstaat und die durch ihn herbeigeführte Vergiftung des öffentlichen Lebens ablehnt" (Heydte: "Vergehen der üblen Nachrede"; Gericht: "Klage ist in diesem Punkte offensichtlich unbegründet").
- Niemand weiß genau, ob Reserveoberst von der Heydte, der gerade eben zum ersten Reservegeneral der Bundeswehr befördert worden ist, einen Bewährungsauftrag darin sah, einige erzählende' SPIEGEL-Redakteure und "ausplaudernde" Offizierskameraden nach Möglichkeit ins Zuchthaus zu bringen" (Heydte: "Unlautere und eigensüchtige Motive unterschoben ... besonders infame Ehrabschneidung"; Gericht: "Keinesfalls ... eine Beleidigung").
- Heydte "war schon früher dabei, wenn es in der Bundesrepublik datum ging, gegen Demokratie und Pressefreiheit zu Felde zu zichen" (Heydte: "Ehrabschneidung" und "offensichtlich eine Formalbeleidigung"; Gericht: "Kein Persönlichkeitsrecht des Klägers verletzt").
- [> Heydte habe sich "zur Bekämpfung der Freiheit" mit "gleichen Geistern" zusammengefunden (Heydte: "Menschenwürde mit Füßen" getreten: Gericht: "Etwas aufgebauschte Meldung", aber rechtlich zulässig).
- [> _Die Abendländer um Prof. v. d. Heydte strebten die Ablösung der im Grundgesetz der Bundesrepublik verankerten parlamentarischen Demokratie durch einen autoritären Ständestaat klerikal-faschistischer Observanz" an (Heydte: "Üble Nachrede"; Gericht: "Ausdrücke gehen ... nicht am Kern der Sache vorbei").
- Eleydte und seine Freunde operierten "in einem politisch-geistigen Nebel, der zwar keine akute Gefahr für unsere Staatsordnung in sich berge, aber dann gefährlich werde, wenn er wendigen Einzelgängern die Möglichkeit verschaffe, ihre Netze äuszuwerfen und im trüben zu fischen. Zum wendigen Einzelgänger ist der Reservegeneral geworden".

"Zweifellos operierten die Mitglieder der Abendländischen Aktion in einem politischgeistigen Nebel …" und "Zweifellos werden derartige von der Abendländischen Aktion vertretene Gedankengänge gefährlich, wenn sie von Menschen in Besitz genommen werden, die … durch Sturz der bestehenden Ordnung ihr Gedankengut verwirklichen wollen."²⁷⁵

²⁷² a.a.O., S. 76

²⁷³ a.a.O.

²⁷⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinischer_Merkur

²⁷⁵ siehe Drittes Buch, S. 113: "Von der Heydte. Elf Vierzehntel", in DER SPIEGEL 10/1965 vom 3.3.1965: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46169649.html, als PDF:

22. Splitter und Fetzen 3

http://www.mainpost.de/regional/franken/Prof-Blumenwitz-gestorben;art1727,3052036 "publiziert: 05.04.2005 19:46 Uhr

Prof. Blumenwitz gestorben

Würzburg (gro) Der bekannte Völker- und Staatsrechtler Professor Dr. Dieter Blumenwitz starb am Samstag im Alter von 65 Jahren. Blumenwitz war seit 1976 Inhaber des Lehrstuhls für Völkerrecht, allgemeine Staatslehre, deutsches und bayerisches Staatsrecht und politische Wissenschaften der Universität Würzburg. Er vertrat die Universität mehrere Jahre als Prodekan und Dekan und kümmerte sich um die Betreuung ausländischer Stipendiaten.

Blumenwitz, geboren 1939 in Regensburg, ist als Gutachter in zahlreichen Rechtsstreitigkeiten vor dem Bundesverfassungsgericht aufgetreten; dort vertrat er den Freistaat Bayern im Streit um den Grundlagenvertrag (1973), die CDU/CSU-Fraktion bei der Wehrpflicht (1977/78) und die Bundesregierung im Streit um den Auslandseinsatz deutscher Streitkräfte (1993/94).

International bekannt wurde er als Vorsitzender und Mitglied nationaler und internationaler Schiedsgerichte und als Counsel und Advisor ausländischer Regierungen in zwischenstaatlichen Streitigkeiten. Wegen seiner Kontakte nach Chile zur Zeit des Diktators Pinochet war Blumenwitz in manchen Kreisen umstritten. Der Völkerrechtler war Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgremien. Für sein Wirken wurde er mehrfach ausgezeichnet."

Vieles las sich wie bei Friedrich August Freiherr von der Heydte – nur eben ohne die "Courtoisie".

Dafür aber: "Vorsitzender und Mitglied nationaler und internationaler Schiedsgerichte". TTIP ...

23. Splitter und Fetzen 4

Dieter Blumenwitz, der Staats- und Völkerrechtler, der für Pinochet mit an der chilenischen Verfassung gearbeitet und die Colonia Dignidad besucht hatte und sie gegen "amnesty international" gutachterlich vertrat²⁷⁶, bekam laut Wikipedia 2003 von der "Ukrainischen Freien Universität München" die Ehrendoktorwürde verliehen. Unter http://www.abebooks.de/buch-suchen/autor/dieter-blumenwitz/ findet sich eine lange Liste seiner Bücher, die man dort erwerben kann. Zu einzelnen gibt es längere Beschreibungen, von der mir eine aufgefallen ist:

Unter einem "Verlagsbild" steht:

http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/46169649

²⁷⁶ Jeanette Erazo Heufelder: "Chiles Militärregime. Pinochets stille Berater", in DIE ZEIT 35/2013: http://www.zeit.de/2013/35/pinochet-chile-hanns-seidel-stiftung



"Die Europäische Union als Wertegemeinschaft. Dieter Blumenwitz. Verlag: Duncker & Humblot Gmbh

Buchbeschreibung: Neuware –

Eine europäische Verfassung muß nicht nur Erreichtes sichern und ausbauen, die Union hat auch den Anspruch, ein politisches Gemeinwesen zu konstituieren, dem ein gemeinsames Wertesystem mit unverkennbar europäischer Handschrift zugrunde liegt. Die Union muß durch dieses einheitliche Wertesystem des christlich-abendländischen Kulturkreises zusammengehalten werden, durch ein Wertesystem, in dem die soziale, aber auch die kulturelle Dimension ihren unverzichtbaren Platz hat. Diese Werte - die auf dem unerschütterlichen Glauben an Demokratie, marktwirtschaftliche Systeme, den Grundrechten von Männern und Frauen, der Würde des Einzelnen gründen - definieren weiterhin unsere gemeinsamen Interessen im 21. Jahrhundert. Heute stellt sich aber die Frage, ob die Gefahr besteht, daß die post-kommunistischen Beitrittsstaaten die kulturelle Basis der Europäischen Union untergraben, ob die Europäische Union die Möglichkeit besitzt, den politischen Transformationsprozeß der post-kommunistischen Gesellschaften zu festigen und vollständig funktionierende Marktwirtschaften aufzubauen. Es kann aber auch sein, daß sich die Staatsbürger in Mittel- und Osteuropa von diesen Prinzipien distanzieren, die einen Teil der kulturellen Werte der Europäischen Union darstellen. Für die weitere Entwicklung wird es wichtig sein zu wissen, was deren Orientierungen hauptsächlich bestimmt. Sind es überwiegend die Lebensbedingungen, die die politische Unterstützung bestimmen oder ist es die Sozialisation im Kommunismus? Finden wir bei ihnen ein gewisses Maß an Nostalgie für 'das Gute' des kommunistischen Regimes oder hat das Beispiel der Europäischen Union bereits eine Werteveränderung hervorgerufen? Europa ist vor allem eine Gemeinschaft des Geistes, der Geschichte und der Werte des christlichen Abendlandes. Und in dieser Gemeinschaft begegnen sich - seit 2000 Jahren - Europa und das Christentum. Europa und seine Kultur haben ihre Wurzeln in der Antike, in der griechischen Philosophie, im römischen Recht, aber auch in der christlichen Theologie und im Abwehrkampf gegen die Osmanen. Dies sind die Quellen einer gemeinsamen abendländischen Familie europäischer Völker mit christlichen Wurzeln, trotz eigenständiger Kultur, eigener Sprache und eigener Geschichte. 312 pp. Deutsch. Buchnummer des Verkäufers 9783428118908"

Die Europäische Union als Wertegemeinschaft – Sozialismus gehört also keinesfalls zu dieser "Wertegemeinschaft" des "christlichen Abendlandes", das es zu verteidigen gilt, auch "im Abwehrkampf gegen die Osmanen". Was sind dann Sozialisten – Ketzer? Und Juden und Muslime? Worin besteht dann also die Meinungs- und Religionsfreiheit des "Freien Westens"?

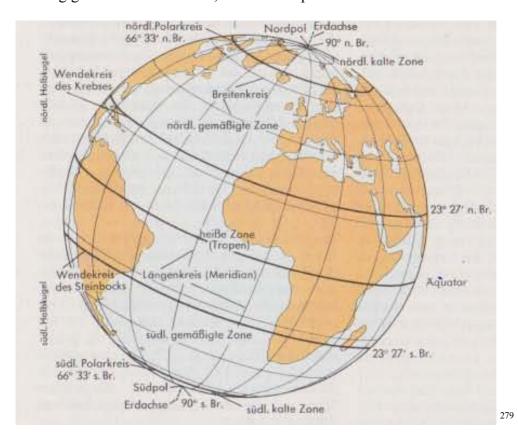
24. Von organisierter Friedlosigkeit, Mali, der Ukraine, Somalia und dem "Balkan", dem "Europa außerhalb Europas" und vielen Bananenrepubliken

Als Christian Lochte in der Sendung "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?"²⁷⁷ sagte, "Wir leben doch nicht in einer Bananenrepublik", dachte ich zunächst daran, daß hier keine Bananen wachsen -und dann darüber nach, was für ein ungeheuerliches Wort das ist.

Bei "Bananen" denke ich zuerst an Afrika – wegen Harry Belafonte, dem Freund Martin Luther Kings (ermordet 1968), Nelson Mandelas (28 Jahre Gefängnis), Miriam Makebas²⁷⁸ (jahrzehntelang im Exil) und so vieler anderer Propheten mehr; wegen seines "Banana-Boat-Songs" eben.

"Bananenrepublik", "Elfenbeinküste" – die Europäer sagen schon ziemlich genau, worauf es ihnen ankommt.

"Bananenrepublik" - Afrika. In diesen Tagen hörte man immer wieder von einzelnen Staaten dieses gigantischen Kontinents, in dem Europa mehrfach verschwindet:



Häufig war von Mali und Somalia die Rede, und eines Tages zeigte die Tagesschau im Hintergrund die Karte von Mali. Die Landesgrenzen sahen so merkwürdig aus, daß ich mir das noch einmal genauer angucken mußte.

Zwar kannte ich von Ägypten her schon diese Landesgrenzen, die Europäer einfach mit dem Lineal auf der Landkarte festgelegt hatten, und auch Libyen und Algerien hatte ich mir schon öfter angeguckt.

²⁷⁷ "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984, u.a. mit Hans Roth

²⁷⁸ siehe Mika Kaurismäki: "Mama Afrika", Finnland 2011

²⁷⁹ "Der kleine Meyer" (24bändiges Taschenlexikon)

113 Viertes Buch



Eine mit Sicherheit ähnlich "historisch gewachsene" Staatsgrenze haben auch die "Vereinigten Arabischen Emirate", die nicht in Afrika liegen:



Aber Mali war mir bis jetzt noch nie so aufgefallen:



Ich wußte überhaupt so gut wie nichts über diesen Staat, und da ich gerade nichts Anderes bei der Hand hatte, guckte ich auch jetzt wieder in "Meyers Großes Taschenlexikon" von 1995 nach:

"Mali,

Staatsgebiet: M. grenzt im westl. N und nördl. W an Mauretanien, im NO an Algerien, im O an Niger, im S an Niger, Burkina Faso, Elfenbeinküste und Guinea, im äußersten W an Senegal. Fläche: 1 240 192 km². Bevölkerung: 9,2 Mill. E (1990), 7.4 E/km². Hauptstadt: Bamako. Verwaltungsgliederung: 7 Regionen. Amtsprache: Französisch. ... An Bodenschätzen werden Gold und Phosphat gewonnen."

Mali hatte also sieben Nachbarn, fast so viele wie Deutschland mit seinen neun gemeinsamen Grenzen.

"1 240 192 km²" sagte mir gar nichts; wie viel hatte denn Deutschland? "357 042 km²". Deutschland paßt also mehr als dreimal in Mali hinein. Und Timbuktu lag in Mali:

"Timbuktu, Oasenstadt im nördl. Z-Mali, 7 km nördl. des Niger, 296 ü.d.M., 20 500 Einwohner E. Hauptstadt einer Region; Dokumentationszentrum arab. Literatur, Handelsplatz; am Niger liegt Kabara, der Flußhafen von T.; Flughafen. – Erstmals m 1000 erwähnt, im 12. Jh. feste Siedlung; gehörte zum Reich der Songhai; unter der Herrschaft von Mali Mittelpunkt islamischer Gelehrsamkeit; 14.-16. Jh. bed. Handelszentrum als Ausgangspunkt der Transsahara-Karawanenroute; kam 1590 unter die Herrschaft der Saaditen. 1828 erstmals von einem Euroäer (dem Franzosen Caillié) erreicht, 1893 von den Franzosen unterworfen. – Geschlossenes histor. Stadtbild (Lehmbauweise; zahlr. Moscheen des 13.-15. Jh.). Von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt."

So oder ähnlich steht so etwas immer in unseren Lexika: Im Jahr x erstmals von einem Europäer erreicht, im Anschluß unterworfen - "kolonisiert", "christianisiert", "erobert" – oder was der Vokabeln mehr sind, die Raub- und Vernichtungsfeldzüge nicht beim Namen nennen.

Unter "Geschichte" steht (1995): "Das ehem. Westsud. Reich M. entstand um 1100 aus einem kleinen Ft. der Malinke. Im 14. Jh erreichte es unter Kankan Musa seine höchste Blüte, im 15. Jh. Begann der Zerfall; im 19. Jh. neue islam. Staatengründung. Dem Eindringen frz. Truppen wurde heftiger Widerstand geleistet, so daß Frankreich erst 1893 Timbuktu besetzen konnte; die Kämpfe gegen die Tuareg zogen sich bis in die 1920er Jahre hin. Frankreich überführte seine Kolonie Soudan (seit 1904, etwa in den Grenzen des heutigen M.) 1946 in die Frz. Union. Die von Senegal und Soudan gebildete Föderation M., die 1959 als selbständige Republik der Frz. Gemeinschaft beitrat, brach schon 1960 auseinander. Die ehem. Kolonie Soudan behielt den Namen M. bei. Unter Staats- und Reg.chef Modibo Keita betrieb M. eine am sozialist. Lager orientierte Innen- und Außenpolitik, näherte sich seit 1965 jedoch wieder Frankreich und den westlich orientierten Nachbarrepubliken. Im Nov. 1968 wurde Präs. Keita gestürzt, die Macht übernahm General Moussa Traoré, der gleichzeitig Staat- und Reg.chef wurde (1985 durch Direktwahlen bestätigt; seit 1979 auch Generalsekretär der Einheitspartei UDPM). 1990 flammten die Kämpfe mit den Tuareg wieder auf. Sie fanden ihr vorläufiges Ende durch ein Friedensabkommen im Jan. 1991. Nach blutigen Unruhen wurde Traoré Ende März 1991 gestürzt und verhaftet, die UDPM wurde aufgelöst. Die Macht übernahm bis 1992 ein 'Übergangskomitee zur Rettung des Volkes' aus Militärs und Zivilisten unter Oberstleutnant Amadou Toumani Touré. Bei den ersten Mehrparteienwahlen im März 1992 errang die ADEMA-PASJ die absolute Mehrheit der Parlamentssitze; aus den Präs.wahlen ging im April 1992 A. O. Konaré (ADEM-PASJ) als Sieger hervor; Min.präs. ist seit April 1993 A. Sékou Sow."

So ist das irgendwie immer: Es gab ein Reich – dann kamen europäische Eroberer, raubten nach Kräften alles, was sie haben wollten und zerstörten nach Möglichkeit das, was ihnen gefährlich erschien – die Menschen wehrten sich oder auch nicht – die Europäer nahmen alles, was sie kriegen konnten und gingen wieder – das zugerichtete zurückgelassene Staatsgebilde "bricht auseinander", und falls er sich "am sozialist. Lager orientiert", wird der Staatspräsident bestimmt "gestürzt" – dann "flammen Kämpfe auf", es gibt "Unruhen" und "blutige Unruhen" – der neue Staatspräsident wird wieder "gestürzt" usw.

Jedenfalls steht das oft so in unseren Büchern. Leider steht nie etwas davon geschrieben, worum es ging, wer gegen wen aufstand und warum, was das ist, das "sozialistische Lager", und was es bedeutet, wenn man sich daran "orientiert". Ist das die SPD mit ihrem "Sozialist sein heißt arbeiten für eine Gesellschaftsordnung, in der alle aktiven Kräfte harmonisch verbunden werden und zu aller Nutzen zusammenarbeiten sollen. Friede soll anstelle des Krieges treten, und die Solidarität der Interessen an die Stelle der Selbstsucht. Das war und ist die Parole der SPD, Sozialdemokratische Partei Deutschlands"²⁸⁰?

_

²⁸⁰ siehe Drittes Buch, S. 287



Mein Vater mochte auch den Film "Casablanca" so gern, und heute noch mache ich das Gleiche wie er bei einer bestimmten Stelle: Wenn Victor Lazlo die Kapelle auffordert, die Marseillaise zu spielen, als die deutschen Soldaten "Die Wacht am Rhein" singen, stehe ich vor dem Fernseher auf und singe die Marseillaise mit. Wie stolz war mein Vater, als ich in meinem radebrechenden Französisch in Frankreich einmal ein Wasser bestellte und betonte, es dürfe aber kein "Vichy" sein. Das fiel mir ein, als ich ein bißchen weiterlas.

"Casablanca

(arab. Dar Al Baida), wichtigste marokkan. Hafenstadt, am Atlantik, 2,5 Mill. E. Verwaltungssitz der Prov. C.; Univ.; Ozeanograph. Inst. mit Aquarium, Schule für bildende Künste, Goethe-Institut, neomaur. Große Moschee Hassan II. (1992, mit 40000m² die größte der Welt. Wirtschaftszentrum und Hauptindustriezentrum des Landes. Internat. Messe (alle zwei Jahre), Handels- und Fischereihafen; zwei Flughäfen. – Im 16. Jh. von Portugiesen gegr.; 1755 fast völlig durch Erdbeben zerstört und von den Portugiesen geräumt; 1757-90 wieder aufgebaut; 1907 frz. besetzt. Elendsviertel ("Bidonvilles") am Stadtrand. – Auf der Konferenz von Casablanca (1943) vereinbarten Roosevelt und Churchill die Landung in Sizilien im Sommer 1943, die Invasion in Frankreich 1944 und die Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation Deutschlands, Italiens und Japans.

Casablancastaaten,

Gruppe afrikan. Staaten (Ghana, Guinea, Mali, Marokko, VAR (Ägypten, die alger. Exilregierung und bis 1961 Libyen), die in Casablanca 1961 (bis 1963) die Bildung eines gemeinsamen militär. Oberkommandos und einer afrikan. Konsultativversammlung beschlossen; erstrebten im Ggs. zu den Brazzavillestaaten wirtsch. und polit. Unabhängigkeit von den beiden Weltblöcken."

Mali gehörte also zu den "Casablancastaaten" und wollte wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit von NATO und Warschauer Pakt. Das nannten die USA im Kalten Krieg "Neutralitätspolitik", die sie nicht tolerierten. Bei George W. Bush hieß das nach dem 11. September 2001, jede Nation müsse eine Entscheidung treffen: entweder man sei "with us", also an der Seite der USA bei ihrem "crusade against the evil", oder man sei "with the terrorists."²⁸¹ Eine "bipolare Welt", definiert durch "Freunde" und "Feinde".

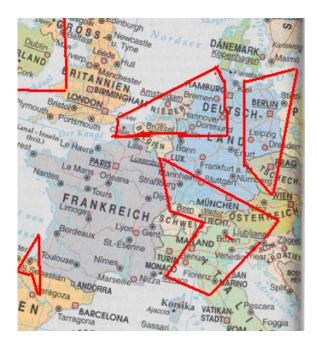
"Freunde"? "Feinde"? Im obigen Lexikon-Artikel über die Geschichte Malis steht: "Unter Staats- und Reg.chef Modibo Keita betrieb M. eine am sozialist. Lager orientierte Innen- und Außenpolitik, näherte sich seit 1965 jedoch wieder Frankreich und den westlich orientierten Nachbarrepubliken." Was bedeutet das, was steht unterschwellig geschrieben? Sozialisten

²⁸¹ Oliver Stone: "Die unerzählte Geschichte Amerikas"

sind nicht "westlich orientiert". Was bedeutet dann "westlich"? Was bedeuteten dann "westliche Werte" oder "Freier Westen"? Jacques Massu in Algerien? Maxwell D. Taylor in Vietnam? Gehörte die SPD nicht dazu?

Irgendwie hatte ich den Eindruck, daß immer wieder das gleiche Schema ablief. Probleme wurden von Europäern geschaffen, eskalierten und wurden zielstrebig am Leben erhalten. Allein die Grenzziehungen in Afrika sprechen eine deutliche Sprache.

Und ich stellte mir vor, afrikanische Herrscher hätten Europa "entdeckt" und dann "unterworfen", Millionen Menschen zu Zwangsarbeitern gemacht, in Ketten gelegt und versklavt, verkauft, vergewaltigt, die Kinder wieder als Zwangsarbeiter eingesetzt, verkauft oder getötet – je nach Lust und Laune -, unsere Amtssprache sei beispielsweise Suaheli und Europa habe diese Grenzziehungen erlebt:



Wenn ich mir vorstelle, welche "Spannungen" von – wie würde der Freiherr sagen – "unterschiedlicher militärischer Intensität" allein zwischen Irland und Großbritannien wegen Nordirland²⁸² herrsch(t)en – oder um "das Baskenland" – oder um "Südtirol"²⁸³ Ungelöste Probleme legen den Grundstein zur "Eskalation", und manchmal scheint es, als hätten bestimmte Menschen genau daran ein Interesse. "Spannungspolitik", Tension²⁸⁴ - und eskalieren tun Zustände nicht von selbst, Kriege brechen nicht aus, Kämpfe flammen nicht auf, sondern werden geführt.

²⁸² "Atlas der Globalisierung. Das 20. Jahrhundert. Ein Jahrhundert in sechs Filmen"; darunter "Bloody Sunday" über Derry am 30.1.1972, als britische Fallschirmjäger 14 Demonstranten erschossen

²⁸³ "Rechtsextremisten: Südtirol ist überall" in DER SPIEGEL 45/1994, S. 68-72: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684555.html

²⁸⁴ Ulrich Chaussy: "Geheimarmee 'stay behind'. Der Staat als Pate des Terrors?", Feature, gesendet am 5.10.2014 auf WDR 5, 11:05 Uhr



Eine solche Grenzziehung wäre unvorstellbar – welche "Spannungen" schüfen afrikanische Herrscher, wenn sie so willkürlich "auf dem Balkan" herumfuhrwerken würden?

Von "Balkan" wurde in diesen Tagen auch wieder gesprochen – vom "kranken Mann am Bosporus" aber nicht.

"Der Balkan" – hier fällt mir wieder eine Geschichte aus dem "Untergang des Abendlandes in Anekdoten"²⁸⁵ ein: Einer älteren jüdischen Frau aus dem zwischen 1918 und 1938 existierenden Länderdreieck Berlin – Wien –Prag war nach 1938 die Flucht vor den Nationalsozialisten nach New York gelungen, und nun saß sie in dieser völlig fremden Stadt. ²⁸⁶ Jemand fragte, wie es ihr denn in New York gefalle, und sie antwortete: "Wie soll es mir schon gefallen auf dem Balkan."

Wie viele Geschichten mögen sich hinter solchen Ländergrenzen verbergen?



Was wissen "Europäer" von afrikanischer Geschichte, die in etwa 500 Sprachen erzählt wird? Ob er auch "Afrikanisch" spräche, wurde ein Freund von mir einmal von einem waschechten Bio-Deutschen gefragt, und fragte erstaunt zurück: "Wieso? Sprechen Sie kein Europäisch?" Das Gesicht des (angeblich) so interessierten Fragers beschrieb er mit einer wundervollen Geste …

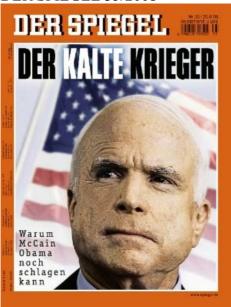
Unwissenheit und Befangenheit – oder vielleicht doch manchmal etwas mehr? Eine Nachricht aus der Ukraine fiel mir besonders auf.

John McCain hatte ich während des US-amerikanischen Wahlkampfes 2008 kennengelernt.

²⁸⁵ Friedrich Torberg: "Der Untergang des Abendlandes in Anekdoten"

²⁸⁶ Szene aus dem Flüchtlings-Film "Casablanca": "What watch?" – "Ten watch." - "Such much?"

DER SPIEGEL 35/2008



Plötzlich tauchte er auf dem Meidan in Kiev auf. "John McCain tells Ukraine protesters: 'We are here to support your just cause'", meldete "The Guardian" am 15.12.2013²⁸⁷, und ich wunderte mich über diese Präsenz inmitten einer doch ach so europäischen Protestbewegung.



200

Daß sich bestimmte Kreise sehr für die Ukraine im Herzen Europas interessierten, hatte Paul Emar Jörris ja schon **2008** geschrieben²⁸⁹: in seinem bereits zitierten Artikel "Gespaltene Allianz" über den "Vorstoß des US-Präsidenten George W. Bush, Georgien und die Ukraine schnellstmöglich in die NATO aufzunehmen", der nach dem Gipfel von Bukarest zwar gescheitert sei, die NATO "jedoch gespalten zurückgelassen" habe. "Der amerikanische Präsident, George W. Bush, ist mit seinem Versuch gescheitert, die europäischen Verbündeten zu zwingen, Georgien und der Ukraine einen Beitritt zur NATO in einem konkreten Zeitraum zuzusagen."²⁹⁰

²⁸⁷ http://www.theguardian.com/world/2013/dec/15/john-mccain-ukraine-protests-support-just-cause

²⁸⁸ Bildunterschrift: "Senator John McCain, center, greets well-wishers in Independence Square in Kiev. Photograph: Sergei Chuzavkov/AP"

http://www.deutschlandfunk.de/gespaltene-allianz.858.de.html?dram:article_id=122524

²⁹⁰ siehe Erstes Buch, S. 333

Glenn Greenwald schrieb über **Edward Snowden** in "Die totale Überwachung"²⁹¹: "Und er gehörte zu der handverlesenen CIA-Mannschaft, die Präsident Bush 2008 zum NATO-Gipfeltreffen nach Bukarest begleitete. Trotz seines beruflichen Erfolges kamen ihm während dieser Zeit zum ersten Mal ernsthafte Zweifel an dem, was die amerikanische Regierung trieb"²⁹².

Jetzt wurde dieses US-amerikanische Interesse sehr drastisch demonstriert. Eine sehr merkwürdige Meldung jagte durch die Öffentlichkeit; leider habe ich mir damals das Datum nicht notiert, als die "Tagesschau"²⁹³ meldete: ", "Fuck the EU.' Eigentlich sollte Victoria Nuland nach dem NSA-Skandal die Wogen in Europa glätten. Stattdessen goss Obamas Top-Diplomatin und Europaexpertin im US-Außenministerium unfreiwillig Öl ins Feuer, als sie sich höchst undiplomatisch über ihren Zuständigkeitsbereich äußerte. In einem privaten Telefonat mit dem US-Botschafter in Kiew sagte sie: "Wissen Sie, fuck the EU.' Das Gespräch wurde von Unbekannten mitgeschnitten und mit Fotos sowie russischen Untertiteln versehen als Video auf YouTube eingestellt.

Für Nulands freimütige Geringschätzung der Europäischen Union hatte ihr Gesprächspartner, der US-Botschafter Geoffrey Pyatt, volles Verständnis. 'Ganz genau', erwiderte er auf ihre Bemerkung. Nuland erwartet offenbar wenig von Vermittlungsversuchen der EU-Außenbeauftragten Catherine Ashton, die zur Zeit in Kiew verhandelt. Stattdessen setzt sie demnach auf die Vereinten Nationen und deren zukünftigen Ukraine-Beauftragten, den niederländischen Diplomaten Richard Serry. Sie sagt: 'Es wäre großartig, wenn die UN helfen könnte, die Dinge zu kitten.'

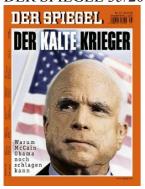
Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass <mark>ausgerechnet die Europa-Beauftragte des US-Außenministeriums</mark> in bester NSA-Manier abgehört wird und der rund vierminütige Mitschnitt anschließend auf YouTube landet.

Inzwischen tauchte ein weiterer Gesprächsmitschnitt auf. Darin äußerte sich die Generalsekretärin des Europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD), Helga Schmid, gegenüber dem EU-Botschafter in Kiew, Jan Tombinski, zu kritischen Äußerungen der USA über die Politik der EU in der Ukraine.

,Die Amerikaner gehen ein bisschen rum und erzählen, dass wir zu weich sind, während sie stärker sind und auf Sanktionen gehen', sagte Schmid dieser Aufzeichnung zufolge, die offensichtlich am 31. Januar gemacht wurde. "Was Du wirklich wissen solltest und was uns sehr ärgert: dass die Amerikaner wirklich rumgehen und die EU an den Pranger stellen und sagen, wir seien da zu soft.' Schmidt erklärte weiter, die EU sei "überhaupt nicht soft'."

Aber was bedeutete schon "soft" für einen "kalten Krieger"?

DER SPIEGEL 35/2008



²⁹¹ Glenn Greenwald: "Die globale Überwachung", München 2014 (Droemer)

²⁹² a.a.O., S, 66

²⁹³ http://www.tagesschau.de/ausland/ukraine-mitschnitt102.html

"Ukraine will make Europe better and Europe will make Ukraine better", zitiert "The Guardian" John McCain. Was für ein Europa ist das? "Fuck the EU"?²⁹⁴

Eines verstand ich überhaupt nicht: Wie war es möglich, daß aus einem privaten Telefonat zitiert werden durfte? Ich erinnerte mich an einen Artikel in DER SPIEGEL 44/1990. Der damalige Hessische Innenminister Gottfried Milde hatte aus einem abgehörten Telefonat zitiert, und DER SPIEGEL schrieb: "Noch im Sommer drückte die Bonner Koalition mit der SPD eine Gesetzesnovelle durch, nach der Journalisten mit Geldstrafe oder bis zu drei Jahren Haft rechnen müssen, wenn sie Abhörprotokolle veröffentlichen. Daß ein Minister legal erlauschte Äußerungen preisgibt, ist schon seit langem untersagt. Die Protokolle einer richterlich angeordneten TÜ [Telefonüberwachung; eigene Anmerkung] sind laut Strafprozeßordnung allein dem Richter, dem Staatsanwalt und im Strafverfahren dem Verteidiger zugänglich. Für strafrechtliche Ermittlungen unbedeutende Mitschnitte sind nach diesen Vorschriften "zu vernichten".

Mit Mildes öffentlichem Geplauder über das Gespräch zwischen Anwalt und Journalist befaßt sich nun auch der hessische Datenschutzbeauftragte Professor Spiros Simitis. Für eine Weiterleitung des Protokolls, das Datenschutzminister Milde auf dem 'polizeilichen Dienstweg' erlangt haben will, gibt es laut Simitis 'keine Rechtsgrundlage'. Die Staatsanwaltschaft Wiesbaden hat signalisiert, sie werde die Aufhebung der Immunität des Ministers beantragen, um ermitteln zu können. In Betracht kommen Paragraph 203 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (unbefugte Offenbarung eines fremden Geheimnisses) und Paragraph 354 Absatz 4: Danach muß mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren rechnen, 'wer unbefugt einem anderen eine Mitteilung über Tatsachen macht, die ihm als außerhalb des Postbereichs tätigem Amtsträger auf Grund eines befugten Eingriffs in das Post- und Fernmeldegeheimnis bekanntgeworden sind'.

Ermittelt werde aber auch, so der Wiesbadener Oberstaatsanwalt Wolfgang Greth, "gegen alle anderen", die den Inhalt des Telefongesprächs unbefugt weitergegeben haben. So hatte jedenfalls bereits vor zwei Monaten Staatskanzlei-Chef Alexander Gauland der Chefredaktion des Stern mitgeteilt, er wisse von einem Angebot, für Wallmann belastende Informationen 150 000 Mark zu zahlen.

Gauland, so Staatskanzlei-Sprecherin Claudia Conrad vorige Woche, sei von Milde "mündlich informiert" worden."²⁹⁵

DER SPIEGEL 48/1990 berichtete: "Auch auf Mildes Nachfolger Nassauer wartet bereits Ungemach im eigenen Haus. Untersuchungen laufen gegen den christdemokratischen Vizechef der Frankfurter Kripo, Peter Walter. Der Kriminaldirektor hatte als erster, ganz unbürokratisch, auf einem Polizeifest Ende Januar einem hohen Beamten des Innenministeriums von dem abgehörten Gespräch erzählt. Über den Inhalt des Telefonats war die Sechser-Runde bei der Besprechung in Mildes Haus später ganz grundlos in Panik geraten. Nicht die Illustrierte, sondern der Anwalt hatte das Geschäft vorgeschlagen - das die Redaktion umgehend abgelehnt hatte."²⁹⁶

Hier war doch auch ein privates Gespräch veröffentlicht worden. Hatte sich die Gesetzeslage denn so geändert, daß jetzt private Telefonate von Politikern einfach ins Netz gestellt werden durften? Welche Wirkung mochte so etwas auf Politiker haben? Was bedeutete so eine Veröffentlichung privater Gespräche, auch für weitere Gespräche?

Aber zurück zu John McCain und seinem Interesse an der Ukraine:

²⁹⁴ siehe auch TTIP

²⁹⁵ "Affären. Paules Dienste. Dem hessischen Innenminister Gottfried Milde droht wegen einer Abhöraffäre ein Strafverfahren", in DER SPIEGEL 44/1990: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13507188.html

²⁹⁶ "Affären. Allein in langer Nacht. Ministerpräsident Walter Wallmann verstrickt sich immer tiefer in die hessische Abhöraffäre", in DER SPIEGEL 48/1990: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13507231.html

Am 15.3.2014 brachten die Nachdenkseiten einen Essay von Peter Vonnahme. Albrecht Müller kündigte den Beitrag an: "Noch ein Nachtrag: Es geht um Krieg und Frieden und um die nicht enden wollende Kette von Manipulationen. Wir geben in Anlage 1 einen Essay von Peter Vonnahme, ehemals Richter am Bayer. Verwaltungsgerichtshof, zum Thema: "Ukraine – die selbstgerechte Heuchelei des Westens, die Völkerrechtsbrüche und ein inakzeptabler Musterfall von double standards und Totalausfall staatsmännischer Kunst' wieder. Der Autor skizziert Grenzüberschreitung durch den Westen – durch die USA und in ihrem Gefolge durch EU und Nato. – Sehr lesenswert. – Dann weisen wir in Anlage 2 beispielhaft auf den Fall einer konkreten Manipulation durch das Heute Journal des ZDF hin, in Anlage 3 auf die Einseitigkeit des Deutschlandfunks und in Anlage 4 auf den Einsatz der GfK²⁹⁷ aus Nürnberg in der Ukraine. – Wir bitten um Entschuldigung dafür, dass wir das Thema "Ukraine' so intensiv bearbeiten. Aber leider gilt hier der Satz von Willy Brandt: "Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts."

Ja, das war die große Erfahrung Europas in seinen eigenen Grenzen: "Der Frieden ist nicht alles, aber ohne den Frieden ist alles nichts." Besonders die Sowjetunion wußte das.



Besonders der zweite Weltkrieg mit 5,2 Millionen sowjetischen Zwangsarbeitern, von denen 3,5 Millionen elendig starben. 27 Millionen Tote Bürger allein der Sowjetunion.

²⁹⁷ "Auf den NachDenkSeiten haben wir immer wieder darauf verweisen müssen, wie die Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zur Stimmungsmache über eine angeblich fantastische Entwicklung des Konsums in Deutschland eingesetzt worden ist. Oft ohne ausreichende statistische Basis. Jetzt ist die GfK auch in der Ukraine tätig."

²⁹⁸ http://www.nachdenkseiten.de/?p=21101

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kiev_Jew_Killings_in_Ivangorod_%281942%29.jpg: "Das Foto wurde von der Ostfront nach Deutschland geschickt, und in der Warschauer Post von der polnischen Widerstandsbewegung abgefangen. Das Original hat auf der Rückseite die Beschriftung "Ukraine 1942 - Judenaktion in Iwangorod". Das Foto befand sich im Besitz von Tadeusz Mazur und Jerzy Tomaszewski und liegt jetzt im Historischen Archiv Warschau."



So viele zerstörte Städte.



Das "alte Europa" hat diese Bilder verinnerlicht:



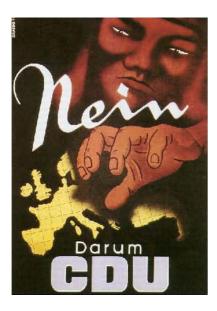
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_146-1970-043-52, Russland, bei_Minsk, tote_Zivilisten.jpg: ,,1943, Sowjetunion, Ukraine, bei Minsk.- Getötete sowjetische Zivilisten (Männer und Frauen) in einer Ortschaft ("Partisanenbekämpfung"?)

³⁰¹ Stalingrad nach der Befreiung:

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c0/RIAN archive 602161 Center of Stalingrad after liber

^{302 &}quot;Nach der Bombardierung von Dresden am 13./14. Februar 1945 konnten auf Grund der hohen Zahl nicht alle Toten schnell beigesetzt werden. Zur Verhinderung von Seuchen errichteten Bergungskommandos

Aber nach dem sich das "Deutsche Reich" mordend und brandschatzend in einem "mörderischen Raub- und Vernichtungsfeldzug im Osten"³⁰³ von seiner entsetzlichsten Seite gezeigt hatte, galt nur wenige Jahre nach dem großen Schlachten für die einen:



Als ob die Sowjetunion das Deutsche Reich überfallen hätte. Wie konnte das sein? Zugegeben: Die Gedanken fuhren in meinem Kopf – und fahren also jetzt auch hier – Karussell.

Weshalb trat John McCain so demonstrativ auf? Am 27. Januar 2014, dem offiziellen "Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus", war nicht nur an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee 1945, sondern auch an die Befreiung Leningrad durch die gleiche Armee genau ein Jahr vorher erinnert worden; Daniil Granin hatte aus Tagebüchern vorgelesen³⁰⁴ und das Individuum war in die Gedenkkultur zurückgekehrt.

"Während der NS-Zeit hieß es, die Stalingradkämpfer hätten ihr Leben für Volk, Reich und "Führer" gegeben. Danach deutete man ihren Tod zur Tragödie um: die Wehrmacht, an der Wolga zerrieben, von Hitler verraten. Wieder später wurden aus den einstigen Helden hilflose Menschen, die ins Getriebe des Krieges geraten waren. Die sowjetische Seite aber blieb stets außen vor. In stiller Kontinuität zur NS-Propaganda blenden auch viele jüngere Darstellungen die Rotarmisten als "gesichtslose Untermenschenmasse" einfach aus", schrieb Jochen Hellbeck in einem Interview mit der Zeit. 305

Was ist das nur für ein entsetzliches Bild auf dem CDU-Wahlplakat von 1953? Wie kann man so etwas tun? Das werde ich nie verstehen!

Am 15.12.2013 war John McCain auf dem Maidan³⁰⁶, Russland – wie gehabt – der böse Feind.

Scheiterhaufen auf dem Altmarkt. Dort verbrannten sie fast 7.000 Leichen."

http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ph003736/index.html

³⁰³ Norbert Lammert am 27.1.2014 im Deutschen Bundestag:

http://www.bundestag.de/bundestag/praesidium/reden/2014/001.html

³⁰⁴ http://www.tagesschau.de/rede-granin100.pdf

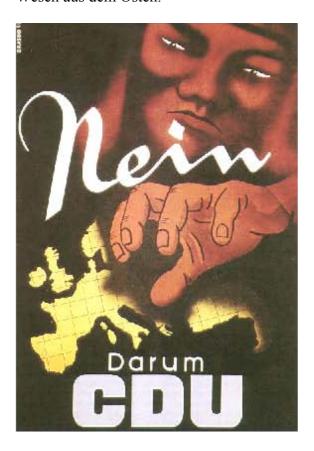
³⁰⁵ http://www.zeit.de/2012/47/Stalingrad-Jochen-Hellbeck

http://www.theguardian.com/world/2013/dec/15/john-mccain-ukraine-protests-support-just-cause

Aber am 27.1.2014 sprach Daniil Granin im Deutschen Bundestag³⁰⁷ von russischen, menschlichen Schicksalen. Empathie entstand. Die Menschen, die nach dem Wunsch Adolf Hitlers allesamt elendig verhungern sollten und 872 Tage lang hungerten und verhungerten, sie waren wieder da: Tanja³⁰⁸ und all die andren.

"Endlich", dachte ich. Das Eis ist gebrochen: **Endlich nannte Norbert Lammert, ein führender Repräsentant meiner Republik, den Krieg gegen die Sowjetunion das, was er war:** "Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee befreit - zufällig auf den Tag genau ein Jahr nach Ende der Leningrader Blockade. Kein Zufall ist dagegen der Zusammenhang zwischen Auschwitz und Leningrad, zwischen dem Völkermord an den europäischen Juden und dem mörderischen Raub- und Vernichtungsfeldzug im Osten Europas: Sie wurzelten in der menschenverachtenden nationalsozialistischen Rassenideologie."³⁰⁹

Ein mörderischer Raub- und Vernichtungskrieg aus menschenverachtender nationalsozialistischer Rassenideologie – und nichts Anderes! Ein großer Schritt nach vorn. Endlich würden Russen Menschen wie alle anderen Menschen sein und keine schrecklichen Wesen aus dem Osten.





Aber schon wenige Wochen danach war zu lesen: "Ukraine auf Nato-Kurs." Die Bildunterschrift zu dem folgenden Bild lautete: "Forciert den Kurs Richtung Nato: Der Präsident der Ukraine, Poroschenko, beim Besuch einer Militäreinheit. Foto: Sergei Kozlov"

³⁰⁷ Rede von Daniil Granin, der endlich auch zu den Opfern von Leningrad am 27. Januar sprechen konnte. Seine markerschütternde Rede kann man als Video sehen (http://dbtg.tv/cvid/3078281) und als PDF nachlesen (http://www.tagesschau.de/rede-granin100.pdf).

³⁰⁸ siehe Drittes Buch, S. 23 und "Zum 27. Januar – Zwei Jahrestage und zwei Tagebücher": http://www.nachdenkseiten.de/?p=15970

http://www.bundestag.de/bundestag/praesidium/reden/2014/001.html



Am 28.3.2014 berichtete die "Frankfurter Rundschau online"311:

"McCain will Ukraine aufrüsten. Panzerbrechende Waffen, Fliegerabwehr-Systeme, Munition: US-Republikaner John McCain fordert Präsident Obama auf, die Ukraine aufzurüsten. Die "wachsende russische Bedrohung in Osteuropa' müsse für die Nato ein "Weckruf' sein, so McCain. Washington –

Zwei republikanische Senatoren haben US-Präsident Barack Obama am Freitag aufgefordert, der Ukraine tödliche Waffen zu liefern. Die als außenpolitische Falken bekannten Politiker John McCain und Lindsey Graham begründeten ihren Vorstoß mit der von Russland ausgehenden militärischen 'Aggression'. In einer Erklärung appellierten beide Senatoren an Obama und 'unsere NATO-Verbündeten, sofort dem Gesuch der ukrainischen Regierung nach Militärhilfe zu entsprechen'.

Die Hilfe solle unter anderem Kleinwaffen, Munition sowie panzerbrechende Waffen und Fliegerabwehr-Systeme umfassen, forderten McCain und Graham. Die Eingliederung der ukrainischen Schwarzmeer-Halbinsel Krim in die Russische Föderation und die "wachsende russische Bedrohung in Osteuropa' müssten für die westliche Militärallianz NATO ein "Weckruf" sein. Bislang hat das Pentagon nur "nicht-tödliche" Ausrüstung für die Ukraine in Aussicht gestellt.

Russische Geheimdienste alarmiert

Der russische Inlandsgeheimdienst FSB warf dem Westen vor, Russland im Zusammenhang mit der Krim-Krise destabilisieren zu wollen. Der stellvertretende FSB-Chef Alexander Malawani sagte laut Kreml-Angaben während einer Zeremonie mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin, die USA und ihre Verbündeten reagierten 'hysterisch' auf den 'legitimen Wunsch der Menschen auf der Krim und im Osten der Ukraine' nach Einheit mit Russland.

Sie versuchten 'zerstörerisch auf die soziopolitische und wirtschaftliche Lage' in Russland einzuwirken, fuhr Malawani fort. Deshalb habe der FSB auf Geheiß Putins 'Maßnahmen der Gegenspionage und der offensiven Spionage ausgearbeitet', die auch umgesetzt würden. (afp)"

Der Artikel verlinkte zu Bildern von einer Demonstration vor dem Ukrainischen Parlament, die mich entsetzten:

³¹⁰ http://www.fr-online.de/ukraine/ukraine-auf-nato-kurs,26429068,29391234.html

http://www.fr-online.de/ukraine/usa-ukraine-mccain-will-ukraine-aufruesten,26429068,26690754.html





Was waren das denn für Demonstranten? Sie traten eher wie Paramilitärs in Erscheinung. Was gehört dazu, einem Menschen mit einem Messer ins Gesicht zu stechen?

Nach seinen Ausgaben 51/2013 vom 16.12.2013 ("Der Halbstarke. Wie Putin die Demokratie und den Westen attackiert") und 11/2014 vom 10.3.2014 ("Der Brandstifter. Wer stoppt Putin?")

^{312 &}quot;Bildunterschrift: "Mehrere tausend Demonstranten liefern sich eine Straßenschlacht mit der Polizei vor dem Parlament in Kiew. Die nationalistische Partei Swoboda wie auch der rechtsextreme Rechte Sektor bestreiten jede Beteiligung": http://www.fr-online.de/ukraine/krawalle-vor-dem-parlament,26429068,28732282.html





titelte das Nachrichtenmagazin am 28.4.2014 "Krieg in Europa? Der ukrainische Flächenbrand".

DER SPIEGEL 18/2014



Ein Jahr später sendete der WDR "Brüder des Jihad? – Neue Glaubenskrieger im Osten"³¹³. Tomasz Głowacki und Marcin Mamoń hatten eine Dokumentation über verschiedene paramilitärische Verbände gedreht; einige bestanden aus ein paar Dutzend Kämpfern, andere aus Hunderten.

 $\underline{\text{http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/die_story/videobruederdesjihaddieneuenglaubenskriegerineuropasosten100.html}$

³¹³ Tomasz Głowacki, Marcin Mamoń: "Brüder des Jihad? – Neue Glaubenskrieger im Osten", gesendet in der Reihe "die story" a. 18.5.2015 um 22:00-22:45 Uhr auf WDR 3:



Ob sich diese "Glaubenskrieger" nun "islamisch" oder "christlich" nannten: Verbunden waren sie im **Kampf gegen Rußland**. Die meisten kannten sich schon aus **Syrien** oder aus dem Kaukasus. Ausländer bereiteten sich auf den Kampf um die Krim vor, und ein bekannter Tschetschenen-Anführer erzählte seine Weltsicht. "Christen" zogen als "**Bataillon Heilige Maria**" in den Krieg gegen die Russische Föderation, und ein Pfarrer betete und segnete und segnete und betete – alles wie gehabt:



Eine "nationalistisch-christliche Formation" in Kiev mit den mir inzwischen bekannten Sprüchen: "Apostel Paulus sagte einst: "Kein Wunder, daß der Herrscher sein Schwert am Gürtel trägt, um das Böse zu vernichten und das Unrecht mit ihm zu bestrafen. Gott gab ihm dieses Schwert – seine Armee und ein Schwert. …"



Aber das Credo fast aller Sendungen blieb natürlich – wie bei "Hart aber fair" vom 8.9.2014: "Wladimir Putin- der gefährlichste Mann Europas?"

Liebe Zuschauerin, lieber Zuschauer,

am **Montag, dem 8. September 2014** sehen Sie bei "hart aber fair" um 21.00 Uhr im Ersten dieses Thema:

Titel: Wladimir Putin - der gefährlichste Mann Europas?

Ob Frieden oder Krieg - Putin hält die Fäden im Ukraine-Konflikt in der Hand. Muss Europa dauerhaft Angst haben vor diesem Mann? Wie sollen wir Putins Russland begegnen: Mit Diplomatie, mit Härte oder zuerst mit mehr Verständnis?

Zu Gast sind:

- **Peter Altmaier**, CDU, Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben
- **Fritz Pleitgen**, Journalist, ehem. ARD-Auslandskorrespondent in Moskau, Washington und Ost-Berlin
- **Anna Rose,** russische Journalistin, Deutschland-Korrespondentin der staatlichen russischen Tageszeitung "Rossijskaja Gaseta"
- Hubert Seipel, TV-Journalist, Autor der ARD-Dokumentation "Ich, Putin"
- Boris Reitschuster, Journalist, Leiter des FOCUS-Büros in Moskau, lebte lange Zeit mit seiner Familie in Russland, Buchautor "Putins Demokratur - Ein Machtmensch und sein System"

John McCain 2008 – John McCain 2014 – Paramilitärs im Herzen Europas aus vieler Herren Länder - und genau ein Jahrhundert nach dem Ersten Weltkrieg die Frage: "Krieg in Europa?" Und an der ganzen "Ukraine-Krise" war nur einer Schuld:













Und ich fühlte mich wie in einer – ach, das ist wirklich ein blödes Wort, Bananen hin, Bananen her ...

Plötzlich verschwand die Ukraine wieder aus den Schlagzeilen. "Europa" wurde urplötzlich von "Flüchtlingsströmen" "überflutet".

DER SPIEGEL 25/2002



O, da war mir ein Fehler unterlaufen. Drohte "Europa" schon 2002 urplötzlich unter einem "Ansturm der Migranten" zusammenzubrechen?

DER SPIEGEL 26/2006



Uups – schon wieder ein Fehler. Man konnte aber auch bei so vielen "Anstürmen" ganz durcheinanderkommen. Wo kamen diese "Migranten", diese "Armen" nur urplötzlich her?

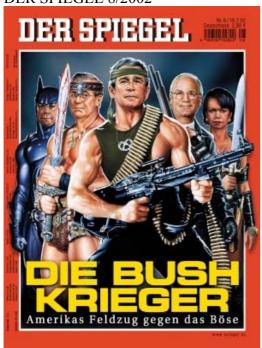
DER SPIEGEL 42/2001



Ach ja. Ein "Krieg der Welten" war ja "ausgebrochen". Hatte ich den grünen Querbalken richtig (über-)sehen:



DER SPIEGEL 8/2002



Es war ganz wichtig, daß man von "Migranten" sprach und nicht von Flüchtenden – Menschen, die vor Kriegen flohen, standen völkerrechtlich unter Schutz, aber "Migranten" oder solche "Asylanten" ("Bin Ladens Schläfer")³¹⁴ natürlich nicht. Also: Kein Mitleid!

Inzwischen war also "der Flächenbrand" "ausgebrochen", vor dem so viele gewarnt hatten.



315

Ungelöste Probleme legten immer neue Grundsteine zur Eskalation, und manchmal schien es, als hätten bestimmte Menschen genau daran ein Interesse. "Spannungspolitik", Tension³¹⁶. Hier wurden Kriege geführt. Millionen Menschen waren auf der Flucht vor Kriegen. Die "Zustände" eskalierten nicht von selbst, Kriege brechen nicht aus, Kämpfe flammen nicht auf. Hier wüten keine Naturgewalten.

Es scheint wirklich und wahrhaftig Menschen zu geben, die Interesse an einer Eskalation haben, die "wunde Punkte" suchen und finden, um ganze Nationen gegeneinander aufzustacheln. Ich habe in unseren Medien schon reden hören über "den Balkan", "die Griechen", "die Spanier" und "die Amerikaner³¹¹". Nicht über arme oder reiche Griechen, nicht von Liebhabern Franco-Spaniens oder von "Podemos" ("Yes, we can" auf Spanisch), nicht von Michael Haydens oder Edward Snowden. Nein, wirklich von "die Griechen", "die Spanier" - und sage und schreibe immer wieder von "Antiamerikanismus". Als ob es so etwas geben könnte – wer legt denn da fest, was "amerikanisch" ist?

³¹⁴ DER SPIEGEL 42/2001, auf dem Titelblatt

³¹⁵ DER SPIEGEL 8/2002, S. 157

³¹⁶ Ulrich Chaussy: "Geheimarmee 'stay behind'. Der Staat als Pate des Terrors?", Feature, gesendet am 5.10.2014 auf WDR 5, 11:05 Uhr

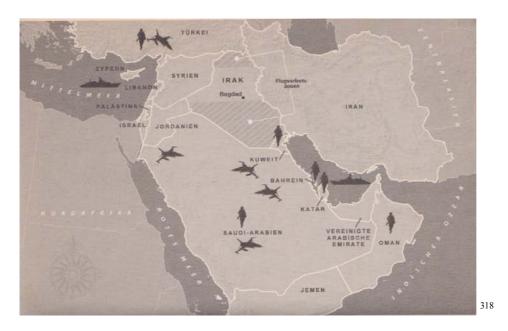
³¹⁷ Wer "die Amerikaner" sagt, meint immer ausschließlich US-Amerikaner, und davon auch meist nur "die Weißen", und meistens nur die Weißen, die an der Regierung sind

Millionen Menschen sind auf der Flucht vor diesen nach den entsetzlichen Terroranschlägen vom 11.9.2001 in New York begonnenen Kriegen.

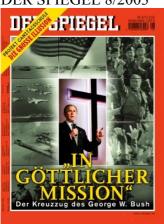
DER SPIEGEL 25/2002



Millionen Menschen haben alles verloren, was sie hatten.



DER SPIEGEL 8/2003



"Der Kreuzzug des George W. Bush"

³¹⁸ Andreas Zumach und Hans von Sponeck: "Irak. Chronik eines gewollten Krieges. Wie die Weltöffentlichkeit manipuliert und das Völkerrecht gebrochen wird.", Köln 2003

DER SPIEGEL 17/2003





Amerikas neue Welt

Seiten 18, 30

Der Sieg im Irak gibt Washingtons Falken Auftrieb. Ungehindert durch einengende Abkommen und Allianzen, will Amerika künftig Diktatoren stürzen, ihre Arsenale von Massenvernichtungswaffen unschädlich machen und mögliche weltpolitische Rivalen klein halten. Vor allem der Syrer Baschar al-Assad muss um sein Amt fürchten. Widerspruch erhebt ausgerechnet das sonst so uneinige Europa. Dem US-Vertrauen auf die Macht des Militärs hielt die EU in Athen das Modell einer Expansion durch Verträge entgegen.



31

Und "Europa" diskutierte darüber, was es sich selbst zumuten könne. Rechtsextremistische Verbrechen nahmen zu, das Wort "Abendland" feierte fröhliche Urständ' ("PEGIDA"), ohne seine Herkunft zu erwähnen, und jeden Tag brannten Unterkünfte nieder, die für Flüchtende bereitgestellt werden sollten.

Die Medien diskutierte nicht mehr über TTIP oder die Klimakatastrophe und schon gar nicht über J-SOC, die Joint Special Operations Commands³²⁰, die jeden Tag unschuldige Menschen auf der ganzen Welt töten.

^{319 &}quot;, Pax americana'. Die neue Weltordnung. Die Herren der Welt", DER SPIEGEL 17/2003: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-26895706.html

³²⁰ Richard Rowley: "Schmutzige Kriege" (nach den gleichnamigen Buch von und mit Jeremy Scyhill, dem Autor auch von "Blackwater")

Mali war in den Schlagzeilen, die Ukraine und hin und wieder auch Somalia, wenn es um "internationalen Terrorismus" ging. Auch Jeremy Scyhill ging für seine Dokumentation "Schmutzige Kriege"³²¹ nach Somalia, "wo es ein eiskaltes Tötungs- und Gefangennahme.Programm gab",



und sprach dort mit einem "Warlord", der im Auftrag der US-amerikanischen Regierung Menschen tötet. Der letzte Satz klingt schrecklich, und ich wünschte, ich könnte ihn umgehen.

Aber in dieser Dokumentation kommen eben nicht nur "Ausländer", also womöglich "Feinde" der USA zu Wort, sondern auch der Generalstabchef vom 11. September, mehrere US-Amerikaner, die selbst in einer Spezialeinheit sind, und ein US-Senator. Im Film erzählt Jeremy Scahill:

"Doch unter William McRaven war der Krieg in Afghanistan zu J-SOCs Krieg geworden. Wie konnte eine kleine, verdeckte Einheit die Führung im größten konventionellen Krieg der Welt übernehmen? Und nun, aus heiterem Himmel, wollte ein Insider mit mir sprechen. Ich hatte vorher schon Insider getroffen, während meiner Recherche zu Blackwater. Aber niemand war so nah am Zentrum der geheimen Tätigkeiten von J-SOC. Er schickte mir Bilder von seinen Militärorden."

Jeremy Scahill traf also diesen Paramilitär:

- "Erklären Sie mir, was J-SOC ist."
- "Das Joint Special Operations Kommando führt alle heiklen Anti-Terror-Einsätze durch auf Geheiß der US-Regierung. Inzwischen tut J-SOC Dinge, die weit außerhalb seines Mandats liegen."
- "Was macht J-SOC im Jemen?"
- "Luftangriffe. Gezielte Tötungen."
- "Gezielte Tötungen innerhalb der Grenzen des Jemen?"
- "Korrekt. Die Welt ist ein Schlachtfeld, und wir befinden uns im Krieg³²². Deshalb kann das Joint Special Operations Kommando gehen, wohin es will, und tun, was es will, alles im Dienst der Nationalen Sicherheit so, wie ihre Ziele von der jeweiligen politischen Führung vorgegeben werden."
- "Wurde J-SOC zu Zwecken eingesetzt, die Sie fragwürdig fanden?"
- "Ja. Es gab bei vielen ein großes Unbehagen über unsere Einsätze, ihre Orte und ihren Zweck. Vieles davon war rechtlich fragwürdig, und das Meiste war außerhalb der offiziellen Kampfgebiete. Kinetische Operationen, sei es festzunehmen oder zu töten, in einigen Fällen Menschen zu verhaften. Sie bauten ein internes Verhörprogramm auf, ohne Wissen der konventionellen Streitkräfte oder gar der CIA. Aufgrund der extremen Geheimhaltung rund um das Programm gab es eine Vielzahl von Missbräuchen."

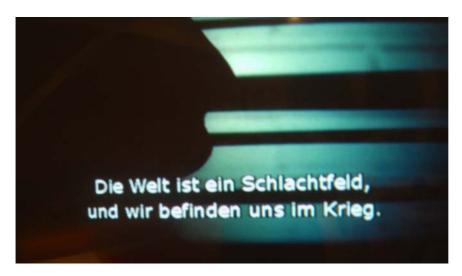
³²¹ Richard Rowley: "Schmutzige Kriege" (nach den gleichnamigen Buch von und mit Jeremy Scyhill, dem Autor auch von "Blackwater"), USA 2012

³²² siehe "Das Manifest der Abendländischen Aktion": "Kriege verheißen bis an Ende aller Tage"

"Folter?"

"Ich würde sagen, ja. Der Präsident hat eine politisch und militärisch berechnete Entscheidung getroffen und dem Joint Special Operations Kommando freien Lauf gelassen." "Sie sagen also, daß J-SOC unter Präsident Obama härter zuschlagen darf als unter Präsident Bush?"

"Härter, präziser, schneller, mit der vollen Unterstützung des Weißen Hauses."



Jeremy Scahill traf diesen Spezialisten ein zweites Mal:

"Dieses Mal hatte ich um das Treffen gebeten. J-SOC war kein Geheimnis mehr, aber die Wahrheit kannten wir noch lange nicht."

Ein Angehöriger eines J-SOC:

"Wir sehen jetzt die Auswirkungen verdeckter Operationen. In Ländern auf mehreren Kontinenten. Ohne einen Gedanken an zukünftige Auswirkungen. Und es hat sich radikal erweitert. Einst waren es 40 Länder. Das wurde nun auf über 75 erweitert. Und es gibt Dutzende, wenn nicht Hunderte gleichzeitiger Missionen."

"Aber theoretisch sollte der Kongreß die Aufsicht über diese Einsätze haben?"

"Die wollen doch nicht in den dunklen Schatten treten und sehen, was hinter dem Vorhang ist. Das Joint Special Operations Kommando wurde zu einem paramilitärischen Arm der Regierung. Milliarden von Dollar wurden in J-SOC investiert."

"Was haben wir damit im Wesentlichen getan?"

"Wir haben einen ungeheuren Hammer geschaffen. Und für den Rest unserer Generation, für den Rest meines Lebens, wird diese Macht immerzu auf der Suche sein nach einem Nagel."

"Wir haben einen ungeheuren Hammer geschaffen. Und für den Rest unserer Generation, für den Rest meines Lebens, wird diese Macht immerzu auf der Suche sein nach einem Nagel." Niemals werde ich jemandem sagen können, wie mich seine Worte getroffen haben. Dagegen war "das Schwert" aus der Ukraine …

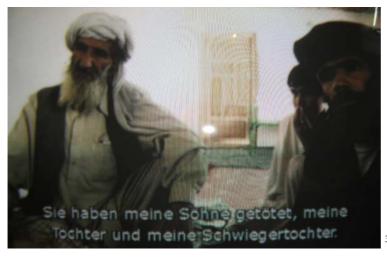
Worum geht es in dem Film? Um geheime Kommandos, um verdeckte Operationen und deren unschuldige Opfer. Zum Beispiel um Mohammed Daoud, einen afghanischen Polzeioffizier, der am 12.2.2010 noch in Guardez den traditionellen afghanischen Attan tanzte,



und den ein J-SOC, ein Joint-Special Operation Commando, ihn tötete,



ihn und weitere Familienmitglieder.



323

Im Jemen sprach Jeremy Scahill mit weiteren Opfern geheimer Operationen. Einer der ärmsten Beduinenstämme wurde bombardiert, und überall lagen zerrissene Menschen, darunter kleinste Kinder. Ein Reporter, der diesen grauenhaften Ort besuchte und darüber berichtete, wurde inhaftiert und blieb auf Intervention von Barack Obama im Gefängnis. Ein Augenzeuge sagt: "Wenn sie unschuldige Kinder töten und sagen, sie wären Al Qaida, dann sind wir alle Al Qaida. Wenn Kinder Terroristen sind, dann sind wir alle Terroristen."

 $^{^{323}}$ "Sie haben meine Söhne getötet, meine Tochter und meine Schwiegertochter."

138 Viertes Buch



Und dann ging es auch gegen Bürger der USA:

"Ein Amerikaner stand auf der Todesliste. Es schien mir, als hätten wir eine Grenze überschritten. Awlaki war ohne Anklage zum Tode verurteilt worden. Awlakis Vater hatte eine Klage eingereicht mit Hilfe von Menschenrechtsorganisationen. Sie hatten den Mord an einem US-Bürger in Auftrag gegeben." In einer Fernsehsendung fragt eine ungläubige Journalistin:



"Welche Art von Recht hat ein Amerikaner gegen die Ermordung durch seine eigene Regierung?" und bekommt die verblüffende Antwort:

"Ja, es klingt fast ironisch: Aber man hat das Recht, nicht ermordet zu werden."



Das hatte ich auch gedacht. Jeremy Skahill berichtet:

"Ein Gesetz wurde in den Kongreß eingebracht, um die außergerichtliche Ermordung von Amerikanern zu verbieten. Nur sechs Abgeordnete unterzeichneten. Und die Leute, die mehr wußten, die Mitglieder des Geheimdienstausschusses, durften mir nichts sagen." Und er spricht mit Senator Ron Wyden, Geheimdienstausschuß des Senats:

"Wenn es einen tödlichen Angriff gibt und eine wichtige Person getötet wird, erkennt der Präsident natürlich an, daß wir töten."

"Er darf nicht bestätigen, daß es irgendeinen tödlichen Einsatz außerhalb einer Kampfzone gab.

"Gab es irgendeine rechtliche Überprüfung der Möglichkeiten tödlicher Aktionen gegen US-Bürger?"

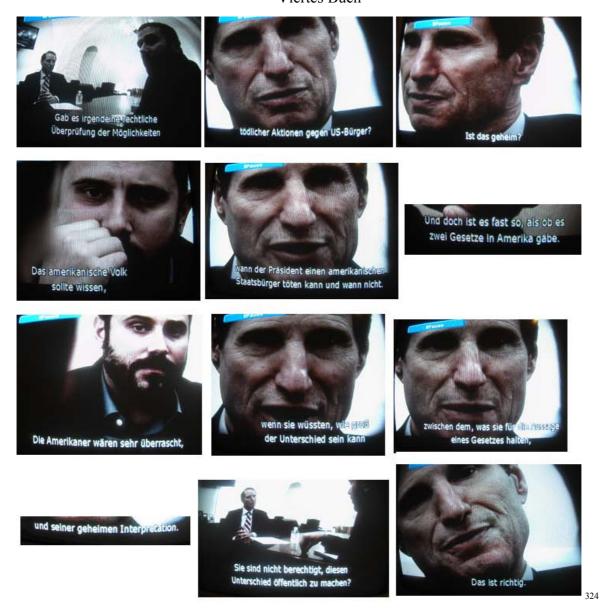
"Ist das geheim (engl.: classified)?"

"Das amerikanische Volk sollte wissen, wann der Präsident einen amerikanischen Staatsbürger töten kann und wann nicht. Und doch ist es fast so, als ob es zwei Gesetze in Amerika gäbe. Die Amerikaner wären sehr überrascht, wenn sie wüßten, wie groß der Unterschied sein kann zwischen dem, was sie für die Aussage eines Gesetzes halten, und seiner geheimen Interpretation."

"Sie sind nicht berechtigt, diesen Unterschied öffentlich zu machen?" "Das ist richtig."

Sehr oft habe ich dieses Interview sehen müssen; ich konnte es einfach nicht glauben. Aber jedes Mal, wenn ich mir die Dokumentation "Schmutzige Kriege" ansah, war auch dieses Interview mit Senator Ron Wyden wieder da:

140 Viertes Buch



"Das amerikanische Volk sollte wissen, wann der Präsident einen amerikanischen Staatsbürger töten kann und wann nicht. Und doch ist es fast so, als ob es zwei Gesetze in Amerika gäbe. Die Amerikaner wären sehr überrascht, wenn sie wüßten, wie groß der Unterschied sein kann zwischen dem, was sie für die Aussage eines Gesetzes halten, und seiner geheimen Interpretation."

"Sie sind nicht berechtigt, diesen Unterschied öffentlich zu machen?" "Das ist richtig."

Kann mir bitte irgend jemand erklären, was das mit Demokratie und Rechtsstaat zu tun haben könnte?

³²⁴ aus Richard Rowley: "Schmutzige Kriege" (nach den gleichnamigen Buch von und mit Jeremy Scyhill, dem Autor auch von "Blackwater")

141 Viertes Buch



Wie soll so ein Krieg jemals enden? Gott sei Dank gibt Jeremy Scahill eine Antwort:



Für diese beiden Männer liebe ich den Jemen und die USA.

Ein fiktives Interview

Friedrich August Freiherr von der Heydte wirkt noch immer sehr rüstig. Mit seinen 109 Jahren wirkt er auf mich zwar nicht mehr taufrisch wie Johannes Heesters, aber er hat immer noch diese faszinierende Energie, die ihn zeit seines Lebens ausgemacht hat. Er reist nun nicht mehr nach Griechenland, Spanien, Portugal, Südafrika und Angola und in manch andere prickelnde Gegend dieser Welt. Aber er engagiert sich schnell, auch wenn ich mir nicht immer ganz sicher bin, ob er weiß, was er sagt bzw. von wem er spricht. Das kannte ich aber schon von ihm: Manchmal vertauschte er wohl die Rollen (Wer ist Guerillero und wer ihr Gegner?), und zwischendurch fielen ihm auch Dinge wieder ein, nach denen ich gar nicht gefragt hatte. 109 Jahre – das ist ja auch eine lange Zeit³²⁵.

"Guten Tag, Herr Professor Friedrich August Freiherr von der Heydte. Ist diese Anrede korrekt oder muß ich Sie anders ansprechen, Exzellenz oder so?"

- "Nein, nein. Freiherr von der Heydte reicht völlig aus."
- "Danke. Und meinen besonderen Dank, daß Sie sich für mich Zeit genommen haben." "Gern."

³²⁵ In Wahrheit ist Friedrich August von der Heydte 1994 mit 87 Jahren gestorben.

"Danke. Herr Professor, erinnern Sie sich noch an Ihren Studenten, den Oberleutnant der Reserve Hans Roth?"

"Hm. Hans Roth. Lassen Sie mich überlegen. Normalerweise erinnere ich mich sehr gut an meine Studenten, wissen Sie. Das Verhältnis zwischen Professor und Student ist ein ganz besonderes."

"So wie zwischen Philipp II. und Don Carlos?

"Wie kommen Sie denn darauf?"

"Ich habe in Ihrem Buch gelesen."

"In welchem? In meinen Memoiren? Ja, ich schreibe darin über die besonderen Verhältnisse an den Universitäten. Aber ich kann mich gar nicht erinnern, daß ich da von Don Carlos geschrieben hätte."

"Ich meine ja auch 'Der moderne Kleinkrieg als ..."

"Jaja, als Pänomen, nicht wahr? Das Massu-Phänomen, hehe. Das Taylor-Phänomen, nicht wahr? Hehe. Aber wieso Don Carlos?"

"Auf S. 126 oben schreiben Sie von 'Don-Karlos-Komplex eines jungen Menschen."

"Ach ja, richtig. Don-Karlos-Komplex. Ja, das war ein gutes Wort von mir. Sentimentaler Träumer. (kurze Pause) Wie sagten Sie, daß der junge Mann hieß?"

"Hans Roth."

"Hans Roth. Hm. (kurze Pause) Und der soll bei mir promoviert haben?"

"Nein, nicht promoviert, aber studiert."

"Wo?"

"In Würzburg."

"In Würzburg. Hm. – (kurze Pause) – Sagten Sie Haase?"

"Nein, Hans, nicht Haase – Hans Roth."

"Nein, der hieß Joachim. Nicht Hans. Joachim Haase. Den habe ich in ein spezielles Ausbildungslager geschickt. Der war etwas ganz Besonderes."

"In was für ein Ausbildungslager?"

"Eines, wo er nur mit einer Referenz von mir hinein kam."

"Geheim?"

"Geheim."

"Anwendung von Folter?"

"Und Abwehr. Nahkampf eben. Muß man das ja können bei der Partisanenbekämpfung."

"Sie haben ja selbst die Nahkampfspange verliehen bekommen, nicht?"

"Ja, die Silberne Nahkampfspange."

"Ja richtig, die Silberne Nahkampfspange."

"Jaja, der Hans, das war ein pfiffiges Kerlchen."

"Haase, Joachim Haase."

"Fragten Sie nicht nach Hans Roth?"

"Ja, Hans Roth."

"Eben. Hans Roth. Wie geht's ihm denn?"

"Man hat ihm übel mitgespielt."

"Was? Wer?"

"Man hat falsche Nachrichten über ihn in die Welt gesetzt, hat auch schlecht über ihn in Zeitungen geschrieben."

"Unglaublich. Was hat man denn geschrieben?"

"Daß er ein 'Extremist' sei."

"Haase? Ein 'Extremist'? Nur, weil er in diesem Ausbildungslager war?"

"Ich spreche über Hans Roth."

"Nur, weil er in diesem Ausbildungslager war? Das ist ja unglaublich. Das ist Terror!"

"Terror ist vielleicht ein etwas zu starkes Wort."

"Nein, Terror ist genau das richtige Wort dafür. Terrorakte richten sich gegen Personen oder Sachen. Die Terrorhandlungen gegen Personen beginnen bei der öffentlichen Beschimpfung … und dem organisierten Rufmord."³²⁶

"Ja, Sie haben das in Ihren Buch geschrieben, ich erinnere mich."

"Selbstverständlich, das ist ganz wichtig. Bei den meisten Menschen müssen Sie ja gar nicht mehr tun, um deren bürgerliche Existenz zu vernichten. Ein paar Gerüchte, und schon ist die ganze Reputation dahin. Die können dann einpacken. Denken Sie nur an Sebastian Edathy."

"Ja, Sie haben recht. Aber ist das Wort 'Terror' nicht doch ein bißchen stark?"

"Nein. Terror will Menschen und menschliche Gruppen zu bestimmtem Verhalten veranlassen. Terror soll einen Einfluß bestimmter Intensität zeigen. Terror ist – so gesehen – eine Demonstration der Macht, und zwar der Macht einer aktiven und zu allem entschlossenen Minderheit."

"Nur einer Minderheit? Kann nicht auch die Mehrheit Terror ausüben?"

"Selbstverständlich. Das braucht sie aber in der Regel nicht, weil sie ja eh die Macht innehat. Problematisch ist es ja nur, wenn Minderheiten Macht ausüben wollen."

"Ach ja, Sie haben recht."

"Natürlich habe ich recht. Sehen Sie: Wer hat denn die öffentliche Meinung in der Hand? Es gibt nur noch wenige Verlage, die sich hohe Auflagen erlauben können. Meistens gibt ein und derselbe Verlag mehrere angeblich konkurrierende Publikationen heraus, und wenn Sie nachforschen, werden Sie feststellen, daß die Verlage die gleichen sind. In Köln etwa gibt Neven DuMont den "Kölner Stadt-Anzeiger", die Kölner Rundschau" und den "Express" heraus, "Der Spiegel" erscheint bei Springer wie "Die Welt" und "Bild" usw. Was hat das mit 'öffentlicher Meinung' zu tun?"

"Und Sie meinen, es gäbe also wenige, die die Meinung manipulieren können, vielleicht sogar durch Falschmeldungen?"

"Selbstverständlich. Wenn über Hans Roth geschrieben worden ist, daß er ein 'Extremist" sei, nur weil ich ihm diese Referenz für das Ausbildungslager für das Erlernen der Anwendung von Folter …"

"Und Abwehr. Aber Haase. Das war Haase."

"Unterbrechen Sie mich nicht. Nur, weil ich ihn in dieses Ausbildungslager geschickt habe – ein guter Mann, wirklich ein interessierter junger Mann, dieser Hauptmann."

"Ich sprach von Hans Roth."

"Sage ich ja."

"Sie sagten Haase."

"Ich? Haase?"

"Nein, aber Sie sprachen von einer Referenz für dieses Ausbildungslager."

Ehen "

"Lassen wir das. Herr Professor. Wenn ich Ihnen aber jetzt noch erzähle, daß von Hans Roth auch noch Akten vernichtet worden sind: Was würden Sie dazu sagen?"

"Akten vernichtet? Das ist unfaßbar, was Sie mir erzählen. Was soll ich dazu sagen, wenn Terror ausgeübt wird gegen einen meiner ehemaligen Studenten, nur weil ich ihm eine Referenz für ein Ausbildungslager gegeben habe."

"Hans Roth. Es geht um Hans Roth."

"Unterbrechen Sie mich nicht ständig. Der gleichen Eskalation wie bei den Terrorhandlungen gegen Personen begegnen wir auch bei den Terrorakten gegen Sachen. Sie reichen von der Sachbeschädigung … über das Durcheinanderbringen und die Vernichtung von Akten usw. bis hin …"³²⁷

³²⁶ Kursives in Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen", Würzburg 1972 (Holzner), S. 200, neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"
³²⁷ a.a.O.

"Entschuldigen Sie, Herr Professor. Ich habe mich wohl falsch ausgedrückt. Der Verfassungsschutz hat die Akten über Hans Roth vernichtet. Er hatte auf Offenlegung geklagt und ein Gericht hatte auch ein entsprechendes Urteil erlassen, aber der Hessische Innenminister hatte Berufung eingelegt und plötzlich waren die Akten angeblich vernichtet." "Ich verstehe Sie nicht. Welche Akten? Wir haben doch keine Akten über diese Ausbildungslager angelegt. Die waren doch geheim."

- "Geheim? Was war geheim?"
- "Na, die Akten. Sie sprechen doch von Akten."
- "Was denn für geheime Akten?"
- "Sagen Sie mal: Was wollen Sie denn eigentlich von mir? Wenn der Haase wirklich Spion für die DDR war, dann müßte es doch Akten darüber geben."
- "Ich spreche doch von Hans Roth."
- "Über den müßte es auch noch Akten geben."
- "Geheime Akten?"
- "Akten sind immer geheim."
- "Wie meinen Sie das?"
- "Manchmal schien es, als sei das deutsche Volk für die Wahrung eines Geheimnisses noch nicht reif genug ... ³²⁸ Und da haben wir dann eben Gesetze gemacht, daß man Dinge direkt geheim halten kann."
- "Gesetze für Akten?"
- "Gesetze für alles. Wer die Daten hat, hat die Macht. Das hat zwei Seiten: Mit dem, was ich von Ihnen weiß, kann ich Ihnen die Hölle heiß machen. Aber wovon Sie nichts wissen, dagegen können Sie auch nichts unternehmen."
- "Herr Professor, ich danke Ihnen für dies Gespräch."

26. Splitter und Fetzen 5

"Das amerikanische Volk sollte wissen, wann der Präsident einen amerikanischen Staatsbürger töten kann und wann nicht. Und doch ist es fast so, als ob es zwei Gesetze in Amerika gäbe. Die Amerikaner wären sehr überrascht, wenn sie wüßten, wie groß der Unterschied sein kann zwischen dem, was sie für die Aussage eines Gesetzes halten, und seiner geheimen Interpretation."

27. Politische Studien

In ihrem Artikel "Chiles Militärregime. Pinochets stille Berater. Chile zur Zeit der Militärdiktatur: Während Ebert- und Adenauer-Stiftung die Opposition unterstützten, kümmerte sich die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung sehr intensiv um das Regime" vom 22.8.2013 schrieb Jeanette Erazo Heufelder:

"Es war der andere 11. September, der 11. September 1973. An jenem Tag vor 40 Jahren stürzte die chilenische Armee mit Hilfe der USA die demokratisch gewählte Regierung des sozialistischen Präsidenten Salvador Allende. Die Diktatur währte anderthalb Jahrzehnte, über 3.000 Menschen wurden von dem Regime umgebracht, an die 30.000 verhaftet und gefoltert, Hunderttausende ins Exil getrieben.

Erst im Herbst vor 25 Jahren ging die Schreckenszeit zu Ende. Am 5. Oktober 1988 sollte ein Plebiszit die weitere Herrschaft von General Augusto Pinochet legitimieren.

³²⁸ Kursives in Friedrich August Freiherr von der Heydte: ", "Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 212

Überzeugt davon, dass die Chilenen die Segnungen der Diktatur begriffen hätten, stellte sie der 73-jährige Junta-Chef vor die Wahl: ich oder das Chaos. Vor der Volksabstimmung ließ er noch Renten aufstocken, den sozialen Wohnungsbau fördern und die Zölle für Fernseher senken. Trotzdem stimmte die Mehrheit der Chilenen bei überwältigender Wahlbeteiligung gegen ihn.

An die zum Zerreißen gespannte Stille jener Abstimmungsnacht erinnert sich Dieter Oberndörfer noch heute. Der langjährige Direktor des Freiburger Arnold-Bergstraesser-Instituts, der vor dem Plebiszit eine Meinungsumfrage betreut hatte, wartete an diesem Abend in der deutschen Botschaft in Santiago auf das Wahlergebnis. 'Der Botschafter hatte Außenminister Genscher Pinochets Niederlage prognostiziert, ich einem Kabinettsmitglied. Trotz unserer Umfragedaten war uns beiden dann doch mulmig zumute. Dazu die Totenstille in Santiago und die sich widersprechenden Radiomeldungen der Regierung und der Christdemokratischen Partei Chiles über den Ausgang des Plebiszits.'

Noch Stunden nach Schließung der Abstimmungslokale wurden Pinochet von seinem Staatssekretär gefälschte Hochrechnungen präsentiert, die ihn im Amt bestätigten. Die Opposition, welche die Stimmen parallel auszählte, um Wahlbetrug zu verhindern, informierte die Junta-Mitglieder über den tatsächlichen Zwischenstand, bei dem sich ein klares Nein zu Pinochet abzeichnete. Bis dem Diktator in der Nacht endlich die richtigen Zahlen vorgelegt wurden, war es zu spät, das Plebiszit für ungültig erklären zu lassen, da Luftwaffenchef Fernando Matthei vor der Presse bereits den Sieg der Opposition eingeräumt hatte. Der Weg war offen für freie Wahlen im darauffolgenden Jahr.

Hanns Seidel Stiftung

Die Stiftung wurde 1966 gegründet. Seidel (CSU) war Ende der fünfziger Jahre bayerischer Ministerpräsident.

Der Opposition war es gelungen, das Regime nach seinen eigenen Spielregeln zu schlagen. Unterstützt wurde sie dabei von zwei großen bundesdeutschen politischen Stiftungen, die seit den sechziger Jahren in Chile tätig waren: der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung und der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung. Letztere hatte wegen ihrer Nähe zu den Gewerkschaften nach dem Putsch ihr sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut nach Ecuador verlagern müssen und war erst seit 1981 wieder mit einem Büro in Santiago de Chile vertreten. Die Adenauer-Stiftung konnte bleiben und setzte ihre Zusammenarbeit mit der chilenischen Christdemokratie unter der Diktatur fort. Wie auch die Ebert-Stiftung verfolgte sie dabei das Ziel, über ihre Partnerorganisationen den Dialog mit anderen Oppositionsgruppierungen zu fördern.

In der harten Phase der Repression hatte die Ebert-Stiftung vor allem Überlebenshilfe in Form von Stipendien und Solidaritätsbekundungen geleistet. 1982 begann sie parteienübergreifend die 'Gruppe der 24' zu unterstützen. So nannte sich der Bund namhafter chilenischer Juristen, dem auch die späteren Präsidenten Ricardo Lagos und Patricio Aylwin angehörten. In ihren Reihen wurde die Idee einer 'Regierung der nationalen Einheit' geboren.

Für einen Sieg beim Plebiszit und damit für das Ende der Diktatur hatten die beiden deutschen Stiftungen der Opposition ihr gesamtes technisches und beratendes Know-how zur Verfügung gestellt. Nicht dabei war allerdings eine dritte deutsche Stiftung: die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung, die seit 1983 ebenfalls mit einem Mitarbeiter in Chile vertreten war. Sie lehnte die Strategie der Opposition ab. Stattdessen setzte sie auf Partnerschaften im rechtskonservativen Lager – ohne sich selbst allzu offensichtlich zu kompromittieren und finanziell an der Kampagne für das Ja zu Pinochet zu beteiligen.

Gäste in der Colonia Dignidad

Ein Evaluierungsbericht über die Aktivitäten der Stiftungen in Chile, den das Entwicklungshilfeministerium unter Minister Carl-Dieter Spranger (CSU) in Auftrag gegeben hatte, kam 1995 zu dem sehr rücksichtsvoll formulierten Schluss, dass sich die Seidel-Stiftung in Entwicklungsländern bei "Staatsformfragen" wohl "nicht puristisch" an Normen orientiere,

die 'für die westliche Demokratie konstitutiv' seien. Auch in Chile habe die Stiftung auf das autoritäre Regime eher 'pragmatisch' reagiert.

Das ist natürlich absurd, denn gerade das Engagement der Seidel-Stiftung prägten weniger pragmatische als ideologische Erwägungen. Man teilte sich mit dem Regime den kommunistischen Erzfeind und die Vorliebe für die neoliberalen Wirtschaftsthesen des Ökonomen Friedrich August von Hayek (1899 bis 1992), der einem starken Staat den Vorzug gab, welcher mit großer Härte gegen alles vorgeht, was das freie Spiel der Marktkräfte beeinträchtigt. Zum Beispiel starke Gewerkschaften oder sozialistische Experimente wie unter Allende."³²⁹



Bisher hatte ich bei dem folgenden Wahlplakat noch nie an "sozialistische Experimente" gedacht. Aber auch dieses Bild sah plötzlich anders aus.

Überhaupt las sich manches anders als früher, sahen manche Bilder plötzlich anders aus. Ständig mußte ich an Sätze denken, die ich in den letzten Monaten gelesen hatte, und so las ich den Artikel noch einmal. Manches lasse ich weg, und die Texte, an die ich dabei denken mußte, füge ich in Fußnoten an:

"Es war der andere 11. September, der 11. September 1973. An jenem Tag vor 40 Jahren stürzte die chilenische Armee mit Hilfe der USA die demokratisch gewählte Regierung des sozialistischen Präsidenten Salvador Allende. Die Diktatur währte anderthalb Jahrzehnte, über 3.000 Menschen wurden von dem Regime umgebracht, an die 30.000 verhaftet und gefoltert, Hunderttausende ins Exil getrieben.³³¹

³²⁹ Jeanette Erazo Heufelder: "Chiles Militärregime. Pinochets stille Berater", in DIE ZEIT 35/2013: http://www.zeit.de/2013/35/pinochet-chile-hanns-seidel-stiftung, siehe auch Drittes Buch, S. 90 330 Wahlplakat von 1957

^{331 &}quot;Das chilenische Volk atmete auf. Die marxistischen Terrorbanden wurden entwaffnet. Nicht nur Militär und Polizei mußten hierbei Opfer bringen, auch Marxisten oder des Marxismus Verdächtige wurden nicht gerade mit Glacehandschuhen angepackt" ["Bayernkurier vom 3.12.1977, zitiert nach "Terroristen – Sympathisanten? Im Welt-Bild der Rechten. Eine Dokumentation", Sonderheft Nr. 1 des Pressedienst Demokratische Initiative, München 1977, ISBN: 3-88206-003-X, S. 76; siehe Drittes Buch, S. 108]

Erst im Herbst vor 25 Jahren ging die Schreckenszeit³³² zu Ende. Am 5. Oktober 1988 sollte ein Plebiszit die weitere Herrschaft von General Augusto Pinochet legitimieren³³³. Überzeugt davon, dass die Chilenen die Segnungen der Diktatur³³⁴ begriffen hätten, stellte sie der 73-jährige Junta-Chef vor die Wahl: ich oder das Chaos³³⁵. Vor der Volksabstimmung ließ er noch Renten aufstocken, den sozialen Wohnungsbau fördern und die Zölle für Fernseher senken.³³⁶ Trotzdem stimmte die Mehrheit der Chilenen bei überwältigender Wahlbeteiligung gegen ihn.

... Bis dem Diktator in der Nacht endlich die richtigen Zahlen vorgelegt wurden, war es zu spät, das Plebiszit für ungültig erklären zu lassen, da Luftwaffenchef Fernando Matthei vor der Presse bereits den Sieg der Opposition eingeräumt hatte. Der Weg war offen für freie Wahlen im darauffolgenden Jahr.

Hanns Seidel Stiftung

Die Stiftung wurde 1966 gegründet. Seidel (CSU) war Ende der fünfziger Jahre bayerischer Ministerpräsident.

Der Opposition war es gelungen, das Regime nach seinen eigenen Spielregeln zu schlagen. ...

... CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung und der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung. Letztere hatte wegen ihrer Nähe zu den Gewerkschaften nach dem Putsch ihr sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut nach Ecuador verlagern müssen ... Die Adenauer-Stiftung konnte bleiben und setzte ihre Zusammenarbeit mit der chilenischen Christdemokratie unter der Diktatur fort. ...

In der harten Phase der Repression³³⁷ ...

³³² "Werner Hahlweg, a.a.O., S. 148. H. von Dach, a.a.O., S. 250 unterscheidet bei der Bekämpfung der zivilen Widerstandsbewegung zwischen Aktionen, die die Polizei allein zu unternehmen hat, Aktionen, die die Polizei mit Hilfe der Armee durchführt, und Maßnahmen, die die Armee mit Hilfe der Polizei verwirklicht."; Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland" unter "§ 4 Das Verhalten des Gegners der Guerilleros", S. 258-261

333 Der Staats- und Völkerrechtler Dieter Blumenwitz aus Würzburg hatte schon an der chilenischen Verfassung mitgeschrieben, nachdem er vorher die Colonia Dignidad besucht hatte – wie auch Lothar Bossle aus Würzburg. 334 "Eindrucksvoll hat sich Franz Josef Strauß zur Freiheit bekannt, und nicht minder eindrucksvoll hat die chilenische Regierung deutlich gemacht, daß sie das Land aus dem marxistischen Chaos Allendes wieder in eine freiheitliche führen will. Aber linke Ohren wollen solche Worte nicht hören. Und linke Meinungsmacher wollen sie nicht weitergeben. Die gegenwärtige chilenische Regierung ist ihnen deshalb so verhaßt, weil sie es bis heute nicht verwinden können, daß sich hier ein Land erstmals in der Welt aus eigener Kraft von einer marxistischen Diktatur befreit hat." [Hans Graf Huyn, MdB-CSU, "Bayernkurier" vom 3.12.1977, zitiert nach Kurt Hirsch (verantwortlich): "Terroristen – Sympathisanten? Im Welt-Bild der Rechten. Eine Dokumentation", Sonderheft Nr. 1 des Pressedienst Demokratische Initiative, München 1977, ISBN: 3-88206-003-X, S. 76; siehe Drittes Buch, S. 108]

335 "Schließlich wird man im psychologischen Kampf auch das Sicherheitsbedürfnis des Menschen, vor allem des Menschen unserer Zeit, immer wieder anzusprechen versuchen. Dazu wird man mit allen zur Verfügung stehenden Propagandamitteln möglichst plastisch die Größe der Gefahren darstellen"; Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, S. 58. Auch: "die konstruktiven Maßnahmen schließlich – laufende Information der Bevölkerung über die von den Guerilleros drohende Gefahr, effektive Propaganda für die von den Guerilleros bekämpfte nationale oder soziale Idee, in: a.a.O., S. 258
336 "Hebung des Lebensstandards vor allem der Schichten, die aus wirtschaftlichen oder sozialen Gründen Sympathien für die Guerilleros zeigen – sollen diese isolieren", in Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, S. 258

337 "Der Gegner der Guerilleros wird zu ihrer Bekämpfung nachrichtendienstliche, präventive, repressive und konstruktive Maßnahmen ergreifen. Die nachrichtendienstlichen Maßnahmen sollen den Gegner möglichst frühzeitig über in Bildung begriffene oder schon vorhandene Guerillabewegungen und ihre Ziele, Pläne und Absichten unterrichten. Die präventiven Maßnahmen - Objektschutz, Überwachung verdächtiger Personen und Gruppen und andere Sicherheitsvorkehrungen – sollen geplante Kleinkriegsaktionen der Guerilleros verhindern; die repressiven Maßnahmen – im verdeckten Kampf Spurensicherungen, Fahndungsaktionen, Festnahmen von

Für einen Sieg beim Plebiszit und damit für das Ende der Diktatur hatten die beiden deutschen Stiftungen der Opposition ihr gesamtes technisches und beratendes Know-how zur Verfügung gestellt. Nicht dabei war allerdings eine dritte deutsche Stiftung: die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung, die seit 1983 ebenfalls mit einem Mitarbeiter in Chile vertreten war. Sie lehnte die Strategie der Opposition ab. Stattdessen setzte sie auf Partnerschaften im rechtskonservativen Lager – ohne sich selbst allzu offensichtlich zu kompromittieren und finanziell an der Kampagne für das Ja zu Pinochet zu beteiligen.

... Man teilte sich mit dem Regime den kommunistischen Erzfeind³³⁸ und die Vorliebe für die neoliberalen Wirtschaftsthesen des Ökonomen Friedrich August von Hayek (1899 bis 1992), der einem starken Staat den Vorzug gab, welcher mit großer Härte gegen alles vorgeht, was das freie Spiel der Marktkräfte beeinträchtigt. Zum Beispiel starke Gewerkschaften³³⁹ oder sozialistische Experimente³⁴⁰ wie unter Allende."

Bei zwei der Formulierung aus obigem Artikel war mir das CEDI eingefallen: bei "kommunistischer Erzfeind" und direkt zu Beginn des Artikels: "Es war der andere 11. September, der 11. September 1973. An jenem Tag vor 40 Jahren stürzte die chilenische Armee mit Hilfe der USA die demokratisch gewählte Regierung des sozialistischen Präsidenten Salvador Allende. Die Diktatur währte anderthalb Jahrzehnte, über 3.000 Menschen wurden von dem Regime umgebracht, an die 30.000 verhaftet und gefoltert, Hunderttausende ins Exil getrieben." Aus irgend einem Grund drängte sich mir immer dieser Satz auf:

"Inzwischen ist ja bekanntlich die Weltgeschichte weitergerollt, und es ist nicht zuletzt das spanisch-amerikanische Übereinkommen, daß hier gezeigt hat, daß man in Washington heute die europäische Situation ganz anders beurteilt, als sie gewisse linksgerichtete Emigrantenklüngel dargestellt haben wollen."

Er steht auf S. 46 in "20 años/ annees/ years/ Jahre C.E.D.I." von Georg von Gaupp Berghausen, der den Artikel des CEDI-Mitglieds Dr. Gustav Canaval aus den "Salzburger Nachrichten" vom 31.10.1953 wiedergab. Die Formulierung "gewisse linksgerichtete Emigrantenklüngel" läßt mich wohl nie mehr los. Menschen waren ins Exil gezwungen worden, um ihrer Inhaftierung, Folterung und/oder Ermordung zu entgehen, und wurden als "Emigranten" verhöhnt, als "gewisse linksgerichtete Emigrantenklüngel". Unfaßbar! Willy Brandt, Fritz Bauer – auch "gewisse linksgerichtete Emigrantenklüngel"?

Mir war also das CEDI eingefallen mit seinen vielen "personellen Überschneidungen". Wie konkret diese "Überschneidungen" waren, erfuhr ich wiederum durch die "Poltischen Studien".

³⁴⁰ siehe Wahlplakat der CDU von 1957, S. 145

Tatverdächtigen und Bestrafung von Überführten, im offenen Kampf Durchkämmen "verseuchten", Freikämpfen "befreiten" Gebiets und Zerschlagung der Guerillaverbände in offener Abwehr – sollen Guerilleros, die Kleinkriegsaktionen durchgeführt haben, vernichten, das heißt für dauernd unfähig machen, den Kampf fortzuführen oder wieder aufzunehmen … Nachrichtendienstliche, präventive, repressive und konstruktive Gegenmaßnahmen ergänzen sich"; in "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, S. 258 338 Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971 (Editora Nacional, San Augustin. 5)

^{339 &}quot;Die Mächtigen der Wirtschaft, das belegen die Unterlagen, haben mit illegalen Millionenspenden jahrzehntelang Politik gegen Sozialdemokraten und Gewerkschaften gemacht. Über die Konten der Staatsbürgerlichen Vereinigung, einer Art 'Spendensammelbank' (Staatsanwaltschaft), floß das Geld von der Großindustrie an die Politiker von CDU/CSU und FDP - zwischen 1969 und 1980 allein 214 Millionen Mark.", in "1/3Graf Lambsdorff, 2/3 Landesverband. Von Bonner Staatsanwälten enttarnt: CDU/CSU und FDP kassierten Millionen aus schwarzen Kassen", DER SPIEGEL 39/1983, S. 25-28: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14021356.html, Bestandteil meiner Petition, siehe Erstes Buch, S. 201

Im Artikel³⁴¹ hatte ich gelesen: "1978 erschien in den Politischen Studien der Seidel-Stiftung ein Band über Chile. Zwischen den Reden von CSU-Chef Franz Josef Strauß, die er während seines Chile-Besuchs 1977 hielt, einem Bericht seines Reisegefährten, des CSU-Politikers Erich Riedl, und einem Kommentar aus der Feder des CIA-Journalisten und späteren Esoterikers Robert Moss findet sich in dem Band auch ein Protest Hayeks gegen den internationalen Rufmord an Pinochets Chile; ... "342

Das hatte mich interessiert. Also hatte ich auf den Seiten der Hanns-Steidel-Stiftung³⁴³ nachgesehen und auch einige der "Politischen Studien" als PDFs zum Herunterladen gefunden; aber ein Band über Chile von 1978 war nicht dabei gewesen.

Deshalb hatte ich am 22. April 2015 die Hans-Seidel-Stiftung angeschrieben und um Zusendung dieses Bandes als PDF oder um die gedruckte Ausgabe per Post gebeten; an den Kosten einer etwaigen Zusendung würde ich mich selbstverständlich beteiligen.

Schon am selben Tag bekam ich eine sehr freundliche Antwort: Meine Anfrage sei an eine Kollegin weitergeleitet worden; sie werde prüfen, ob der Band noch verfügbar sei bzw. mit das PDF übersenden.

Leider hörte ich monatelang nichts, und so wandte ich mich am 5. August 2015 erneut an die Hanns-Seidel-Stiftung mit der Frage, ob man mich wohl vergessen habe. Wie habe ich mich gefreut, als mich nur wenige Tage später ein gedrucktes Exemplar erreichte.



Nach alter Väter Sitte sah ich zuerst nach dem Herausgeber und las "Hanns-Seidel-Stiftung e.V.: Dr. Fritz Pirkl, Prof. Dr. Wilhelm Arnold", und mit "Fritz Pirkl" war ich dann eben auch wieder im CEDI gelandet: Er steht in Georg von Gaupp-Berghausens katholischem Familienalbum mit den vielen Photos und Dokumenten,

³⁴¹ Jeanette Erazo Heufelder: "Chiles Militärregime. Pinochets stille Berater", in DIE ZEIT 35/2013: http://www.zeit.de/2013/35/pinochet-chile-hanns-seidel-stiftung

³⁴² siehe Viertes Buch, S. 90

³⁴³ Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Lazarettstraße 33, 80636 München, Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D., www.hss.de

^{344 &}quot;Chile – ein schwieriger Weg", "Poltische Studien, Zweimonatszeitschrift für Zeitgeschehen und Politik, Sonderheft 1/1978", Herausgeber: "Hanns-Seidel-Stiftung e.V.: Dr. Fritz Pirkl, Prof. Dr. Wilhelm Arnold", München (Günter Olzog Verlag), B 5622 F, ISBN 0032 – 3462



345

He CONGRES INTERNATIONAL

Madrid, 21 - 30 septembre 1953

"UNION EUROPEENNE - UNION IBEROAMERICAINE"

APERÇU

BASES POLITIQUES DE L'EUROPE ACTUELLE

L'idée européenne et son possible dépassement PROFESSEUR DR. F. A. FREIHERR VON DER HEYDTE (Allemagne)

> Valeurs chrétiennes et vie pratique Comte François de la Noe (France)

L'EUROPE ET L'AMERIQUE LATINE DEVANT L'AVENIR; BASES PRINCIPALES D'ACTION

La Situation de l'Hispanoamérique
Alfredo Sánchez Bella, Directeur de l'Institut de Culture
Hispanique (Espagne)
Dr. Eduardo Victor Haedo, Sénateur (Uruguay)

LES BASES SOCIALES POSSIBLES DE L'UNION EUROPEENNE

Panorama des mouvements sociaux européens
MAURICE CLIQUET, Directeur du Bureau d'Etudes du Salaire
Proportionnel (France)
PAUL WILHELM WENGER, Rédacteur du "Rheinischer Merkur"
(Allemagne)

346

und den vielen Listen mit den "personellen Überschneidungen":

³⁴⁵ Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971 (Editora Nacional, San Augustin,5), S. 34

³⁴⁶ a.a.O., S. 35

A continuation vous trouverez les noms des rapporteurs aux Congrès du CEDI depuis son commencement:

__ 23 __



347

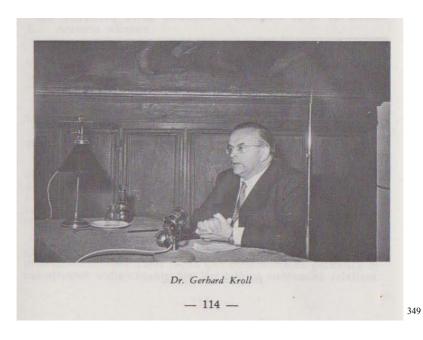
ESPAGNE:		1955	Pater Dr. Gustav Gundlach S. J.
4000			Dr. Richard Jaeger.
1953	Alfredo Sánchez Bella	1956	Dr. Hans-Joachim von Merkatz.
	José Solís Ruiz.		Dr. Hans-Joachim von Merkatz.
	José María Otero Navascués.	1958	Dr. Otto Georg Pirkham.
	Général Antonio Alcubilla.	1050	Dr. Westrick.
	Général Gerardo Caballero.		Dr. Alfons Dalma.
	José María Areilza, conde de Motrico.		Ernst Majonica, MdB.
	Antonio Correa Veglison.	1961	Dr. Hans-Joachim von Merkatz.
	Jorge Jordana.	1,2,2,2	Ernst Majonica, MdB.
1954	Miguel Echegaray.		Dr. h. c. Franz-Josef Strauss.
	Luis Sánchez Agesta.	1964	Dr. Franz Heubl.
1955	Général Jorge Vigón.	1965	Max Streibl, MdL (secrétaire général CSU)
1956	José Solís Ruiz.	1966	Comte Alo's de Waldburg-Zeil.
1957	Alberto Martín Artajo.		Dr. Wolfgang Pohle, MdB.
1958	José María Cordero Torres.		Comte Alois de Waldburg-Zeil.
1959	Joaquín Ruiz Giménez.	1969	Hanswilhelm Haefs.
1960	Marquis de Valdeiglesias.		Dr. Hans Hutter.
1961	Manuel Fraga Iribarne.		Walter Leisler-Kiep, MdB.
1962	Antonio Luna García.	1971	Dr. Werner Marx, MdB.
1000	Luis Sánchez Agesta.		Dr. Fritz Pirkl, Ministre d'Etat.
1963	Jesús Fueyo Alvarez.		
1900	Luis García Arias.		
1064	Luis Sánchez Agesta.	AUTRICH	E;
1065	Adolfo Tornos Cafranga.		
1300	José Serrano Carvajal.	1953	Otto de Habsbourg.
1966	Luis Sánchez Agesta.	1000	Georg von Gaupp-Berghausen.
	Luis García Arias.		Dr. Gustav Canaval.
1007	Nuño Aguirre de Cárcer.		Otto de Habsbourg.
1060	Enrique Larroque.		Dr. Willy Lorenz.
1060	Luis Sánchez Agesta.	1957	
1909	Jesús Fuevo Alvarez.	1958	
1070	Rodrigo Fernández Carvajal.	1959	Dr. Karl Herczeg.
1071	Alberto Martín Artajo.	1960	
1911	Alberto Martin Artajo.	1961	
		1962	
		1005	Dr. Hermann Rippel. Dr. Alexander Fundulus.
ALLEMAGNE:		1965	
192100	des Hendte	1966	Dr. Max Thurn. Otto de Habsbourg.
1953	Prof. Dr. Frh. von der Heydte.	1969	Dr. Günther Nenning.
	Paul Wilhelm Wenger.	1070	Dr. Max Thurn.
	Dr. Hans-Joachim von Merkatz.	1970	Otto de Habsbourg.
1954	Dr. Otto B. Roegele.	1311	C.1.0 do
	Dr. Richard Jaeger.		_ 25 _

Auf den Seiten 24 und 25 steht Friedrich August Freiherr von der Heydte als erster (1953) und Dr. Franz Pirkl als letzter (1971) "rapporteur" aus Deutschland verzeichnet. 20 Jahre CEDI: "Prof. Dr. Frh. von der Heydte, Paul Wilhelm Wenger, Dr. Hans-Joachim von Merkatz (1953), Dr. Otto B. Roegele, Dr. Richard Jaeger (1954), Pater Dr. Gustav Grundlach S. J., Dr. Richard Jaeger (1955), Dr. Hans-Joachim von Merkatz (1956), Dr. Hans-Joachim von Merkatz (1957), Dr. Otto Georg Pirkham, Dr. Westrick (1958), Dr. Alfons Dalma (1959), Ernst Majonica, MdB (1960), Dr. Hans-Joachim von Merkatz, Ernst Majonica, MdB (1961), Dr. h.c. Franz-Josef Strauss (1963), Dr. Franz Heubl (1964), Max Streibl, MdL (secrétaire général CSU) (1965), Comte Alois de Waldburg-Zeil (1966), Dr. Wolfgang Pohle, MdB

³⁴⁷ siehe Drittes Buch, S. 224

(1967), Comte Alois de Waldburg-Zeil (1968), Hanswilhelm Haefs, Dr. Hans Hutter (1969), Walter Leisler-Kiep, MdB (1970), Dr. Werner Marx, MdB, Dr. Fritz Pirkl, Ministre d'Etat (1971).

1953-1971: 20 Jahre CEDI?³⁴⁸ Immer wieder stolperte ich über diese Jahreszahlen. Wahrscheinlich wegen der Irritationen um die "Abendländische Aktion" mit ihren "Grundlagen abendländischer Erneuerung" von Dr. Gerhard Kroll



von 1951 und die später gegründete "Abendländische Akademie" mit ihren vielen "personellen Überschneidungen".



"Rapporteurs" von 1953-1971: 20 Jahre CEDI.

³⁴⁸ Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971 (Editora Nacional, San Augustin, 5)

³⁴⁹ a.a.O., S. 114 350 a.a.O., S. 57



351



35

Ach, jetzt hatte es mich wieder ins Escorial verschlagen, dabei war ich doch eigentlich bei der Hanns-Seidel-Stiftung und ihren "Politischen Studien". Also einmal weg von Dr. Fritz Pirkl und hin zum Inhaltsverzeichnis von "Chile – ein schwieriger Weg", "Poltische Studien, Zweimonatszeitschrift für Zeitgeschehen und Politik, Sonderheft 1/1978", Herausgeber: "Hanns-Seidel-Stiftung e.V.: Dr. Fritz Pirkl, Prof. Dr. Wilhelm Arnold".

Im Inhaltsverzeichnis fand ich nicht nur die versprochenen Autoren (die Reden von CSU-Chef Franz Josef Strauß, die er während seines Chile-Besuchs 1977 hielt, einen Bericht seines Reisegefährten, des CSU-Politikers Erich Riedl, einen Kommentar "aus der Feder des CIA-Journalisten und späteren Esoterikers" Robert Moss und einen Protest Friedrich August von Hayeks gegen den internationalen Rufmord an Pinochets Chile). Vielmehr versprach es noch mehr:

³⁵¹ a.a.O., S. 507

³⁵² a.a.O., S. 508

Johannes Hampel Menschenwürde und Freiheit sind unteilbar - Editorial Mario Puelma Lothar Bossle Das Experiment Allendes von 1970-1973 im soziologischen und historischen Kontext sozialistischer Trans-Gerhard Wolfgang Goldberg Militärdiktatur und Caudillismus in Lateinamerika Robert Moss Die organisierte Isolierung Chiles Friedrich August von Hayek Internationaler Rufmord Eine persönliche Stellungnahme Jürgen Gerhard Todenhöfer ... Zu den deutsch-chilenischen Beziehungen . . . Claudio Krebs Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung Leopoldo Lopez Die chilenische Wirtschaft unter der Regierung Allende Hans Graf Huyn Zur Ortsbestimmung der Christlichen Demokraten in Erich Riedl Besuch in Chile . . DOKUMENTATION 1. Chronologie zur Geschichte und Politik 2. Zur Geschichte der chilenischen Demokratie . . . 3. Parlamentserklärung vom 22. August 1973 4. Allendes Proklamation vom 24. August 1973 . . . 5. Erklärung des Generalrates der chilenischen Anwalts-6. Erklärung der Christlich-Demokratischen Partei nach dem Militärputsch vom 12. September 1973 7. Erklärung der (ODCA) vom 15. September 1973 nach 8. Rede des chilenischen Gesundheitsministers Don Fernando Matthei vom November 1977 9. Reden von Franz Josef Strauß in Chile

Johannes Hampel: Menschenwürde und Freiheit sind unteilbar – Editorial Mario Puelma: Chilenischer Modellfall: Wofür?

353

^{353 &}quot;Chile – ein schwieriger Weg", "Poltische Studien, Zweimonatszeitschrift für Zeitgeschehen und Politik, Sonderheft 1/1978", Herausgeber: "Hanns-Seidel-Stiftung e.V.: Dr. Fritz Pirkl, Prof. Dr. Wilhelm Arnold", München (Günter Olzog Verlag), , B 5622 F, ISBN 0032 – 3462, S. 2

Lothar Bossle. Das Experiment Allendes von 1970-1973 im soziologischen und

historischen Kontext sozialistischer Transformationsstrategien

Gerhard Wolfgang

Goldberg: Militärdiktatur und Caudillismus in Lateinamerika

Robert Moss: Die organisierte Isolierung Chiles

Friedrich August von

Hayek: Internationaler Rufmord. Eine persönliche Stellungsnahme

Jürgen Gerhard

Todenhöfer: Zu den deutsch-chilenischen Beziehungen Claudio Krebs: Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung

Leopoldo Lopez: Die chilenische Wirtschaft unter der Regierung Allende Hans Graf Huyn: Zur Ortsbestimmung der Christlichen Demokraten in Chile

Erich Riedl: Besuch in Chile

Nach und nach las ich den einen oder anderen Text. Es waren wirklich lesenswerte Texte, die mir später immer wieder aufstießen, nein: die in mir wie Splitter herumwanderten; ich komme beizeiten darauf zurück. Nur eines, was ich in "Chile – ein schwieriger Weg" schwarz auf weiß lesen mußte, muß ich sofort loswerden; das gibt sonst Magengeschwüre: In seiner Rede vom 19.11.1977, die auf den Seiten 103-107 abgedruckt ist,

9. Reden von Franz Josef Strauß in Chile

9.1 Rede vom 19. November 1977 aus Anlaß der offiziellen Feier:

Vor 125 Jahren kamen die ersten deutschen Einwanderer nach Chile

"Unter deutschen Landsleuten darf ich sowohl die ehemaligen Bürger Deutschlands ansprechen, deren Vorfahren vor hundert und mehr Jahren nach Chile gekommen sind, wie auch die zahlreichen Gäste, die als Bürger der Bundesrepublik Deutschland heute sich hier an diesem Ehrentag unter diesem Ehrenmal eingefunden haben. Ich freue mich, daß ich im Zusammenhang mit einer seit langem geplanten

hatte Franz Josef Strauß wirklich in seinen Schlußsätzen "sorgen Sie dafür, daß die Freiheit in ihrem Lande, gleichgültig, von woher sie bedroht wird, erhalten bleibt" gesagt.

Rede von Franz Josef Strauß

107

Ich kann Ihnen nur eines sagen: arbeiten Sie als Ioyale, fleißige und treue Bürger Ihres Landes am Aufbau und weiterem Ausbau Ihres Landes, sorgen Sie dafür, daß die Freiheit in Ihrem Lande, gleichgültig, von woher sie bedroht wird, erhalten bleibt, und arbeiten Sie daran, daß Disziplin, Fleiß, Leistung, Opferbereitschaft und Gemeinschaft ein blühendes Land Chile schaffen, in dem jeder Bürger mit Stolz sagen kann, ich bin ein freier Chilene, gleichgültig, von welcher Nation meine Vorfahren sind. In dem Sinne wünsche ich jedem eine freie und glückliche Zukunft und in dem Sinne hoffe ich, daß wir uns noch manches Mal begegnen können." (Tonbandnachschrift)

Um Gottes und aller Heiligen Willen: Welche "Freiheit" sollte denn in der Militärdiktatur unter Augusto Pinochet erhalten bleiben? Erhalten?

27. "Daß Allende nur ein Beispiel für Vorgänge ist, die jederzeit auch in Europa auftreten können" (1975) - "Jede Situation, die schädliche Auswirkungen auf Menschen, die Umwelt oder Vermögenswerte hat oder haben kann" (Lissabon, 1.12.2009)

Im bereits erwähnten Buch "Der Bonner Bildersturm"³⁵⁴ findet sich auf S. 66 ein "Werbetext für Lothar Bossles Buch "Allende und der europäische Sozialismus" (1975)":

"L. Bossle. Allende und der europäische Sozialismus. Seewald Verlag Stuttgart Allende in Deutschland – ist das vorstellbar? –

Der bekannte Politikwissenschaftler, Soziologe und Publizist Lothar Bossle schreibt über Aufstieg und Fall Allendes unter besonderer Berücksichtigung möglicher Parallelentwicklungen in Europa. Die Quintessenz: eine umfassende Dekuvrierung von Allendes sozialistischem Experiment und eine aktuelle Warnung für Europa, speziell für die Bundesrepublik Deutschland.

Allende hat die Verfassung Chiles behandelt wie Hitler die von Weimar: Er setzte sie nicht außer Kraft, aber er wendete sie nicht mehr an. Am Ende stand die logische, aber selten wahrgenommene Erkenntnis: Es gibt keinen demokratischen Weg zum Marxismus, weil die Systeme sich gegenseitig ausschließen.

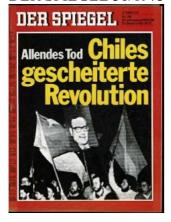
Bei der Ausschaltung der Verfassung und beim revolutionären Übergang zum Sozialismus fand Allende Rat in europäisch-sozialistischen Theorien.

Bossle ist der erste Autor, der die theoretischen Folgerungen aus dem Debakel Allendes für Europa zieht. Er hielt sich mehrmals in Chile auf und sprach mit vielen Augenzeugen, auch mit dem Arzt, der als einziger sah, wie sich Allende erschoß. Anhand der Quellen und der politischen Theorien weist er nach, daß Allende nur ein Beispiel für Vorgänge ist, die jederzeit auch in Europa auftreten können. Den jüngsten Beweis dafür hat die Militärjunta in Portugal geliefert. Bossles Buch enthält alle Informationen, die nötig sind, um dem vorzubeugen."

"Eine aktuelle Warnung für Europa, speziell für die Bundesrepublik Deutschland"? Lothar Bossle bereiste mehrfach die Colonia Dignidad³⁵⁵ ...

Das alles scheint lange her, und ich hätte mir vielleicht nicht allzu viel dabei gedacht, wenn mir nicht in jüngster Zeit einige Wortbeiträge aufgefallen wären, in denen immer mal wieder von "Allende" die Rede war. Also nicht wirklich von Salvador Allende und seiner Politik – ebenso wenig wie von Yanis Varoufakis und seinen Ideen -, sondern von dem, wofür "Allende" in vielen deutschen Massenmedien stand und steht: das "Scheitern" eines "sozialistischen Experiments".





³⁵⁴ Klaus Staeck und Dieter Adelmann: "Der Bonner Bildersturm", Göttingen 1976 (Steidl)

³⁵⁵ http://www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/44693/colonia-dignidad



356

In Griechenland war auch eine sozialistische Regierung gewählt worden; Alexis Tsipras war Ministerpräsident, Yanis Varoufakis Finanzminister. Die Sendung "Anne Will" vom 8.7.2015 titelte: "Nach der Kampfansage aus Athen - Ist Merkels Europa noch zu retten?"

"Merkels Europa"? Sofort dachte ich an Vanessa Conzes Buch "Das Europa der Deutschen"³⁵⁷, in dem auch Friedrich August von der Heydte ausführlich erwähnt wird³⁵⁸, das ich aber noch nicht gelesen hatte. Das CEDI, von der Heydtes Europa …

DER SPIEGEL 13/2015





359

Der Begleittext zur Sendung von Anne Will lautete: "Nach dem EU-Sondergipfel ist klar: Griechenland bekommt bis Sonntag eine letzte Chance, ein Reformpaket vorzulegen. Wird Athen jetzt endlich Vorschläge machen, die alle Eurostaaten überzeugen?"

Wie gern hätte ich einmal irgend etwas über irgendwelche "Reformpläne" gehört! "Yanis Varoufakis, geboren 1961, lehrte als Professor für Wirtschaftswissenschaften und ökonomische Theorie an der Universität Athen In mehr als zwanzig Jahren Lehrtätigkeit in England und Australien (u.a. an den Universitäten von Sydney, Glasgow und Cambridge) hat er zahlreiche wissenschaftliche Werke veröffentlicht, u.a. "Foundations of Economics" und

³⁵⁶ Klaus Staeck und Dieter Adelmann: "Der Bonner Bildersturm", Göttingen 1976 (Steidl), S. 66

³⁵⁷ Vanessa Conze: "Das Europa der Deutschen. Ideen von Europa in Deutschland zwischen Reichstradition und Westorientierung (1920-1970)", München 2005 (R. Oldenbourg)

³⁵⁸ a.a.O., S. 12, 23, 55, 63-71, 89-90, 110, 133,163, 167, 174

³⁵⁹ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ", "Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel), zwischen S. 64 und 65

"Game Theory. A critical text", steht im Klappentext zu "Der globale Minotaurus. Amerika und die Zukunft der Weltwirtschaft"³⁶⁰, und auf der Rückseite von "Bescheidener Vorschlag zur Lösung der Eurokrise" von ihm, Stuart Holland und James K. Galbraith³⁶¹:

"In diesem Debattenbuch analysieren er und seine Koautoren die Ursachen der Eurokrise und machen konkrete Vorschläge zu ihrer Lösung." Warum wurde in keiner Sendung, die ich bisher über Griechenland gesehen hatte, über diese Bücher gesprochen – aber immer wieder war von einer Geste die Rede, die die Deutschen angeblich empört hatte.

Die o.a. Sendung kann und sollte man sich als Audiodatei herunterladen³⁶²– sie ist ein Zeitdokument. Zu Gast waren Elmar Brok, Gesine Schwan, Richard Sulík und Gregor Peter Schmitz, die auf der "Gästeliste"³⁶³ so vorgestellt wurden:

"Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments: *Kurzbiografie:* Geboren am 14. Mai 1946 in Verl (Nordrhein-Westfalen). Studium der Rechtswissenschaften und der Politikwissenschaften u.a. in Edinburgh. 1973 wird er stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungen Union. Nach einem Rundfunkvolontariat ist Brok als Zeitungs- und Rundfunkjournalist tätig. Seit 1980 sitzt er im Europäischen Parlament, wo er Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses ist. Darüber hinaus ist er Mitglied des Parteivorstandes der EVP und deren außenpolitischer Koordinator. Dem CDU-Bundesvorstandes gehört er seit 2004 an. Als Senior Vice President Media Development ist er bis 2011 für die Bertelsmann AG tätig."

"Gesine Schwan, Politologin: *Kurzbiografie:* Geboren am 22. Mai 1943 in Berlin, Studium der Romanistik, Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft in Berlin und Freiburg, Promotion im Jahr 1970. Danach arbeitet sie an der Freien Universität Berlin, ab 1977 als Professorin für Politikwissenschaft, zeitweise steht sie als Dekanin dem Otto-Suhr-Institut vor. Von 1999 bis 2008 leitet Schwan als Präsidentin die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Seit 1972 ist sie SPD-Mitglied. 2004 und 2009 unterliegt sie Horst Köhler bei der Wahl zum Bundespräsidenten. 2009 gründet Schwan mit Stephan Breidenbach und Alexander Blankennagel die 'Humboldt-Viadrina School of Governance', deren Präsidentin sie bis 2014 ist. Sie ist Mitgründerin und Präsidentin der 'Humboldt-Viadrina Governance Platform."



"Richard Sulík, Slowakischer Europa-Abgeordneter: *Kurzbiografie:* Geboren am 12. Januar 1968 in Bratislava. Sulík studiert Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-

³⁶⁰ München 2012

³⁶¹ München 2015

³⁶² unter http://media.ndr.de/download/podcasts/annewill966/AU-20150709-0913-4942.mp3

³⁶³ http://daserste.ndr.de/annewill/archiv/Die-Gaeste-im-Studio.gaesteliste880.html

Maximilians-Universität München, bricht das Studium ab und kehrt in die Tschechoslowakei zurück, um Unternehmer zu werden. Später absolviert er ein Wirtschaftsstudium in Bratislava und promoviert. Danach arbeitet er zeitweise als Berater für das slowakische Finanzministerium sowie für das Arbeitsministerium. 2009 gründet Sulík die liberale Partei Sloboda a Solidarita (SaS, Freiheit und Solidarität). Er ist bis heute ihr Vorsitzender. 2010 wird er Abgeordneter des Nationalrats der Slowakischen Republik, zugleich amtiert er bis 2011 als Präsident des slowakischen Parlaments. Im Oktober 2011 blockieren Sulík und seine Partei SaS die Erweiterung des Euro-Rettungsschirms. 2014 wird er ins Europäische Parlament gewählt."

"Gregor Peter Schmitz, Leiter des Hauptstadtbüros der WirtschaftsWoche: *Kurzbiografie:* Geboren 1975, Jurastudium in Bonn, Paris und Cambridge. Später geht er als Research Fellow im Rahmen seiner Promotion an die Harvard University, dort absolviert er später den Master of Public Administration. 2005 bis 2007 leitet Schmitz das Brüsseler Büros der Bertelsmann Stiftung. Anschließend ist er acht Jahre lang Korrespondent für SPIEGEL und SPIEGEL ONLINE in Brüssel und Washington. 2008 wird er mit dem Arthur F. Burns Preis ausgezeichnet, 2014 als Mitglied eines SPIEGEL-Rechercheteams zur NSA-Affäre mit dem Henri-Nannen-Preis. Seit Mai 2015 ist Schmitz Leiter des Hauptstadtbüros der WirtschaftsWoche."

Einzelne Zitate der Teilnehmer wurden auf der Internetseite zur Sendung hervorgehoben³⁶⁴, darunter

Gesine Schwan: "Ich glaube, dass viele politisch gewollt haben, dass diese Regierung (Griechenlands – Anm. d. Red.) scheitert. Entweder mit etwas, das sie zu Hause vorlegt, das sie völlig diskreditiert (…) oder mit etwas, was das Chaos schafft";

Richard Sulík: "Ich bin dagegen, dass die Slowakei 1,5 Milliarden demnächst nach Griechenland überweist. Ihnen ist das egal, weil es nicht ihr Geld ist. Aber mir ist es nicht egal";

Gregor Peter Schmitz: "Es ist ja nicht so, dass in anderen Krisenländern alles zum besten bestellt ist. Herr Renzi muss mit den Eurokritikern fertig werden. Podemos könnte in Spanien an die Macht kommen. Ich glaube, das ist die wahre Gefahr: dass es einen politischen Flächenbrand gibt."



Es war schon eine Ungeheuerlichkeit, die (mögliche) Wahl von "Podemos" (US-amerik.: "Yes, we can") in Spanien als "politischen Flächenbrand" zu bezeichnen. Das für mich wesentlichste Zitat dieser Sendung aber kam von **Richard Sulík**:

http://daserste.ndr.de/annewill/archiv/-sagte-bei-ANNE-WILL,zitate846.html

"Wenn Griechenland aus der Eurozone ausscheidet: Das heißt doch nicht, daß Griechenland die Europäische Union verläßt und schon gar nicht die NATO.

Und wenn wir von Sicherheitsrisiko sprechen – ein militärisches oder ein anderes - , dann soll man doch über die NATO sprechen: Dann soll doch die NATO dafür sorgen, daß da Ruhe ist. Die Eurozone ist doch nicht für alles Übel auf der Welt da."

"Dann soll doch die NATO dafür sorgen, daß da Ruhe ist"? War das **das "Neue Europa**"?

In Sendungen zu "Griechenland" war im Sommer viel von

- "Chaos" die Rede, von
- "Sicherheitsrisiko",
- "vagabundierender Außenpolitik", der
- "Süd-Ost-Flanke der NATO" und deren
- "Sicherheitsbedürfnis". Plötzlich tauchten Begriffe auf wie
- "Bürgerkrieg" (bei Günter Jauch),
- "Katastrophe" ("Katastrophe oder Erlösung?" war der Titel von "Anne Will" am 22.4.2015 mit Günter Verheugen, Alexander Graf Lambsdorff ("Vizepräsident des Europäischen Parlaments und FDP-Europaabgeordneter"), Henrik Enderlein, Margarita Tsomou und Nikolaus Blome. In dieser Sendung erzählte Henrik Enderlein auch, daß man in den USA die Aufregung über Griechenland gar nicht verstehe; so etwas kenne man aus Lateinamerika. "Seit September 2005 ist Enderlein Professor für politische Ökonomie an der Hertie School of Governance in Berlin", erzählte die "Gästeliste". Ich fand ihn auch in DER SPIEGEL vom 22.08.2011: "Die Wirtschaftswissenschaftler Henrik Enderlein und Hans-Werner Sinn über Euro-Bonds, den richtigen Umgang mit Schuldenstaaten und die Frage, wie viel Hilfe Deutschland seinen Nachbarn noch leisten kann, bevor es selbst zusammenbricht"),
- fehlender Glaubwürdigkeit ("Tsipras verspricht Sparkurs Wer glaubt ihm das noch?", "Anne Will" am 26.2.2015),
- "Abgrund" ("Griechenland am Abgrund Stolpert die Regierung Tsipras einen Schritt nach vorn?", "Anne Will" am 12.3.2015), einer
- "tickenden Uhr" ("Die Uhr tickt Griechenland vor dem Staatsbankrott?", "Phoenix-Runde" am 12.5.2015) und von
- "Kollaps" ("Letzter Ausweg Grexit? Athen vor dem Kollaps", "Phoenix-Runde" am 23.4.2015).

Und nach "letzte Chance", "Chaos", "Katastrophe", "Flächenbrand", "Abgrund" und "Kollaps" sagte der Studiogast Ioannis Skouras (WDR-Moderator bei "Radiopolis" bei "Funkhaus Europa") im "Tagesgespräch" auf WDR 5 am 21.9.2015 zum Thema "Griechenland-Wahlen: Was erwarten Sie von der neuen Regierung?"³⁶⁵, Alexis Tsipras sei als Allende gestartet und ende als Perón.

Lothar Bossle schrieb 1975 "über Aufstieg und Fall Allendes unter besonderer Berücksichtigung möglicher Parallelentwicklungen in Europa. Die Quintessenz: eine umfassende Dekuvrierung von Allendes sozialistischem Experiment und eine aktuelle Warnung für Europa, speziell für die Bundesrepublik Deutschland" (s.o.). Wer warnt hier wen und wovor? Aber das war 1975. Und heute?

Nach dem "Nein" der griechischen Bevölkerung und kurz nach seiner Wiederwahl stimmte Alexis Tsipras den "Sparmaßnahmen" zu bzw. den Kürzungen im Öffentlichen Dienst und der weitgehenden Privatisierung, dem "Verkauf des griechischen Tafelsilbers".

³⁶⁵ http://www.wdr5.de/sendungen/tagesgespraech/einundzwanzigster-september100.html

Am 25.3.2015 sendete WDR 5 in "Neugier genügt" das Feature "Bildung von EU-Polizeikräften – Wenn die Aufstände kommen" von Aureliana Sorrento³⁶⁶, in dem es um Polizeieinheiten mit paramilitärischen Fähigkeiten geht und das so endet:

"Die Europäische Union verfügt inzwischen auch über die juristische Legitimation, um in ein EU-Land polizeilich und militärisch eingreifen zu können. Seit dem 1. Dezember 2009 ist der Vertrag von Lissabon in Kraft. Im Artikel 222 der Vertrags, die sogenannte Solidaritätsklausel, wurde eine Art Verpflichtung zur militärischen Beihilfe im Falle eines Notstands festgelegt: 'Die Union und ihre Mitgliedstaaten handeln gemeinsam im Geiste der Solidarität, wenn ein Mitgliedstaat von einem Terroranschlag, einer Naturkatastrophe oder einer vom Menschen verursachten Katastrophe betroffen ist.' In einem solchen Fall würde die Union alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel mobilisieren, 'einschließlich der ihr von den Mitgliedstaaten bereitgestellten militärischen Mittel.'

Jürgen Wagner, Politikwissenschaftler und Vorstand der Informationsstelle Militarisierung (O-Ton): "Seither wurde krampfhaft versucht, von der Europäischen Kommission, von EU-Stellen, von wem auch immer, eine Präzisierung zu bekommen, was denn eigentlich eine von Menschen verursachte Katastrophe ist. Es wurde zum Beispiel versucht, von der Kommission eine Versicherung zu erhalten, daß darunter keine Streiks zu verstehen sind. Es wurde abgelehnt, diese Versicherung zu geben, und es wurde immer darauf verwiesen, daß ein Papier der EU-Außenbeauftragten Ashton zusammen mit der EU-Kommission in der Arbeit sei, die diese Solidaritätsklausel präzisieren solle. Und dieses Papier ist schlußendlich Ende Dezember 2012 auch erschienen."

Darin wird festgestellt, daß die Klausel im Falle von Krisen oder Katastrophen in Kraft trete. Katastrophen werden folgendermaßen definiert: "Jede Situation, die schädliche Auswirkungen auf Menschen, die Umwelt oder Vermögenswerte hat oder haben kann." Es steht außer Zweifel, daß Streiks schädliche Auswirkungen auf Vermögenswerte haben. Sollen sie künftig durch europäische Truppen unterdrückt werden?"

Das Feature kann man sich herunterladen³⁶⁷.



Feature - Bildung von EU-Polizeikräften Wenn die Aufstände kommen

Die EU hat im vergangenen Jahrzehnt fast unbemerkt Kapazitäten zur Aufstandsbekämpfung aufgebaut. Ursprünglich gedacht, um in Drittländern stabilisierend zu wirken, scheinen sich die Aufgaben hin zu Einsätzen im Inneren zu verschieben. Mögliche Ziele: Demos, Streiks, Proteste. [mehr]

Wie nun, wenn Sozialisten demokratisch gewählt werden und behauptet wird, daß diese Wahlen "schädliche Auswirkungen auf Vermögenswerte haben"? "Letzte Chance", "Chaos", "Katastrophe", "Flächenbrand", "Abgrund", "Kollaps"?

³⁶⁶ http://www.wdr5.de/sendungen/neugiergenuegt/militaer-gegen-aufstaende100.html

³⁶⁷ Sendung zum Download: http://podcast-

ww.wdr.de/medstdp/fsk0/66/669074/wdr5neugiergenuegtdasfeature_2015-03-25 bildungvoneupolizeikraeftenwenndieaufstaendekommen25032015 wdr5.mp3

Eskalation. In der Reihe "Funkhausgespräche" sendete WDR 5 am 26.3.2015 "Übergriffe, Drohungen, Randale - Eskaliert die Gewalt auf der Straße?", die so angekündigt wurde:

"Gewalttätige Übergriffe, Drohgebärden - immer mehr Menschen und Gruppierungen halten sich nicht mehr an zivilgesellschaftliche Grenzen, um ihre Ziele durchzusetzen. Blockupy-Proteste in Frankfurt, Aufmärsche der "Hooligans gegen Salafisten" in Köln oder die Legida-Kundgebung in Leipzig – das Ausmaß an gewalttätiger Aggressivität erschreckt. Hinzu kommt die Angst vor islamistischem Terror, der etwa in Bremen Ende Februar zu außergewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen in der ganzen Stadt führte. Besonders Rechtsextreme greifen zunehmend Menschen direkt an oder bauen Drohszenarien auf. Das hat bereits einen Bürgermeister, der sich für Flüchtlinge engagiert, zum Rücktritt veranlasst. Eine linke Bundestagsabgeordnete hat um Polizeischutz gebeten. Ist tatsächlich eine neue Stufe von gewalttätiger Auseinandersetzung erreicht? Was sind die Ursachen dafür und was droht in der Zukunft?"³⁶⁸

Als Gäste unter der Moderation von Randi Crott waren angekündigt: Burkhard Freier, Leiter des NRW-Verfassungsschutzes ("Sowohl im islamistischen Lager als auch in der rechtsextremistischen Szene gibt es vermehrt hochaggressive Personen, die jederzeit bereit sind zuzuschlagen"), Prof. Fabian Virchow, Leiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus / Neonazismus, FH Düsseldorf ("Rechts orientierte Wutbürger marschieren gemeinsam mit Neonazis und gewalttätigen Hooligans – da bricht gerade ein Tabu") und Prof. Thomas Kliche, Experte für politische Psychologie ("Es gibt einen Zusammenhang zwischen sozialer Desintegration, dem Gefühl, aus der Gesellschaft herauszufallen, und einer erhöhten Gewaltbereitschaft"). Das Bild zur Sendung:



Terror – ein wichtiges Thema auch von Friedrich August Freiherr von der Heydte, Hans Roths ehemaligem Professor der Wehrwissenschaft in Würzburg. Der "Spiegel" vom 6.4.1970³69 berichtete, daß "Dieter Joachim Haase, Rechtsreferendar und Hauptmann der Reserve, () sich schon vor Jahren durch stramm reaktionäre Haltung dem Würzburger Professor und Fallschirmjäger als Doktorand angedient (hatte). Beide einigten sich 1967 auf ein Dissertationsthema, das auch den Reserve-General zu eigenen Studien und zu Vorträgen selbst in Spanien inspiriert hatte: der verdeckte Kampf mit der Anwendung und Abwehr von Terror, Sabotage und Spionage unterhalb der Schwelle zum offenen Krieg."³70

³⁶⁸ http://www.wdr5.de/sendungen/funkhausgespraeche/funkhausgespraeche450.html

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45197375.html

³⁷⁰ http://www.gew-hessen.de/fileadmin/user_upload/themen/berufsverbot/hans_roth_zweite_petition.pdf, S. 87

In seinem Buch "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen", Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche (Patrioten für Deutschland), beschreibt er Terror auf S. 58 als ein Mittel des "modernen Kleinkriegs":

"Ein bewährtes Mittel, den Wehrwillen des Gegners zu erschüttern, ist es, die Idee, … als utopisch und unrealistisch, ihre Verwirklichung als unmöglich und unerreichbar darzustellen, die Unabänderlichkeit und Unwiderrufbarkeit bestimmter sogenannter "Realitäten" zu verkünden und an die Vernunft, den Wirklichkeitssinn und die Nüchternheit der … Bevölkerung insgesamt zu appellieren.

Schließlich wird man im psychologischen Kampf auch das Sicherheitsbedürfnis des Menschen, vor allem des Menschen unserer Zeit, immer wieder anzusprechen versuchen. Dazu wird man mit allen zur Verfügung stehenden Propagandamitteln möglichst plastisch die Größe der Gefahren darstellen, Bei dieser 'Verunsicherungsoperation' werden ... eine scheinbar unzweifelhaft zu befürchtende Verelendung der vollkommenen Sicherheit gegenübergestellt, die gewährleistet sei, wenn nur die Regierung ... nachgebe. Mitunter wird die entsprechende Propagandaaktion durch Terrorakte ergänzt, die ... Teile der Bevölkerung des Gegners einschüchtern und ihnen das Risiko verdeutlichen sollen, das sie eingehen, wenn sie die Regierenden weiter unterstützen."

Spätestens seit den Terroranschlägen in Paris hörte man so gar nichts mehr von Griechenland, und vom "NSA-" bzw. "BND-" bzw. "NDS/BND-Skandal" berichteten unsere Medien auch fast nicht mehr. Statt dessen war unablässig von "Gewaltexzessen" am Kölner Hauptbahnhof in der Silvesternacht die Rede, immer wieder hörte ich von "Flüchtlingen" als Tätern, "sexuellen Übergriffen" in Schwimmbädern und "Bürgerwehren" und mußte dabei immer wieder an den Freiherrn und sein Buch denken:

"Schließlich wird man im psychologischen Kampf auch das Sicherheitsbedürfnis des Menschen, vor allem des Menschen unserer Zeit, immer wieder anzusprechen versuchen."³⁷¹

Brigadegeneral d.R. Friedrich August Freiherr von der Heydte, der ehemalige Professor von Oberleutnant d.R. Hans Roth, bezeichnet sein Buch als "strategisches Modell" für einen "Krieg, der unbemerkt ausbricht und in der Regel lange unerkannt bleibt, von einem Krieg, in dem der Angreifer sich als Friedenskämpfer zu tarnen vermag und der Angegriffene sich nur allzu gerne in der Sicherheit wiegt, weiter in Frieden leben zu können" (Nachwort). Er widmet es Jacques Massu³⁷² und Maxwell Davenport Taylor. Was ist das für ein Krieg? Was ist das für ein strategisches Modell?

"Sicherheitsrisiko", "Chaos", "letzte Chance", "Katastrophe", "Flächenbrand", "Abgrund", "Kollaps", "tickende Uhr", "Staatsbankrott", "Lateinamerika", "Allende", "Bürgerkrieg", "bevor es selbst zusammenbricht", "vagabundierende Außenpolitik", "Süd-Ost-Flanke der NATO", "Sicherheitsbedürfnis", "Dann soll doch die NATO dafür sorgen, daß da Ruhe ist". "Die Europäische Union verfügt inzwischen auch über die juristische Legitimation, um in ein EU-Land polizeilich und militärisch eingreifen zu können."

Juristische Legitimation, Notstandsgesetze – und ich dachte an den deutschen Offizier der Reserve, der sich ihnen entgegenstellte. Nach den entsetzlichen Terroranschlägen vom 13.11.2015 hatte der französische Präsident das "Kriegsrecht" ausgerufen, und Hans Roth, der nun unter diesem Kriegsrecht leben mußte, hatte in "Wahnsinn" geschrieben:

"Schreiben, ohne zu zittern. …

Ein dritter Kontakt brachte ihn in einen Konflikt mit einem übermächtigen Gegner : sein Nuklearstrategie-Lehrer, der seine Arbeit verschwinden ließ, hatte mit revolutionären Thesen

³⁷¹ http://www.heise.de/tp/foren/S-Der-Krieg-der-verwischten-Konturen-und-die-Handlungsfreiheit-in-der-Zeit/forum-152348/msg-26806110/read/

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43063185.html; darin: "Die Armee hat die Macht. Sie hat sie bisher nicht gezeigt, weil die Gelegenheit hierzu noch nicht gegeben war. Die Armee würde aber in einer bestimmten Situation ihre Macht einsetzen."

zu "Kleinkrieg", "Einzelkämpfer-Ausbildung" und "befehlsstrukturell dezentralisiertem Handeln" und praktischen Übungen in geheimen Ausbildungslagern mit asiatischen und südamerikanischen Experten naheliegende Konsequenzen gezogen, über die Hans im Glück in einem Inside-Report berichtete. – Die überleben heute im "Aufruf zum islamischen Widerstand" von 2004, im "Aufruf zum 3. Jihad" des Deach-Ideologen Abou Moussab al-Souri.

Es hat sich ergeben, dass Hans im Glück einen Alt-Freund, der Chefredakteur der einzigen Zeitung, die korrekt über die Widrigkeiten seines Lebens berichtet hatte, fragte: ,Warum berichtet Ihr nie über den Gladio-Hintergrund?' – Die Antwort, voller Entsetzen: ,Bist du wahnsinnig? Die sitzen in der Redaktion ...'. Hans Roth, 20.11.2015"³⁷³

"Schließlich wird man im psychologischen Kampf auch das Sicherheitsbedürfnis des Menschen, vor allem des Menschen unserer Zeit, immer wieder anzusprechen versuchen"³⁷⁴: **Das Sicherheitsbedürfnis wurde angesprochen**:

"Sicherheitsrisiko", "Chaos", "letzte Chance", "Katastrophe", "Flächenbrand", "Abgrund", "Kollaps", "tickende Uhr", "Staatsbankrott", "Lateinamerika", "Allende", "Bürgerkrieg", "bevor es selbst zusammenbricht", "vagabundierende Außenpolitik", "Süd-Ost-Flanke der NATO", "Sicherheitsbedürfnis", "Dann soll doch die NATO dafür sorgen, daß da Ruhe ist".

Spätestens seit den Terroranschlägen in Paris hörte man so gar nichts mehr von Griechenland, und vom "NSA-" bzw. "BND-" bzw. "NDS/BND-Skandal" berichteten unsere Medien auch fast nicht mehr.

Gruselig.

29. Gruselig. Die Schlüsselkategorie: der kalte Schweiß

Gruselig war mir immer öfter. Es waren Wörter wie "rechtlos" und "Sicherheitsrisiko", die sich plötzlich in Bewegung setzten und mir immer wieder begegneten.

Es gruselte mich, als ich in der Sendung "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?"³⁷⁵ das Mitglied der Parlamentarischen Kontrollkommission so demonstrativ vertrauensvoll neben dem Präsident des Verfassungsschutzes "erlebte"

³⁷³ Gekürzt; vollständiger Text siehe Viertes Buch, S. 44

³⁷⁴ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland" ³⁷⁵ "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984



und ebenso sorglos den Verfassungsrechtler Klaus Stern, der trotz geäußerter Bedenken, Zweifel und Kritik sowohl des Hamburger Verfassungsschutzpräsidenten als auch des Bundesverfassungsrichters a.D. keinerlei Probleme hatte mit seiner eigenen Aussage über BND und MAD: "Die Instrumente, die Aufgaben und Befugnisse – so wie sie für den Verfassungsschutz in einem Gesetz festgelegt sind - sind nicht spezifiziert in gesetzlichen Grundlagen."

Wenn seit seiner Gründung weder die Mittel noch der Zweck des BND rechtlich festgelegt und damit also auch begrenzt worden waren und das mit dem damaligen Personal (Reinhard Gehlen als Chef erst der "Organisation Gehlen" - u.a. mit Otto Skorzeny - und dann des BND mit ausgerechnet dem Mann als Geheimdienstkoordinator, der die "Nürnberger Gesetze" "kommentiert", also handzahm bzw. zur Anwendung gebracht hatte, Hans Globke

– was bedeutete das für meine Republik, für die Täter von 1933-45 und vor allem für die Opfer? Und für den militärischen Geheimdienst galt dasselbe? Weder Mittel noch Zweck waren rechtlich begrenzt bei deutschen Militärs? **Rechtsfreie Räume in einem Rechtsstaat?** Gruselig.

Es gruselte mich, als ich Stefan Schallers Film "Fünf Jahre Leben"³⁷⁶ sah, der am 20.8.2015 in der ARD gesendet wurde. Zwei Begleittexte: ""Sie schneiden dir die Beine ab', sagt der Mithäftling im Hundezwinger nebenan. "Sie', das sind die Männer in Tarnanzügen, die einen "Krieg gegen den Terror' führen und über einen rechtsfreien Raum herrschen, der den Namen Guantánamo trägt. In dieses US-Lager auf Kuba verschlägt es im Januar 2002 den in Bremen geborenen Deutschtürken Murat Kurnaz (Sascha Gersak). Als angeblicher "feindlicher Kämpfer' wird er vom Spezialisten Gail Holford (Ben Miles) grausamen Verhörmethoden unterzogen... Stefan Schaller, Autor von Bucks Kinderfilm "Hände weg von Mississippi', rekonstruiert in seinem beeindruckenden Regiedebüt das 1725 Tage währende Martyrium des Murat Kurnaz, dessen Autobiografie dem Film zugrunde liegt. Das Werk ist Politikum und Anklage zugleich. Ein quälender, wichtiger Film."³⁷⁷

³⁷⁶ Stefan Schaller: "Fünf Jahre Leben", Deutschland 2013, gesendet am 20.8.2015, ARD, 23:15-0 Uhr: http://www.daserste.de/unterhaltung/film/filmdebuet-im-ersten/sendung/fuenf-jahre-leben-100.html
³⁷⁷ http://www.tvspielfilm.de/tv-programm/sendung/fuenf-jahre-leben,107077795480.html



Was wäre Ihnen lieber? Einzelhaft mit Non-Stop Neon-Beleuchtung, amerikanische Popsongs in voller Lautstärke und plötzliche sinnlose Prügel? Oder neben einem Mithäftling eingesperrt zu sein, der Sie für einen Cheeseburger verrät? Am schlimmsten wäre es wahrscheinlich, den einzigen Freund umbringen zu müssen, selbst wenn dieser Freund ein Leguan ist ...

"Fünf Jahre Leben", basierend auf der wahren Geschichte des Deutsch-Türken Murat Kurnaz, der insgesamt fünf Jahre als Gefangener der USA in Afghanistan und Guantanamo inhaftiert war, ist nicht nur die Chronik eines unvorstellbaren Missbrauchs, sondern zeigt auch den Überlebenswillen eines Mannes, dem man alles genommen hat.

Zugleich schildert der Film das Duell zweier außergewöhnlich starker Persönlichkeiten. Auf der einen Seite: Murat Kurnaz, der seinem Leben einen neuen Sinn geben wollte, als er sich dem Islam zuwandte und nach dem 11. September nach Pakistan aufbrach, um eine Koranschule zu besuchen. Auf der anderen Seite: Gail Holford, Verhörspezialist der US-Regierung, der alle Tricks von Manipulation bis Einschüchterung beherrscht und dessen Hauptziel es ist, Kurnaz ein Geständnis zu entlocken. Aber Kurnaz hat nichts zu gestehen. Er ist unschuldig.

So verstreichen Monate – Monate voller psychischer und physischer Folter – bis Kurnaz begreift, dass seine Weigerung, ein Geständnis zu unterzeichnen, das Einzige ist, was ihm bleibt.

Murat Kurnaz' Geschichte wirft nicht nur große Zweifel auf an der Rechtsstaatlichkeit unserer westlichen Welt, der Film konfrontiert den Zuschauer auf eindringliche Art und Weise mit der eigenen Wahrnehmung und Bewertung."³⁷⁸



³⁷⁸ http://www.daserste.de/unterhaltung/film/filmdebuet-im-ersten/sendung/fuenf-jahre-leben-100.html

Es gruselte mich, wenn ich an meinen Besuch auf dem Friedhof in Hürtgenwald zurückdachte: "Sterben müssen wir alle 'mal", sagte jemand zu mir, als ich die Knochen eines gefundenen Menschen in einem grünen Plastiksack betrachtete; jedes Jahr fänden sie drei bis fünf Leichen, und dann wisse man manchmal gar nicht, wer es gewesen war: Ein deutscher Soldat, ein amerikanischer, ein Deutscher in amerikanischer Uniform³⁷⁹ – eine Identifizierung sei oft nicht mehr möglich.

Und ich sah in den Sack und spürte meinen Vater in jeder einzelnen Zelle meines Körpers. Ein Mensch sei ein Mensch, und jeder einzelne tote Soldat, egal aus welchem Land, hinterließe trauernde Angehörige. "Death is so permanent", war ein Satz meines Vaters, der mit 19 seinen 20 jährigen Bruder verlor, irgendwo bei Witepsk.

Das Gruselige waren nicht diese Gebeine in dem Plastiksack,



aus denen mein Vater zu mir sprach und mich die wahrscheinlich tröstend gemeinte Ansprache "Sterben müssen wir alle 'mal" mit "Ja, aber nicht so" beantworten ließ. Es war eine Gleichzeitigkeit, die mich erschauern ließ. Hinter Glas hatte ich auf einer Tafel gelesen:

"Hürtgenwald – Erinnerung und Begegnung: Ehrenfriedhof Hürtgen Die Orte Hürtgen und Vossenack liegen inmitten des einstigen Kampfgebietes zwischen Aachen, Düren, dem Hohen Venn und den nördlichen Ardennen.

Vom 12. September 1944 bis zu 23. Februar 1945 tobte hier die "Schlacht im Hürtgenwald". In diesen Zeitraum fiel auch die letzte Großoffensive der Wehrmacht, die "Ardennen-Offensive", die am 16. Dezember 1944 südlich des Hürtgenwaldes mit dem Angriffsziel Antwerpen losbrach.

Diese erbitterten Kämpfe zum Ende des Krieges forderten in wenigen Monaten Zigtausend deutsche und vor allem amerikanische Opfer.

Der Hürtgenwald bot am Ende des Zweiten Weltkrieges ein Bild des Schreckens: völlig zerschossene und verlassene Dörfer, verwüstete Felder und Wiesen und vor allem Wälder, deren verkohlte Baumstümpfe noch lange nach dem Krieg in den Himmel ragten, bezeugten in schauerlicher Weise das Bild der 'verbrannten Erde'.

Die amerikanischen Gefallenen wurden zum überwiegenden Teil in die Heimat überführt, die verbliebenen Toten erhielten auf amerikanischen Soldatenfriedhöfen jenseits der deutschen Grenze ihre letzte Ruhestätte.

Die deutschen Gefallenen haben auf Kriegsgräberanlagen in der Eifel eine bleibende Ruhestätte bekommen. Allein auf den Ehrenfriedhöfen in Hürtgen und Vossenack ruhen 5348 Tote. Viele deutsche Gefallene aus dem Hürtgenwald wurden durch den amerikanischen

³⁷⁹ Otto Skorzeny konnte es jedenfalls nicht sein; der starb ja erst 1975 in Madrid.

Gräberdienst auch jenseits der Grenze auf den deutschen Soldatenfriedhöfen Lommel und Recogne-Bastogne in Belgien oder in Ysselsteyn in den Niederlanden bestattet.

Der Ehrenfriedhof Hürtgen entstand im Herzen des Hürtgenwaldes nördlich des einst hart umkämpften Waldgebietes "Wilde Sau", inmitten eines zerstörten, verminten und felsigen Geländes. 3001 Kriegstote bekamen auf dem Friedhof ihre letzte Ruhe, darunter 2925 deutsche Soldaten, 35 Zivilopfer, 27 Russen, 13 Polen und ein Belgier.

Im Sommer 1950 übernahm der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband NRW, die Ausbauarbeiten. Gartenarchitekt C. L. Schreiber gestaltete den Friedhof.

Über 1000 Tote waren zunächst unbekannt, doch bei den Umbettungsmaßnahmen gelang es den Mitarbeitern des Volksbundes, 587 Tote zu identifizieren, 500 Tote blieben namenlos.

Die zweijährigen Ausbauarbeiten waren sehr schwierig. Die Minenräumkommandos und der Umbettungsdienst leisteten eine harte und vor allem gefährliche Arbeit. Jeder Fußbreit Boden konnte den Tod bringen. Mehr als 100 Männer starben bei Minenräumarbeiten oder beim Bergen von Gefallenen und wurden hier auf dem Ehrenfriedhof bestattet. Auch Bürgermeister Baptist Linzenich zählte zu den Toten.

Frieden liegt nun wieder über dem Hürtgenwald und seinen Toten. Der Wald erwuchs neu und ist wieder grün.

Die Gräber kennzeichnen sogenannte Kameradenkreuze aus Anröchter Dolomit. Ursprünglich waren diese Grabsteine aus Muschelkalk, die jedoch in den Jahrzehnten verwitterten. Die erhaben aufgebrachten Namen wurden unleserlich. Ab 2002 sind die Grabsteine ausgetauscht worden.

Im Eingangsbereich des Friedhofes wurde 1994 anlässlich des 50-jährigen Gedenkens an den D-Day (Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944) durch Veteranen der 4. US-Infanteriedivision eine Stele errichtet. Sie erinnert an Leutnant Friedrich Lengfeld, der nach dem Versuch, einen amerikanischen Verwundeten aus einem Minenfeld in unmittelbarer Nähe des heutigen Ehrenfriedhofes zu bergen, selbst schwer verwundet wurde. Er erlag am 12. November 1944 auf dem Verbandplatz Lukas-Mühle diesen Verwundungen. Seine letzte Ruhestätte fand er auf der Kriegsgräberstätte Düren-Rölsdorf, Grab-Nr. 38.

Der Ehrenfriedhof wurde am 17. August 1952 durch Bundespräsident Theodor Heuss eingeweiht. Er schloss seine bewegende Weiherede mit den Worten:

Sie waren Menschen wie wir.

Aber wenn wir in der Stille

an den Kreuzen stehen.

vernehmen wir ihre gefasst

gewordenen Stimmen:

Sorgt ihr, die ihr noch im Leben steht,

dass Friede bleibe.

Friede den Menschen,

Friede den Völkern.

Der Ehrenfriedhof wird durch den Kreis Düren betreut.

8/2006 W. H.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Landesgeschäftsstelle NRW

Alfredstraße 213

45131 Essen

Kreis Düren

Der Landrat"

Und dann kommt der Text noch einmal auf Amerikanisch.

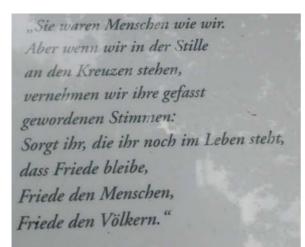
"Vom 12. September 1944 bis zu 23. Februar 1945 tobte hier die 'Schlacht im Hürtgenwald'. In diesen Zeitraum fiel auch die letzte Großoffensive der Wehrmacht, die 'Ardennen-Offensive' … Diese erbitterten Kämpfe zum Ende des Krieges forderten in wenigen Monaten Zigtausend deutsche und vor allem amerikanische Opfer."

Friedrich August Freiherr von der Heydte und Otto Skorzeny kämpften beide in dieser "Ardennenoffensive", und während ich die Knochen vor mir sah, diesen Menschen, von dem niemand wußte, wer er war, sagte mein toter Vater mir: "Siehst Du, selbst, wenn er ein Nazi gewesen sein sollte, ist es traurig, einen Menschen so zu sehen."

Und er erinnerte mich an einen seiner Lieblingsfilme "Rosen für den Staatsanwalt"³⁸⁰ mit dem Satz: "Was meinst Du, wenn sie kurz vor Kriegsende noch alles erschossen haben."

Zigtausende US-amerikanische Soldaten starben noch in den letzten Kriegsmonaten, mußten in manchen Städten Haus für Haus freikämpfen. Und in meinen Ohren kreischten die Sätze, die der Freiherr mir durch seine Lebenserinnerungen ""Muß ich sterben, will ich fallen"..." mitteilte: "Would you surrender in the same situation?"³⁸¹

An diesem Tag im Juni 1944 hätte der Krieg für ihn und "seine Soldaten" und dadurch für so viele andere Menschen zuende sein können. Aber noch Monate danach: "Der Tagesbefehl, in dem ich mich von meinem Regiment verabschiedete, wiederholte einen Appell, den ich bei Aufstellung des Regiments in Wahn an die Soldaten gerichtet hatte: "Wenn alles zusammenbricht und Welle über Welle über unserem Volk zusammenschlägt, dann wird noch ein Fallschirmjäger meines Regiments dem Schicksal trotzen und im Sturm und Ungewitter die Fahne hoch über die Fluten halten, auf der *ein* Wort in leuchtenden Buchstaben steht: >Groß-Deutschland<!""382





Zigtausende starben noch nach dem Angebot Maxwell D. Taylors an Friedrich August Freiherr von der Heydte ("Der Tapferkeit ist jetzt Genüge getan") - zerfetzt, erfroren, erschlagen, erstochen, von Panzern überrollt, zerschossene Gedärme, abgetrennte Arme und Beine – die Haifischmäuler im Schwimmbad, von denen meine Mutter erzählte ...

³⁸⁰ Von Wolfgang Staudte, 1959, mit Martin Held und seinem "wunderbaren" "Der Mond ist aufgegangen", wonach direkt dieser Spielzeugpanzer losrattert – göttlich!

³⁸¹ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ""Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 154

³⁸² a.a.O., S. 170



Die Öfen von Auschwitz brannten noch lange, und aus ganz Europa wurden noch Hunderttausende deportiert und mit Giftgas bestialisch ermordet. "Was glaubst, wen sie wenige Tage vor Kriegsende noch alle umgebracht haben?"³⁸³

Militärs untereinander verstünden sich gut, hatte mein Vater immer gesagt – und das war das, was mich gruselte. Einen von den Zigtausenden sah ich vor mir in einem grünen Plastiksack, und die Anderen:



Begrüßung durch den US-General Maxwell Taylor, Stadtkommandant von Berlin, anläßlich einer Tagung in Chicago.

384

Sterben müssen wir alle einmal – aber nicht so!

^{383 &}quot;Rosen für den Staatsanwalt ist ein Spielfilm des deutschen Regisseurs Wolfgang Staudte aus dem Jahr 1959, der als bissige Satire auf die Zustände in der bundesdeutschen Justiz der Adenauer-Ära eingeht." (http://de.wikipedia.org/wiki/Rosen_f%C3%BCr_den_Staatsanwalt)

³⁸⁴ Friedrich August Freiherr von der Heydte: ""Muß ich sterben, will ich fallen…'.Ein "Zeitzeuge' erinnert sich" Berg am See 1987 (Vowinckel)



Richtig gruselig wurde es in der Sendung "Anne Will" vom 22.4.2015: "Drachme statt Euro – Katastrophe oder Erlösung? Am Freitag beraten die Finanzminister der Euro-Gruppe erneut über das Schicksal Griechenlands. Rückt der 'Grexit', das Ausscheiden Griechenlands aus der Euro-Zone, näher?"³⁸⁵. Schon die Gästeliste hatte es in sich. Da waren

Nikolaus Blome ("Nach Stationen in der Wirtschaftsredaktion des Berliner ,Tagesspiegel' und als Korrespondent für mehrere Regionalzeitungen in Brüssel arbeitete er insgesamt rund acht Jahre bei der Tageszeitung "Die Welt'. 2006 wird Blome Leiter des Hauptstadtbüros der "BILD', 2011 bis 2013 ist er stellvertretender Chefredakteur. 2013 wechselt er zum SPIEGEL und wird Leiter des Hauptstadtbüros, zugleich ist er Mitglied der SPIEGEL-Chefredaktion"; von BILD zu "Spiegel"³⁸⁶ …),

Alexander Graf Lambsdorff ("Der Vizepräsident des Europäischen Parlaments Alexander Graf Lambsdorff sagt: 'Griechenland muss sich entscheiden: Solide Finanzen und marktwirtschaftliche Reformen haben Spanien, Portugal und Irland zurück zum Wachstum gebracht. Wenn Tsipras und Varoufakis das nicht wollen, lösen sie Griechenland aus der Eurozone heraus - aber die kann das inzwischen verkraften. Dann gilt: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.' *Kurzbiografie:* Geboren am 5. November 1966 in Köln, Studium der Geschichte in Köln und Washington. Anschließend Tätigkeiten bei der Unternehmensberatung McKinsey und bei der EU-Kommission. 1995 beginnt Lambsdorff eine Diplomatenausbildung, ab 1997 arbeitet er im Planungsstab des Auswärtigen Amts. Es folgen Positionen im Büro von Klaus Kinkel und bei der Deutschen Botschaft in Washington. 2004 wird Lambsdorff in das Europäische Parlament gewählt und amtiert dort als stellvertretender Vorsitzender der FDP-Gruppe. Seit 2014 ist er Vizepräsident des Europäischen Parlaments"³⁸⁷.

- Ein anderer Graf, Otto Graf Lambsdorff, Bundeswirtschaftsminister, FDP, der damals die sozial-liberale Regierungskoalition durch sein "Papier" auseinander jagte, kommt auch in meiner Petition vor, zusammen mit Friedrich August Freiherr von der Heydte³⁸⁸ - wie klein doch die Welt ist; lauter Familiengeschichten …! -

Günter Verheugen ("Kurzbiografie: Geboren am 28. April 1944 in Bad Kreuznach, Volontariat bei der NRZ in Essen und Köln, Studium der Geschichte, Soziologie und der Politischen Wissenschaften in Köln und Bonn. 1969 wird Verheugen Referatsleiter in Bundesinnenministerium, später im Auswärtigen Amt. Ab 1977 führt er die Geschäfte der FDP, 1978 wird er zum FDP-Generalsekretär gewählt. Nach dem Bruch der sozialliberalen Koalition 1982 wechselt Verheugen von der FDP zur SPD, für die er von 1983 bis 1999 im Deutschen Bundestag sitzt. 1999 geht Verheugen als EU-Erweiterungskommissar nach

³⁸⁵ http://daserste.ndr.de/annewill/index.html

http://daserste.ndr.de/annewill/archiv/Die-Gaeste-im-Studio,gaesteliste860.html

³⁸⁷ a.a.O.

³⁸⁸ "1/3Graf Lambsdorff, 2/3 Landesverband" in DER SPIEGEL 39/1983, S. 25-28: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14021356.html

Brüssel, von 2004 bis 2010 amtiert er als Industriekommissar. Derzeit hält er eine Honorarprofessur an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder^(*389))

- der damals aus der FDP austrat und mit **Helga Schuchardt**³⁹⁰ zusammen das Buch "Das liberale Gewissen"³⁹¹ herausbrachte -,

Margarita Tsomou ("Geboren 1977 in Thessaloniki, Griechenland. Studium der Volkswirtschaftslehre in Hamburg und der Angewandten Kulturwissenschaften in Lüneburg. Anschließend arbeitet sie als freie Kulturvermittlerin in Athen. Seit 2008 ist Tsomou Mitherausgeberin des "Missy Magazine". Sie schreibt für Print und Radio und arbeitet als Kulturwissenschaftlerin, Autorin und Performerin in Hamburg und Berlin. Tsomou promoviert über Syriza und die sozialen Bewegungen in Griechenland und ist oft in Athen"³⁹²) und

Henrik Enderlein ("Studium der Wirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft und der Internationalen Beziehungen in Paris und New York, Promotion im Jahr 2002. Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut in Köln, von 2001 bis 2003 an der Europäischen Zentralbank in Frankfurt und von 2003 bis 2005 als Juniorprofessor an der Freien Universität Berlin. Seit September 2005 ist Enderlein Professor für politische Ökonomie an der Hertie School of Governance in Berlin"). Und eben dieser Henrik Enderlein sagte etwas, was mich wirklich das Fürchten lehrte:

Anne Will: "Herr Enderlein, wenn er [Gemeint ist Wolfgang Schäuble; eigene Anmerkung] das sagt – es würde keinen ernsthaften Schaden mehr für die Weltwirtschaft anrichten, wenn Griechenland aus dem Euro austreten würde, rausgetreten würde, wenn es also diesen Grexit³⁹³ gäbe - wäre [es] dann für alle Beteiligten nach dem ganzen Hin und Her und dem vielen Gezerre, auch dem vielen Geld, nicht so 'was wie die gute Lösung oder auch 'ne Erlösung?"

Henrik Enderlein: "Na ja, er muß das ja sagen; er verhandelt mit Griechenland und darf sich nicht erpreßbar machen. Aber sehen Sie: Ich hab' sehr viel Verständnis für die …" Anne Will: "Also glauben Sie ihm das nicht. – Reine Taktik?"

Henrik Enderlein: "Ja, also er ist Taktiker. Aber er kann nicht wissen, was der Grexit an Folgen tatsächlich nach sich ziehen würde; niemand kann das wissen. Ich weiß nur eins, und das ist: Die Unsicherheit würde nach Europa zurückkommen. Ich habe ja viel Verständnis für die, die kein Vertrauen mehr zu dieser Regierung haben und sagen: "Ah, das ist ein unzuverlässiger Chaotenhaufen." Aber sehen Sie: Das Gerede über Grexit ist brandgefährlich."

Anne Will: "Warum tut er's dann?"

Henrik Enderlein: "Er muß verhandeln. Er darf sich nicht erpreßbar machen. Aber wir müssen uns hier in Deutschland auch die Folgen vor Augen führen, die das hätte: Erstens innenpolitisch: In Griechenland würde das Land in komplettes Chaos versinken. Wir wissen nicht: Wird's 'n Militärputsch geben, einen Volksaufstand? Das ist alles sehr unsicher."

Das sagte Henrik Enderlein direkt zu Beginn der Sendung. "Militärputsch" – wenn die griechische sozialistische Regierung nicht das täte, was man ihr sagt, wenn sie nicht der Privatisierung und den rigorosen Kürzungen zustimme, wie der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble das forderte.

³⁸⁹ http://daserste.ndr.de/annewill/archiv/Die-Gaeste-im-Studio,gaesteliste860.html

³⁹⁰ zu sehen in "Geheimdienste: Wer kontrolliert wen?", ZDF, "5 nach 10" vom 16.2.1984 mit Hans Roth

³⁹¹ Reinbek bei Hamburg 1982 (rororo aktuell)

³⁹² http://daserste.ndr.de/annewill/archiv/Die-Gaeste-im-Studio,gaesteliste860.html

³⁹³ "Es ist schauerlich, wenn der Dämon populär wird und einen gemütlichen Namen erhält" (Thomas Mann, s.o.)

³⁹⁴ Der Finanzminister Griechenlands war Prof. Yanis Varoufakis, 20 Jahre Lehrtätigkeit u.a.. in Cambridge (s.o.)



Henrik Enderlein sagt das über ein Land, wo der letzte Militärputsch noch gut in Erinnerung ist. Und ich dachte an "Eine Krücke für Chryke"³⁹⁶, den Artikel von 1976, in dem Oberst Nikolaos Makarezos an Friedrich August Freiherr von der Heydte schreibt: "Das griechische Volk und seine nationale Regierung sind Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet … Mit dem gesamten Ansehen Ihrer hervorragenden Persönlichkeit unterstützen Sie unsere aufrichtigen Bemühungen, die ungünstigen Auswirkungen einer ungerechten und -- was noch schlimmer ist -- falschen Politik gegenüber Griechenland zu mildern.' … Fotios Gouras, …, sogenannte Nationale Bewegung der Griechen in der Bundesrepublik Deutschland' (E.K.E.) gegründet … Putschisten-Emblem, einem Phönix mit bajonettbewehrten Soldaten."





39

Und damals war Geld für junta-freundliche Artikel, u.a. im "Bayernkurier", dem "Rheinischen Merkur", der "Deutschen Tagespost" und im "Regensburger Bistumsblatt", gezahlt worden.³⁹⁹

³⁹⁵ Am 20.8.2015 sendete Phoenix "Griechenland – Ausverkauf!"; der Videotext: "Der auf 50 Milliarden Euro angelegte Privatisierungsfond für griechisches Staatseigentum ist der sperrigste Brocken, den die Griechen im Gegenzug für vorerst weitere 86 Jahren Milliarden Finanzhilfe zu schlucken haben. Schon seit 2011 stehen viele Stücke aus dem griechischen Familiensilber international zum Verkauf an: Dutzende Inseln, auch Paläste, Häfen, Flughäfen, Eisenbahnen und Minen suchen neue Beseitzer. Investoren aus China, Russland und den USA interessieren sich für die griechischen Schnäppchen. Film von Alexia Kefalas"

³⁹⁶ Griechenland. Krücke für Chrike. Franz Josef Strauß und seine CSU unterstützen in Griechenland eine rechtsextremistische Junta-Partei." In DER SPIEGEL 39/1976 vom 20.9.1976: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html

³⁹⁷ Szenenausschnitt aus Oliver Stones "Die unerzählte Geschichte Amerikas" – "Die E.K.E. schmückte sich offen mit dem Putschisten-Emblem, einem Phönix mit bajonettbewehrten Soldaten."

³⁹⁸ Siehe Viertes Buch, S. 96

³⁹⁹ siehe Viertes Buch, S. 106

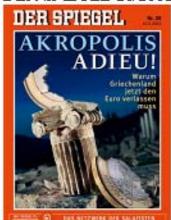
DER SPIEGEL 23/2005 DER SPIEGEL 34/2005 DER SPIEGEL 22/2007







DER SPIEGEL 20/2012







"Erstens innenpolitisch: In Griechenland würde das Land in komplettes Chaos versinken. Wir wissen nicht: Wird's 'n **Militärputsch** geben, einen Volksaufstand? Das ist alles sehr unsicher." Was bedeutete so ein Satz?

Er appellierte nicht nur an ein **Sicherheitsbedürfnis** und stellte die Idee einer möglichen Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse als **utopisch** dar – beides kannte ich aus dem strategischen Modell von Friedrich August Freiherr von der Heydte⁴⁰⁰, dem "lieben Baron" für Oberst Nikolaos Makarezos - . Es war mehr. Es klang nach Lothar Bossles "Warnung" von 1975⁴⁰¹, klang nach Chile 1973.

Am 8.7.2015 würde Richard Sulík von der slowakischen Partei "Sloboda a Solidarita" sagen (s.o.): "Und wenn wir von Sicherheitsrisiko sprechen – ein militärisches oder ein anderes - , dann soll man doch über die NATO sprechen: **Dann soll doch die NATO dafür sorgen, daß da Ruhe ist**."⁴⁰² Die "Süd-Ost-Flanke der NATO"⁴⁰³ …

Und nach etwa zwanzig Minuten sagte Henrik Enderlein:

⁴⁰⁰ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"
⁴⁰¹ Lothar Bossle: "Allende und der europäische Sozialismus", Stuttgart 1975 (Seewald Verlag)

⁴⁰² Nach der Kampfansage aus Athen - Ist Merkels Europa noch zu retten?", "Anne Will" vom 8.7.2015: http://media.ndr.de/download/podcasts/annewill966/AU-20150709-0913-4942.mp3

⁴⁰³ "Strauß, so Karamanlis-Vertraute: Griechenland müsse wieder voll in der Nato mitarbeiten, die Junta-Obristen sollten im Interesse des inneren Friedens nicht verfolgt werden." in DER SPIEGEL 39/76: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41157504.html

"Herr Verheugen hat recht: Die Personen sind in Griechenland unter großem ökonomischen und sozialen Druck. Was tut man? Man wählt in Verzweiflung eine Partei, die - bei allem Respekt - völlig falsch aufgetreten ist, überhaupt nicht einen pragmatischen Kurs vertreten hat, sondern vom ersten Tag an provoziert hat. Und die große Schwierigkeit ist jetzt, daß wir gleichzeitig in Griechenland weitere Reformen brauchen, daß wir etwas tun müssen, um der Bevölkerung zu helfen, und eigentlich eine Regierung bräuchten, mit der man darüber reden kann. Aber das Alles haben wir heute nicht. Die Frage ist jetzt: Wie reagieren wir darauf?

Eine Möglichkeit ist – Herr Blome, Sie haben das im 'Spiegel' ja direkt gefordert - 'Call it a day, laßt uns aufhören, Griechenland 'raus!' Ich halt' das für unverantwortlich. 'Politik ist die Kunst des Möglichen', hat Bismarck einmal gesagt. Wir müssen weiter verhandeln. Wir haben im Kalten Krieg mit ganz merkwürdigen Personen verhandelt. Herr Varoufakis ist sicherlich nicht die Person, mit der irgendjemand gern verhandelt. Aber es macht ökonomisch keinen Sinn, Griechenland jetzt 'rauszukegeln, eine Tragödie im Land anzustoßen und den Euro zu schwächen.

Ich komme gerade aus Washington. Wenn Sie die Amerikaner fragen, die sagen: "Was ist bei Euch los? Da ist eine kleine Volkswirtschaft, die ist 2% des Euroraums. Da sind Chaoten an der Regierung, aber das haben wir hier in Lateinamerika oft um uns 'rum gesehen. Warum schafft Ihr es nicht, eine konstruktive Lösung zu finden?' Weil von außen gesehen ist der Euro viel mehr als Griechenland. Der Euro ist eine stabile Währung. Er steht für Wohlstand. Und noch 'mal: Glaubwürdigkeit ist das wichtigste Element, das wir haben."

Es folgte Applaus aus dem Publikum und mir verging Hören und Sehen: Henrik Enderlein, Professor für politische Ökonomie an der Hertie School of Governance in Berlin, hatte "die Amerikaner" gefragt. Oder wir sollten "die Amerikaner" fragen, damit sie uns sagten, daß die demokratisch gewählte sozialistische Regierung Griechenlands aus "Chaoten" (wie Prof. Varoufakis) bestünde und daß sie das in Lateinamerika oft um sich herum gesehen hätten?

Was um Himmels Willen meinte Henrik Enderlein damit? Chile vielleicht mit seiner demokratisch gewählten sozialistischen Regierung unter Salvador Allende und den Putsch mit Hilfe der CIA vom 11. September 1973 als "konstruktive Lösung"? Wie hieß das Buch damals von Lothar Bossle mit der "Warnung"? "Allende und der europäische Sozialismus". Gruselig, wirklich.

Gott schütze mich, aber seitdem ich in von der Heydtes Buch "Der moderne Kleinkrieg"405 in Teilen gelesen habe, komme ich manchmal wirklich auf schreckliche Gedanken. Sein Wort vom "konstruktiven Verfassungsschutz"406 fiel mir ebenso schlagartig ein wie ein Satz aus "§ 4 Das Verhalten des Gegners der Guerilleros"407:

⁴⁰⁴ "Die Amerikaner"? Sind die USA (und die sind wohl wieder nur ausschließlich gemeint) ein Land ohne Meinungsvielfalt? Gibt es keine Opposition? Gibt es nur die Meinung der US-Administration mit ihrem "Krieg gegen den internationalen Terrorismus"? Wer sind diese "Amerikaner"?

⁴⁰⁵ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland" ⁴⁰⁶ "Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Joseph Wintrich, setzte unterdes ein höfliches Lächeln auf, als Akademie-Vorsitzender Friedrich August Freiherr von der Heydte ihn Ende Juli 1954 gelegentlich der vorletzten Jahrestagung der "Abendländischen Akademie' in der fränkischen Bischofsstadt Eichstätt mit der geistvollen Wendung begrüßte: "Was auf den Tagungen der >Abendländischen Akademie geschieht, ist konstruktiver Verfassungsschutz."", in "Weltanschauung/ Abendland: Die missionäre Monarchie", in DER SPIEGEL 33/1955 vom 10.8.1955: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31970943.html

⁴⁰⁷ Friedrich August Freiherr von der Heydte: "Der moderne Kleinkrieg als wehrpolitisches und militärisches Phänomen"; Band 3 der "Würzburger Wehrwissenschaftlichen Abhandlungen", Würzburg 1972, S. 258-261 (Holzner), neu aufgelegt Wiesbaden 1986 mit einem Vorwort von Lyndon LaRouche von den "Patrioten für Deutschland"

"Nachrichtendienstliche, präventive, repressive und konstruktive Gegenmaßnahmen ergänzen sich."



30. Lateinamerika und "was nicht nur für Lateinamerika gilt"

Zweimal weist Friedrich August Freiherr von der Heydte in seinen Lebenserinnerungen ""Muß ich sterben, will ich fallen". Ein Zeitzeuge erinnert sich" von 1987 auf sein Buch "Der moderne Kleinkrieg" von 1972 hin:

- 1. auf S. 215: "Da ich den Norden Afrikas aus dem Krieg und aus Ferienreisen, die uns bis nach Fes und Rabat geführt hatten, schon verhältnismäßig gut kannte, schien mir ein Flug nach Südafrika mit verschiedenen Zwischenstationen eine interessante Ergänzung meiner Kenntnisse von Afrika. Zudem hatte ich vor, ein Buch über den modernen Kleinkrieg zu schreiben das Mitte der 70er Jahre auch erschienen ist, viel gelesen und wenig verkauft wurde und hoffte, auf dieser Reise nach Südafrika Material auch für dieses Buchsammeln zu können."
- 2. auf S. 219: "Mit den Studentenunruhen begann eine neue Form des modernen Kleinkriegs, die ich in meinem Buch "Der moderne Kleinkrieg", das damals gerade herauskam, nicht mehr erwähnen konnte."

Das widerspricht sich. Mit "Studentenunruhen" meint man gängigerweise die Ereignisse Ende der 60er Jahre, und wenn der Freiherr 1971 nach Südafrika flog, konnte er sie sehr wohl erwähnen – und tut es ja auch, wenn er unter "§3 Offiziere, Priester, Parteifunktionäre, Studenten …" auf S. 126 von "Jugendliche(m) Idealismus" und "jugendliche(m) Radikalismus" schreibt, "der den Dingen 'bis an die Wurzel' nachgehen und 'Übelstände' an der Wurzel packen will", und die sich "beim Studenten mit dem Wunsch (verbinden), sich nicht mit der Theorie … abfinden zu müssen, sondern Gelerntes und Erkanntes so bald wie möglich zu erproben". Der Professor spricht vom "Don-Carlos-Komplex eines jungen Menschen (), der mit zwanzig Jahren überzeugt ist, nicht nur etwas 'für die Unsterblichkeit' zu tun, sondern dabei auch die Welt verändern und verbessern zu müssen. 'Die Studenten fühlen sich' nach einem Wort Hermann Gebharts, das nicht nur für Lateinamerika gilt, 'als Avantgarde des Volkes'".

⁴⁰⁸ Margarita Tsomou: http://daserste.ndr.de/annewill/archiv/-sagte-bei-ANNE-WILL,zitate826.html

Warum schreibt Friedrich August Freiherr von der Heydte dann, daß er die Studentenunruhen in seinem Buch "nicht mehr erwähnen konnte"? Warum schreibt er von "Südafrika" und "verschiedenen Zwischenstationen" und auch von "Lateinamerika" in Verbindung mit seinem "Der moderne Kleinkrieg"?

Ein Jahr zuvor war das Buch erneut in Wiesbaden erschienen, mit einem Vorwort von LaRouche von den "Patrioten für Deutschland", und der Autor schreibt, sein Buch von 1972 sei viel gelesen und wenig verkauft worden (s.o.).

Plötzlich hatte ich den Eindruck, daß irgendwie das Gegenteil von dem gemeint war, was geschrieben wurde. Als wollte der Freiherr durch die Blume sagen: Kauft das Buch; es hat auch etwas mit Studentenunruhen, Lateinamerika und Afrika zu tun.

Mir kam Hans Roths Wort von der "weißen Schwärze" in den Sinn, und auch Jim Garrison in Oliver Stones Film "J.F.K.": "Weiß ist schwarz, und Schwarz ist weiß."

Dieses "Herumdrehen" erinnerte mich auch an die Frage, wer im "modernen Kleinkrieg" der "Guerillero" und wer der "Gegner der Guerilleros" war. Bei einem "strategischen Modell" sowohl für eine "Verschwörung von oben" als auch einer "Konspiration von unten" wechseln die Rollen ja logischerweise auch …

31. In von der Heydtes Welt geht die Sonne nie unter

Chile war für von der Heydte etwa so nahe wie für mich die Schweiz; in seinem Reich ging die Sonne nicht unter.

Zwischendurch dachte ich 'daß ich übergeschnappt sei. Aber nun kam ich tatsächlich an den von mir schon lange geargwöhnten "Philipp II- Komplex", den mich Friedrich August Freiherr von der Heydte mit seinem Wort vom "Don-Carlos-Komplex" hatte vermuten lassen.

Das Reich Karls V., für den sein Sohn Philipp II. "das Escorial" bauen ließ, wird von verschiedenen Autoren des CEDI immer wieder erwähnt. Sie fühlten sich als die Nachfahren oder besser Vertreter dieses Reiches und waren sich des Ortes, an dem sie sich versammelten, wohl bewußt: Sie waren im Herzen des Heiligen Römischen Reiches, des "christlichen Abendlandes".

Das hörte sich auf dem VI. CEDI-Kongreß im Escorial vom 17.-19.6.1957 unter dem Thema "La crise du monde atlantique" ("Die Krise der atlantischen Welt") bei Hanns Seidel, dem damaligen bayerischen Ministerpräsidenten, laut Georg von Gaupp-Berghausen so an:

"INTERVENTION par Hans⁴⁰⁹ Seidel, Premier Ministre de Bavière (Allemagne). Ich habe die Ehre, für die deutsche Delegation der vorzüglichen Leitung dieses interessanten und so aufschlussreichen Kongresses, vor allem aber unseren spanischen Gastgebern herzlichen Dank abzustatten. Heute vormittag ist mit großer Eindringlichkeit deutlich geworden wie durch einen Blick in die wechselvolle und zugleich grossartige spanische Geschichte die Betrachtungsweise geändert werden kann. Auch die Weise, mit der das Thema, das diesem Kongress gestellt war, festgelegt, behandelt und gerechtfertigt werden kann. Hier im Escorial, dem grandiosen Beispiel der Willensvollstreckung einer einzigartigen Persönlichkeit wird dieses einzigartige einer geradezu faszinierenden Transparenz sichtbar.

Als Philipp II den Thron bestieg, war sein Reich das grösste der Welt, seine Herrschaft dehnte sich aus über die ganze spanische Halbinsel, über Italien, Sardinien, die Niederlande, die Franche Comté, über Nordafrika, über Amerika und Ozeanien. Meine Damen und Herren, welch ein Reich und welch eine Persönlichkeit! Es gibt kaum einen anderen Ort in der Welt, wo man mit grösserem Recht das Thema dieses Kongresses hätte diskutieren können, und wir, die deutschen Teilnehmer empfinden es schmerzlich, dass Spanien und die Spanier trotzdem

⁴⁰⁹ Fehler korrigiere ich in diesem Text nicht.

in unserer Welt noch nicht jene Stellung wieder einnehmen können, die ihnen kraft Herkunft, kraft ihrer Stellung, kraft ihrer Leistung zukommt. ... "410

INTERVENTION

par Hans Seidel, Premier Ministre de Bavière (Allemagne)

Ich habe die Ehre, für die deutsche Delegation der vorzüglichen Leitung dieses interessanten und so aufschlussreichen Kongresses, vor allem aber unseren spanischen Gastgebern herzlichen Dank abzustatten. Heute vormittag ist mit grosser Eindringlichkeit deutlich geworden wie durch einen Blick in die wechselvolle und zugleich grossartige spanische Geschichte die Betrachtungsweise geändert werden kann. Auch die Weise, mit der das Thema, das diesem Kongress gestellt war, festgelegt, behandelt und gerechtfertigt werden kann. Hier im Escoriagen dem grandiosen Beispiel der Willensvollstreckung einer einzigartigen Persönlichkeit wird dieses einzigartige einer geradezu faszinierenden Transparenz sichtbar.

Als Philipp II den Thron bestieg, war sein Reich das grösste der Welt, seine Herrschaft dehnte sich aus über die ganze spanische Halbinsel, über Italien, Sardinien, die Niederlande, die Franche Comté, über Nordafrika, über Amerika und Ozeanien. Meine Damen und Herren, welch ein Reich und welch eine Persönlichkeit! Es gibt kaum einen anderen Ort in der Welt, wo man mit grösserem Recht das Thema dieses Kongresses hätte diskutieren können, und wir, die deutschen Teilnehmer empfinden es schmerzlich, dass Spanien und die Spanier trotzdem in unserer Welt noch nicht jene Stellung wieder einnehmen können, die ihnen kraft Herkunft, kraft ihrer Stellung, kraft ihrer

Leistung zukommt.

Die Deutschen mussten nach einem materiellen und mora-

32. Stunde Lateinamerikas

Schon der 10. CEDI-Kongeß vom 7. bis 9. Juli 1961 belegt mit seinem Titel "L'occident à l'heure iberoamericaine"⁴¹¹ oder "Das Abendland in dieser Stunde Lateinamerikas" ("El Occidente en ensta hora Iberoamérica"⁴¹²) samt der Nennung des Ehrenpräsidenten als "Archiduque Otto de Habsburgo", also "Erzherzog Otto von Habsburg" deutlich, wie sehr sich "das Abendland" für Südamerika interressiert(e).

Der "Rheinische Merkur" vom 21.7.1961 malt unter der Überschrift "Die Stunde Lateinamerikas. Was taugt die Entwicklungstheorie des Westens?" einen Teufel in gigantischem Ausmaß an die Wand: "In den nächsten vier Jahren werde Brasilien ein kommunistisches Land sein, mit Brasilien aber ganz Südamerika fallen und in der westlichen Hemisphäre ein zweites Rotchina heraufwachsen. Das prophezeite ein chilenischer Schriftsteller …"413

Und Alfons Dalma schrieb im "Münchener Merkur" vom "15./16-8-1965"⁴¹⁴ unter der Überschrift "Stunde Lateinamerikas. Reserve des Westens vom Kalten Krieg erfaßt und bedroht" einen Artikel, den ich einfach nicht fassen konnte. Militärdiktaturen waren also wirklich in diesen Kreisen gewollt – ganz, wie Donoso Cortéz gesagt hatte: die "Dikatur des Säbels". Ich zitiere die ersten und die letzten drei Abschnitte:

⁴¹⁰ Georg von Gaupp-Berghausen: "20 años / années / years / Jahre CEDI", Madrid 1971 (Editora Nacional, San Augustin, 5), S. 141

⁴¹¹ a.a.O., S. 265

⁴¹² a.a.O., S. 298 (Salzburger Nchrichten vom 12.8.1961)

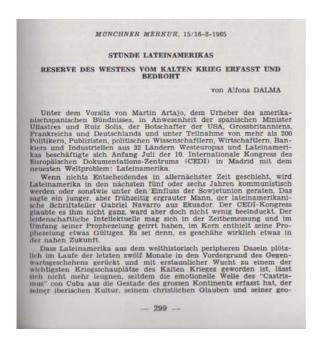
⁴¹³ a.a.O., S. 293

⁴¹⁴ a.a.O., S. 299-302; bei der Jahreszahl handelt es sich wohl um einen Druckfehler; gemeint ist wohl 1961

"Unter dem Vorsitz von Martin Artajo, dem Urheber des amerikanischspanischen Bündnisses, in Anwesenheit der spanischen Minister Ullastres und Ruiz Solis, der Botschafter der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands und unter Teilnahme von mehr als 200 Politikern, Publizisten, politischen Wissenschaftlern, Wirtschaftlern, Bankiers und Industriellen aus 32 Ländern Westeuropas und Lateinamerikas beschäftigte sich Anfang Juli der 10. Internationale Kongress des Europäischen Dokumentations-Zentrums (CEDI) in Madrid mit dem neuesten Weltproblem: Lateinamerika.

Wenn nichts Entscheidendes in allernächster Zeit geschieht, wird Lateinamerika in den nächsten fünf oder sechs Jahren kommunistisch werden oder sonstwie unter den Einfluß der Sowjetunion geraten. Das sagte ein junger, aber frühzeitig ergrauter Mann, der lateinamerikanischer Schriftsteller Gabriel Navarro aus Ekuador. Der CEDI-Kongress glaubte es ihn nicht ganz, ward aber doch nicht wenig beeindruckt. Der leidenschaftliche Intellektuelle mag sich in der Zeitmessung und im Umfang seiner Prophezeiung geirrt haben, im Kern enthielt seine Prophezeiung etwas Gültiges. Es sei denn, es geschähe wirklich etwas in der nahen Zukunft.

Dass Lateinamerika aus dem welthistorisch peripheren Dasein plötzlich im Laufe der letzten zwölf Monate in den Vordergrund des Gegenwartsgeschehens gerückt und mit erstaunlicher Wucht zu einem der wichtigsten Kriegsschauplätze des Kalten Krieges geworden ist, lässt sich nicht mehr leugnen, seitdem die emotionelle Welle des "Castrismus" von Cuba aus die Gestade des grossen Kontinents erfasst hat, der seiner iberischen Kultur, seinem christlichen Glauben und seiner geographischen Lage nach die grosse Reserve des Westens im Zeitalter der interkontinentalen Auseinandersetzung zu sein hätte. ... ⁴¹⁵



... Merkwürdigerweise scheint aber die bisher für Lateinamerika allein verantwortliche amerikanische politische Strategie die Bedeutung der Kirche noch nicht erkannt zu haben. Auch hier übertragen die Nordamerikaner ihre politischen Vorstellungen , in denen kein Platz ist für die sonst so sehr in der amerikanischen Gesellschaft geachtete Religion, auf die ganz anders gearteten Verhältnisse des Nachbarkontinents. Einen ähnlichen Irrtum begehen sie, wenn sie in demokratischen Institutionen nordamerikanischer Art das politische Rahmenwerk der wirtschaftlichen Reform und der gesellschaftlichen Stabilisierung Ibero-Amerikas sehen. Es scheint ihnen dabei zu entgehen, dass die demokratischen und freiheitlichen Kräfte im

_

⁴¹⁵ a.a.O., S. 299f

Süden erst dann echte und grosse Mehrheiten hinter sich haben werden, wenn das soziale und wirtschaftliche Aufbauwerk sich einmal seiner Vollendung zu nähern beginnt.

Mit anderen Worten, was der lateinamerikanischen Strategie des Westens fehlt, ist die Einführung und die wohlabgewogene Anwendung eines im Zeitalter des Kalten Krieges unumgänglichen Begriffes, der Dialektik der Freiheit. Nicht die demokratisch entstandenen Regime, die es den Kommunisten erlauben, die Freiheit zu ersticken, sondern notfalls selbst die nichtparlamentarischen Regime, die sich zum Ziel gesetzt haben, Voraussetzungen der freiheitlichen Demokratie und der echten Freiheit zu schaffen, sind vom westlichen Standpunkt der Unterstützung würdig.

Ihrer Tradition und ihrem Temperament nach sind die Lateinamerikaner Demokraten und Freiheitsfanatiker. Es war stets ihre Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte, die Dikaturen erzeugte. Heute droht sie, demagogisch-revolutionäre Terror-Herrschaften hervorzubringen, von den Kommunisten gelenkt und beherrscht. Der Weg zur Freiheit wäre dort aus dieser Sackgasse auf die Bahnen aufgeklärter Autorität umzuleiten, wo es keinen besseren und direkteren gibt. Was, Gott sei Dank, gerade in den wichtigsten Ländern Südamerikas – Brasilien und Argentinien – bereits der Fall ist."⁴¹⁶

Merkwürdigerweise scheint aber die bisher für Lateinamerika allein verantwortliche amerikanische politische Strategie die Bedeutung der Kirche noch nicht erkannt zu haben. Auch hier übertragen die Nordamerikaner ihre politischen Vorstellungen, in denen kein Platz ist für die sonst so sehr in der amerikanischen Gesellschaft geachtete Religion, auf die ganz anders gearteten Verhältnisse des Nachbarkontinents. Einen ähnlichen Irrtum begehen sie, wenn sie in demokratischen Institutionen nordamerikanischer Art das politische Rahmenwerk der wirtschaftlichen Reform und der gesellschaftlichen Stabilisierung Ibero-Amerikas sehen. Es scheint ihnen dabei zu entgehen, dass die demokratischen und freiheitlichen Kräfte im Süden erst dann echte und grosse Mehrheiten hinter sich haben werden, wenn das soziale und wirtschaftliche Aufbauwerk sich einmal seiner Vollendung zu nähern beginnt.

Mit anderen Worten, was der lateinamerikanischen Strategie des Westens fehlt, ist die Einführung und die wohlabgewogene Anwendung eines im Zeitalter des Kalten Krieges unumgänglichen Begriffes, der Dialektik der Freiheit. Nicht die demokratisch entstandenen Regime, die es den Kommunisten erlauben, die Freiheit zu ersticken, sondern notfalls selbst die nichtparlamentarischen Regime, die sich zum Ziel gesetzt haben, Voraussetzungen der freiheitlichen Demokratie und der echten Freiheit zu schaffen, sind vom westlichen Standpunkt der Un-

terstützung würdig.

* * *

Ihrer Tradition und ihrem Temperament nach sind Lateinamerikaner Demokraten und Freiheitsfanatiker. Es war stets ihre Gesellschaftsund Wirtschaftsgeschichte, die Diktaturen erzeugte. Heute droht sie,

_ 301 _

Das bedeutete also "christliches Abendland"?

_

⁴¹⁶ a.a.O., S. 301f